3 Bde

a11

Mit 125 handkol.
lith. Tafeln

Systematische Beschreibung

der

Europäischen Schmetterlinge;

mit

Abbildungen auf Steintafeln.

Von

Joh. Wilh. Meigen,

Mitglied mehrerer naturforschenden Gesellschaften.

Erster Band.

Mit XLII Steintafeln.

Aachen und Leipzig,

Verlag von J. A. Mayer.

1829.

Anmerkung. Die vom Verfasser selbst illuminirten Tafeln sind von ihm eigenhändig mit seinem Namen unterschrieben.

Druck: J. J. Beaufort.

Vorworte.

Der Zweck des gegenwärtigen Werkes ist, solchen Liebhabern des Schmetterlingsfaches, die sich keine kostbaren illuminirten Werke über dasselbe anschaffen können, wohlfeile Abbildungen in die Hände zu liefern, wodurch sie in Stand gesetzt werden, ihre Sammlung zu bestimmen und zu ordnen. Diese Abbildungen können aber nicht kolorirt sein; dieß würde sie eben vertheuern und meine Absicht vereiteln. Ich will gar nicht in Abrede sein, daß gute illuminirte Abbildungen naturhistorischer Gegenstände, besonders in der Familie der Schmetterlinge, vor den schwarzen einen entschiedenen Vorzug haben, weil die Farbe nicht allein diesen Bildern zur Zierde gereicht, sondern auch oft ein Hauptkennzeichen abgibt; allein man wird mir doch auch zugeben, daß ungefärbte Bilder, besonders wenn Umriß und Zeichnung sorgfältig dargestellt sind, ihren Werth haben. Illuminirte Werke sind immer sehr theuer und können auch nicht wohlfeil geliefert werden; allein nicht jeder Entomolog ist von der Glücksgöttinn so reichlich ausgestattet worden, um einige hundert Thaler auf sein Lieblingsfach verwenden zu können. Unbemittelte Liebhaber mußten sich also bis jetzt mit bloß beschreibenden Werken begnügen, um ihre Lieblinge zu bestimmen; wie leicht

man aber dabei in Irthum und Zweifel gerathen kann, weiß jeder, der sich damit beschäftigt hat, aus Erfahrung. Ich glaube also, daß diesen durch die Herausgabe guter schwarzen Figuren ein großer Gefallen geschehen wird; und es ist wirklich zu verwundern, daß man seit der Erfindung der Lithographie nicht schon längst auf diesen Gedanken gekommen.

Das ganze Werk wird nach und nach in Heften, jedes zu 10 Tafeln mit dazu gehörigem Texte erscheinen. Fünf bis sechs Hefte, mehr oder weniger können einen Band ausmachen. Wenn das Unternehmen bei dem entomologischen Publikum Beifall findet, so werden die Hefte ziemlich schnell einander folgen, so daß das Ganze in einigen Jahren vollendet sein kann.

Die Klassifikation, welche Ochsenheimer im 4. Bande seiner Schmetterlinge von Europa aufgestellt hat, ist jetzt durchgängig angenommen, und auch in gegenwärtigem Werke zum Grunde gelegt worden, ohne mich jedoch strenge an dieselbe zu binden. Es kommt mir vor, als wenn die Gattungen etwas zu sehr vervielfältigt worden seien, wodurch dann eine scharfe und sichere Bestimmung ihrer Merkmale sehr schwer ja oft unmöglich wird, und man bei Aufsuchung der einzelnen Arten zu dem sogenannten Habitus seine Zuflucht nehmen muß, wozu aber schon viele Übung gehöret. Wer sich hievon überzeugen will, darf nur bei den Gattungen der ehemaligen Noctua Fabr. die Kennzeichen vergleichen, welche Treitschke (Ochsenheimers Nachfolger) angegeben hat. Viele dieser neuen Gattungen möchten daher wohl künftig wieder eingezogen werden, weil sie keine haltbaren Kennzeichen haben. Es ist schwer bei einer solchen Arbeit die beiden Klippen des Zuviel und Zuwenig gehörig zu vermeiden, und unsere Forderungen dürfen daher nicht zu strenge sein. Mit der Zeit können die Irthümer und Mißgriffe durch fortgesetzte Beobachtungen verbessert und ausgeglichen werden. Die Aufstellung eines allumfassenden Natursystems der Schmetterlinge, mit Zuziehung der Raupen und ihrer Verwandlungsart, so wünschenswerth dieses auch wäre, gehöret dermalen noch unter die unausführbaren Forderungen. Wir können wohl Fragmente dazu liefern, aber unsere Kenntniß über die ersten Stände, vorzüglich mit Rücksicht auf die ausländischen Ar-

ten ist noch zu sehr in der Kindheit, als daß hierin etwas Genügendes geliefert werden könne. Selbst bei den einheimischen Arten sind wir noch lange nicht damit im Reinen.

Bei den Beschreibungen habe ich mich der Kürze beflissen, ohne doch meines Wissens etwas Wesentliches auszulaßen. Von Citaten aus andern Schriftstellern sind nur die vorzüglichsten angesetzt, da es meine Absicht nicht war, eine vollständige Synonymie zu liefern, die zuviel Raum eingenommen hätte. Die Abbildungen sind, insofern es mir möglich war, nach der Natur verfertigt worden; die andern sind Kopien aus guten Werken, für deren Richtigkeit ich freilich weiter nicht bürgen kann. Sie mögen so lange dienen, bis es möglich ist, Originalzeichnungen zu liefern. Supplemente sind ohnehin bei Werken dieser Art unvermeidlich.

Daß ich manche sogenannte Varietät — vorläufig wenigstens — als eigene Art angesetzt habe, ist nicht ohne Vorbedacht geschehen. Die Behauptung, daß es Abarten gebe, die sich in ihrer Fortpflanzung gleich bleiben, ist durchaus unwahrscheinlich und streitet gegen alle Erfahrung. Das Varietätenunwesen ist so hoch gestiegen, daß man sogar bereits früher deutlich abgesonderte Arten (z. B. Argynnis Adippe et Niobe, Hipp. Leucomelas et Galathea) nicht für solche erkennen wollte, weil nun einmal die vorgefaßte Meinung dagegen war. Freilich erkannte man später oft seinen Irthum; allein es ist immer ein sehr demüthigendes Gefühl, wenn man einen früher gethanen Machtspruch für voreilig erklären und zurücknehmen muß. Auf der andern Seite ist es eben so wenig zu loben, wenn jede unbedeutende Abweichung, ein fehlender oder anders gestellter Punkt u. s. w., zur eigenen Art erhoben wird. Man muß das Zufällige von dem Wesentlichen unterscheiden. Bei solchen Arten, die man einzig und allein aus Abbildungen kennt, ist große Behutsamkeit nöthig, und nicht rathsam, stäts entscheidend darüber abzusprechen; denn hier treffen oft viele Umstände zusammen, die unser Urtheil irre leiten können.

Selbst bei mancher sehr bekannten und gemeinen Art sind wir vielleicht noch lange nicht im Reinen (wie z. B. bei Limenitis populi, Van. C album).

Daß die Raupen mancher Arten in der Farbe sehr abändern, ist auch bekannt genug; allein es fragt sich, ob die aus einer gewissen Abänderung gezogenen Falter auch wieder gleiche Abänderung von Raupen liefern oder nicht? Hierüber fehlen uns noch Erfahrungen; und es würde gewiß verdienstlich sein, wenn ein Entomolog diese Dunkelheit suchte aufzuklären.

Stolberg, den 31. Mai 1827.

J. W. Meigen.

I. PAPILIO.

Die Vorderflügel sind breit, nach außen mit acht Längsadern; die Hinterflügel am Außenrande gezähnt mit einem Schwanze, der Innenrand hohl ausgeschnitten, im Ruhestande den Leib nicht umfassend. (Tab. I.)

Die Fühler sind kurz, fadenförmig, am Ende kolbig. (Tab. I. A.)

Die Taster sind kürzer als der Kopf. (Tab. I. A B.)

Sechs vollkommene Beine mit einfachen Klauen. (Tab. I. C.)

Die Raupen sind gesprenkelt, vorne dicker, mit kleinem stumpfen Kopfe; am Nacken mit einer verborgenen fleischigen Gabel, die sie aus- und einziehen können. Sie verwandeln sich in freier Luft in eine eckige zweispitzige Puppe, die am Hintertheile angesponnen, und über den Leib mit einem Faden befestigt ist. — Die meisten in diese Gattung gehörigen Arten sind Bewohner der heißen Erdstriche; in Europa sind bis itzt nur folgende drei Arten entdeckt worden.

1. Papilio Podalirius. *Linn.*

Segelfalter, Mandelfalter. Schwefelgelb mit schwarzen Querbinden; die Hinterflügel mit blauen Mondflecken im schwarzen Außenrande; unten mit einer rothgelben Linie. (Tab. I. Fig. 1.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2241, 36: Papilio (*Podalirius*) alis subconcoloribus flavescentibus, fasciis fuscis geminatis, posterioribus subtus linea sanguinea. — Fabr. Ent. Syst. III. 1. 24, 71. — Borkh. Schm. I. 112, 247. — Ochsenheimer Schm. I. 2. 118; IV. 28. — Wien. Verz. 162 Fam. C. 3. — Rœsel Insect. I. Tab. 2. fig. 1 — 4. — Esper Schm. I. Tab. 1. fig. 2. — Hübner Pap. Tab. 77. fig. 388, 389; Larv. Lepid. I. Pap. II. Gens. B.

a fig. 1 a b. — Herbst Schm. III. 170; Tab. 45. fig. 3, 4. — Panz. Fauna Germ. 30. 24. — Papill. d'Europe I. Tab. 34. fig. 69; Tab. 70. Suppl. 16. fig. 69.

Die Flügel sind auf beiden Seiten schwefelgelb; die vordern haben oben schwarze, zum Theil nicht durchgehende Querbinden: die beiden äußern in der Mitte kaffeebraun, unten schwarz und in drei schmale Binden aufgelöset. Die Hinterflügel sind langgeschwänzt, mit abgebrochenen schwarzen Querbinden; am Außenrande schwarz, gelbbepudert, mit gelben und vor denselben mit hellblauen Mondflecken; am Innenwinkel rothgelb mit einem länglichen schwarzen blaugekernten Auge; auf der Unterseite ist zwischen den beiden Mittelbinden eine rothgelbe Linie. — In den meisten Gegenden von Europa, doch eben nicht häufig; auch im nördlichen Afrika und in Sibirien.

Die Raupe lebt im Sommer und Herbst einsam auf Apfel-, Birn-, Pflaumen- und Mandelbäumen, Schlehen und Eichen. Sie ist sammetartig gelblichgrün, mit einer blaßgelben Rücken- und sieben eben so gefärbten schrägen Seitenlinien; der erste und zehnte Ring sind rothgefleckt. Vor der Verwandlung wird sie gelb. Die Puppe ist gelb, vorne röthlich. Der Falter erscheint nach zwei oder drei Wochen oder im künftigen Frühlinge.

2. Papilio Machaon. *Linn.*

Schwalbenschwanz, Fenchel- oder Möhrenfalter. Gelb, schwarzgeadert; die Vorderflügel mit schwarzen Flecken am Vorderrande, die hintern mit einem rothgelben Augenflecken am Innenwinkel: alle mit breitem schwarzem Außenrande, worin gelbe Mondflecken stehen. (Tab. I. Fig. 2, 3.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2238, 33: Pap. (*Machaon*) alis concoloribus flavis limbo fusco, lunulis flavis anguloque ani fulvo. — Linn. Fauna Suecica 1031. — Fabr. Ent. Syst. III. 1. 30, 87. — Borkh. Schm. I. 111, 246; II. 212. — Ochsenh. Schm. I. 2. 121; IV. 28. — Wien. Verz. 162 Fam. C. 2. — Rœsel Ins. I. Tab. 1. — Esper Schm. I. Tab. 1. fig. 1. — Hübn. Pap. Tab. 77. fig. 390, 391; Larv. Lepid. I. Pap II. Gens. B. a fig. 2 a b. — Herbst Schm. III. 162, Tab. 45. fig. 1, 2. — Panz. Fauna Germ. 30. 23. — Ahrens Fauna Eur. 4. 15. Var. — Pap. d'Europe I. Tab. 34. fig. 68; Tab. 70. Suppl. 16. fig. 68; Suppl. III. Tab. 6. fig. 68.

Beiderseits gelb, schwarzgeadert, Vorderflügel an der Wurzel schwarz, gelbbestäubt, am Vorderrande mit schwarzen Flecken; am Außenrande breit schwarz: braun mit gelben Monden, vor denselben gelbbestäubt. Hinterflügel an der Wurzel schwarz, am Außenrande breit schwarz mit einer Doppelreihe gelber Halbmonde und vor denselben hellblaugepuderte Mondflecken; am Innenwinkel ist ein rothgelber Augenflecken. Auf der Unterseite sind die schwarzen Flecken der Vorflügel kleiner, die Randbinde ist in drei schmale Binden aufgelöset und dazwischen zum Theil schwarzbestäubt; auf den hintern ist die Randbinde in große gelbe mondförmige schwarzgerandete

Flecken aufgelöset, und vor denselben schwarz und hellblau bestäubt. Der gelbe Leib hat eine schwarze Rückenstrieme. — Allenthalben in Europa nicht selten.

Die Raupe lebt im Sommer und Herbst einsam auf Möhren, Fenchel, Petersilie, Dill, Kümmel, Steinbrech (Pimpinella), auch fand ich sie auf den Blumenschirmen der wilden Angelika. Vor der ersten Häutung sind die vier vordern Ringe gelb mit schwarzer Rückenstrieme, neben dieser sind schwarze Flecken, die eine kegelförmige borstige rothe Erhöhung tragen; die vier folgenden Ringe sind weiß mit kleinen schwarzen Flecken und eben solchen kegelförmigen Erhöhungen, von denen die beiden mittelsten kleiner sind; die vier letzten Ringe sind oben gelb, an den Seiten weiß, Flecken und Kegel wie auf den vordern Ringen; über den Füßen ist eine gelbe schwarzeingefaßte Linie, die Füße selbst weiß, schwarzgefleckt. Nach der ersten Häutung wird die Raupe schwarz, mit rothen etwas erhabenen rauhen Flecken. Nach der dritten Häutung wird sie grün, mit schwarzen, hochrothgefleckten Gürteln, und diese Farbe behält sie bis zur Verwandlung. Wenn die Raupe ihre Fleischgabel hervorstreckt, so empfindet man einen äußerst widerlichen Geruch. Die Puppe ist grünlich, gelbgestreift. Der Falter erscheint im Sommer nach etwa drei Wochen; späte Puppen überwintern.

Die sonderbare Abänderung dieses Falters (Fig. 3) ist aus Ahrens europ. Insektenfauna. Sie unterscheidet sich von der gemeinen Art durch die in Binden zusammengeflossenen Mondflecken und durch die nicht schwarzen Adern. Dieses Exemplar wurde in Braunschweig aus einer gewöhnlichen Raupe erzogen.

3. Papilio Alexanor. *Esp.*

Gelb, mit schwarzen Querbinden: die beiden mittlern auf den Vorderflügeln abgekürzt; die äußere gelb- auf den Hinterflügeln blaubestäubt; der Außenrand schwargesäumt. (Tab. II. Fig. 1.)

Esper Schm. I. Forts. 89, Tab. 110. Cont. 65 fig. 1: Pap. (*Alexanor*) alis caudatis subconcoloribus flavis; superioribus fasciis quinque transversis intermediis duabus abbreviatis nigris; inferioribus fascia intermedia nigra postica latiore atomis cœruleis adspersa. — De Prunner Lepid. Pedemont. 69, 134: Pap. Polidamas.

Gelb; Vorderflügel mit fünf schwarzen Binden (die zweite setzt auch auf den Hinterflügeln fort, wo sie durch eine Krümmung sich am Innenrande verliert); die dritte und vierte abgekürzt; die fünfte ist auf der Mitte gelbbestäubt, setzt ebenfalls über die Hinterflügel jedoch breiter und zackig fort und ist hier hellblau gepudert; der Außenrand ist schwarzgesäumt, auf den Hinterflügeln kappenförmig ausgeschnitten, mit einem in der Mitte etwas erweiterten Schwanze, der einen gelben Flecken führt; auf der Mitte der Hinterflügel ist ein schwarzes Mondfleckchen und am Innenwinkel ein rothgelber Augenflecken. Unten sind die Flügel blasser gelb, die Zeichnung

ist wie oben, aber die Binden gelbgepudert, nur die vor dem Außenrande der Hinterflügel ist hellblaugepudert. Der Leib ist gelb mit schwarzer Rückenstrieme; die Fühlerkolbe hat eine gelbe Spitze.

Dieser Falter findet sich im Monate September bei Nizza in Italien, ist aber äußerst selten. Die Abbildung ist aus dem Esperschen Werke genommen.

Anmerk. Der Pap. Ajax, der von mehrern Schriftstellern als europäische Art dieser Gattung beigefügt wird, ist im amerikanischen Georgien einheimisch, wo seine Raupe auf Anona palustris lebt. Nach Versicherungen, die man Prof. Esper gab, soll er sich auch im südlichen Frankreich und in Italien aufhalten. Allein diese Nachrichten sind keinesweges zu verbürgen, vielmehr hat man gegründete Ursachen, das europäische Bürgerrecht dieser Art zu bezweifeln, da in einem Zeitraum von etwa vierzig Jahren sich weiter kein einziges Exemplar meines Wissens dorten entdeckt hat, wodurch sich beweisen ließe, daß er würklich diese Gegenden bewohnt. Bis dahin, daß dieses geschieht, muß er aus der Reihe der europäischen Arten ausgestrichen werden.

II. THAIS. (*)

Die Vorderflügel sind langgestreckt, nach außen mit acht Längsadern; die hintern sind am Außenrande gezähnt aber ungeschwänzt, am Innenrande hohl ausgeschnitten, so daß sie im Sitzen den Leib frei laßen. (Tab. II. Fig. 2, 3, 4.)

Die Fühler kurz, fadenförmig, mit länglicher Kolbe. (Tab. II. A.)

Die Taster länger als der Kopf. (Tab. II. B.)

Sechs vollkommene Beine mit einfachen Klauen.

Die Raupen gleichen denen der vorigen Gattung, führen aber mehrere Reihen behaarter Fleischzapfen. Am Nacken haben sie ebenfalls eine verborgene Fleischgabel, die sie nach Willkür aus- und einziehen können. Verwandlung und Puppe ist den vorigen gleich.

---

1. Thais Polyxena. *Wien.*

Osterluzeifalter, Hanenkamm. Gelb, schwarzgescheckt, am Außenrande mit stralenförmigen Zeichnungen; auf den Hinterflügeln eine Bogenreihe von blutrothen Flecken. (Tab. II. Fig 2.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2315, 607: Pap. (*Hypsipyle*) alis dentatis flavis nigro variis apice radiatis; posterioribus punctis septem rubris. — Fabr. Ent. Syst. III. 1. 214, 668: Pp. Hypsipyle. — Borkh. Schm. I. 113, 250; II. 212: Pp. Aristolochiæ. — Ochsenh. Schm. I. 2, 124; IV. 29: Zerynthia Polyx. — Wien. Verz. 162. Fam. C. 1. — Rœsel Ins. IV. Tab. 7. fig. 1, 2. — Esp. Schm. I. Tab. 15. fig. 1; Tab. 53. fig. 3: Pp. Rumina. — Hübn. Schm. Tab. 78. fig. 392, 393; Larv. Lepid. I. Pap. II. Gens. B. c d fig. 1 a b. — Herbst Schm. IX. 124, Tab. 250. fig. 1, 2. — Panz. Fauna Germ. 34, 22. — Pap. d'Europe I. Tab. 52. fig. 109; Tab. 77. Suppl. 23. fig. 109.

Die Flügel sind oben gelb mit schwarzen Adern und Flecken, deren Gestalt man am beßten aus der Abbildung ersehen kann. Die Hinterflügel haben vor den Stralenlinien des Außenrandes sieben blutrothe Flecken, die nach Außen einigen hellblauen Staub haben. Unten sind die Flügel blaßgelb, die Zeichnung fast wie oben, nur zum Theil blasser; auf den Vorderflügeln ist der zweite, vierte und sechste Flecken am Vorderrande blutroth; auf den Hinterflügeln sind die

---

(*) Ochsenheimer verwirft diesen Namen, weil schon ein Schmetterling so ist benannt worden. Ich sehe aber keinen Grund zu einer Änderung hierin. Die Namen Sesia, Vanessa und Zygæna, die er doch annimmt, müßten dann eben so gut verworfen werden. Ich führe die Namen von Fabricius deswegen wieder ein, weil mir eine Veränderung unnöthig scheint, und nur Verwirrung verursacht.

Adern so wie die schwarzeingefaßte Stralenlinie rothgelb. Der Leib ist schwarz, die Brust rothgefleckt und der Hinterleib hat beiderseits zwei Reihen gelber Flecken. — Im südlichen Deutschland, in Italien, Ungarn und Rußland.

Die Raupe lebt im Sommer auf der Osterluzei und der Steineiche (Quercus Ilex). Sie ist gelb, schwarzpunktirt, mit fünf Reihen rothgelber, haariger, an der Spitze schwarzen Zapfen; Die Fleischgabel im Nacken ist ebenfalls rothgelb. die Puppe ist gelblichgrau mit braunen Schattirungen. Der Falter entwickelt sich im folgenden Frühjahre.

2. Thais Meta.

Weiß, schwarzgescheckt, am Außenrande mit strahlenförmigen Linien; unten haben die Vorderflügel rothe Flecken am Vorderrande, und die hintern eine Reihe ähnlicher in einer Bogenlinie. (Tab. II. Fig. 3. Mas. et Foemina.)

Esper Schm. I. Forts. 66. Tab. 105. Cont. 60. fig. 1. 2: Pap. (*Rumina alba*) alis dentatis albis nigro tessellatis; superioribus subtus maculis tribus intercostalibus rubris.

Ochsenheimer hält diesen Falter für ein abgeblaßtes Exemplar der vorigen Art; Esper aber, der mehrere Stücke verglichen, behauptet die Rechte einer eigenen Art, und sagt ausdrücklich, sie seien nicht abgeblichen. Die Grundfarbe ist weiß mit einigem Glanze. Aus der Vergleichung der Abbildungen wird man das Abweichende der Zeichnung am beßten erkennen. Auf den Hinterflügeln fehlen beiden Geschlechtern oben die rothen Flecken, höchstens ist eine sehr schwache Spur davon da; die stralenförmige Randlinie ist auf den Hinterflügeln gelb. Auf der Unterseite nehmen sich die rothen Randflecken auf den Vorderflügeln besonders aus; die Hinterflügel haben die Bogenreihe rother Flecken wie die vorige Art, die Adern und die Stralenlinie sind hier ebenfalls gelb. — Die Originale der Esperschen Figuren, wovon die gegenwärtigen kopirt sind, waren aus Ungarn.

3. Thais Medesicaste.

Gelb, mit schwarzen und blutrothen Flecken; an der Spitze der Vorderflügel weißgefleckt; Hinterflügel unten silberweiß: alle mit kappenförmigen Linien am Außenrande. (Tab. III. Fig. 4.)

Ochsenheimer Pap. I. 2. 127: Pap. (*Medesicaste*) alis subdentatis flavis nigro rubroque maculatis; anticis apice maculis duabus pellucidis albis; posticis subtus maculis albo nitentibus. — Id. IV. 29: Zerynthia Med. — Borkh. Schm. I. 22; II. 212. — Hübner Pap. Tab. 78. fig. 394, 395; Tab. 124. fig. 632. — Esper Schm. I. Tab. 72. Cont. 22. fig. 4. Rumina australis. — Herbst Schm. IX. 153. Tab. 250. fig. 3, 4. — Pap. d'Europe I. Tab. 78. Suppl. 24. fig. 109.

Die Oberseite ist lebhafter gelb als bei der ersten Art, womit die Zeichnung im Ganzen übereinkommt, doch sind die stralenförmigen Randlinien hier kappenförmig gebildet. Auf den Vorderflügeln sind die Flecken des Vorderrandes abwechselnd roth ausgefüllt; der dritte ist von länglicher Form und hat zwei weiße Flecken dicht hinter sich; ein vierter rother Flecken liegt am Hinterrande. Die Hinterflügel haben, außer einer etwas verschobenen Bogenlinie von fünf rothen Flecken, noch einen sechsten an der Wurzel. Auf der Unterseite sind die Vorderflügel wie oben gefleckt, nur am Außenrande verwischter; die Hinterflügel haben eine glänzend weiße fast silberartige Grundfarbe, rothe gelbgerandete Adern; die Wurzel ist ganz roth schwarzgesäumt, auch die letzte Kappenlinie am Außenrande ist roth. Der schwarze Hinterleib hat zwei Reihen gelber Seitenflecken. — Die Heimat dieses Falters ist das südliche Frankreich; von seiner Naturgeschichte ist weiter nichts bekannt.

4. Thais Rumina. *Linn.*

Gelb, schwarzgescheckt; die Vorderflügel rothgefleckt; die hintern mit schwarzer rothgefleckter und blaubestäubter Randbinde.

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2327, 200: Pap. (*Rumina*) alis dentatis variegatis: supra primoribus punctis sex, posterioribus quatuor rubris. — Fabr. Ent. Syst. III. 1. 244, 759. — Borkh. Schm. I. 209. — Ochsenh. Schm. I. 2, 129; IV. 29: Zerynthia Rum. — Hübn. Pap. Tab. 124. fig. 633, 634.

„Dieser Falter, der in Spanien und Portugall gefunden wird, unterscheidet sich von Medesicaste „standhaft durch folgende Merkmale: die Vorderflügel sind spitziger, am Innenwinkel fast gerade „abgeschnitten, die hinter schmäler, mehr in die Länge gestreckt und tiefer gezackt. Die Grund„farbe ist okergelb, die schwarzen Flecken sind stärker und größer; der rothe Flecken am Hinter„rande der Vorderflügel und an der Wurzel der hintern fehlt meistens. Die gezackte Randlinie „der letztern ist breiter, nicht so sanft gebogen, sondern geht in lange scharfe Spitzen aus. Die „mit ihr parallel laufende gelbe Linie ist feiner und der Raum zwischen ihr und den hochrothen „rundlichen Flecken bildet eine dunkel-schwarze hellblau bestäubte Binde, in welcher die rothen „Flecken gleichweit von einander abstehen. Übrigens ist alles, bis auf den fehlenden großen gel„ben Flecken am Innenwinkel der Hinterflügel wie bei Medesicaste."

„Die Raupe lebt auf der langen Osterluzei (Aristol. longa) und gleicht nebst ihrer Puppe der„jenigen der Th. Polyxena." (Ochsenheim. a. a. O.)

III. DORITIS.

Die Flügel mit ungezähntem Rande, zum Theil schuppenlos: die vordern nach außen mit acht Längsadern; die hintern am Innenrande hohl ausgeschnitten, im Ruhestande den Leib nicht umfassend. (Tab. III.)

Die Fühler kurz, fadenförmig, mit stumpfer Kolbe. (Tab. III. A.)

Die Taster kaum länger als der Kopf. (Tab. III. A B.)

Der Hinterleib des Weibchens unten mit einem nachenförmigen, häutigen Anhange.

Sechs vollkommene Beine mit einfachen Klauen.

Die Raupen sind fast gleich dick, kurzhaarig, gefleckt, mit Knöpfen. Am Nacken haben sie, wie die beiden vorigen Gattungen, eine fleischerne Gabel, die sie aus- und einziehen können. Die Verwandlung geschieht in einem lockern Gewebe in eine stumpfe Puppe.

---

1. Doritis Apollinus.

Weißlich, Vorderflügel mit zwei schwarzen Flecken auf der Mitte und einer gleichfarbigen Fleckenbinde vor dem Außenrande; die hintern mit einer Bogenreihe schwarzer blaugekernter Augen und vor denselben eine rothe Binde. (Tab. III. Fig. 1 a Weib, b c Mann).

Ochsenh. Schm. I. 2, 132: Pap. (*Apollinus*) alis rotundatis integerrimis concoloribus: anticis albidis, atomis, fascia maculari postica maculisque duabus mediis nigris; posticis flavis fascia coccinea serieque macularum nigrarum pupillis cæruleis. — Id. IV. 30, 150. — Hübner Pap. Tab. 124. fig. 635, 636 Mas., Tab. 135. fig. 686, 687 Fœm. Pap. Thia. — Esper Schm. I. Tab. 117. Cont. 71. fig. 1 — 4: Pp. Pythius. — Herbst Schm. IX. 156. Tab. 250. fig. 5 — 8. — Pap. d'Eur. I. Tab. 76. Suppl. 22. fig. 99.

Der Mann hat weißliche etwas gelbgemischte Vorderflügel, mit schwarzgrauen Punkten, die an der Wurzel und am Vorderrande schwarze Querstreifen bilden; auf der Mitte sind zwei große schwarze Flecken, und vor dem durchscheinenden schwärzlichen Außenrande ist eine schwarze nach Außen gelbgerandete Fleckenbinde; zwischen ihr und dem zweiten Mittelflecken ist eine blaßrothe punktirte stark unterbrochene Binde. Die Hinterflügel sind gelb, rothpunktirt, mit schwarzem Mittelflecken; vor dem schwarzgrauen Außenrande ist eine Bogenreihe schwarzer blaugekernter Augenflecken, vor welchen eine rothe kappenförmige Binde hinzieht. Auf der Unterseite fehlt auf den Vorderflügeln sowohl die Flecken- als die rothe Binde; die Hinterflügel haben statt der Augen eine Reihe schwarzer dreieckiger Flecken mit davor stehenden hellgelben schwarzgerandeten Monden und vor diesen eine rothe kappenförmige Binde; statt des schwarzen Mittelfleckens der

Oberseite sind hier gehäufte Atomen. Der Leib ist schwarz; Einschnitte des Hinterleibes und Beine rostgelb.

Das Weib ist oben mehr weiß, auch auf den Hinterflügeln; die Fleckenreihe auf den vordern ist nach außen weißgerandet; auf den hintern ist die Binde schmaler und zieht mehr ins Rothgelbe, der Mittelflecken fehlt; unten ist die Zeichnung wie oben, nur verloschener.

Als Vaterland dieses Falter wird der Peloponnesus, Sicilien und Sardinien angegeben, wo er sich auf sonnigen Bergen aufhält; auch bei Smirna wurde er entdeckt; die Originale, nach welchen die Espersche Zeichnungen verfertigt wurden — wovon die gegenwärtigen eine Kopie sind — wurden von Olivier bei Aleppo gefangen.

2. Doritis Apollo *Linn.*

Der Apoll oder rothe Augenspiegel. Weiß; Vorderflügel mit fünf schwarzen Flecken; die hintern mit zwei runden rothen schwarzgerandeten Augen. (Tab. III. Fig. 2 a b; c d eine Abänderung aus Steiermark.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2256, 50: Pap. (*Apollo*) alis albis nigro-maculatis; posterioribus supra ocellis quatuor, subtus sex basique rubris. — Linn. Fauna Suec. 1032. — Fabr. Ent. Syst. III. 1. 181, 560. — Wien. Verz. 161 Fam. B. 1. — Borkh. Schm. I. 115, 250. — Ochsenh. Schm. I. 2. 133; IV. 30. — Rœsel Ins. III. Tab. 45. fig. 1, 2; IV. Tab. 4. fig. 1 — 3. — Hübn. Schm. Tab. 79. fig. 396, 397. Tab. 145. fig. 730, 731. id. Larv. Lepid. I. Pap. II. Gens. B. c d fig. 2 a b. — Esper Schm. I. Tab. 2. fig. 1; Tab. 64. Cont. 14. fig. 1, 2. — Herbst Schm. V. 40. Tab. 85. fig. 1 — 4. — Panz. Fauna Germ. 9, 15. — Pap. d'Europe I. Tab. 47. fig. 99; Tab. 75. Suppl. 21. fig. 99 Var. (Russ.); Tab. 76. Suppl. 22. fig. 99. (Var. Hung.)

Die Flügel sind weiß, bisweilen ins Gelbliche fallend; die vordern haben fünf schwarze Flecken von verschiedener Größe; der Außenrand ist durchscheinend schuppenlos, feinborstig, und vor demselben schwarzbestäubt. Die Hinterflügel haben zwei blutrothe, schwarzgerandete Augenflecken; und am Innenrande sind noch einige kleinere schwarze Flecken; die Wurzel ist schwarzgepudert. Unten sind die Flügel wie oben, nur sind zuweilen die beiden äußern Flecken der vordern, so wie die am Innenrande der hintern roth ausgefüllt; die hintern haben außerdem an der Wurzel noch vier ziemlich große rothe Flecken. Die Fühler sind weißlich, mit schwarzer Kolbe. Das Weibchen hat am Ende des Hinterleibes unten eine schwärzliche nachenförmige Membrane, deren Zweck noch unbekannt ist. — Im südlichen Deutschland, in Schlesien, Ungarn, der Schweitz, Italien, Schweden und Rußland, und zwar manchmal sehr häufig.

Die Exemplare aus den Steiermärkischen Gebirgen (Fig. 2 c d) zeichnen sich dadurch aus, daß beide Geschlechter mehr weniger mit Schwarz bestäubt sind; sonst aber haben sie nichts Abweichendes.

Die Raupe lebt im Frühlinge auf dem Mauerpfeffer und der fetten Henne (Sedum album et telephium). Sie ist sammethaarig, schwarz mit stahlblauen Warzen und rothen Flecken; die Fleischgabel im Nacken ist roth. Bei ihrer Verwandlung macht sie ein lockeres Gespinnst und wird darin zu einer stumpfen blaubereiften Puppe, welche jenen der Nachtsfalter gleichet. Nach vierzehn Tagen erscheint der Schmetterling.

3. Doritis Phœbus *Prunn.*

Weiß; die Vorderflügel mit fünf schwarzen, zum Theil rothgekernten Flecken; die hintern mit zwei rothen Augenflecken; Fühler weiß und schwarz geringelt. (Tab. IV. Fig. 1.)

Esper Schm. I. Tab. 112. Cont. 67. fig. 5: Apollo Var.; id. pag. 111. — De Prunner Lepid. Pedem. I. 69, 135: Pap. Phœbus.

Dieser Falter siehet dem vorigen fast ganz gleich, doch unterscheidet er sich durch die auf den Vorderflügeln oben und unten rothgekernten drei äußern Flecken, und besonders durch die schwarz und weiß geringelten Fühler. Alles Übrige ist dem vorigen gleich. — Er fliegt am Ende des Julius auf den hohen Schweitzer Alpen an Bächen, in einer Höhe von sechs bis sieben tausend Fuß, vorzüglich auf dem Col ferret, der das Walliser Land von Piemont scheidet. Esper hielt ihn anfangs für eine Abänderung des Apolls, nachher scheint er mehr für die eigene Artrechte zu stimmen (s. Anmerk. Seite 111 am a. O.). Ochsenheimer erklärt ihn geradezu für das Weibchen des folgenden, welches auch nicht unwahrscheinlich ist, obgleich die Zeichnung etwas abweicht. Die Abbildung ist aus dem Esperschen Werke genommen.

4. Doritis Delius *Esp.*

Weiß; Vorderflügel mit vier schwarzen Flecken; die hintern mit zwei rothen fast viereckigen Augenflecken. (Tab. IV. Fig. 2.)

Esper Schm. I. Suppl. 114. Tab. 115. Cont. 70. fig. 5: Pap. (*Delius*) alis oblongis integerrimis albis, superioribus limbo nigricante, maculis octo nigris, subtus quatuor, posticis rubro farctis; inferioribus subtus ocellis quatuor basique rubris. — Hübner Pap. Tab. 110. fig. 567, 568; Tab. 128. fig. 649 — 652.

Weiß, ins Gelbliche ziehend. Vorderflügel mit schwärzlichem, an der innern Seite kappenförmigen Saume; am Vorderrande vier schwarze Flecken: der zweite winkelig, der dritte und vierte klein unter einander stehend, der obere davon mit Roth gefüllt (auf der untern Seite beide innen roth); vom fünften Flecken nahe am Hinterrande, den die beiden vorigen Arten haben, ist hier kaum eine Spur vorhanden. Die Hinterflügel haben zwei fast viereckige rothe schwarzgerandete Augenflecken, und sind am Innenwinkel ungefleckt, nur etwas schwarzbestäubt; der Innenrand ist von der Wurzel an stark schwarzbestäubt, welches mit zwei vorspringenden

Ecken in die Flügelfläche hineintritt. Unten sind die Hinterflügel wie oben, nur an der Wurzel, anstatt der Bestäubung, mit vier rothen Flecken, am Innenwinkel ist noch ein schwarzer dreieckiger Flecken; der Außenrand ist nicht durchscheinend. Die Fühler sind schwarz, fein weiß geringelt; der Leib ist schwarz. — Auf den Schweitzer Alpen; das Exemplar wornach die Espersche — hier kopirte — Abbildung gemacht wurde, war aus der Gegend von Genf.

Es ist wahrscheinlich, daß Fabricius unter seinem Pap. Phœbus die gegenwärtige Art gemeint hat; allein seine Beschreibung ist etwas unbestimmt; hier ist sie:

> Fabr. Ent. Syst. III. 1. 181, 561 : Pap. (*Phœbus*) alis rotundatis integerrimis concoloribus albis nigro maculatis : posticis maculis tribus rubris. — Habitat in Sibiria. — Medius inter Apollo et Mnemosyne. Apolline minor et alæ posticæ maculis tribus quadratis inter nervos rubris nigro cinctis absque ulla pupilla.

5. Doritis Mnemosyne *Linn.*

Weiß, schwarzgeadert; auf den Vorderflügeln zwei schwarze Flecken. (Tab. IV. Fig. 3 Weib.)

> Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2256, 51 : Pap. (*Mnemosyne*) alis albis nigro nervosis; anterioribus maculis duabus nigris marginalibus. — Linn. Fauna Suec. 1033. — Fabr. Ent. Syst. III. 1. 182, 562. — Wien. Verz. 161 Fam. B. 2. — Borkh. Schm. I. 116, 252. — Ochsenh. Schm. I. 2. 139; IV. 30. — Hübner Pap. Tab. 79 fig. 398. — Esper Schm. I. Tab. 2. fig. 2; Tab. 58. Cont. 8. fig. 5. — Herbst Schm. V. 47. Tab. 84. fig. 5, 6. — Panz. Fauna Germ. 34, 21. — Pap. d Europe I. Tab. 48. fig. 100.

Die Flügel weiß, schwarzgeadert; die vordern mit zwei schwarzen Flecken; der Außenrand breit durchscheinend; die hintern am Innenrande schwarzbestäubt. Auf der Unterseite ist die Zeichnung wie oben. Der Leib ist schwarz, der Rückenschild vorne gelb. Das Weib hat unter dem Hinterleibe eine nachenförmige Membrane, die sich fast bis zur Wurzel hinauf verlängert. — Heimat : Schweden, Finnland, Rußland, der Harz, das südliche Deutschland, Ungarn, die Alpen und Cevennen. Raupe und Futterpflanze unbekannt.

IV. PONTIA.

Die Flügel mit ungezähntem ganzen Außenrande; die vordern nach außen mit sieben Längsadern; die hintern umfassen im Sitzen mit dem Innenrande den Leib.

Die Taster sind länger als der Kopf; das vorderste Glied schmal, spitzig. (Tab. IV. A B.)

Die Fühler sind fadenförmig, mit stumpfer Kolbe. (IV. C.)

Sechs vollkommene Beine, mit gespaltenen Klauen. (IV. D.)

Die Raupen sind feinhaarig, haben einen kleinen runden Kopf, einen schlanken an beiden Enden verdünnten Leib, mit hellen oder dunkeln Striemen. Sie verwandeln sich in eine eckige, vorne spitzige Puppe, die mit dem Hintertheile angesponnen ist und um den Leib mit einen fadenförmigen Gürtel befestigt ist.

---

1. Pontia Cratægi *Linn.*

Weißdornfalter, Lilienfalter, Baumweißling. Die Flügel weiß mit schwarzen Adern. (Tab. IV. Fig. 4.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2257, 72: Pap. (*Cratægi*) alis albis venis nigris. — Linn. Fauna Suec. 1034. — Fabr. Ent. Syst. III. 1. 182, 563. — Wien. Verz. 163 Fam. D. 1. — Borkh. Schm. I. 131, 262. — Ochsenh. Schm. I. 2. 142; IV. 30. — Rœsel. Ins. I. Tab. 3. — Hübner Pap. Tab. 79. fig. 399, 400; Larvæ Lepid. I. Pap. II. Gens. C. a b Fig. 1. a b. — Esper Schm. I. Tab. II. fig. 3. — Herbst Schm. V. 50. Tab. 85. fig. 7, 8. — Panzer Fauna Germ. 76, 22. — Pap. d Europe I. Tab. 48. fig. 101.

Die Flügel sind lilienweiß, mit schwarzen Adern. Unten sind auf den Vorderflügeln die Adern auf der Wurzelhälfte roth; auf den hintern aber tiefer schwarz und der Mittelraum der Flügel ist schwarzpunktirt. Der Leib ist weiß mit schwärzlichem Rücken; die Fühler sind schwarz, nur die Spitze der Kolbe ist weiß. Bisweilen sind die Vorderflügel fast ganz schuppenlos. — Im Sommer allenthalben gemein.

Die Raupe lebt auf Obstbäumen, Schlehen, Weißdorn und Eichen. Sie kommt im Julius aus dem Ei, überwintert gesellschaftlich in einem Gewebe, und zerstreuet sich im Frühlinge. Sie ist kurzhaarig, in der Jugend schwärzlich, nachher grau mit schwarzem Rückenstreife und oraniengelben Binden. Sie verwandelt sich im Mai oder Junius in eine gelbliche schwarzpunktirte Puppe, aus welcher sich nach vierzehn Tagen der Falter entwickelt. Die Raupe ist wegen ihrer Menge oft den Obstbäumen schädlich. Um sie zu vertilgen, ist der Winter die beßte Zeit, wann sie noch in ihrem gemeinschaftlichen Gespinnste wohnt, die man leicht entdecken und zerstören kann.

2. Pontia Brassicæ *Linn.*

Kohlfalter. Die Flügel weiß, die vordern mit schwarzer Spize — bei dem Weibchen noch mit drei schwarzen Flecken — die hintern unten gelb, schwarzbestäubt. (Tab. IV. Fig. 5 a Mann, b c Weib.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2259, 75: Pap. (*Brassicæ*) alis anterioribus maculis duabus apicibusque nigris, major. — Linn. Fauna Suec. 1035. — Fabr. Ent. Syst. III. 1. 186, 574. — Wien. Verz. 163 Fam. D. 2. — Borkh. Schm. I. 126, 261. — Ochsenh. Schm. I. 1. 144; IV. 30. — Rœsel Ins. I. Tab. 4. — Hübn. Pap. Tab. 80. fig. 401 — 403; Larv. Lepid. I. Pap. II. Gens. C. a b fig. 2. a b. — Esper Schm. I. Tab. 3. fig. 1. — Herbst Schm. V. 58. Tab. 87. fig. 1 — 3. — Pap. d'Europe I. Tab. 49. fig. 102.

Die Vorderflügel sind weiß mit schwarzem, am Außenrande sich tief herabsenkenden Spitzenflecken; bei dem Weibchen noch mit zwei großen runden und einem länglichen schwarzen Flecken; die Hinterflügel haben am Vorderrande einen schwarzen Flecken. Unten haben die Vorderflügel eine gelbliche Spitze und an beiden Geschlechtern zwei schwarze Flecken; die hintern sind gelb mit unzähligen schwärzlichen Stäubchen. Die Fühler sind schwarz, unten weiß, die Kolbe an der Spitze weiß, an den Seiten fahlbraun. — Vom Frühlinge bis Herbst allenthalben gemein. Die Raupe lebt im Sommer und Herbst häufig auf allen Arten von Kohl, Rettig, Meerrettig, Senf, Kresse, Indianischer Kresse (Tropæolum) und Levkoien. Die Eier sind kegelförmig, gelb, und werden vom Falter in Klümpchen auf die untere Seite der Blätter gelegt. Die junge Raupe ist kurzhaarig, gelb, schwarzpunktirt, im Alter aber bläulichgrün, schwarzgefleckt, mit gelber Rücken- und Seitenstrieme. Die Puppe ist eckig, grüngelb und schwarzgefleckt; der Falter erscheint in vierzehn Tagen; Spätlinge überwintern und liefern den Schmetterling im folgenden Frühlinge. — Durch ihre oft ganz erstaunliche Menge wird die Raupe sehr schädlich; man kann sie am beßten durch Zerdrückung der Eier vertilgen, die man auf der untern Seite der Blätter leicht auffindet. Sie hat aber auch viele Feinde und kleine goldgrüne Ichneumonen vertilgen sie zu tausenden.

3. Pontia Cheiranthi *Hübn.*

Levkoienfalter. Weiß; Vorderflügel mit breitem schwarzen Außenrande und einem großen schwarzen Flecken; die hintern zitronengelb.

Ochsenh. Schm. I. 2. 240. — Hübner Pap. Tab. 127. fig. 647, 648.

„Hübner hat unter diesem Namen einen weiblichen Falter abgebildet, der sich von dem gewöhnlichen Kohlfalter in folgenden Punkten unterscheidet: Er ist etwas größer; die Vorderflügel sind von der Wurzel aus schwarzbestäubt; der Außenrand ist breiter schwarz gefärbt,

„und die beiden Mittelflecken nebst dem am Hinterrande sind in eine einzige große und breite „schwarze Mackel, auf beiden Seiten zusammen geflossen. Unten ist die Flügelspitze gelb. Die „Hinterflügel sind zitronengelb, auf der Unterseite schwärzlich bestäubt. Der schwarze Flecken „am Vorderrande ist ebenfalls größer und nimmt sich unten nur als ein schwärzlicher Schatten „aus. Sollte dieser Falter wohl mehr als eine merkwürdige Abänderung sein?“ (Ochsenheimer a. a. O.)

4. Pontia Rapæ *Linn.*

Rübenfalter. Weiß; Vorderflügel mit schwarzer Spitze — bei dem Weibchen noch mit einem oder zweien schwarzen Flecken —; die hintern unten gelb mit schwarzbestäubter Wurzelhälfte (Tab. V. Fig. 1.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2260, 76: Pap. (*Rapæ*) alis anterioribus maculis duabus apicibusque nigris; minor. — Linn. Fauna Suec. 1036. — Fabr. Ent. Syst. III. 1. 186, 575. — Wien. Verz. 163 Fam. D. 3. — Borkh. Schm. I. 125, 260; 127: Pp. Nelo. Ochsenh. I. 1, 146; IV. 30. — Rœsel Ins. I. Tab. 5. — Hübner Pap. Tab. 80. fig. 404, 405; Larv. Lepid. I. Pap. I. Gens. C. b fig. 1. a — c. — Esper Schm. I. Tab. 3. fig. 2. — Herbst Schm. V. 64. Tab. 87. fig. 6 — 8; V. 67. Tab. 87. fig. 9: Pap. Nelo. — Pap. d'Europe I. Tab. 49. fig. 103.

Dieser Falter sieht der Pont. Brassicæ fast ganz ähnlich, ist aber kleiner. Die Flügel sind weiß; die vordern haben eine schwarze Spitze, die aber nicht so tief am Außenrande herabgeht als bei dem großen Kohlfalter; der Mann hat zuweilen noch einen schwarzen Flecken, und das Weib gewöhnlich zwei. Unten sind die Hinterflügel gelb und nur auf der Wurzelhälfte schwarzbestäubt, und die Spitze der Vorderflügel ist blaßgelb. — Allenthalben vom Frühlinge bis Herbst gemein.

Die Abänderung unter dem Namen Pap. Nelo ist oben und unten ganz weiß; auf den Vorderflügeln ist vor der Spitze ein schwärzlicher und fast auf der Mitte ein schwarzer Flecken.

Die Raupe lebt im Sommer und Herbst auf allen Kohlkräutern, Rüben, Indianischer Kresse, Nachtveilchen, Levkoien und oft häufig auf der wohlriechenden Reseda. Sie ist feinhaarig, mattgrün, unten heller, fein schwarzpunktirt, mit einer gelben Rückenlinie und gleichfarbigen Seitenflecken. Die Puppe ist gelb, grünlich oder bräunlich mit drei gelben Striemen. Der Falter entwickelt sich in vierzehn Tagen; späte Puppen überwintern und liefern die Falter im folgenden Frühlinge.

5. Pontia Napi *Linn.*

Repsfalter, Grünader. Weiß; die Vorderflügel mit schwarzer Spitze und einem oder zweien schwarzen Flecken — die dem Manne bisweilen fehlen —; die hintern unten gelb mit grünen Adern. (Tab. V. Fig. 2 a b Mann, c Weib.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2260, 77: Pap. (*Napi*) alis subtus venis dilatatis virescentibus. — Linn. Fauna Suec. 1037. — Fabr. Ent. Syst. III. 1. 187, 576. — Wien. Verz. 163. Fam. D. 4. — Borkh. Schm. I. 124, 259. — Ochsenh. Schm. I. 1, 149; IV. 31. — Hübner Pap. Tab. 81. fig. 406, 407; Larv Lepid. I. Pap. I. Gens. C. b fig. 2. a — c. — Esper Schm. I. Tab. 3. fig. 3. — Herbst Schm. V. 89. Tab. 92. fig. 1 — 4. Pap. d'Europe I. Tab. 50. fig. 104.

Weiß. Die Vorderflügel haben eine schwarze Spitze und am Außenrande mehr weniger schwarze Flecken; bei dem Manne übrigens entweder ganz ohne weitere Flecken oder nur mit einem einzigen; bei dem Weibe aber mit zwei oder drei. Die Hinterflügel haben am Vorderrande ein schwarzes Fleckchen. Unten sind die Vorderflügel an der Spitze gelblich, die Adern graubestäubt, übrigens kaum mit einer Spur von Flecken; die Hinterflügel sind hellgelb, die Adern mehr weniger breit grüngesäumt. Die Fühler sind weiß und schwarz geringelt, die schwarze Kolbe hat eine weiße Spitze. — Vom Frühlinge bis zum Herbste allenthalben, besonders in waldigten Gegenden.

Die Raupe lebt im Sommer einsam auf Kohl, Reps, Wau (Reseda lutea et luteola), Waldkohl (Turritis glabra). Sie ist feinhaarig, schmutziggrün, an den Seiten heller mit rothgelben Luftlöchern; die gelbe Rückenlinie der vorigen Art fehlt ihr. Die Puppe ist gelblichgrün; der Falter erscheint nach vierzehn Tagen; späte Puppen überwintern.

6. Pontia Napææ *Esp.*

Napäenfalter. Weiß; die Vorderflügel am Außenrande schwarzgefleckt und noch einem gleichen Mittelflecken; die hintern unten gelb: die Adern an der Wurzel und am Vorderrande grüngesäumt. (Tab. V. Fig. 4.)

Esper Schm. I. Forts. I. 119. Tab. 116. Cont. 71. fig. 5: Pap. (*Napææ*) alis integerrimis lacteis, superioribus supra puncto apiceque nigro maculatis; inferioribus pallidis, venis tribus primoribus dilatato-virescentibus. — Hübner Pap. Tab. 131. fig. 664, 665: Pp. Napææ. — Ochsenh. Schm. I. 1. 151; IV. 153. Pp. Napi Var.

Die Flügel sind oben reinweiß; die Vorderflügel am Außenrande schwarzgefleckt und vor demselben noch mit einem einzeln gleichfarbigen Flecken. Die hintern haben am Vorderrande einen schwarzen Flecken, und am Außenrande schwarze Punkte, die sich etwas in die Adern verlängern. Unten haben die Vorderflügel eine gelbe Spitze und zwei schwarze Flecken, die Adern sind zart grün bestäubt; die hintern sind gelb, nur die drei vordern Adern sind grün gesäumt und am Außenrande ist ein gleichfarbiger Querflecken, die übrigen Adern sind nur anfangs etwas grünbestäubt, nach dem Außenrande hin aber gänzlich ohne diese Verzierung. Das Weibchen sieht dem hier abgebildeten Männchen ganz gleich. — Im August auf den höchsten Alpen bei Genf sehr zahlreich; die Abbildung ist nach der Esperschen kopirt.

7. Pontia Bryoniæ *Hübn.*

Zaunrübenfalter. Oben gelblich, aber fast ganz mit schwarzen Stäubchen bedeckt: auf den Vorderflügeln zwei schwärzliche Flecken; unten sind die Vorflügel weiß graugeadert; die hintern gelb mit grüngesäumten Adern. (Tab. V. Fig. 3.)

Esper Schm. I. Tab. 64. Cont. 14. fig. 5: Pp. Napi Var. — Hübner Schm. Tab. 81. fig. 407*: Pp. Bryoniæ. — Herbst Schm. Tab. 92. Napi Var. — Pap. d'Eur. I. Tab. 77. fig. 104.

Die Oberseite ist gelb, aber auf den Vorderflügeln (bei meinem Exemplare) fast ganz mit schwärzlichen Atomen so dicht bestreuet, daß von der Grundfarbe nur ein Paar Striche übrig bleiben; zwei schwärzliche Flecken befinden sich in einiger Entfernung vom Außenrande; die Hinterflügel sind eben so, aber weniger, bestäubt, und der gelbe Grund kommt mehr zum Vorschein. Unten sind die Vorderflügel weiß mit gelber Spitze, die Adern schmal graubestäubt, und die beiden Flecken sind wie verloren; die Hinterflügel sind gelb, mit breit grüngesäumten Adern. — Mein Exemplar ist ein Weibchen und von den hohen Schweitzer Alpen; die Esperschen sind aus Steiermark und etwas weniger schwärzlich.

8. Pontia Callidice *Esp.*

Weiß; Vorderflügel mit schwarzem Mittelflecken und mehr weniger schwarzgeflecktem Außenrande; die hintern unten grün, mit gelben pfeilförmigen Flecken. (Tab. V. Fig. 5 a b Mann, c d Weib.)

Ochsenh. Schm. I. 1, 153: Pap. (*Callidice*) alis rotundatis integerrimis albis, anticis strigis duabus terminalibus maculaque media nigris; posticis subtus viridibus maculis sagittatis flavis seriatim positis; id. IV. 31. — Esper Schm. I. Forts. 110. Tab. 115. Cont. 70. fig. 2, 3. — Hübner Pap. Tab. 81. fig. 408, 409. Mas.; Tab. 108. fig. 551, 552. Fœm.

Die Flügel sind milchweiß, am Außenrande mit breitem schwarzgefleckten Saume und einem gleichbreiten schwarzen Mittelflecken auf den vordern; bei dem Manne ist das Schwarze bisweilen fast verloschen (Fig. 5 a b). Die Unterseite der Vorderflügel hat zwei schwarze Flecken und an der Spitze grüne Streifen; die hintern sind grün mit gelben länglichen Flecken, die zum Theil eine pfeilförmige Figur haben. — Dieser Falter fliegt im August auf den höchsten Schweitzer Alpen. Die Abbildung ist aus dem Esperschen Werke.

9. Pontia Chloridice *Hübn.*

Weiß; die Vorderflügel am Außenrande schwarz und weiß gefleckt; die hintern unten grün, gelbgeadert, mit weißen Flecken. (Tab. VI. Fig. 1.)

Ochsenh. Schm. IV. 154: Pont. (*Chloridice*) alis rotundatis integerrimis albis maculis ter-

minalibus nigris albisque, posticis subtus viridibus fascia media maculisque albis. — Esper Schm. I. Tab. 90. Cont. 40. fig. 1: Daplidice Variet. — Hübner Pap. Tab. 141. fig. 712, 713, 714. — Herbst Schm. Tab. 93. fig. 7, 8.

Die Flügel sind rein weiß; die vordern führen einen länglichen, nach außen spitzigen schwarzen Flecken; am Außenrande liegen mehre schwärzliche Flecken in einer doppelten Reihe. Das Weib ist wie P. Daplidice gezeichnet, nur sind die schwarzen Flecken und Binden kleiner und schmäler und reichen auf den Vorderflügeln bis zum Innenrande. Unten ist die Spitze der Vorderflügel apfelgrün — bei dem Weibe der ganze Außenrand — mit weißen geraden Querstreifen; der schwarze weißgekernte Mittelflecken ist vorwärts nicht grün; die Hinterflügel sind apfelgrün, gelbgeadert, und weißgefleckt, was besonders am Außenrande längliche Dreiecke bildet; die Zeichnung scheint auf der Oberseite grau durch. — Im südlichen Rußland und in Sibirien. Die Abbildung ist nach Esper.

10. Pontia Raphani *Esp.*

Weiß; Vorderflügel mit schwarzer weißfleckiger Spitze; die hintern unten braungeadert, gelbbestäubt, mit weißen Flecken.

Fabr. Ent. Syst. III. 1. 188, 579: P. (*Raphani*) alis rotundatis integerrimis albis, apice nigris albo maculatis; posticis subtus nigro venosis flavo pulverulentis. — Borkh. Schm. I. 127; II. 215. — Ochsenh. Schm. I. 1, 154; IV. 31. — Esper Schm. I. Tab. 84. Cont. 34. fig. 3; Tab. 123. Cont. 78. fig. 3, 4. — Herbst Schm. Tab. 88. fig. 4, 5.

„Dieser Falter hat die nächste Ähnlichkeit mit P. Callidice, mit dem er in Größe und Gestalt „vollkommen übereinstimmt. Der Mann hat zur Grundfarbe ein schmutziges Weiß; am Vor„derrande stehet beinahe in der Mitte der Vorderflügel ein breiter, länglicher, schwarzer „Flecken in schiefer Richtung; die Flügelspitze ist schwärzlich angelegt, und in ihr zeigen sich „vier weiße Flecken von verschiedener Gestalt. Auf den Hinterflügeln erscheinen die Adern am „Außenrande als schwarze Fleckchen. Unten ist auf den Vorderflügeln die Zeichnung wie oben, „aber die Spitze ist gelb gemischt. Auf den hintern sind die Adern mit schwarz- oder grau„brauner Farbe dick überzogen und hochgelb begränzt, so daß die weiße Grundfarbe nur in „einzelnen Flecken hervorsticht, wovon zwei längliche gegen die Wurzel, fünf länglichrunde in „Form einer Binde in der Mitte, und sieben kleinere von ähnlicher Gestalt an dem Außenrande „stehen. Das Weib ist auf beiden Seiten der Vorderflügel an der Spitze stärker schwarz ge„färbt, die weißen Flecken sind kleiner, unten ist die hochgelbe Farbe mehr verbreitet, und am „Innenrande steht, wie bei P. Daplidice oben und unten eine schwarze Mackel. Die Hinterflügel „sind längs dem Außenrande schwarz angelegt, welches nach innen nicht deutlich begränzt ist, „und worin fünf weiße Flecken von länglicher oder ganz runder Gestalt stehen. Die Unterseite

„ist von der des Mannes nicht verschieden. — Der Falter fliegt im südlichen Rußland und in „Sibirien." (Ochsenheimer a. a. O.)

11. Pontia Daplicide *Linn.*

Resedafalter. Weiß; die Vorderflügel mit schwarzem Mittelflecken und schwarzer weißfleckiger Spitze; die hintern unten graugrün mit weißen Fleckbinden. (Tab. VI. Fig. 2 a b Mann, c Weib.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2263, 81: Pap. (*Daplidice*) alis rotundatis margine fuscis, subtus luteo-griseis albo-maculatis. — Fabr. Ent. Syst. III. 1. 191, 593. — Wien. Verz. 163 Fam. D. 6. — Borkh. Schm. I. 123, 257; id. 131. Pp. Edusa; II. 215. — Ochsenh. I. 2. 156; IV. 31. — Hübner Pap. Tab. 82. fig. 414, 415; Larv. Lepid. I. Pap. II. Gens. C. c fig. 3 a. — Esper Schm. I. Tab. 3. fig. 5; Tab. 118. Cont. 73. fig. 1. — Herbst Schm. V. 93. Tab. 93. fig. 1 — 3. — Panzer Fauna Germ. 74, 22. — Pap. d'Europe I. Tab. 50. fig. 106.

Die Flügel sind milchweiß; die vordern haben auf der Mitte einen schwarzen, etwas eckigen, durch die weißen Adern getheilten Flecken; die Spitze ist breit schwarz weißgefleckt, am Hinterrande hat das Weib noch einen schwarzen Flecken, der dem Manne fehlt. Die Hinterflügel des Mannes haben am Außenrande schwarzbestäubte Adern. Das Weib ist hier schwarzfleckig. Unten sind die Vorderflügel an der Spitze grüngefleckt, der Mittelflecken ist vorne ebenfalls grün; die hintern sind graugrün, schwarzbestäubt, mit weißen zum Theil bindenförmigen Flecken. — Im April und Mai und wieder im August in mehrern Gegenden von Europa.

Die Raupe lebt im Sommer und Herbst auf Reseda (Reseda lutea), Waldkohl (Turritis glabra), Rauke (Brassica erucastrum), Hederich (Raph. raphanistrum), Sophienkraut (Sisymbr. Sophia) und Taschenkraut (Thlaspi arvense). Sie ist trübblau, gelbgestreift und schwarzpunktirt, mit einem hellgrünen gelbgefleckten und schwarzpunktirten Kopfe. Die Puppe ist grün, bräunlich oder grau. Der Falter entwickelt sich nach vierzehn Tagen oder im folgenden Frühlinge.

Erste Abänderung. Die Oberseite ist mit dem gewöhnlichen Falter übereinstimmend; auf der untern steht auf den Vorderflügeln in der Mitte vor dem Außenrande ein ziemlich großer, tiefschwarzer vorne gelblichgrün bestäubter Flecken. Die Hinterflügel kann man füglich als weiß annehmen, die grünen Flecken sind verloren gelbgerandet, kleiner, und daher die weißen Felder größer; durch die Mitte zieht eine weiße ununterbrochene Binde und der ganze Innenrand ist weiß. Diese Abänderung kommt aus Portugall und die bekannten Exemplare sind Männer. (S. Ochsenheimer a. a. O. Anmerkung.)

Zweite Abänderung. Brahm erwähnt derselben in seinem Insektenkalender II. 362. Sie ist kleiner als der gewöhnliche Falter; auf der Oberseite ist an der Wurzel ein starker schwarzer Schatten, der auf den Hinterflügeln in einem breiten Streife beinahe bis zur Mitte sich

erstreckt, auf den Vorderflügeln aber am Hinterrande einen tiefschwarzen Streifen bildet. Die Unterseite der Hinterflügel, so wie die Spitze der vordern ist dunkelgrün ohne alle gelbliche Mischung und mit schwarzen Stäubchen stark bestreut; die weißen Flecken sind kleiner, schärfer abgeschnitten und bilden keine Binden. Diese Abänderung findet sich bei Mainz, in Sachsen und ist unter dem Namen P. Bellidice bekannt. (S. Ochsenh. a. a. O.)

Dritte Abänderung. Tab. VI. Fig. 2 d e. Die Vorderflügel sind von der Wurzel an bis zur Flügelspitze mit allmählig mehr und mehr angehäuften schwarzen Atomen dicht besetzt, und nur ein schmaler Raum am Hinterrande ist davon leer gelaßen. Unten haben die Vorderflügel von der Wurzel an bis zum sehr schmalen schwarzen Mittelflecken einen grünen Schleier; auch die Spitze ist grüngefleckt; die Hinterflügel sind grün, weißgefleckt, aber die beiden weißen Wurzelflecken fehlen. — Diese sonderbare Abänderung wurde bei Ofen in Ungarn gefangen, und sollte fast eigene Art vermuthen laßen. Die Abbildung ist aus dem Esperschen Werke.

12. Pontia Belia *Esp.*

Weiß; die Vorderflügel mit schwarzem Mittelflecken und schwarzer weißfleckiger Spitze, am Vorderrande schwarzgestrichelt; Hinterflügel unten grün mit zerstreuten glänzend weißen Flecken. (Tab. VI. Fig. 3 a b Mann, c Weib.)

Ochsenh. Schm. I. 1. 163: Pp. (*Belia*) alis integerrimis rotundatis albis, anticis macula apiceque nigris; posticis subtus viridibus, maculis punctisque albo nitentibus; IV. 31. — Borkh. Schm. I. 127, 262. — Hübner Pap. Tab. 83. fig. 417, 418. — Esper Schm. I. Tab. 92. Cont. 42. fig. 1. — Herbst. Schm. V. 96. Tab. 93. fig. 6, 7.

Milchweiß; die Vorderflügel haben eine schwarze weißgefleckte Spitze und einen schwarzen Mittelflecken, der bei dem Männchen etwas winkelig viereckig, bei dem Weibchen aber breiter und doppelt weißgekernt ist; der Vorderrand ist schwarzgestrichelt. Unten sind die Vorderflügel an der Spitze grüngestreift, der schwarze Mittelflecken hat einen weißen Mond; die hintern, die einen scharfen Innenwinkel haben, sind dunkelgrün, schwarzbestäubt, mit glänzend weißen, scharfbegränzten zerstreuten Flecken von verschiedener Gestalt und Größe; die Zeichnung scheint auf der Oberseite grau durch. Der schwärzliche Leib hat auf dem Brustrücken perlfarbige Haare, der Vorderkopf einen grauen Haarschopf; die Fühlerkolbe ist oben weißgrau mit schwarzen Querlinien, unten mit einer Längsfurche (am trockenen Exemplare). — Dieser niedliche Falter fliegt im südlichen Frankreich, auch in der Barbarei und bei Smirna. Die Abbildung des Mannes ist nach der Natur, des Weibes aber aus dem Esperschen Werke.

13. Pontia Tagis.

Tagesfalter. Weiß; die Vorderflügel mit schwarzem Mittelflecken, schwarzer weißfleckiger Spitze und schwarzgestricheltem Vorderrande; die hintern unten graugrün mit zer-

streuten weißen Flecken, besonders längs den Rand. (Tab. IV. Fig. 4 a b Mann, c d Weib.)

Ochsenh. Schm. I. 1. 162: Pap. (*Tagis*) alis rotundatis integerrimis albis, anticis supra macula media apiceque albo maculato nigris; posticis subtus viridibus atomis nigris maculisque minoribus albis; id. IV. 31. — Hübner Schm. Tab. 110. fig. 565, 566. — Esper Schm. I. Tab. 117. Cont. 72. fig. 5, 6.

Die Flügel sind milchweiß; die vordern haben einen länglichen schwarzen Mittelflecken und eine gleichfarbige weißfleckige Spitze — bei dem Manne ist nur ein einziger länglicher weißer Flecken — ; am Vorderrande sind sie schwarzgestrichelt; die hintern sind weiß und nur die Zeichnung der Unterseite scheint verloschen grau durch. Unten haben die Vorderflügel eine breite grünliche Spitze, und der schwarze Mittelflecken einen weißen Mond; die Hinterflügel sind graugrün, längs den Vorder- und Außenrand mit weißen theils länglichen, theils dreieckigen Flecken, und auf der Mitte sind, außer einem unregelmäßigen, noch einige andere zerstreut. Die Taster haben zerstreute aufstehende Fasern. Die Fühler sind oben schwarz und weißgefleckt; die Kolbe ist oben schwarz, an der Spitze und der innern Seite gelb, unten aber weiß mit schwarzem Saume. — Der Graf von Hoffmannsegg entdeckte diese Art in Portugall am linken Ufer des Tagusstromes, Lissabon gegen über: sie fliegt vom Februar bis Anfangs April; am rechten Ufer dieses Stromes, wo P. Belia und Belemia sehr häufig sind, wurde sie nie gesehen. — Die Abbildung ist aus dem Esperschen Werke.

14. Pontia Glauce *Hübn.*

Weiß; Vorderflügel mit braunem Mittelflecken und gleichfarbiger Spitze; die hintern unten gelbgrün mit weißen Binden.

Ochsenh. Schm. I. 2. 160: Pap. (*Glauce*) alis integerrimis albis, anticis macula media apiceque fuscis; posticis subtus flavo viridibus albo fasciatis. — Id. IV. 31: Pontia Glauce. Hübner Pap. Tab. 107. Fig. 546, 547.

„Von der Größe der P. Daplidice. Die milchweißen Vorderflügel haben in der Mitte am „Vorderrande eine längliche schwärzliche schiefstehende, in der Mitte mit einem weißen Strich„chen gezeichnete Mackel; die Spitze ist schwärzlich und weißgefleckt. Auf der Unterseite ist der „Mittelflecken breiter und tief schwarz, die Spitze gelblichgrün gewölkt und weißgefleckt. Die „Hinterflügel sind am Innenwinkel scharf geeckt, oben durchscheinend graulich-gestreift, unten „gelblichgrün, mit unregelmäßigen breiten mattweißen, zum Theil gelbbestäubten Flammenstrei„fen. Der Geschlechtsunterscheid zeigt sich nur in der Dicke des Hinterleibes. — Das Vaterland „ist Portugall." (Ochsenh. a. a. O.)

15. Pontia Belemia *Hoffmgg.*

Weiß; Vorderflügel mit schwarzem Mittelflecken und schwarzer weißbandirter Spitze; Hinterflügel unten grün, mit glänzendweißen Flammenstreifen. (Tab. VII. Fig. 2.)

Ochsenh. Schm. I. 2. 161: Pap. (*Belemia*) alis rotundatis albis, anticis supra macula apiceque subfasciato nigris; posticis subtus viridibus, fasciis transversis albo nitentibus. — Id. IV. 31: Pontia Belemia. — Hübn. Pap. Tab. 82. fig. 412, 413. — Esper Schm. I. Tab. 110. Cont. 65. fig. 2.

Die Flügel sind milchweiß. Die vordern haben einen schwarzen weißgekernten rautenförmigen Mittelflecken; die Spitze ist schwarz, mit schiefer weißer Fleckenbinde; die Hinterflügel haben einen spitzigen Innenwinkel, sind weiß, mit graudurchscheinender Zeichnung der Unterseite. Die Vorderflügel haben auf der Unterseite vier grüne Querstreifen an der Spitze von abnehmender Größe, deren Ursprung am Vorderrande schwarz ist; der Mittelflecken ist wie oben; der Vorderrand schwarzgestrichelt; die hintern sind grün, mit glänzend weißen flammenartigen Querstreifen. Der Vorderkopf hat einen grauen Haarschopf. — Der Graf v. Hoffmannsegg entdeckte diesen Falter in Portugall in der Gegend des Königl. Schlosses Belem (daher der Name); er ist auch in Spanien einheimisch, und das hier abgebildete Exemplar aus der großen Baumhauerischen Sammlung, soll nach der Angabe des verstorbenen Besitzers aus dem südl. Frankreich sein.

16. Pontia Ausonia *Hübn.*

Weiß; Vorderflügel mit schwarzem Mittelflecken und schwarzer weißfleckiger Spitze; Hinterflügel unten gelbgrün mit mattweißen Flecken. (Tab. VII. Fig. 1 a b Mann, c d Weib.)

Ochsenh. Schm. I. 2. 164: Pap. (*Ausonia*) alis integerrimis rotundatis albis; anticis macula apiceque fuscis; posticis subtus flavo viridibus albo maculatis. — Id. IV. 31: Pontia Ausonia. — Hübner Pap. Tab. 83. fig. 416; Tab. 113. fig. 582, 583. — Esper Schm. I. Tab. 94. Cont. 49 fig. 1.

Milchweiß. Die Vorderflügel des Männchens haben einen schwarzen, doppelt weißgekernten länglichschmalen Mittelflecken, und eine schwarzgefleckte Spitze; bei dem Weibchen ist der Mittelflecken breit rautenförmig ohne schwarzen Kern, nur vorne mit weißer Querlinie und die schwarze Spitze hat weiße Wische. Die Hinterflügel sind weiß, oben mit graudurchscheinender Zeichnung der Unterseite. Unten sind die Vorderflügel an der Spitze grüngewölkt, der schwarze Mittelflecken ist weißgekernt und der Vorderrand schwarzgestrichelt; die hintern sind gelbgrün schwarzgepudert, mit mattweißen Flecken von verschiedener Größe und Gestalt. Die Fühler sind durchaus schwärzlich; der Vorderkopf hat einen grauen Haarschopf. — Heimat: Italien, die

südliche Schweitz und das südliche Frankreich. Die vorliegende Abbildung des Mannes ist aus dem Esperschen Werke, diejenige des Weibes nach einem Exemplare der Baumhauerischen Sammlung.

17. Pontia Cardamines *Linn.*

Kressefalter, Aurorafalter. Weiß; die Vorderflügel mit schwarzem Mittelmonde und gleicher Spitze — bei dem Manne auf der Spitzenhälfte oraniengelb; Hinterflügel unten grüngewölkt. (Tab. VII. Fig 3 a b Mann, c Weib.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2264, 85: Pap. (*Cardamines*) alis rotundatis, primoribus medio fulvis, posticis subtus viridi-nebulosis. — Linn. Fauna Suec. 1039. — Fabr. Ent. Syst. III. 1. 193, 600. — Wien. Verz. 163 Fam. D. 7. — Ochsenh. Schm. I. 2, 165. — Id. IV. 31: Pontia Cardam.; 155. — Borkh. Schm. I. 122, 256. — Rœsel Ins. I. Tab. 8. — Hübn. Pap. Tab. 83. fig. 419, 420; Tab. 84. fig. 424, 425; id. Larv. Lepid I. Pap. II. Gens. C. fig. 2 a b. — Esper Schm. I. Tab. 4. fig. 1; Tab. 27. Suppl. 3. fig. 2. — Herbst Schm. V. Tab. 94. fig. 1 — 4. — Panz. Fauna Germ. 75, 22. — Papill. d'Eur. I. Tab. 51. fig. 107.

Weiß. Vorderflügel mit schwärzlicher Spitze und einem schwarzen Mittelmonde; bei dem Manne auf der Außenhälfte lebhaft oraniengelb, welche Farbe den schwarzen Mond noch einschließt; Hinterflügel mit schwarzen Punkten am Außenrande und graudurchscheinender Zeichnung der Unterseite. Unten sind die Vorderflügel wie oben, aber statt der schwärzlichen Spitze hier grüngewölkt; die hintern sind weiß mit grünen schwarzbestäubten Wölkchen. Die Fühlerkolbe hat eine weiße Spitze. — Im April und Mai nirgends selten.

Die Raupe lebt im Sommer, gewöhnlich im Julius, auf Wiesenkresse (Cardamine pratensis), Springkresse (Card. impatiens), Waldkohl (Turritis glabra), wildem Kohl (Brassica campestris), Taschenkraut (Thlaspi arvense et bursa pastoris). Sie ist sammethaarig, grün, (nach Borckhausens Angabe auch okergelb) was nach unten zu in einer weißen Seitenstrieme sich verliert. Die Puppe ist grün, winkelig gebogen, spindelförmig, ohne Bewegung. Sie überwintert allezeit.

„Eine sehr kleine Abart dieses Falters aus Italien zeichnet sich dadurch aus, daß der schwarze „Mittelflecken auf den Vorderflügeln bei dem Manne am Rande der oranienfarbenen Mackel „steht, da er sich bei der P. Cardam. noch innerhalb derselben befindet. Beide Geschlechter be„finden sich unter dem Namen P. Turritis in der Sammlung des Hrn. Mazzola." (Ochsenh. IV. 155) Dieser Falter scheint mir eher eigene Art zu sein.

18. Pontia Eupheme *Esp.*

Weiß; Vorderflügel mit schwarzem Mittelmonde, grüngewölkter Spitze, und vor derselben mit länglichem oraniengelben Flecken; Hinterflügel unten gelb, mit weißen und grünen Wolken.

Esper Schm. I. Tab. 113. Cont. 68. fig. 2, 3: Pap. (*Eupheme*) alis integerrimis rotundatis albis; superioribus supra macula ovali fulva, utrinque lunula media nigra; inferioribus subtus flavis, maculis albis virescentibusque nebulosis.

Gelblichweiß. Die Vorderflügel haben einen schwarzen Mond auf der Mitte, an der Spitze sind sie schwärzlichgrün und gelblich gewölkt; vor dieser Farbe ist eine oraniengelbe, länglichrunde, schiefliegende schwärzlichgesäumte Mackel, die zwischen dem Mondflecken und der Spitze in der Mitte liegt; Hinterflügel weiß, mit schwarzen Punkten am Vorderrande und graudurchscheinender Zeichnung der Unterseite. Unten sind die Vorderflügel an der Spitze gelblich, der schwarze Mondflecken ist hier ebenfalls vorhanden; die Hinterflügel gelblich und grün gewölkt, mit großen weißen Flecken. — Vaterland: Bei Sewastopol in Taurien. Die Espersche Abbildung ist nach einer ihm zugeschickten Zeichnung verfertigt, die aber gar nicht genau zu sein scheint.

19. Pontia Eupheno *Linn.*

Doppelschildfalter. Gelb; Vorderflügel mit schwarzem Monde und oraniengelber Spitzenhälfte (Mann) oder: gelblichweiß mit oraniengelber schwarzgefleckter Spitze (Weib); Hinterflügel unten gelb mit unregelmäßigen schwärzlichen Binden. (Tab. VII. Fig. 4 a b Mann, c Weib.)

Gmel. Syst. Nat. 1. 5. 2266, 88: Pap. (*Eupheno*) alis rotundatis flavis, primoribus apice (medio fulvis) nigris; posticis subtus lituris fuscis. — Id. 2263, 84: Pap. (Belia) alis rotundatis subtus flavis grisescente subfasciatis (Fœm.). — Fabr. Ent. Syst. III. 1. 206, 644. — Borkh. Schm. I. 121, 255. — Ochsenh. Schm. I. 2. 167. — Id. IV. 31: Pontia Eupheno. — Hübner Pap. Tab. 84. fig. 421, 422; Tab. 123. fig. 630, 631. — Esper Schm. I. Tab. 28. Suppl. 4. fig. 1; Tab. 63. Cont. 13. fig. 2, 3. — Herbst Schm. V. 97. Tab. 93. fig. 8 — 12. — Panzer Fauna Germ. 75, 23, 24. — Papill. d'Eur. I. Tab. 52. fig. 108; Tab. 77. Suppl. 23. fig. 108.

Die Flügel sind bei dem Manne zitrongelb; die vordern haben einen schwarzen Mondflecken, und von diesem bis zur schwärzlichen Spitze ist die Fläche sehr schön oraniengelb, nach innen mit schwarzbestäubter Gränze. Unten sind die Vorderflügel wie oben, aber die Spitze ist breit hellgelb, und die Oranienfarbe bildet ein breites schiefes Band; die hintern sind hellgelb, mit drei unregelmäßigen verbundenen schwärzlichen Binden und mehrere weißen Flecken. Das Weib ist oben gelblichweiß, auf den Vorderflügeln ist die Spitze oraniengelb mit schwärzlichen Adern — unten ganz gelb — und auf der Mitte mit schwarzem Monde; der Oranienflecken fehlt beiderseits; alles Übrige ist wie bei dem Manne. — Heimat: Im südlichen Frankreich, seltener in Portugall (auch im nördlichen Afrika) in den Frühlingsmonaten.

Die Raupe lebt im Sommer und Herbst auf dem Doppelschilde (Biscutella didyma), einer Feldpflanze, die vorzüglich in den südlichen Ländern von Europa wächst. An Gestalt und Farbe

kommt sie jener des Kressefalters am nächsten, doch ist noch keine genaue Abbildung und Beschreibung davon vorhanden. Die Puppe ist mehr in gerader Länge gestreckt, und nach beiden Enden kegelförmig gebildet; die männliche ist grün, die weibliche röthlichgrau; zu beiden Seiten zieht sich eine dunkele mit einer weiße verbundene Linie von einer Spitze zur andern.

Die Abbildung des Mannes ist nach der Natur; des Weibes nach der Panzerischen Darstellung.

20. Pontia Sinapis *Linn.*

Senffalter. Weiß; Hinterflügel unten mit verloschenen Bändchen; Vorderflügel bei dem Manne mit schwärzlicher Spitze. (Tab. VII. Fig. 5 a b Mann, c Weib.)

Gmelin. Syst. Nat. I. 5. 2261, 79: Pap. (*Sinapis*) alis rotundatis, apicibus fuscescentibus. — Linn. Fauna Suec. 1038. — Fabr. Ent. Syst. III. 1. 187, 577. — Wien. Verz. 163 Fam. D. 5. — Borkh. Schm. I. 124, 258. — Ochsenh. I. 2. 169; IV. 31: Pontia S. — Hübn. Pap. Tab. 82. fig. 410, 411; Id. Larv. Lepid. I. Pap. II. Gens. C. c fig. 1. Esper Schm. I. Tab. 3. fig. 4. — Herbst Schm. V. Tab. 88. fig. 1 — 3. — Panz. Fauna Germ. 74. 21. — Pap. d'Europe I. Tab. 50. fig. 105.

Weiß; der Mann hat an der Spitze der ziemlich gestreckten Vorderflügel einen schwärzlichen Flecken; bei dem Weib sind solche weniger gestreckt und die Spitze ist ungefleckt. Unten sind die Vorderflügel an der Spitze blaßgrüngelb; die Hinterflügel haben eben diese Farbe und ein sehr verloschenes aus schwarzen Stäubchen bestehendes Bändchen. Durch den Adernverlauf, den die Abbildung deutlich angiebt, zeichnet sich diese Art von allen mir bekannten Arten aus. — Im Frühlinge nicht selten, doch nicht allenthalben.

Die Raupe lebt im Sommer auf dem gemeinen Schotenklee (Lotus corniculatus) und der Wiesenplatterbse (Lathyrus pratensis). Sie ist grün, mit einem hochgelben Streifen über den Füßen. Die Puppe gleicht der des Kressefalters, ist zurückgebogen, vorne sehr spitzig, mit einem rothbraunen Seitenstreifen, worin die Luftlöcher wie weiße Punkte stehen; die Flügelscheiden sind rothbraun gestreift. Die Puppe überwintert.

Ich habe die beiden Geschlechter dieses Falters nie anders gesehen, als wie sie oben beschrieben sind, und die Abbildungen sie darstellen. Ochsenheimer will die oben einfarbigen Weiber lieber für Ausnahmen halten.

21. Pontia Erysimi *Borkh.*

Hederichfalter. Auf beiden Seiten ganz weiß.

Borkh. Schm. I. 132.

Nur Borkhausen thut dieser Art Erwähnung und sagt davon Folgendes: „Ich habe den „Falter, welchen ich mit diesem Namen benenne, im Amte Gladenbach — in Hessen — öfters

„auf Äckern gefangen, welche an Wälder stießen. Er scheint mir eine eigene Art auszumachen, „und doch finde ich noch bei keinem Entomologen seiner gedacht. Er hat die Größe des Senf„falters, aber nicht das schwächliche Ansehen desselben. Sein Körper ist stärker, seine Flügel „sind lange nicht so zart, die Vordern an den Spitzen nicht so abgerundet, sondern verlän„gern sich in schärfere Spitzen. Er ist auf beiden Seiten ganz weiß, ohne alle Schattirung; „sein Federstaub ist aber bei weitem nicht so fein, wie bei dem Senffalter, sondern mehr meh„lig, wie bei dem Kohlfalter. Sein Flug ist auch viel schneller, und nach Proportion seiner „Größe schneller als wie bei irgend einer verwandten Gattung. Er erschien jederzeit im Früh„linge, und dauerte bis in die Mitte des Sommers. — Weil die Äcker, wo ich ihn gewöhnlich „gefangen habe, sehr vielen Hederich (Erysimum) hatten, so habe ich ihn von dieser Pflanze „benannt." (Borkh.)

V. COLIAS.

Alle Flügel mit ganzem ungezähnten Außenrande; die vordern nach außen mit sieben Längsadern; die hintern umfassen im Sitzen den Hinterleib.

Taster länger als der Kopf, das vorderste Glied klein. (Tab. IX. A B.)

Fühler mäßig lang, nach vorne allmählig verdickt. (Tab. IX. A.)

Sechs vollkommene Beine, mit gespaltenen Klauen. (Tab. IX. C.)

Die Raupen sind fast gleich dick, feinhaarig, ohne anders gefärbte Rückenstrieme, unten blaß mit gelblicher Seitenstrieme. Verwandlung: in eine vorne spitzige, in der Mitte gewölkte Puppe, mit festgesponnenem Hintertheile und einem Faden um den Leib geschlungen.

A. Mit runden Flügeln.

1. Colias Trite.

Gelb; Vorderflügel oben mit schwarzer Spitze; auf der Unterseite alle mit einem rostfarbenen Striche.

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2269, 97: Papilio (*Trite*) alis flavis; anterioribus supra margine nigris, singulis subtus striga ferruginea. Habitat in Europa australi et Africa. — Fabr. Ent. Syst. III. 1. 205, 642. — Borkh. Schm. II. 213. — Herbst Schm. V. Tab. 104. fig. 1, 2. — Cramer Pap. exot. XII. Tab. 141. fig. C D.

„Sichern Nachrichten zufolge hält sich dieser als Ausländer längst bekannte Schmetterling „auch im wärmern Europa auf. Alle Flügel sind auf der obern Seite schön hellgelb, ungefleckt, „nur an den Vorderflügeln sind die Spitzen des Randes schwarz. Unten sind alle gelblich und „haben eine rostfarbene Querbinde. — Linné sah eine Spielart (oder das andere Geschlecht), „welche unter den Vorderflügeln einen rostfarbenen Flecken, unter den hintern einen silbernen „Punkt hatte.“ (Borkh. a. a. O.)

Ich kann das europäische Bürgerrecht dieses Falters nicht verbürgen. Gmelin und Fabricius geben indessen das südliche Europa ausdrücklich als Wohnort desselben an. Die Spielart, wovon oben die Rede ist, möchte wohl eher eigene Art sein.

2. Colias Aurora *Esp.*

Oraniengelb mit schwarzem Rande; unten hellgelb; die Vorderflügel mit schwarzem silberweißgekernten Mittelflecken, die hintern mit doppeltem Silberflecken. (Tab. VIII. Fig. 1.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2270, 430: Papilio (*Aurora*) alis fulvis anterioribus subtus puncto ocellari, posterioribus sesquialtero argenteis. — Fabr. Ent. Syst. III. 1. 208, 650. — Borkh. Schm. I. 130; II. 215. — Ochsenh. Schm. I. 2. 176; IV. 32, 2. — Hübn. Pap. Tab. 106. fig. 544, 545. — Esper Schm. I. Tab. 83. Cont. 33. fig. 3. — Herbst Schm. V. Tab. 114. fig. 5, 6: Pap. Heos. — Pap. d'Eur. I. Tab. 8. 3. Suppl. fig. 111.

Die Grundfarbe ist oben ein sehr erhöhetes Oranienroth. Alle Flügel haben eine schwarze Randbinde, in welcher sich auf den vordern die Adern gelb färben, auch haben diese einen schwarzen Mondflecken auf der Mitte; die hintern sind nur wenig bestäubt. Unten ist die Farbe hellgelb: der schwarze Mond auf den Vorderflügeln ist dreieckig und hat einen silberfarbigen Kern; die hintern haben auf der Mitte einen doppelten Silberflecken mit dunkeler Einfassung; vor dem Außenrande stehen schwarze oder braune Punkte. Die Fransen sind roth, eben so die Fühler. — Heimat: Nördliches Rußland und Sibirien; bei Nerschinsk soll diese Art sehr häufig sein. Die Abbildung ist nach dem Esperschen Werke und stellt den Mann vor; das Weib ist noch nicht mit Bestimmtheit bekannt.

3. Colias Edusa *Fabr.*

Geiskleefalter. Rothgelb mit schwarzer Randbinde (die bei dem Manne gelbgeadert, bei dem Weibe gelbgefleckt ist); unten grünlichgelb, die Hinterflügel mit doppeltem Silberflecken (Tab. VIII. Fig. 2 a b Mann, c Weib.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2269, 427: Papilio (*Edusa*) alis fulvis: puncto margineque nigris, subtus virescentibus: anterioribus puncto nigro, posterioribus argenteo. — Fabr. Ent. Syst. III. 1. 206, 643. — Id. Spec. Ins. II. 48, 211: Pap. Hyale. — Borkh. I. 119, 254. II. 213. — Ochsenh. I. 2. 173; IV. 32. 1. — Hübn. Pap. Tab. 85. fig. 429 — 431; id. Larv. Lepid. I. Pap. II. Gens. C. d fig. 2. a b. — Esper Schm. I. Tab. 4. fig. 3; Tab. 26. Suppl. 2. fig. 3. — Herbst Schm. V. Tab. 114. fig. 1 — 4. — Rœsel Ins. III. Tab. 46. fig. 4, 5. — Panz. Fauna Germ. 50. 17. — Pap. d'Eur. I. Tab. 54. fig. 111.

Oben rothgelb; der Mann hat eine schwarze Randbinde, in welcher sich besonders auf den Vorderflügeln die Adern gelb färben; bei dem Weibe ist diese Binde breiter und hat gelbe Flecken; außerdem haben die Vorderflügel noch einen schwarzen Mittelflecken; die hintern sind schwärzlichbestäubt, nur da wo auf der Unterseite die Silberflecken stehen, sind oben keine Stäubchen. Unten sind die Flügel grünlichgelb, mit einer Reihe verloschener brauner Punkte; die vordern mit schwarzem Mittelflecken, die hintern mit doppeltem, rostfarbig eingefaßten Silberflecken. — Heimat: Allenthalben in Deutschland und anderwärts, doch ziemlich selten, gegen Ende Sommers und Anfangs Herbstes auf Äckern und Kleefeldern.

Raupe im Sommer auf dem österreichischen Geisklee (Cytisus austriacus) aber auch auf andern Hülsengewächsen (denn in unsern niederrheinischen Gegenden, wo doch dieser Falter

fliegt, wächst keine einzige Art von Geisklee wild). Sie ist dunkelgrün, mit einem weißen gelb- und blaupunktirten Seitenstreifen. Die Puppe ist grün mit gelbem Seitenstreifen und hat gelbeingefaßte schwarzgestrichte Flügelscheiden.

4. Colias Helice.

Weißlich, mit schwarzer weißgefleckter Randbinde; die Hinterflügel unten mit doppeltem Silberflecken. (Tab. VIII. Fig. 3.)

Hübn. Pap. Tab. 87. fig. 440, 441. — Esper Schm. I. Tab. 66. Cont. 16. fig. 1. — Ochsenh. Schm. I. 2. 176. Anmerk. IV. 156. Col. Edusa.

Dieser Falter wird für ein abgeblaßtes Exemplar des vorigen gehalten, allein alle bekannten Exemplaren führen die nämliche gelblichweiße Grundfarbe und man kennt keine Übergänge ins Rothgelbe des vorigen; dieß scheint doch mehr auf eigene Art zu deuten. Die Zeichnung kommt mit dem Weibchen des vorigen überein, aber die Grundfarbe ist, wie schon bemerkt, gelblichweiß. Unten sind die Vordeflrügel ebenfalls weiß mit gelblicher Spitze, die Hinterflügel aber mehr grünlichgelb und stark bestäubt. — Nach Espers Angabe findet er sich auf den Cevennischen Gebürgen im südlichen Frankreich in beträchtlicher Anzahl; woher mein — hier abgebildetes — Exemplar, so wie jenes in der Baumhauerischen Sammlung, stammt, weiß ich nicht, mit Zuverläßigkeit kennt man nur das Weibchen.

5. Colias Erate *Esp.*

Zitrongelb mit schwarzem Rande; die Hinterflügel unten mit doppeltem Silberflecken. (Tab. VIII. Fig. 4.)

Esper Schm. I. Tab. 119. Cont. 74. fig. 3: Papilio (*Erate*) alis integerrimis rotundatis citreis, limbo apice dilatato nigro, ciliis roseis; posticis subtus macula argentea didyma. — Ochsenh. Schm. I. 2. 176. Anmerk.

Die Oberseite ist zitrongelb, etwas grüngemischt, der Rand breit schwarz; die Vorderflügel haben beiderseits den gewöhnlichen schwarzen Mittelflecken; die Hinterflügel sind nicht bestäubt, haben einen rothgelben Mittelflecken, und sind am Außenrande etwas buchtig. Unten ist die Grundfarbe wie oben, und beide Flügel haben eine Bogenreihe schwarzer Flecken, die hintern den gewöhnlichen doppelten rostgelb eingefäßten Silberflecken. Die Fransen und Fühler sind rosenroth; der Hinterleib ist gelb. — Der Falter, wornach die Espersche — hier kopirte — Abbildung gemacht wurde, ist ein Männchen und wurde bei Sarepta in Rüßland gefangen. Esper ist geneigt, ihn für das andere Geschlecht des vorigen zu halten; allein diese Meinung gründet sich auf nichts, und die buchtigen Hinterstügel widerstreiten ihr geradezu, wenn auch die so sehr entfernten Wohnörter nicht in Anschlag gebracht werden.

6. Colias Myrmidone *Esp.*

Rothgelb, der Mann mit violettem Schiller und schmalem schwarzen Rande, das Weib mehr hochroth mit schwarzem gelbgefleckten Rande; Hinterflügel unten mit doppeltem Silberflecken. (Tab. VIII. Fig. 5 a b Mann, c Weib.)

Ochsenh. Schm. I. 2. 177; IV. 32. 3. — Borkh. Schm. I. 128. — Hübn. Pap. Tab. 86. fig. 432, 433. — Esper Schm. I. Tab. 65. Cont. 15. fig. 1, 2 — Herbst Schm. V. Tab. 116. fig. 1 — 4. — Pap. d'Europe I. Tab. 78. Suppl. 24. fig. 111 a b bis.

Diese Art ist kleiner wie Edusa. Der Mann ist oben rothgelb mit violettem Schiller, und schmaler schwarzer grünbestäubter Randbinde; auf den Vorderflügeln ist der gewöhnliche schwarze Mittelflecken, welcher in gewisser Richtung ins Blaue schillert; die Hinterflügel sind dunkel bestäubt und haben vor dem schwarzen Außenrande gelbe Flecken. Das Weib hat eine mehr erhöhete oranienrothe Grundfarbe und in der schwarzen Randbinde hellgelbe Flecken; auf der Mitte der stark bestäubten Hinterflügel ist ein runder rothgelber Flecken. Die Unterseite ist heller gelb; der schwarze Mittelflecken der Vorderflügel ist weißgekernt; die hintern sind ins Grüne gemischt, und führen einen doppelten röthlich eingefaßten Silberflecken. — Heimat: Steiermark und Ungarn.

7. Colias Chrysostheme *Esp.*

Zitrongelb mit schwarzbrauner Randbinde, die bei dem Manne mit gelben Adern durchzogen, bei dem Weibe gelbgefleckt ist; unten mit einer schwarzen Fleckenreihe vor dem Außenrande, und auf den Hinterflügeln ein doppelter Silberflecken. (Tab. IX. Fig. 1 a b Mann, c Weib.)

Ochsenh. Schm. I. 2. 178; IV. 32. 4. — Borkh. Schm. I. 129. — Hübn. Pap. Tab. 85. fig. 426 — 428. — Esper Schm. I. Tab. 65. Cont. 15. fig. 3, 4. — Herbst Schm. V. Tab. 116. fig. 5 — 8. — Pap. d'Europe I. Tab. 78. Suppl. 24. fig. 111 a b tert.

Von der Größe der vorigen Art. Die Oberseite ist zitrongelb, auf der Mitte mehr rothgelb, mit oraniengelbem stark schwarzbestäubten Mittelflecken auf den Vorderflügeln; der Außenrand ist schwarzbraun, gelbbestäubt, bei dem Manne von starken gelben Adern durchzogen, bei dem Weibe gleichfarbig gefleckt, die Hinterflügel — die bei dem Weibe nur einige schwarze Randflecken haben — sind stark schwarzbestäubt, mit oranienrothem Mittelflecken. Unten sind die Flügel heller gelb, vor dem Außenrande mit einer Reihe schwarzbrauner Flecken; auf den Vorderflügeln hat der schwarze Mittelflecken einen mattglänzenden weißen Kern, die hintern haben einen doppelten rostbraun eingefaßten Silberflecken. Fransen und Fühler sind rosenroth. — Heimat: Steiermark und Ungarn.

8. Colias Phicomone *Esp.*

Schwefelgelb (Er) oder weißlich (Sie), schwärzlichbestäubt; die Vorderflügel mit breitem schwarzen gefleckten Außenrande; die hintern oben mit weißlichem, unten mit doppeltem silbernen Flecken. (Tab. IX. Fig. 2 a b Mann, c Weib.)

Ochsenh. Schm. I. 2. 180; IV. 32. 5. — Borkh. Schm. I. 128, 262. — Hübn. Pap. Tab. 87. fig. 436, 437. — Esper Schm. I. Tab. 56. Cont. 6. fig. 1, 2. — Herbst Schm. V. Tab. 115. fig. 5 — 8. — Pap. d'Europe I. Tab. 79. Suppl. 25. fig. 112 a b c bis.

Der Mann ist oben schwefelgelb, das Weib weißlich. Die Vorderflügel haben einen schwarzen Mittelflecken, einen schwarzen Außenrand mit durchgehender Fleckenbinde von der Grundfarbe; außerdem sind sie, besonders an der Wurzel und dem Vorderrande stark schwarzbestäubt. Die Hinterflügel sind noch stärker bestäubt, am Außenrande gelb- oder weißgefleckt, auf der Mitte bei dem Manne mit gelbem weißgerandeten, bei dem Weibe aber ganz weißen Flecken. Unten sind die Vorderflügel auf der Mitte weiß, mit schwarzem weißgekernten Flecken, dann folgt eine verloschene schwärzliche Binde, der Außenrand ist breit gelb; die hintern sind gelb, dunkel bestäubt und führen auf der Mitte einen doppelten, braun eingefaßten Silberflecken. Die Fransen, Fühler und der vordere Theil des Brustrückens sind rosenroth.— Heimat: Steiermark, Ungarn, Italien, südliche Schweitz und Frankreich. Die Abbildung des Mannes ist nach Esper, des Weibes aus meiner Sammlung.

9. Colias Hyale *Linn.*

Kronwickenfalter. Schwefelgelb (Er) oder weißlich (Sie); die Vorderflügel mit schwarzem gefleckten Außenrande; die hintern oben mit rothgelbem, unten mit doppelten silberweißen Flecken. (Tab. IX. Fig. 3 Mann.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2270, 100: Papilio (*Hyale*) alis rotundatis flavis: posterioribus macula fulva, subtus puncto sesquialtero argenteo. — Fabr. Ent. Syst. III. 1. 207, 649. — Linn. Fauna Suec. 1040. — Ochsenh. I. 2. 181; IV. 32. 6. — Borkh. Schm. I. 120, 255; II. 213: P. Palæno. — Wien. Verz. 165 Fam. E. 2: P. Palæno. — Hübn. Pap. Tab. 87. fig. 438, 439. — Esper Schm. I. Tab. 4. fig. 2: P. Palæno. — Herbst Schm. V. Tab. 114. fig. 7, 8: P. Palæno. — Panz. Fauna Germ. 50. 15. — Pap. d'Europe I. Tab. 54. fig. 112 a b. Tab. 79. Suppl. 25. fig. 112 d e f Variet.?

Der Mann ist schwefelgelb, das Weib weißlich, die Vorderflügel haben einen schwarzen Mittelflecken, der bisweilen unten einen weißen Kern hat; der Außenrand ist breit schwarzbraun, und an beiden Geschlechtern mit Flecken von der Grundfarbe; die Hinterflügel sind stark schwarzbestäubt, auf der Mitte mit rothgelbem Flecken, und am Außenrande mehr weniger schwarz gefleckt. Unten sind die Vorderflügel wie oben gefärbt, mit gelber Spitze; die hin-

tern gelb, schwarzbestäubt — nur am Außenrande unbestäubt — mit einem silberweißen, rothbraun umzogenen Doppelflecken auf der Mitte; alle Flügel haben vor dem Außenrande eine Reihe schwarzbrauner Flecken. Fransen und Fühler sind rosenroth; letztere haben eine gelbe Spitze. — Im Mai und zum zweitenmale von Julius bis September nirgends selten, besonders auf Kleefeldern.

Die Raupe lebt auf der bunten Kronwicke (Coronilla varia) aber sicher auch auf andere Hülsengewächsen (weil der Falter in hiesiger Umgegend eben nicht selten ist, die Kronwicke aber, soviel ich weiß, hier nirgends, wohl aber in den Rheingegenden wächst). Sie ist sammetartig grün, mit zwei gelben Seitenlinien und schwarzen Punkten auf jedem Gelenke.

10. Colias Palæno. *Linn.*

Gelb (Er) oder weiß (Sie), mit braunem ungefleckten Außenrande; die Hinterflügel oben mit weißem, unten mit silberfarbigem Mittelflecken. (Tab. IX. Fig. 4.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2270, 99: Papilio (*Palæno*) alis flavis apice nigris margineque fulvis, posterioribus subtus puncto argenteo. — Fabr. Ent. Syst. III. 1. 207, 648. — Linné Fauna Suec. 1041. — Ochsenh. Schm. I. 2. 184; IV. 32, 7; 156. — Borkh. Schm. I. 120, 255; II. 214: Pp. Europome. — Hübn. Pap. Tab. 86. fig. 434, 435: Pp. Europome; pag. 67: Pp. Palæno; id. Tab. 117 fig. 602, 603; Tab. 147. fig. 740, 741: Pp. Philomene. — Esper Schm. I. Tab. 42. Suppl. 18. fig. 1, 2; Tab. 100. Cont. 55. fig. 5: Pp. Europome. — Herbst Schm. V. Tab. 115. fig. 1 — 4: P. Europome. — Panz. Fauna Germ. 50, 16. — Pap. d'Europe I. Tab. 6. 3. Suppl. fig. 111 a b quart.

Die Namensverwirrungen, die bei dieser, der 3. und 9. Art obwalten, sind jetzt beseitigt, und ich bemerke nur, daß die Beschreibung, welche Linné vom Pap. Palæno in der schwedischen Fauna (a. a. O.) gegeben hat, allerdings undeutlich ist, und die Espersche Bestimmung leicht veranlassen konnte.

Der Mann ist auf der Oberseite lebhaft gelb, mit weißlichem Mittelfleckchen, das oft sehr undeutlich ist; der Außenrand ist breit schwarz oder schwarzbraun, ungefleckt, nach innen etwas kappenförmig ausgeschnitten, und — an meinem hier abgebildeten Exemplare — von sehr zart gelbangeflogenen Adern durchschnitten. Unten sind die Vorderflügel blaßgelb mit grünlichem Außenrande, der Mittelflecken ist dreieckig, silberweiß, sehr fein schwarz umzogen; die Hinterflügel sind grünlichgelb, sehr dicht dunkel bestäubt, mit einem silberfarbigen Mittelflecken, der zuweilen noch einen kleinen über sich hat.

Das Weib ist grünlichweiß, der schwarzbraune Rand breiter und weißbestäubt; auf den Vorderflügeln ist der weiße Mittelflecken kaum zu erkennen, auf den hintern aber deutlicher. Unten sind die Vorderflügel weiß, mit grüngelber Spitze, am Vorderrande schwarzbestäubt; die hintern grüngelb, fein schwarzbestäubt: beide haben einen silberfarbigen Mittelflecken.

Die Fransen sind rosenroth; die rothen Fühler haben eine gelbliche Spitze. — Dieser Falter ist in Pommern bei Rügenwalde nicht selten, auch in Schweden und Piemont zu Hause; der verstorbene Baumhauer in Aachen entdeckte ihn auch nicht weit von Eupen (im Regierungsbezirke Aachen) auf Waldwiesen, wo er im Sommer nicht selten ist; meine Exemplare sind aus eben dieser Gegend.

Die Raupe lebt in Pommern auf einem niedern nicht hinlänglich bekannten Strauche (vielleicht dem Gagel Myrica Gale); allein eine Abbildung und Beschreibung derselben ist noch nicht vorhanden.

„Noch kommen hier (sagt Ochsenheimer a. a. O. IV. Seite 156) zwei Abarten in Betrach„tung, die ich beide in der Natur vor mir habe, deren Merkmale aber zu wenig standhaft „sind, um sie mit Sicherheit für eigene Arten zu erklären, doch verdienen sie eine nähere „Beschreibung.

„Die erste kommt aus der Schweitz, ist noch nirgends abgebildet, und befindet sich in eini„gen Sammlungen unter dem Namen Pap. Europomene. Sie ist kleiner als Europome Esp., „das Gelbe der Flügel ist auf beiden Seiten bei dem Manne mehr erhöht, der schwarze Au„ßenrand der Vorderflügel, im Verhältniß der Größe, breiter als bei Europome, — auf den „hintern schmäler, — einwärts weniger gezackt; der Mittelflecken kleiner und scheint zuweilen „nur von unten durch. Das Weib ist, wie bei Europome, bald weiß, bald gelb, auch der „Saum der Vorderflügel zuweilen weiß oder gelb gefleckt.“

„Die zweite ist Hübners Philomene und fliegt in Lappland. Herr Senator Schneider (in „Stralsund), dem ich einige Exemplare verdanke, erhielt diesen Falter als Pap. Palæno Linn. „aus Schweden, wo man ihn mit Europome Esp. für einerlei hält. Die Grundfarbe des Man„nes ist schwefelgelb, der schwarze Saum aller Flügel sehr schmal, einwärts kaum gezähnt „und die Unterseite der hintern grünlichgrau. Das Weib ist weiß oder gelb, der schwärzliche „Saum nur an der Spitze der Vorderflügel breit, übrigens noch schmäler als bei dem Manne, „und einwärts nicht scharf begränzt.“

„Anmerk. Ist Europome Esp. — was ich noch nicht erfahren konnte — in Schweden nicht „einheimisch, so muß Philomene Hübn. den Namen Palæno führen, u. s. w.“

B. Mit eckigen Flügeln.

11. Colias Cleopatra *Linn.*

Oranienfahne. Gelb, die Vorderflügel auf der Mitte oraniengelb (Er) oder weißlich, Vorderflügel unten mit rothgelbem Schleier (Sie). (Tab. IX. Fig. 5 a Mann, b Weib.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2272, 105: Papilio (*Cleopatra*) alis angulatis flavis; primoribus supra disco fulvo, reliquis puncto ferrugineo. — Fabr. Ent. Syst. III. 1. 213, 667. —

Ochsenh. Schm. I. 2. 189; IV. 32, 9. — Borkh. Schm. I. 118, 253. — Hübn. Pap. Tab. 88. fig. 445, 446. — Esper Schm. I. Tab. 48. Suppl. 24. fig. 1; Tab. 111. Cont. 66. fig. 1. — Herbst Schm. V. Tab. 103. fig. 4. — Panzer Fauna Germ. 74, 23; 74, 24. — Pap. d'Europe I. Tab. 53. fig. 110 f, g.

Der Mann ist hellgelb, auf den Vorderflügeln von der Wurzel bis über die Mitte hinaus sehr lebhaft oraniengelb; die hintern haben einen rothgelben Mittelpunkt. Die Unterseite ist hellgelb, und der Punkt auf den Hintenflügeln rostfarbig. Die Fühler sind hellroth. Das Eck der Flügel ist weniger vorspringend, als bei dem folgenden Kreuzdornfalter. — Das Weib ist grünlichweiß mit gelblichem Rande; der Oranienflecken fehlt auf den Vorderflügeln, aber unten ist ein Schleier von dieser Farbe von der Wurzel aus bis über den rothgelben Punkt auf der Mitte; auf den hintern ist oben ein rothgelber unten ein violetter Punkt auf der Mitte. — Dieser schöne Falter ist in Portugall, Italien, dem südlichen Frankreich und der südlichen Schweiß (auch auf der Nordküste von Afrika) einheimisch; er fliegt im Februar und März und wieder vom Junius bis August.

Die Raupe lebt in Italien auf dem Alpenkreutzdorne (Rhamnus alpinus), und ist derjenigen des folgenden Falters ganz ähnlich, nur fällt die Farbe mehr ins Blaue und der weiße Seitenstreifen ist bestimmter. Die Puppe hat ebenfalls dieselbe Form, ist aber einfarbig grün, und beinahe durchsichtig. (Ochsenheimer a. a. O.)

12. Colias Rhamni *Linn.*

Kreutzdornfalter, Zitronfalter. Gelb (Er) oder weißlich (Sie), auf jedem Flügel ein rothgelber Punkt auf der Mitte.

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2272, 106: Papilio (*Rhamni*) alis angulatis flavis, singulis puncto ferrugineo. — Fabr. Ent. Syst. III. 1. 211, 661. — Linné Fauna Suec. 1042. — Ochsenh. Schm. I. 2. 186; IV. 32. 8. — Borkh. Schm. I. 117, 252. — Wien. Verz. 164 Fam. E, 1. — Hübn. Pap. Tab. 88. fig. 442, 443; id. Larv. Lepid. I. Pap. II. Gens. C. e D. fig. 1 a b. — Esper Schm. I. Tab. 4. fig. 4. — Herbst Schm. V. Tab. 103. fig. 1 — 3. — Rœsel Ins. III. Tab. 46. fig. 1 — 3; IV. Tab. 26. fig. 1 — 5. — Panzer Fauna Germ. 28, 23. — Pap. d'Europe I. Tab. 53. fig. 110 a — e.

Die Oberseite ist bei dem Manne sehr lebhaft zitrongelb, etwas ins Grünliche gemischt; jeder Flügel hat auf der Mitte einen rothgelben Punkt. Das Weib ist weißlichgrün. Langs den Vorder- und Außenrand sind an der Mündung der Adern rothe Punkte. Unten sind die Flügel weißlich, nur bei dem Manne die vordern auf der Mitte etwas gelblich. — Allenthalben in den ersten Frühlingstagen, bisweilen schon im Februar; zum zweitenmale vom Julius bis in den Herbst.

Die Raupe lebt im Sommer auf dem Kreutzdorne und dem Faulbaume (Rhamnus catharticus et frangula), auch auf niedrigen Eichenbüschen. Sie ist grün mit feinen weißen Härchen, schwarzpunktirt, mit blasser Rückenlinie und weißer Seitenstrieme; die vordern Ringe sind mehr als die übrigen verdickt. Die Puppe ist grün mit gelbem Seitenstriche und dick aufgeschwollener Brust. Der Falter entwickelt sich nach 2 bis 3 Wochen.

VI. Libythea.

Flügel eckig, gezackt.

Taster sehr lang, gerade vorgestreckt.

Fühler kurz, steif, keulförmig.

Raupe feinhaarig. Die Verwandlung geschieht in eine gestürzt hängende, vorne eirunde Puppe, welche keine vorstehenden Spitzen hat.

1. Libythea Celtis.

Flügel braun mit rothgelben und einem weißen Flecken; die hintern unten grau und braun marmorirt. (Tab. X. Fig. 1.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2323, 639: Papilio (*Celtis*) alis angulato-dentatis fuscis, maculis fulvis unicaque alba, posterioribus subtus griseis. — Fabr. Ent. Syst. III. 1. 140, 430. — Ochsenh. Schm. I. 2. 192; IV. 33. 1: Hecaerge Celtis. — Borkh. Schm. I. 20, 205; II. 188. — Fuesly Archiv der Ins. II. Tab. 8. fig. 1 — 3; III. Tab. 14. — Hübn. Pap. Tab. 89. fig. 447, 448, 449; id. Larv. Lepid. I. Pap. II. Gens. C. e D. fig. 2 a — c. — Esper Schm. I. Tab. 87. Cont. 37. fig. 2, 3; Tab. 109. Cont. 64. fig. 2 — 8. — Herbst Schm. VII. Tab. 165. fig. 3 — 5. — Pap. d'Europe I. Tab. I. III. Suppl. fig. 5 a — f bis.

Die gezähnten eckigen Flügel sind schwarzbraun, die vordern mit einem großen unregelmäßigen rothgelben Flecken und einem kleinern näher am Außenrande, der auch wohl mit jenem zusammenhängt; am Vorderrande ist ein kleiner viereckiger weißer Flecken; auf den hintern ist ein kleiner rothgelber unförmlicher Flecken. Unten sind die Vorderflügel wie oben gefärbt und gezeichnet; die hintern sind braunroth und aschgrau marmorirt, so daß bald die eine bald die andre Farbe die herrschende ist, sie sind überdieß mit schwärzlichen Atomen bestreuet; die mittlere Längsader ist schwarz, auf der Mitte weiß, was aber nicht immer deutlich ist. — In Tirol, dem südlichen Frankreich und Italien.

Die Raupe lebt im Mai und Junius, und zwar bisweilen in großer Anzahl, auf dem Zürgelbaume (Celtis australis). In der Jugend ist sie dunkelbraun, mit schwarzem Kopf und Füßen, der erste Ring ist gelb, und über den Rücken läuft eine lichte Linie. Nachher erhält sie auf dem Rücken abwechselnde hell- und dunkelbraune Striemen, eine weiße Seitenlinie und gelbgrünen Kopf. Erwachsen ist sie grün mit schwarzen Fleckenreihen und weißen Rücken- und Seitenlinien, bisweilen ist über der weißen Seitenlinie noch eine fleischrothe Strieme. Der ganze Leib ist mit zarten Sammethaaren besetzt. Sie verwandelt sich in eine am Hintertheile befestigte, gestürzt hängende, anfangs grünliche, nachher schwärzliche Puppe.

Zu dieser Gattung gehöret noch ein einziger ausländischer Falter, Libythea Carinenta.

VII. MELITÆA.

Flügel rundlich, kaum gezähnt, oben rothgelb und schwarz gescheckt; die hintern unten mit abwechselnden blaßgelben und rothgelben Querbinden.

Fühler fadenförmig, mit eirunder flacher Kolbe. (Tab. X. A.)

Taster länger als der Kopf, gekrümmt, dreigliederig, das zweite Glied am längsten, das dritte spitzig. (Tab. X. A B.)

Erstes Fußpaar unvollkommen, die andern mit gespaltenen Klauen. (Tab. X. C D.)

Die Raupen haben fleischige, kegelförmige, haarige Zapfen, sieben bis neun auf jedem der mittlern Ringe, zwei größere an den Seiten des Halses. Die Verwandlung geschieht in eine am Hintertheile aufgehängte stumpfe Puppe, die auf dem Rücken meistens mit erhabenen Punkten besetzt ist.

Die Falter heißen Fritillarien- auch Schachbrettfalter, wegen ihrer Zeichnung.

1. Melitæa Artemis.

Abbißfalter. Rothgelb mit schwarzem Gitter; die Hinterflügel mit blaßgelben Randflecken; vor denselben eine rothgelbe Binde mit schwarzen Punkten, welche auf der Unterseite blasse Dunstkreise haben. (Tab. X. Fig. 2.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2329, 664: Papilio (*Artemis*) alis dentatis fulvis nigro variis: posterioribus utrinque striga punctorum nigrorum. — Fabr. Ent. Syst. III. 1. 255, 790. — Wien. Verz. 322 Fam. L. 10. — Ochsenh. Schm. I. 1. 24; IV. 13, 3: Melitæa Artemis, id. 103. — Borkhaus. Schm. I. 57, 225; II. 198: Pap. Lye. — Hübn. Pap. Tab. 1. fig. 4 — 6; Tab. 129. fig. 653; id. Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. A. a. fig. 3 a b. — Esper Schm. I. Tab. 16. fig. 2; Tab. 61. Cont. 11. fig. 3; Tab. 97. Cont. 52. fig. 4: Pap. Maturna. — Herbst Schm. X. Tab. 275. fig. 5 — 8: Pap. Lye. — Panz. Fauna Germ. 97, 24. — Pap. d'Europe I. Tab. 17. fig. 28 a b; 3. Suppl. Tab. 3. fig. 28 c.

Die ungezähnten Flügel sind rothgelb mit schwarzen oder schwarzbraunen kappenförmigen Querstreifen, welche durch die schwarzen Adern gitterförmig durchschnitten werden; die hintern haben am Außenrande eine hellgelbe Fleckenbinde und vor derselben eine rothgelbe mit sechs bis sieben schwarzen Punkten in einer Bogenreihe. Der Außenrand ist an allen Flügeln mit einer schwarzen Doppellinie eingefaßt. Auf der Unterseite sind die Vorderflügel blasser rothgelb mit hellern Fleckenbinden und einigen schwarzen Zügen am Vorderrande; die hintern haben abwechselnde rothgelbe und weißgelbe schwarz eingefaßte Binden; die Punkte in der vorletzten Binde haben hellgelbe Dunstkreise. — Im Mai und Junius fast allenthalben nicht selten in lichten Waldungen und auf Waldwiesen; in Rußland häufig; seltener in Taurien (auch am Backalsee in Sibirien.

Die Raupe überwintert gesellschaftlich in einem Gewebe, und lebt im April und Anfangs Mai auf Wegerich, Abbiß (Scab. succisa) und Ehrenpreis. Sie ist schwarz, mit einer feinen aus weißen Punkten bestehenden Rücken- und Seitenlinie; die Scheindornen sind unten gelblich oben schwarz; die Füße rothbraun. Die Puppe ist grünlichweiß, schwarzpunktirt, oben kolbig, hinten mit blaßgelben Knöpfen. Der Falter erscheint nach zwei bis drei Wochen.

Die in Portugall gefangenen Exemplare dieses Falters sind beträchtlich größer als das hier abgebildete deutsche, lebhafter gefärbt, und die Punkte auf den Hinterflügeln dicker. Auch das von Esper Tab. 97 fig. 4 abgebildete Weibchen, welches bei Nizza gefangen wurde, ist lebhafter rothgelb und zeichnet sich besonders dadurch aus, daß die Hinterflügel statt der gelben Randbinde eine doppelte Reihe weißer Flecken haben, auch an der Wurzel mehr geschwärzt sind. Vielleicht ist dieses wohl eigene Art.

2. Melitæa Merope *Prunn.*

Rothgelb, schwarzgegittert; unten einfarbig okergelb: die Hinterflügel mit Querbinden und einer Reihe schwarzer Punkte ohne Dunstkreise.

Ochsenh. Schm. IV. 103: Mel. Artemis Var. Merope. — De Prunner Lepid. pedemont. 73: Pap. Merope.

„Der Falter ist kleiner als Artemis, auf der Oberseite eben so gezeichnet, aber die Unterseite „ist einfarbig blaß okergelb, mit kaum dunkelern unregelmäßigen Flecken. Die Binden der Hin- „terflügel haben zwar dieselbe Gestalt wie bei jener, aber in viel blasserer Anlage, und den „sechs schwarzen Punkten fehlen die gelben Dunstkreise." (Ochsenheimer a. a. O.) — Diese Art findet sich auf den piemontesischen Gebirgen. Die Beschreibung desselben in dem angeführten Werke von Prunner ist durchaus undeutlich und verworren. (*)

3. Melitæa Delia.

Rothgelb, schwarz gegittert; auf den Hinterflügeln oben in der vorletzten Fleckenbinde schwarze Punkte, unten mit abwechselnden schwefelgelben und rothgelben schwarzgesäumten Kappenbinden: die Binden schwarzpunktirt (die erste rothgelbe ausgenommen). (Tab. X. Fig. 3.)

(*) *Pap. Merope:* Alis extus transversis fusce-ochraceis dentatis fasciis; prioribus punctis nigris quinque: intus pallide-flavis, punctis nigris quinque. — Valle Varaitana circa Lyaiol. Alis primoribus, intus clare-flavis nigris transversis dentatis lineis ocellis cæcis ochraceis septem: extus dentatis transversis fuscis fasciis ocellis flave ochraceis illuminatis septem: intus clare-flavis ochracee undatis, nigris transversis dentatis lineis, extus transversis dentatis fuscis fasciis. (De Prunner a. a. O.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2329, 661: Papilio (*Delia*) alis dentatis fulvo nigroque variis; posterioribus supra punctis quatuor ocellaribus, subtus albis: fasciis duabus fulvis; posteriore nigro punctata. — Fabr. Ent. Syst. III. 1. 251, 779: Pap. Delia. — Wien. Verz. 179 Fam. L. 6: Pp. Delia. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 27: Pp. Cinxia; id. IV. 13. 104: Melit. Cinxia. — Borkh. Schmett. I. 50, 223; II. 193. Tab. 1. fig. 9, 10: Pp. Delia. — Hübn. Pap. Tab. 2. fig. 7, 8: Pp. Delia; id. Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. A. b fig. 1 a. — Esper Schm. I. Tab. 25. Suppl. I. fig. 2; Tab. 47. Suppl. 23. fig. 3; Tab. 100. Cont. 55. fig. 4: Pap. Pilosellæ. — Rœsel Ins. IV. Tab. 18. fig. 4; Tab. 29 A — D. — Herbst Schm. X. Tab. 276. fig. 5 — 8: Pp. Delia. — Degeer Ins. II. 1. 141. Tab. 1. fig. 13 — 18: Pp. Cinxia. — Pap. d'Europe I. Tab. 19. fig. 32 a — f.

Flügel ungezähnt, mit weißen, unten gelben schwarzgescheckten Fransen; sie sind oben rothgelb mit schwarzen oder schwarzbraunen kappenförmigen Querstreifen und schwarzen Adern gegittert; auf den hintern ist das Schwarze breiter und das Rothgelbe bildet Fleckenbinden, deren vorletzte schwarze Punkte hat. Unten sind die Vorderflügel blasser rothgelb, mit wenigen verloschenen schwarzen Flecken und Strichen, an der Spitze schwefelgelb mit abgekürzter schwarzer Kappenlinie und gleichfarbigen Randpunkten; die hintern haben abwechselnd schwefelgelbe und rothgelbe Querbinden, nämlich: eine schwefelgelbe schwarzpunktirte Wurzel; dann eine rothgelbe unregelmäßige schwarzeingefaßte Binde, die einen schwefelgelben Flecken einschließt; die folgende schwefelgelbe Binde hat in ihrer ganzen Länge eine abgebrochene Reihe schwarzer Punkte; dann folgt eine rothgelbe von schwarzen Mondflecken eingefaßte Binde, die von den Adern in einzelnen Flecken zerschnitten und schwarzpunktirt ist; die schwefelgelbe Randbinde hat schwarze Randpunkte. Die Fühler sind schwarz, weißgeringelt, der Kopf schwarz, an der Spitze und unten rothgelb. — In Deutschland, Italien, Frankreich und Schweden, im Mai und Junius auf Waldwiesen.

Dieser Falter ändert mannigfaltig ab, ja kein Stück ist dem andern völlig gleich, allein die Hauptzeichnungen sind doch immer die nämlichen.

Die Raupe kommt im Sommer aus dem Eie, überwintert in einem Gewebe und lebt im April und Mai erwachsen auf Spitzwegerich, Ehrenpreis, Mausöhrchen (Hierac. pillosella) und nach Esper auch auf Vergißmeinnicht. Sie ist schwarz mit blaulichweißen Punktringen in allen Gelenken, schwarzen Scheindornen; Kopf und Bauchfüße sind röthlich. Puppe rund, dick, weißpunktirt, mit oraniengelben Warzen; der Falter erscheint nach zwei oder drei Wochen.

4. Melitæa Cinxia *Linn.*

Breitwegerichfalter. Oranienroth, mit schwarzen Fleckenreihen; die Hinterflügel unten abwechselnd mit schwefelgelben und schwarzeingefaßten rothgelben Binden: letztere ohne schwarze Punkte. (Tab. X. Fig. 4.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2329, 205: Papilio (*Cinxia*) alis dentatis fulvis nigro maculatis; posterioribus subtus fasciis tribus albidis nigro maculatis; id. 2330, 667: Pp. Didyma. — Linn. Fauna Suec. 1063: Pp. Cinxia. — Fabr. Ent. Syst. III. 1. 250, 779: Pap. Cinxia; id. 252, 781: Pp. Didyma. — Wien. Verz. 179 Fam. L. 7: Pp. Cinxia. — Ochsenh. Schm. I. 30: Pp. Didyma; id IV. 13. Melitæa Did. — Borkh. Schmett. I. 49, 222: Pp. Cinxia. — Hübn. Pap. Tab. 2. fig. 9, 10: Cinxia; id. Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. A. b fig. 2 a. — Esper Schm. I. Tab. 16. fig. 3; Tab. 46. Suppl. 22. fig. 2: Cinxia; Tab. 61. Cont. 11. fig. 1: Didyma. — Herbst. Schm. X. Tab. 277. fig. 1 — 4, 7, 8. — Rœsel Ins. IV. Tab. 13. fig. 1 — 3, 6, 7. — Panz. Fauna Germ. 76, 24. — Pap. d'Europe I. Tab. 18. fig. 29. a — d; Tab. 61. Suppl. 7. fig. 29 g h.

Die Flügel haben weiße schwarzgescheckte Fransen; bei dem Manne sind sie oben lebhaft oranienroth mit vier schwarzen Fleckenbinden und schwarzen zum Theil ringförmigen Zügen; die zweite Fleckenbinde fehlt zum Theil, sowohl auf den Vorder= als Hinterflügeln. Bei dem Weibe ist die Farbe weniger hoch und lebhaft, und die Fleckenbinden sind meistens alle vier vollständig. Unten sind die Vorderflügel rothgelb mit wenigern schwarzen Flecken wie oben, an der Spitze schwefelgelb mit zwei Reihen schwarzer Punkte; die Hinterflügel haben eben die Zeichnung und Farbe wie bei dem vorigen Falter, nur hat die äußere Oranienbinde niemals schwarze Punkte, und die schwarzen Einfassungen hängen weniger zusammen. — Im Junius, Julius und Anfangs August in mehrern Gegenden Deutschlands und der Schweitz.

Die Raupe überwintert, lebt vom April bis Junius auf verschiedenen Arten des Wegerich, auf Ehrenpreis, Stabwurz und dem leinblätterigen Löwenmaule (Linaria vulgaris). Der Kopf ist braungelb, herzförmig, der Leib hellblaulich, weißpunktirt und schwarzbandirt, die Scheindornen des Rückens sind weißgelb, dann folgen zwei Reihen braungelber und wieder eine Reihe weißgelber an jeder Seite; über den Füßen ist in einer gelblichen Linie eine Reihe weißgelber Fleischwarzen. Die weißlichgrüne Puppe ist dick, stumpf, mit schwarzen Zeichnungen und oraniengelben Punkten oder Spitzen. Der Falter entwickelt sich nach 2 bis 3 Wochen.

Ob der gegenwärtige oder der vorige Falter die wahre Cinxia Linn. sei, läßt sich wohl schwerlich entscheiden. Seine Beschreibung paßt auf beide; allein er erwähnt der Punkte auf den Hinterflügeln nicht, darum ist die jetzige Art fast allgemein für Cinxia angenommen worden.

5. Melitæa Fascelis *Esp.*

Rothgelb, etwas bräunlichgemischt, mit schwarzen Fleckenbinden und Zügen; die Hinterflügel unten mit schwefelgelben und rothgelben Querbinden: letztere mit schwarzer zusammenhängender Einfassung, ohne schwarze Punkte. (Tab. X. Fig. 5 a b Mann, c d Weib.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2330, 668: Papilio (*Fascelis*) alis dentatis fusco fulvoque variis;

posterioribus subtus albis nigro punctatis: fasciis duabus fulvis; posteriore lunulata. — Fabr. Ent. Syst. III. 1. 252, 782. — Borkh. Schm. I. 62; II. 199. — Ochsenh. Schm. I. 1. 33: Didyma Var. — Esper Schm. I. Tab. 88. Cont. 38. fig. 3, 4. — Herbst. Schm. X. Tab. 278. fig. 1 — 4.

Man kennt diesen Falter bisher nur nach den Abbildungen von Esper, der die Exemplare von Prof. Böber in Petersburg erhielt, (denn die Figuren im Herbstischen Werke sind von diesen bloß Kopien) und Beschreibungen. Nach diesen ist der Mann oben rothgelb, mit schwarzen Fleckenbinden, wovon diejenige, die unmittelbar am Außenrande liegt, zusammenhängt; die Vorderflügel haben unfern der Spitze am Vorderrande ein weißes Fleckchen. Unten sind die Vorderflügel rothgelb, schwarzgefleckt, aber an der Spitze liegen mehrere weiße Flecken, deren Lage man aus der Abbildung am beßten beurtheilen kann; die Hinterflügel sind mit abwechselnden hellgelben und rothgelben Binden verziert, wie bei der M. Cinxia, aber die Zeichnungen sind gröber und die schwarzen Einfassungen zusammenhängender. — Bei dem Weibe ist die Farbe der Oberseite weniger lebhaft, und besonders auf den Hinterflügeln mehr ins Braune gemischt, wo nur eine Binde und einige Wurzelflecken rothgelb sind. Unten sind die Flügel, wie bei Cinxia, aber die Zeichnungen ebenfalls viel gröber, die rothgelbe Binden der Hinterflügel dunkeler und ihre Einfassung mehr verbunden. Der weiße Flecken auf der Oberseite der Vorderflügel fehlt. — Die Fransen sind oben weiß, unten gelb, und schwarzgefleckt; der Leib ist schwarz, Hals und After rothgelb; Fühlerkolbe rothgelb. — Dieser Falter findet sich in der Gegend von Sarepta an der Wolga in Rußland, doch nur an einzelnen Plätzen und in tiefen Waldungen und ist dort unter den ähnlichen Arten der späteste. — Die Abbildung ist nach dem Esperschen Werke.

6. Melitæa Arduinna *Esp.*

Rothgelb, mit schwarzen Fleckenbinden und Zügen; die Hinterflügel unten mit drei schwefelgelben schwarzpunktirten und zwei oraniengelben schwarzeingefaßten Querbinden: die äußere mit schwarzen Punkten. (Tab. X. Fig. 6.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2329, 662: Papilio (*Anduinna*) alis dentatis fulvis nigro maculatis, posterioribus subtus albis: fasciis duabus fulvis, posteriore nigro punctata. — Fabr. Ent. Syst. III. 1. 254, 788. Ochsenh. Schmett. I. 34; IV. 106: Didyma Var. — Borkh. Schm. I. 61, 228; II. 199. — Esper Schmett. I. Tab. 87. Cont. 37. fig. 4. — Herbst Schm. X. Tab. 276. fig. 9, 10.

Auch diesen Falter kennen wir nur aus der Abbildung, die Prof. Esper nach den ihm von Pr. Böber in Petersburg zugesandten Originalen geliefert hat.

Er hat die größte Ähnlichkeit mit Mel. Cinxia, doch sind die schwarzen Zeichnungen der

Oberseite etwas verändert, was sich am beßten durch die Vergleichung der Figuren ersehen läßt. Unten sind die Vorderflügel an der Spitze kaum etwas schwefelgelb; auf den Hinterflügeln sind die schwarzen Linien und Züge viel gröber, die Einfassung der äußern Oranienbinde ist zusammenhängend, und — was ein vorzüglicher Unterscheid ist — diese Binde hat schwarze Punkte, wie Mel. Delia, die sich auch auf der Oberseite zeigen. Der Leib ist schwarz am Halse und After rothgelb. Fühlerkolbe rothgelb. Beide Geschlechter sollen, nach Espers Versicherung, der zehn Exemplare verglichen hat, gleich sein. — Er wurde in beträchtlicher Anzahl von Pr. Böber bei Kamyschenka an der Wolga in Rußland gefangen. — Die gegenwärtige Abbildung ist aus dem Esperschen Werke.

7. Melitæa Corythalia *Esp.*

Rothgelb, mit schwarzen Adern und Querstreifen gegittert, am Außenrande gelbe Mondflecken; Hinterflügel unten weißgelb mit zwei rothgelben schwarzeingefaßten Querbinden: die äußere mit schwarzer Kappenlinie und oranienrothen Flecken; die Wurzel schwarzpunktirt. (Tab. X. Fig. 7.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2330; 666: Papilio (*Phœbe*) alis dentatis nigro fulvoque variis: posterioribus subtus flavescentibus nigro undatis basi quadripunctatis: fasciis duabus fulvis; posteriori maculari. — Fabr. Ent. Syst. III. 1. 251, 780: Pap. Phœbe. — Wien. Verz. 179 Fam. L. 1: Pap. Phœbe. — Ochsenh. Schm. I. 1. 39; IV. 14, 107: Mel. Phœbe. — Borkhaus. Schmett. I. 55, 225; II. 196: Pap. Corythalia; id. I. 55: Pap. Pædotrophos. — Hübn. Pap. Tab. 3. fig. 13, 14: Pap. Phœbe; id. Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. A. c fig. 1 a. — Esper Schmett. I. Tab. 61. Cont. 11. fig. 4, 5; Tab. 72. Cont. 22. fig. 2: Pap. Corythalia; Tab. 77. Cont. 27. fig. 3: Athalia Var. — Herbst Schmett. X. Tab. 279. fig. 1 — 6: Pap. Corythalia. — Pap. d'Europe I. Tab. 61. Suppl. 7. fig. 28 a b bis; III. Suppl. Tab. 4. fig. 28 c — e bis.

Die Oberseite der ungezähnten Flügel ist rothgelb, hin und wieder mit etwas zitrongelb gemischt, mit schwarzen Adern und kappenförmigen Querstreifen gegittert; am Außenrande mit gelben Mondflecken und vor denselben eine oranienrothe Fleckenreihe, an der Wurzel sind verschiedene schwarze Züge. Die Fransen sind weiß und schwarzgescheckt. Unten sind die Vorderflügel röthlichgelb, mit schwarzen Flecken und Zügen, an der Spitze und dem Außenrande hellgelb mit schwarzen Kappenlinien; die Hinterflügel sind abwechselnd hellgelb und rothgelb bandirt: die Wurzel ist schwarzpunktirt; die erste rothgelbe Binde ist schwarzeingefaßt, und schließt einen hellgelben Flecken ein; dicht hinter dieser Binde ist auf dem hellgelben Grunde eine durchgehende abgesetzte schwarze Linie; die zweite rothgelbe Binde ist heller als die erste, und von schwarzen Kappenlinien eingefaßt, die ihre konvexe Seiten einander zukehren, innen

halb ist noch eine schwarze Kappenlinie, welche oranienrothe Flecken einschließt. Vor dem Außenrand ist eine hellgelbe von einer schwarzen Linie durchzogene Binde. Die Fühler sind geringelt. — In Italien, dem südlichen Frankreich, Portugall, Osterreich, auf dem Riesengebirge, in Schweden, Rußland und der Moldau; wenn Pap. Pædotrophos Borkh. hiehin gehört, so findet er sich auch bei Hanau.

Die Raupe lebt auf der braunen Flockenblume (Centaurea Scabiosa) und ist, nach der Hübnerischen Abbildung schwarz mit verschiedenen weißpunktirten Längsstreifen und rothgelben Dornen; in den Seiten weiß mit gleichfarbigen Dornen.

Der Falter ändert in Rücksicht der Höhe und Tiefe der Grundfarbe ab. Das von Esper Tab. 77 abgebildete Exemplar ist sehr groß, hat gelblichweiße Flecken auf braunem Grunde und soll in der Gegend von Frankfurt am Main keine Seltenheit sein. Es scheint aber hier ein Irthum obzuwalten.

8. Melitæa Athalia.

Schwarz, mit rothgelben Fleckenbinden; Hinterflügel abwechselnd mit hellgelben und rothgelben Querbinden, an der Wurzel unpunktirt. (Tab. XI. Fig. 1.)

Fabr. Ent. Syst. III. 1. 254, 787: Papilio (*Maturna*) alis dentatis, fulvo nigroque variis: posticis subtus fasciis flavis, strigis undatis nigris basi impunctatis. — Wien. Verz. 179 Fam. L. 2: Pp. Maturna. — Ochsenh. Schm. I. 1. 44, 9; IV. 14: Mel. Ath. — Borkh. Schm. I. 52, 225. — Hübn. Pap. Tab. IV. fig. 17, 18: Maturna; id. Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. A. c. fig. 2 a b. — Esper Schm. I. Tab. 47. Suppl. 23. fig. 1. — Herbst Schm. X. Tab. 280. fig. 1 — 8. — Rœsel Ins. IV. Tab. 13. fig. 4, 5. — Pap. d'Europe I. Tab. 19. fig. 31 c d.

Die ungezähnten Flügel sind oben schwarz, mit mehr weniger rothgelben, meistens in Querbinden liegenden Flecken; die Fransen sind weiß und schwarzgescheckt. Unten sind die Vorderflügel rothgelb mit einigen zum Theil verloschenen schwarzen Flecken, längs dem Außenrande mit schwarzen Kappenlinien; die Spitze ist hellgelb. Die hintern haben abwechselnd hellgelbe und rothgelbe schwarzeingefaßte Querbinden; die Wurzel hat keine schwarzen Punkte, und die letzte rothgelbe Binde ebenfalls nicht; der Außenrand aller Flügel ist mit einer schwarzen Doppellinie eingefaßt. — Vom Mai bis Julius allenthalben in lichten Waldungen und den daran stoßenden Wiesen.

Raupe schwarz, auf jedem Gelenke mit zwei Reihen feiner weißer Punkte und in den Seiten mit weißen Scheindornen. Lebt im Sommer auf Wegerich und überwintert. Puppe graubraun mit schwarzen Zeichnungen auf den Flügeldecken, am Hinterleibe mit schwarzen und rothen Punktreihen; der Falter erscheint nach 2 bis 3 Wochen.

Dieser Falter erscheint in mannigfaltigen Abänderungen, die sich doch meistens nur auf die mehr weniger Größe und Höhe der Farbe der rothgelben Flecken beziehen. — Eine mehr abweichende Varietät liefert Esper auf Taf. 30 Suppl. 6 Fig. 2, welche von einigen unter dem Namen Leucippe als eigene Art behandelt wird. Die Flügel sind oben braun, die vordern haben auf der Wurzelhälfte einige blaßrothgelbe Flecken, vor dem Außenrande aber drei gleichfarbige Fleckenbinden; die hintern haben auf der Außenhälfte zwei Reihen hellgelber Flecken, und zwischen beiden eine rothbraune Binde. Unten sind die Vorderflügel rothgelb mit schwarzen Zeichnungen, ohne hellgelbe Spitze; die hintern sind an der Wurzel rothgelb mit vier weißen schwarzgerandeten Flecken, durch die Mitte läuft eine breite weiße vorne gelblich gerandete, hinten schwarzeingefaßte Binde welche durch die Adern durchschnitten ist; dann folgt eine schmälere hellgelbe, dann eine rothbraune, beiderseits von schwarzen Kappenlinien begränzte Binde, und endlich eine Reihe von weißen Flecken; der Rand ist hellgelb. (Siehe Borkhaus. Schmetterl. 2. Band S. 197 : Pap. Leucippe.)

Noch hat Esper auf Taf. 61 Forts. 11 Fig. 6 als Varietät der Athalia ein vorzüglich großes Exemplar dargestellt, welches bei Neustadt an der Aisch gefangen wurde. Die Oberseite zeigt keine große Verschiedenheit allein die Unterseite der Vorderflügel ist fast ganz braungelb mit kaum merkbaren dunkeln Binden, an der Spitze und dem Hinterrande aber breit hellgelb mit schwarzen Kappenlinien. Die Hinterflügel sind unten fast wie bei der Corythalia, die karakteristischen vier schwarzen Punkte an der Wurzel fehlen jedoch.

9. Melitæa Dictynna.

Schwarz oder schwarzbraun, mit rothgelben Fleckenreihen; Hinterflügel unten mit abwechselnden rothgelben und weißen Fleckenbinden : in der äußern rothgelben eine Reihe schwarzer Punkte. (Tab. XI. Fig. 2.)

Ochsenh. Schm. I. 1. 42 : Pap. (*Dictynna*) alis dentalis nigris fulvo maculatis; posticis subtus fulvis, maculis baseos, fascia media maculari lunulisque apicis flavis; serie intermedia punctorum nigrorum. — id. IV. 14 : Melitæa Dictynna. — Borkh. Schm. I. 54. — Hübn. Pap. Tab. 3. Fig. 15, 16 : Pap. Corythalia; id. Larv. Lep. I. Pap. I. Nymph. A. c Fig. 3 a. — Esp. Schm. I. Tab. 48. Suppl. 24. fig. 2; Tab. 91. Cont. 41. Fig. 1. — Herbst. Schm. X. Tab. 282. Fig. 1 — 8. — Pap. d'Eur. I. Tab. 62. Suppl. 8. Fig. 31 a — d. — Meig. Handb. 59. 94.

Oberseite der Flügel schwarzbraun oder fast schwarz; auf den vordern sind drei Bogenreihen rothgelber Flecken vor dem Außenrande, und näher nach der Wurzel noch einige gleichfarbige; auf den hintern sind vor dem Außenrande zwei Bogenreihen eben solcher aber etwas kleinerer Flecken; eine dritte Reihe ist sehr verloschen und kaum sichtbar oder sie fehlt auch ganz. Unten sind die Vorderflügel bräunlichgelb, hin und wieder mit hellern Flecken; am Vorderrande stehen einige schwarze Züge, mehr nach innen unregelmäßige schwarze Flecken; vor

dem Außerrande ist eine Reihe weißlicher schwarz eingefaßter Mondflecken von ungleicher Größe, deren jeder noch einen weißen Flecken vor sich hat. Die Hinterflügel sind unten fein schwarzgeadert; an der Wurzel stehen auf einem braungelben Grunde fünf weiße schwarzgerandete Flecken von ungleicher Gestalt und Größe; dann folgt eine helle schwarzeingefaßte Binde, die durch eine schwarze Linie der Länge nach getheilt ist: vor dieser Linie ist die Farbe hellgelb, hinter derselben aber weiß, bisweilen auch wohl etwas gelblich; hinter dieser Binde ist der Raum rothgelb, mit schwarzen Kappenlinien die hellere Flecken mit schwarzen Punkten einschließen; zuletzt folgt am Außenrande noch eine Reihe weißer schwarzgerandeten Mondflecken; der Außenrand selbst ist auf beiden Flügeln gelb mit zwei schwarzen Parallellinien. Die Fransen sind weiß und schwarz gescheckt, so wohl oben als unten. — Dieser Falter erscheint später als der vorige, gewöhnlich erst gegen Ende des Junius; hier in unserer Gegend ist er ziemlich selten.

Die Raupe ist nach der Hübner'schen Abbildung röthlich violett, hellblau punktirt, mit drei schwarzen Längsstreifen; der Kopf ist schwarz, und hat zwei hellblaue Flecken; die Dornen haben unten die Farbe des Leibes, an der Spitze sind sie schwarz. Sie überwintert und lebt im Frühlinge auf niedrigen Pflanzen.

10. Melitæa Parthenie.

Rothgelb, mit schwarzen bindenartigen Flecken; unten haben die Hinterflügel abwechselnd rothgelbe und weißliche schwarzeingefaßte Binden: die mittelste durch eine schwarze Linie getheilt. (Tab. XI. Fig. 3.)

Ochsenh. Schm. I. 48. 10: Pap. (*Parthenie*) alis dentatis fusco fulvoque subreticulatis; posticis subtus fulvis, fasciis tribus flavescentibus nigro inductis, media divisa; id. IV. 14: Melit. Parthenie; id. IV. 109. — Borkh. Schm. I. 53; II. 194. — Esper Schm. Tab. 89. Cont. 39. Fig. 1, 2: Athalia minor. — Hübn. Schm. Tab. 4. Fig. 19, 20: Athalia. — Herbst Schm. X. Tab. 283. Fig. 1 — 4.

Oben rothgelb schwarzaderig, durch schwarze bindenartige Flecken gegittert; am Außenrande bildet das Rothgelbe mondförmige Flecken; die Hinterflügel sind an der Wurzel geschwärzt. Unten sind die Vorderflügel heller rothgelb mit wenigern schwarzen Flecken und Zügen; am Außenrande sind mondförmige helle schwarzgerandete Flecken, die an der Flügelspitze ins Weiße fallen. Die Hinterflügel führen abwechselnd rothgelbe und weißliche Binden, fast von eben der Bildung wie die Athalia, nur ist die mittelste weiße Binde deutlich durch eine schwarze Linie der Länge nach getheilt; der Außenrand beider Flügel ist hellgelb mit zwei schwarzen Parallellinien. Die Fransen sind beiderseits weiß und schwarz gescheckt; die Fühler schwarz und weiß geringelt, die Kolbe oben schwarz, unten zum Theil weiß; die Taster sind gelblich mit rostgelben Haaren (bei Athalia sind sie schwarzhaarig). — Dieser Falter ist stäts kleiner als Athalia, ändert durch die mehr weniger breiten schwarzen Binden mannigfaltig ab. Er fliegt gegen

Ende des Sommers bis tief in den Herbst in mehrern Gegenden Deutschlandes; hier um Aachen ist er meines Wissens noch nicht gefunden worden; er findet sich auch in Rußland, Siberien und Kamtschatka. Das Original der gegenwärtigen Abbildung erhielt ich aus der Sammlung des hiesigen Herrn Seeger.

Die Raupe ist schwarz, mit feinen weißen Pünktchen und weißen Härchen besetzt; in jeder Seite nahe am Bauche sind blaßgelbe Flecken; die Scheindornen sind schwarz oder braunroth. Sie lebt im Frühlinge und Anfangs Sommers auf Spitzwegerich. (Siehe Borkh. a. a. O. und Scriba Journal Seite 219.)

11. Melitæa Iphigenia.

Rothgelb mit schwarzen Flecken; Hinterflügel unten hellgelb mit zwei rothgelben Binden: die äußere beiderseits mit schwarzen mondförmigen Strichen gerandet. (Tab. XI. Fig. 4 a b Weibchen, c Männchen von unten.)

Fabr. Ent. syst. III. 1. 252, 783 : Pap. (*Athalia*) alis repandis fulvis nigro-punctatis : posticis subtus albis nigro-punctatis fasciisque duabus fulvis. — Ochsenh. Schm. I. 1. 36 : Pap. Trivia; id. IV. 14 : Mel. Trivia; id. IV. 107. — Borkh. Schm. I. 61 : Pap. Iphigenia; 63 : Pap. Phœbe; id. II. 199. — Wien. Verz. 179 Fam. L. 8. Pap. Trivia. — Hübn. Pap. Tab. II. Fig. 11, 12 : Pap. Trivia; id. Larv. Lepid. I. Nymph. A. b Fig. 3. a b. — Esper Schm. I. Tab. 41. Suppl. 17. Fig. 3 : Didyma; Tab. 77. Cont. 27. Fig. 1, 2 : Iphigenia; Tab. 88. Cont. 38. Fig. 5, 6 : Phœbe. — Herbst Schm. X. Tab. 277. Fig. 5, 6 : Cinxia; Tab. 278. Fig. 5 — 8 : Antigonus; Tab. 278. Fig. 9, 10 : Phœbe. — Pap. d'Eur. I. Tab. 61. Suppl. 7. Fig. 29. a — d.

Dieser Falter kommt der oben Seite 38 beschriebenen Cinxia sehr nahe, ist aber standhaft kleiner. Oben sind die Flügel rothgelb mit schwarzen Flecken und Zügen; am Außenrande ist eine doppelte kappenförmige schwarze Binde. Unten sind die Vorderflügel wie oben, nur ist die Spitze hellgelb; die hintern haben drei hellgelbe schwarzgefleckte Binden; diese schließen zwei rothgelbe Binden ein, deren Einfassung aus zusammen hängenden schwarzen Fleckchen besteht — bei Cinxia stehen diese Flecken getrennt —; die erste dieser Binden schließt einen hellgelben schwarzeingefaßten Flecken ein. Bei dem Weibchen haben die Hinterflügel unten langs den Außenrand eine schwarze kappenförmige Linie, die dem Männchen fehlt. Die auf der mittlern hellgelben Binde liegenden schwarzen Punkte sind hier mehr pfeilförmig gebildet. — Das Vaterland ist das südliche Deutschland und Rußland; die Abbildung aus dem Esperschen Werke.

Die Raupe lebt auf der gemeinen Königskerze; sie ist blaulichgrau mit schwärzlichen Längsstreifen und blauen Rückenpunkten; der Kopf ist rothbraun; die Dornen sind unten gelblich, oben weiß. Die Puppe ist an den Flügelscheiden und auf dem Rücken gelbbraun mit schwarzen Flecken, sie hat einen spitzigen vorne etwas abgestumpften Kopf, und über den Rücken weiße schwarzeingefaßte und am Bauche auf jeder Seite eine Reihe rothen Punkte oder Knöpfchen.

12. Melitæa Maturna.

Schwarz, mit rothgelben und hellgelben Fleckenbinden, Hinterflügel unten rothgelb, mit drei hellgelben schwarzgerandeten Binden : die mittelste durch eine schwarze Längslinie getheilt. (Tab. XI. Fig. 5.)

Linn. Fauna Suec. 280. 1062 : Pap. (*Maturna*) alis subdentatis purpurascentibus nigro alboque maculatis, subtus fasciis tribus flavis : prima interrupta. — Ochsenh. Schm. I. 1. 18 : Pap. Maturna; id. IV. 13 : Melitæa Mat.; id. 101. — Borkh. Schm. I. 59 : Pap. Cynthia et Agrotera. — Hübn. Pap. Tab. 1. Fig. 1, 2 : Pap. Cynthia; Tab. 117. Fig. 598 — 601 : Pap. Maturna; id. Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. A. a Fig. 1 a b. — Esp. Schm. I. Tab. 37. Suppl. 13. Fig. 2 : Pap. Cynthia. — Herbst Schm. X. Tab. 275. Fig. 1 — 4. — Pap. d'Eur. I. Tab. 17. Fig. 27.

Oben sind die kaum etwas gezähnten Flügel schwarz, vor dem Außenrande liegt eine Reihe graulicher schmaler, bisweilen ziemlich verloschener Flecken; vor diesen ist erst eine rothe, dann eine schmälere gelbliche Fleckenbinde; näher nach der Wurzel sind noch einige Flecken von beiden Farben, besonders langs den Vorderrand der Vorderflügel. Unten sind alle Flügel lebhaft rostgelb, mit schwarzen Adern; die vordern führen mehrere Binden von ungleich großen, hellgelben, zum Theil schwarzgerandeten Flecken; die hintern haben drei Binden von hellgelben schwarzgesäumten Flecken : die erste an der Wurzel ist unterbrochen; die zweite stark gekrümmte ist breit und wird durch eine schwarze Linie der ganzen Länge nach getheilt; zwischen dieser und der ersten ist ein einzelner isolirter hellgelber, schwarzgerandeter mondförmiger Flecken; die dritte liegt vor dem Außenrande und ihre Flecken sind halbmondförmig; zwischen dieser und der zweiten sind bisweilen einige verwaschene weißliche Flecken aber niemals schwarze Punkte. Die Fransen sind weiß und schwarzgescheckt. Die Vorderflügel sind auffallend verlängert und am Außenrande etwas eingebuchtet. — Im Junius und Julius in mehrern Gegenden Deutschlands, in Ungarn, Schweden und Lappland. Das abgebildete Exemplar ist aus Hrn. Seegers Sammlung.

Die Raupe überwintert und wird im Frühlinge erwachsen angetroffen; sie nährt sich von Wegerich, Abbißkraut, Espen, Wollweiden und Buchen. Sie ist lieblich gelb, mit einem schwarzen, an den Einschnitten erweiterten Seitenstreifen; über den Rücken läuft eine feine schwarze Linie; die vielen sehr dünnen Dornen sind schwarz. In der Mitte des Maies verwandelt sie sich in eine stumpfe grünlichweiße, gelb und schwarzgefleckte Puppe, welche hinten sieben Reihen gelber Knöpfchen hat.

Borkhausen hält seine Agrotera, die er nach Bergsträßers Angabe (Bergsträß. Tab. 75. fig. 1 — 4) aufgenommen hat, für eine von seiner Cynthia verschiedene Art. Hier ist seine Beschreibung : „Die Flügel sind auf der obern Fläche in der Grundfarbe schwarz. An dem Rande „her läuft eine Reihe hellgelber Mondflecken. Auf diese folgt ein ziemlich breites rothgelbes

„Fleckenband, hinter welchem sich auf den Vorderflügeln noch ein gleichfarbiges von kleinern „Flecken befindet. Dann folgt ein Band von hellgelben Flecken, und hinter diesem liegen noch „einige zerstreute rothgelbe Flecken. Die untere Seite ist blaß okerfarbig. Nächst dem Rande „der Vorderflügel läuft eine Reihe weißgelber mondförmiger Flecken her; das übrige Feld ist „hellgelb gefleckt und diese Flecken sind schwarz begränzt. Die hintern Flügel haben auf dieser „Seite drei weißgelbe Querbänder. Das äußerste besteht aus einer Bogenreihe von Mond„flecken; das zweite wird durch die stark schwarz gefärbte Sehnen in Quadrate aufgelöset, „und ist in der Mitte von einer feinen schwarzen Linie durchzogen. An dem Ende sind auf „der innern und in der Mitte auf der äußern Seite noch einige Flecken angehängt. Das dritte, „welches aus drei Flecken besteht, neigt sich gegen das zweite. Sie werden alle drei durch „starke schwarze Linien von der Grundfarbe abgesondert."

„Die Raupe ist eine Einsiedlerinn. Sie ist sammetschwarz, hat über den Rücken nnd in den „Seiten einen Streifen von schwefelgelben Punkten, die sich an dem ersten Orte in einer „schwarzen feinen Linie theilen, gleich als wenn sie zwei Reihen machten. Unten ist sie blaß„gelb. Die Scheindornen sind schwarz und an der Wurzel stahlblau; der Kopf ist schwarz und „die Füße sind braun. Man findet sie zu Anfang des Maies halb, oft schon ganz erwachsen. „Sie kommt also wahrscheinlich im Herbste aus dem Eie und überwintert als Raupe. Sie „frißt Wollweiden, Buchen, Espen, aber am liebsten Teufelsabbiß. Die Chrysalide ist sehr „stumpf, ohne Gesichtslarve, von Farbe grünlichgelb, mit schwefelgelb und schwarz punktirt. „Über den Rücken laufen sieben Reihen gelber Knöpfchen. Der Falter entwickelt sich in vier„zehn Tagen."

13. Melitæa Trivia.

Schwarz mit rothgelben Fleckenbinden und weißen Flecken (Er); oder rothgelb schwarzgegittert (Sie); Hinterflügel unten rostgelb mit drei weißlichen Binden: vor der äußern einige schwarze Punkte. (Tab. XI. Fig. 6. Mann.)

Fabr. Ent. syst. III. 1. 253, 786 : Pap. (*Cynthia*) alis dentatis nigris fulvo flavoque fasciatis, posticis subtus fulvis flavo fasciatis. — Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2331, 672 : Pap. Cynthia. — Wien. Vers. 179. Fam. L 3 : Pp. Cynthia. — Ochsenh. Schm. I. 1. 21 : Pp. Cynthia; id. IV. 13 : Melitæa Cynthia; id. IV. 101. — Borkh. Schm. I. 58 : Pp. Trivia. — Hübn. Pap. Tab. 1. Fig. 3 : Mysia; Tab. 111. Fig. 569, 570; Tab. 119. Fig. 608, 609 : Pp. Cynthia; id. Larv. Lep. I. Pap. I. Nymph. A. a Fig. 2 a. — Esp. Schm. I. Tab. 37. Suppl. 13. Fig. 3; Tab. 60. Cont. 10. Fig. 1 : Pap. Trivia. — Herbst Schm. X. Tab. 276. Fig. 1 — 4 : Pp. Trivia. — Pap. d'Eur. I. Tab. 17. Fig. 26 a — d. — Meig. Handb. 57, 88 : Pap. Cynthia.

Beide Geschlechter dieses Falters sind sehr abweichend kolorirt. Der Mann hat oben schwarze Flügel; vor dem Außenrande ist eine Binde von oranienrothen Flecken, die auf den Hinter-

flügeln meistens schwarze Punkte haben; vor derselben sind mehrere hellweiße Flecken, die zum Theil bindenartig liegen, mit rothen Flecken dazwischen. Unten sind die Vorderflügel rostgelb mit weißen Fleckenbinden, die zum Theil schwarzgerandet sind; die hintern rostgelb mit schwarzen Adern und drei weißen Fleckenbinden; die fast eben die Gestalt haben wie bei der vorigen Art und schwarzgerandet sind: die mittlere ist durch keine schwarze Linie getheilt, obgleich die weiße Farbe bisweilen nach außen sich noch etwas in die Grundfarbe verbreitet; hinter dieser Mittelbinde sind auf dem rostgelben Grunde vier bis fünf schwarze Punkte, die der vorigen Art fehlen. — Das Weib ist oben oraniengelb mit hellern Binden, welche durch die schwarzen Adern und gleichfarbige Querstreifen ein Gitter bilden. Unten sind die Vorderflügel rostgelb mit verloschenen bräunlichen Flecken; die hintern wie bei dem Männchen, nur sind die Binden hier hellgelb. — Das Vaterland ist das südliche Deutschland und die Schweitz. Das Original der vorliegenden Abbildung ist aus der Sammlung des Herrn Seeger.

Die Raupe lebt auf dem Spitzwegerich; sie ist gelb mit schwarzen Dornen, schmalen schwarzen Längsstreifen und einem braunrothen Kopfe.

Bei Abänderungen dieses Falters fehlen die schwarzen Punkte auf der Oberseite der Hinterflügel zuweilen.

14. Melitæa Lucina. *Linn.*

Schwarzbraun mit rothgelben Fleckenreihen: die Randflecken mit schwarzem Punkte; Hinterflügel unten rostbraun mit zwei weißen Fleckenbinden. (Tab. XI. Fig. 7.)

Gmelin Syst. Nat. I. 5. 2328, 203: Pap. (*Lucina*) alis dentatis fuscis testaceo maculatis; subtus fasciis duabus macularum albidarum. — Linn. Fauna Suec. 1061. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 250, 778. — Wien. Verz. 179. Fam. L. 9. — Ochsenh. Schm. I. 1. 50, 11: Pap. Lucina; id. IV. 11: Melit. Lucina. — Borkh. Schm. I. 48. — Hübn. Pap. Tab. 4. Fig. 21, 22. — Esp. Schm. I. Tab. 16. Fig. 1. — Herbst Schm. X. Tab. 283. Fig. 5 — 8. — Pap. d'Eur. I. Tab. 16. Fig. 25. — Meig. Handb. 60, 95.

Auf der Oberseite schwarzbraun; alle Flügel haben vor dem Außenrande eine Reihe dreieckiger rothgelber Flecken mit einem schwarzen dreieckigen Punkte; außer diesen haben die Vorderflügel noch zwei, die hintern aber nur eine Reihe meistens viereckiger rothgelber Flecken ohne Punkte. Die Fransen sind weiß und schwarz gescheckt. Unten sind die Vorderflügel röthlichgelb in verschiedener Mischung mit schwarzen Flecken; die dreieckigen Randflecken sind ebenfalls vorhanden, berühren aber wie auch auf den Hinterflügeln den Rand selbst; die Hinterflügel sind rostbraun, und haben außer den Randflecken, noch zwei weiße Fleckenbinden, die an der zugekehrten Seite schwarz eingefaßt sind. Die Fühler sind weiß und schwarz geringelt, mit schwarzer Kolbe; die Taster kurz, gerade vorstehend, nicht aufwärts gekrümmt (Fig. 7 c); Untergesicht schwarzhaarig, am Augenrande weiß.

Das Weib unterscheidet sich von dem Manne durch eine hellere Grundfarbe, und durch die Gestalt der Vorderflügel, welche stumpfer und an der Spitze mehr abgerundet sind.

Die Raupe ist noch unbekannt. Der Falter fliegt im Mai und Junius in den meisten Gegenden Deutschlandes in lichten grasigen Waldungen.

15. Melitæa Hecate.

Oraniengelb mit schwarzen Flecken; Hinterflügel unten rothgelb mit weißen Binden und Flecken: vor dem Außenrande eine doppelte Reihe schwarzer Punkte. (Tab. XIII. Fig. 1.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2329, 663: Pap. (*Hecate*) alis dentatis fulvis nigro maculatis: omnibus apice strigis duabus punctorum nigrorum. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 254, 789. — Wien. Verz. 179. Fam. L 4. — Ochsenh. I. 1. 67: Pap. Hecate; id. IV. 15: Argynnis Hecate; id. 110. — Borkh. Schm. I. 47; id. II. 192. — Hübn. Pap. Tab. 8. Fig. 42 — 44. — Esp. Schm. I. Tab. 76. Cont. 26. Fig. 3. — Herbst Schm. X. Tab. 274. Fig. 5 — 8. — Pap. d'Eur. I. Tab. 59. Suppl. 5. Fig. 20.

Die Oberseite ist oraniengelb schwarzaderig, am Außenrande der Vorderflügel ist eine schwarze, gelbbestäubte nach innen gezähnte Binde; vor derselben ist zuerst eine Reihe länglicher, dann eine Reihe runder schwarzer Flecken; weiter nach der Wurzel sind noch mehrere schwarze Flecken und Züge. Die Hinterflügel haben eben diese Zeichnung, aber die schwarze Randbinde hat rothgelbe Fleckchen, und der Rand selbst ist schwach gezähnt. Die Wurzel ist, besonders auf den Hinterflügeln stark geschwärzt. Unten sind die Vorderflügel oraniengelb, am Vorder- und Außenrande wie an der Spitze hellgelb, die schwarzen Flecken und Züge wie oben nur etwas zarter; die Hinterflügel sind oraniengelb mit schwarzen Adern; an der Wurzel sind hellgelbe schwarzgesäumte Flecken; etwas weiter ist eine hellgelbe schwarzgesäumte gezackte Fleckenbinde, die sich nahe am Vorderrande in zwei Arme theilt und einen rothgelben Flecken einschließt; der Raum bis zum Außenrande ist so wie dieser selbst, weißgefleckt, mit einer Doppelreihe schwarzer Punkte oder Fleckchen. Die Fühler sind schwarz; der Leib schwarz, rothgelb behaart. — Dieser Falter fliegt im südlichen Deutschlande besonders in Österreich, auch in Rußland. Die Raupe ist noch unbekannt. Die Abbildung ist nach einem männlichen Exemplare aus der Sammlung des Hrn. Seeger.

VIII. ARGYNNIS.

Flügel etwas gezähnt, oben fast bei allen Arten rothgelb, mit schwarzen Flecken, und auf den vordern längs den Vorderrand zahlenähnliche Züge; die hintern unten mit perlmutter- oder silberglänzenden (bisweilen auch nur weißen oder gelblichen) Flecken oder Streifen.

Fühler fadenförmig, mit eirunder flacher Kolbe. (Tab. XIV. Fig. 4 c.)

Taster länger als der Kopf, aufwärts gekrümmt, dreigliedrig: die beiden ersten Glieder haarig, das erste sehr kurz; das dritte kurz, nackt, pfriemenförmig. (Fig. d e.)

Erstes Fußpaar unvollkommen, die andern Füße mit gespaltenen Klauen. (Fig. f — h.)

Die Raupen haben sechszehn Füße, der Länge des Leibes nach sechs Reihen ästiger Dornen, zwei meistens stärkere Dornen auf dem ersten Ringe, und einen breiten durch eine Längslinie getheilten Rückenstreifen. Die Verwandlung geschieht in eine am Hintertheile aufgehängte Puppe, auf deren Rücken, nach dem scharf erhobenen Nacken eine starke Vertiefung sich befindet, welche wie der Nacken selbst mit goldglänzenden Spitzen besetzt ist.

Die Falter heißen Edel- oder Perlmutterfalter.

---

1. Argynnis Tomyris.

Rothgelb mit schwarzen Flecken; Hinterflügel unten hellgelb mit rothgelben Binden, vor dem Außenrand mit einer Bogenreihe schwarzer Ringelchen. (Tab. XII. Fig. 1.)

Ochsenh. Schm. I. 1. 52 : Pap. (*Aphirape*) alis subdentatis fulvis nigro maculatis; posticis subtus flavis fulvo fasciatis, serie marginali punctorum ocellarium; id. IV. 14 : Argynnis Aphirape; id. 109. — Hübn. Pap. Tab. 5. Fig. 23 — 25; Tab. 146. Fig. 734, 735 : P. Aphirape. — Esper Schm. I. Tab. 110. Cont. 65. Fig. 5 : Pp. Eunomia. — Herbst Schm. X. Tab. 270. Fig. 6, 7 : Pp. Tomyris; Fig. 4, 5 : Pap. Ossianus. — Meig. Handb. 56, 87 : Pp. Aphirape.

In der Größe, der Farbe und Zeichnung der Oberseite gleicht dieser Falter den beiden folgenden, doch sind die schwarzen Flecken kleiner, die zahlenförmigen Züge etwas anders, auch die Wurzel weit weniger geschwärzt. Unten sind die Vorderflügel blasser wie oben, an der Spitze und dem Außenrande heller gelb, und die schwarzen Flecken noch etwas kleiner wie oben. Die Hinterflügel haben unten an der Wurzel vier hellgelbe schwarzgerandete Flecken; dann ein rothgelbes Bändchen; auf dieses folgt eine Bogenbinde von zehn hellgelben beiderseits schwarzgesäumten Flecken; hinter dieser Binde ist der Raum erst rothgelb, dann hellgelb,

beide Farben sind durch schwarze Stäubchen getrennt; dann folgt auf rothgelbem Grunde eine Reihe schwarzer Ringelchen oder Augenflecken; und endlich langs den Außenrand noch sieben hellgelbe schwarzgerandete dreieckige Flecken. Beine hellgelb; Fühler oben schwarz und weißgeringelt, unten rothgelb, die Kolbe schwarz mit rothgelber Spitze. — Nach der Beschreibung von Ochsenheimer sind die gelben Flecken auf der Unterseite der Hinterflügel bisweilen alle oder zum Theil glänzend weiß, oder auch mehr weniger mit gelben Atomen bestreut, so daß der glänzend weiße Grund nur hie und da durchscheint.

Dieser Falter wurde zuerst bei Königsberg entdeckt, nachher auch noch in einigen Gegenden Deutschlandes und in Lappland. Meine Exemplare sind Männchen und wurden bei Eupen — drei Stunden südlich von Aachen — gefangen.

2. Argynnis Euphrosyne. *Linn.*

Rothgelb mit schwarzen Flecken; Hinterflügel unten mit neun Silberflecken: einer an der Wurzel, einer auf der Mitte, und sieben am Außenrande; vor den letztern eine Reihe schwarzer Augenpunkte. (Tab. XII. Fig. 2.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2335, 214 : Pap. (*Euphrosyne*) alis dentatis fulvis nigro maculatis; subtus maculis novem argenteis. — Linn. Fauna Suec. 1069. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 147, 450. — Wien. Verz. 177. Fam. K. 7. — Ochsenh. Schm. I. 1. 58, 3 : Pap. Euphros.; id. IV. 14 : Argynnis Euphr. — Bork. Schm. I. 42; II. 191. — Hübn. Pap. Tab. 6. Fig. 28 — 30; id. Larva Lepid. I. Pap. I. Nymphal. B. b Fig. 1, a b. — Esp. Schm. I. Tab. 18. Fig. 3; Tab. 41. Suppl. 17. Fig. 4; Tab. 72. Cont. 22. Fig. 3; Tab. 108. Cont. 63. Fig. 5 : Dia lapponica. — Herbst Schm. X. Tab. 269. Fig. 7 — 10; Tab. 270. Fig. 1 — 3 Pp. Fingal. — Pap. d'Eur. I. Tab. 16. Fig. 22; Tab. 61. Suppl. 7. Fig. 22. — Meig. Handb. 53, 81.

Oben rothgelb, schwarzadrig, mit schwarzen Flecken und am Vorderrande der Vorderflügel einige schwarze Züge, welche etwa 170 vorstellen; an der Wurzel sind die Hinterflügel schwarz, die vordern schwarz bestäubt. Unten sind letztere fast wie oben, an der Spitze jedoch breit hellgelb mit braunen Flecken. Die Unterseite der Hinterflügel ist an der Wurzel braunroth mit drei kleinen hellgelben und einem silbernen Flecken, hinter diesen Flecken ist auf dem rothen Grunde ein schwarzer hellgelb gerandeter Punkt; über die Mitte läuft eine gezähnte schwarzgerandete Bogenbinde von hellgelben Flecken, nur der Mittelste davon ist silberglänzend und von länglicher Figur; der folgende Raum ist hellgelb und braunroth gewölkt, mit einer Reihe kleiner schwarzer Äugelchen; am Außenrande liegen noch sieben meistens dreieckige Silberflecken mit rothbraunem Saume. Die Fransen sind weiß und schwarz gescheckt; die Fühler schwarz und weißgeringelt, mit schwarzer an der Spitze gelber Kolbe; Taster und Beine rothgelb. — Allenthalben in Deutschland und andern Ländern im Mai und wieder im August.

Die Raupe lebt auf verschiedenen Veilchenarten, besonders auf dem Hundsveilchen. Nach

Fabricius und Borkhausens Beschreibung ist sie dornig, schwarz, auf jedem Ringe mit zwei oraniengelben Rückenflecken. Hübner hat zwei Abänderungen vorgestellt; die eine ist schwärzlich, mit einem weißgrauen Seitenstreifen und schwarzen Dornen; die andere hat gelbe Dornen; an beiden sind die Bauchfüße rothbraun. V. Tischer sagt in seinem Taschenbuche S. 128, sie seie schwarz, mit einem sehr breiten aus kleinen weißen Pünktchen bestehenden Seitenstreifen, blaßgelben schwarzbehaarten Dornen und blaßgelben Bauchfüßen, und finde sich im April und Mai.

Der von Esper als Dia lapponica vorgestellte Falter aus Lappland unterscheidet sich von Euphrosyne durch Folgendes : die Farbe ist mehr braungelb die schwarzen Flecken der Vorderflügel etwas unordentlich gestellt, die zahlenähnlichen Züge mehr gerade Striche; die Zeichnung der Hinterflügel ist regelmäßiger aber die Wurzel mehr geschwärzt. Unten sind die Vorderflügel kaum etwas hellgelb an der Spitze; auf den hintern ist der Wurzelsilberflecken mehr vorwärts gerückt, der schwarze gelbgerandete Punkt fehlt; die sieben Flecken am Außenrande sind kleiner und nicht dreieckig; die davor stehenden schwarzen Punkte sind nicht augenförmig. Die Vorderflügel sind mehr gestreckt.

„Den Pap. Fingal von Herbst, finde ich, außer den kaum etwas schmälern Vorderflügeln, „der trübern Grundfarbe und den gröbern Zeichnungen der Oberseite, sonst nicht im Geringsten verschieden." (Ochsenheimer a. a. O.)

3. Argynnis Selene.

Rothgelb mit schwarzen Flecken; Hinterflügel unten mit zwölf Silberflecken : zwei an der Wurzel, drei auf der Mitte und sieben am Außenrande; vor den letztern schwarze Punkte in einer Bogenreihe. (Tab. XII. Fig. 3.)

Fabr. Ent. syst. III. 1. 147, 451 : Pap. (*Selene*) alis dentatis fulvis nigro maculatis; subtus posticis maculis argenteis duodecem punctoque distincto baseos strigaque postica atris. — Wien. Verz. 321. Fam. K. 11. — Ochsenh. I. 1. 55, 2 : Pap. Selene; id. IV. 14 : Argynnis Selene; id. 109. — Borkh. Schm. I. 42. — Hübn. Pap. Tab. 5. Fig. 26, 27; Tab. 146. Fig. 732, 733; id. Larva Lepid. I. Pap. I. Nymph. B. b Fig. c?. — Esper Schm. I. Tab. 30. Suppl. 5. Fig. 1 : Pp. Euphrosyne Var. id. Cont. Pag. 115, 150. — Herbst Schm. X. Tab. 269. Fig. 5, 6 : O. Selene; Tab. 270. Fig. 8, 9 : Pap. Marphisa; Tab. 271. Fig. 1 — 4 : Pap. Rinaldus. — Pap. d'Eur. I. Tab. 16. Fig. 23; id. Suppl. III. Tab. 3. Fig. 23. — Meig. Handb. 53. 82.

In der Größe, so wie in Zeichnung und Farbe der Oberseite, ist dieser Falter dem vorigen ganz gleich; auch die Unterseite der Vorderflügel ist die nämliche; die Hinterflügel haben zwar ebenfalls die nämliche Zeichnung, allein an der Wurzel sind zwei, und in der Mittelbinde drei Silberflecken; die andern gelben Flecken schimmern auch etwas ins Silberfarbige; zwischen der Mittelbinde und den Randflecken sind, sowohl am Vorder- als am Innenrande noch einige

silberne Wische; die schwarzen Punkte vor dem Außenrande haben keine Pupillen. — Der Falter fliegt im Mai und Junius, und wieder im August; diese spätern sind gewöhnlich viel kleiner als die frühern.

Die Raupe ist, nach Hübners Abbildung, schwarz, mit einem kaum sichtbaren hellern Seitenstreifen; die Dornen sind zur Hälfte gelb, und stehen auf gleichfarbigen Fleckchen. — V. Tischer beschreibt die Raupe als schwarz mit ockergelben Dornen; über den Rücken mit einem weißlichen, durch eine schwarze Linie getheilten Längsstreifen. Lebt im Mai und Julius auf dem Freisamkraute und dem Hundsveilchen. (S. Taschenbuch S. 128.)

4. Argynnis Thalia.

Rothgelb, mit schwarzen Flecken; Hinterflügel unten hellgelb, am Außenrande breit rothgelb mit Silberstreifen. (Tab. XII. Fig. 4.)

Esper Schmett. I. Tab. 97. Cont. 52. Fig. 2 : Pap. (*Thalia*) alis dentatis fulvis nigro maculatis, inferioribus subtus flavis limbo rufescenti lineis radiatis argenteis.

Der hier aus dem Esperschen Werke abgebildete weibliche Falter, wird von Ochsenheimer für eine Varietät der Arg. Selene gehalten; er wurde aber, nach Espers Angabe, in der Gegend von Wien nach beiden Geschlechtern in mehrere Anzahl gefunden. Die Oberseite ist rothgelb (an der Spitze und langs den Außenrand mehr hellgelb) mit schwarzen Flecken und Zügen; diese Flecken sind aber am Außenrande und auf den Hinterflügeln vereinigt, welches man am beßten aus der Abbildung beurtheilen kann. Unten sind die Vorderflügel rothgelb mit wenigen schwarzen Flecken; langs den Vorderrand aber hellgelb, und am Außenrand sind eben so gefärbte Stralen; die Hinterflügel sind auf der Wurzelhälfte hellgelb, auf der Außenhälfte aber rothgelb, mit sieben silberfarbigen Stralen zwischen den Adern: der mittelste dieser Stralen verlängert sich durch das hellgelbe Feld fast bis zur Wurzel, und hat hier noch einen silberfarbigen schwarzgerandeten Punkt über sich.

5. Argynnis Arsilache. *Esp.*

Rothgelb mit schwarzen Flecken, Hinterflügel unten gelb, braunroth bändirt und gewölkt, mit Silberflecken und einer Bogenreihe schwärzlicher Augenflecken. (Tab. XII. Fig. 5.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2335, 681 : Pap. (*Pales*) alis subintegris fulvis : basi maculisque nigris, posterius (posticis) subtus brunneis flavo argenteoque variis. — Fabr. Ent. syst III. 1. 257, 797 : Pp. Pales. — Wien. Verz. 177. Fam. K. 8 : Pp. Pales. — Ochsenh. Schm. I. 1. 63, 5 : Pp. Pales; id. IV. 15 : Arg. Pales; id. 110. — Borkh. Schm- I. 43 : Pp. Arsilache. — Esper Schm. I. Tab. 56. Cont. 6 Fig. 4, 5 : Pp. Arsilache. — Knoch Beitr. I. Tab. 5. Fig. 3, 4 : Pp. Arsilache. — Hübn. Pap. Tab. 7. Fig. 34 — 37; Tab. 121. Fig. 617, 618 : Pp. Pales et Arsilache; Tab. 110. Fig. 563, 564 : Pp.

Isis. — Herbst Schm. X. Tab. 272. Fig. 1 — 4 : Pp. Pales. — Meig. Handb. 54, 83 : Pp. Pales : Tab. V. Fig. 6.

Die Oberseite ist dunkel rothgelb, fein schwarzaderig, mit schwarzen Flecken und Zügen, an der Wurzel schwärzlich bestäubt. Der Außenrand ist ungezähnt; die Hinterflügel haben einen scharfen Außenwinkel. Unten sind die Vorderflügel blasser rothgelb mit schwarzen, oft ganz verloschenen Flecken; an der Spitze und dem Außenrande blaßgelb mit braunen Wolken. Die Hinterflügel haben unten an der Wurzel einige Silberflecken; dann folgt ein ziegelrothes Band, das auf der Mitte (wo es am breitesten ist) einen Silberpunkt führt; dann folgt eine breite okergelbe, braun bestäubte gezackte Bogenbinde, worin einige Silberflecken liegen, unter welchen sich der mittelste durch seine längliche Gestalt besonders auszeichnet, auch nicht die ganze Breite der Binde einnimmt; hinter dieser Binde ist der Raum gelb und braun gewölkt, mit einer Bogenreihe augenförmiger brauner Flecken und mit einigen Silbermackeln am Vorderrande und Innenwinkel; am Außenrande liegen noch sieben Silberflecken mit dunkelbrauner Einfassung. — Das Vaterland ist das südliche Deutschland, die Schweitz, Schweden und Rußland. Die Raupe ist noch unbekannt. Die Abbildung ist nach einem Exemplar aus meiner Sammlung.

„Hübners Pap. Isis, besonders einige Abänderungen desselben aus der südlichen Schweitz, „erscheint auf den ersten Anblick so verschieden, daß man leicht verführt werden kann, ihn für „eine besondere Art zu halten. Bei dem Manne ist dieß weniger der Fall als bei dem Weibe, „welches zuweilen auf der Oberseite graulich gefärbt ist, und auf der Unterseite der Hinter„flügel, besonders an der Wurzel und langs dem Innenrande, durch abwechselnde braune und „gelbe Atomen ein grünliches Ansehen erhält. Auch sind hier die Zeichnungen schwächer ausge„drückt, weniger scharf begränzt und die Spitze der Vorderflügel ist breiter hellgelb angelegt.“ (Ochsenheimer I. 1. 66.)

6. Argynnis Dia. *Linn.*

Rothgelb mit schwarzen Flecken; Hinterflügel unten dunkelbraun, gelblich und violet gewölkt mit Silberflecken, und einer Bogenreihe schwarzbrauner runder Flecken. (Tab. XII. Fig. 6.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2331, 207 : Pap. (*Dia*) alis fulvis nigro maculatis, posterioribus subtus purpureis basi flavo argenteoque maculatis, fasciaque media argentea obsoleta. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 255, 792. — Wien. Verz. 177. Fam. K. 9. — Ochsenh. Schm. I. 1. 61, 4; id. IV. 15 : Arg. Dia. — Borkh. Schm. I. 41; id. II. 191. — Esper Schmett. I. Tab. 16. Fig. 4; Tab. 61. Cont. 11. Fig. 2. — Hübn. Pap. Tab. 6. Fig. 31 — 33; id. Larv. I. Pap. I. Nymph. B. c d Fig. 1 a. — Kleem. Beitr. Tab. 40. Fig. A B. — Herbst. Schm. X. Tab. 273. Fig. 3 — 6. — Pap. d'Eur. I. Tab. 15. Fig. 21; Tab. 60. Suppl. 6. Fig. 21. — Meig. Handb. 54. 84.

Die Oberseite ist rothgelb, mit schwarzen ziemlich großen Flecken und Zügen, und feinen schwarzen Adern, an der Wurzel schwärzlich, besonders die Hinterflügel, welche ebenfalls, wie die Arsilache, ein scharfes Eck am Außenwinkel haben. Unten sind die Vorderflügel blasser und die schwarzen Flecken kleiner; die Spitze und der Außenrand sind blaßgelb mit braunen Flecken. Die Hinterflügel haben unten an der Wurzel ein Paar Silberflecken, dann ein dunkelbraunes Band, welches durch einen gelben Flecken unterbrochen ist, auf welchen ein silberner schwarzgerandeter Punkt steht. Hierauf folgt eine Binde von theils silberfarbigen, theils gelben schwarzgerandeten Flecken : der vorderste Silberflecken ist groß, der mittelste ist vorne schmal hinten nimmt er die ganze Breite der Binde ein (wodurch sich diese Art von der vorigen deutlich unterscheidet); der letzte Silberflecken ist klein, und steht am Innenrande isolirt. Der auf diese Binde folgende Raum ist ein marmorartiges Gemisch von dunkelbraun, blaßviolett und gelb; in ihm liegt eine Bogenbinde von sechs schwarzbraunen Flecken, wovon die beiden mittelsten (bisweilen auch nur einer) eine weiße Pupille haben; am Außenrande sind noch sieben braungerandete Silberflecken. — Der Falter fliegt fast überall in Deutschlands Wäldern im Mai und wieder im August. Die Abbildung ist aus meiner Sammlung.

Die Raupe ist schwarz, auf dem Rücken heller mit schwarzer Linie und hat weißgrüne Dornen. Sie lebt im Frühlinge und Sommer auf dem Märzveilchen.

7. Argynnis Ino. *Esp.*

Rothgelb mit schwarzen Flecken; Hinterflügel unten mit einer hellgelben Fleckenbinde über die Mitte, hinter derselben eine Reihe Augenpunkte auf einem gelben, braun und lilasröthlich gefleckten Grunde. (Tab. XIII. Fig. 2.)

Ochsenh. Schm. I. 1. 69, 7 : Pap. (*Ino*) alis dentatis fulvis nigro maculatis, posticis subtus flavis, serie ocellorum in fascia interrupta rubescente. id. IV. 15 : Arg. Ino; id. 110. — Borkh. Schm. I. 46. — Wien. Verz. 179. Fam. L 5 : Pp. Dictynna. — Esper Schm. I. Tab. 76. Cont. 26. Fig. 1. Pp. Ino; Tab. 75. Cont. 25. Fig. 4 : Pp. Chloris. — Hübn. Pap. Tab. 8. Fig. 40, 41 : Pp. Dictynna. — Herbst Schmett. X. Tab. 274. Fig. 1 — 4. — Pap. d'Eur. I. Tab. 15. Fig. 20 : Pp. Daphne; Tab. 59. Suppl. 5. Fig 20. — Meig. Handb. 55. 85. Tab. 6. Fig. 3.

Die Oberseite ist rothgelb (bei dem Weibchen etwas trübe), schwarzgeadert, mit schwarzen Flecken und Zügen, an der Wurzel, besonders der Hinterflügel stark geschwärzt. Unten sind die Vorderflügel etwas blasser rothgelb, die schwarzen Flecken etwas kleiner, die Spitze hellgelb. Die Hinterflügel sind unten an der Wurzel hellgelb gefleckt; über die Mitte geht eine hellgelbe, sehr unregelmäßige schwarzgerandete Fleckenbinde; vor dieser Binde ist der Raum bräunlichgelb; dann folgt eine Bogenreihe von weißen und lilasröthlichen nicht scharf begränzten Flecken und eine Reihe schwärzlicher augenförmiger Fleckchen auf einem rothbraunen in der Mitte stark unterbrochenen Raume; am gezähnten Außenrande endlich noch zwei braune

etwas kappenförmige ziemlich breite Linien. Fransen weiß und schwarz gescheckt. — Der Falter fliegt im Junius, Julius und August in einigen Gegenden Deutschlandes, besonders in Österreich und bei Berlin; auch in dem nahe bei Aachen gelegenen Reichswalde ist er gar nicht selten; in Rußland von Kurland an bis nach Kamtschatka.

Die Raupe ist, nach v. Schevens Bericht im X. Stück des Naturforsch. Seite 90, eine braune Dornraupe, welche einen breiten Rückenstreifen hat, und sich im Mai auf Wiesen aufhalten soll (wahrscheinlich lebt sie auf Waldveilchen).

8. Argynnis Daphne.

Rothgelb, schwarzgefleckt; Hinterflügel unten an der Wurzel gelb, auf der Außenhälfte rothbraun mit lilasröthlichen Wolken und einer Reihe schwarzer Äugelchen. (Tab. XIII. Fig. 3.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2335, 684 : Pap. (*Daphne*) alis dentatis fulvis nigro-maculatis; posterioribus subtus flavis rufo venosis apice ferrugineo-argentatis. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 257, 798. — Wien. Verz. 177. Fam. K. 10. — Ochsenh. Schm. I. 1. 72, 8. — id. IV. 15. Arg. Daphne; id. 110. — Borkh. Schmett. I. 45. — Esper Schm. I. Tab. 44. Suppl. XX. Fig. 3 : Pp. Chloris. — Hübn. Pap. Tab. 9. Fig. 45, 46; id. Larv. Lepid. Pap. I. Nymph. B. Fig. 2. — Herbst Schmett. X. Tab. 273. Fig. 7 — 10. — Pap. d'Eur. I. Tab. 15. Fig. 20.

Die Oberseite der etwas gezähnten Flügel ist rothgelb, fast oranienroth mit schwarzen Flecken und Zügen, an der Wurzel nur wenig schwarz bestäubt; die Adern sind nicht schwarz. Auf den Hinterflügeln sind die Mittelflecken fast zusammenhängend und schmal. Unten sind die Vorderflügel viel blasser wie oben und an der Spitze noch blasser; die Randflecken fehlen; die zahlenähnliche Züge sind sehr schmal. Die Hinterflügel sind unten an der Wurzel röthlichgelb, welches nach außen etwas gesättigter wird; dann folgt eine hellgelbe durch die braunrothe Flügeladern in Flecken getheilte Bogenbinde welche braunroth umzogen ist; von dieser Binde bis zum Außenrande sind die Flügel braunroth mit lilas- oder rosenröthlichen Wolken und einer Bogenreihe von schwarzbraunen Augenfleckchen mit weißen Pupillen; am Außenwinkel der Flügel ist ein gelber Wisch. Die Fransen sind oben weiß (unten gelb) und schwarzgescheckt. — Fliegt mitten im Sommer in Österreich, Sachsen, Brandenburg und im südlichen Rußland. Das abgebildete Exemplar ist ein Männchen und befindet sich in der Sammlung des Hrn. Seeger.

Die Raupe überwintert und lebt im Junius auf Himbeer- und Brombeerstauden. Sie ist schwarzbraun mit feinen gelben oder weißlichen Längslinien, einem breiten gelben oder weißlichen Rückenstreifen, und sechs Reihen dunkelgelber schwarzästiger Dornen. Die Puppe ist gelblichgrau mit etwas gebogenem Rücken; sie hat achtzehn vergoldete, zuweilen roth und grün schillernde Knöpfchen. Der Falter entwickelt sich in vierzehn Tagen.

9. Argynnis Frigga.

Rothgelb mit schwarzen Flecken und gleichfarbiger Wurzel; Hinterflügel unten braun, mit einer rothgelben und weißen Fleckenbinde, hinten purpurfarbig.

Ochsenh. Schm. I. 1. 74, 9 : Pap. (*Frigga*) alis dentatis fulvis basi maculisque nigris; posticis subtus brunneis, fascia macularum fulvarum albarumque, postice subpurpurascentibus. — id. IV. 15 : Argynnis Frigga. — Hübner Pap. Tab. 9. Fig. 49, 50. — Herbst Schm. X. Tab. 273. Fig. 1, 2.

„In der Größe kommt dieser Falter der Amathusia beinahe gleich, doch ist der Mann immer „beträchtlich kleiner. Die Grundfarbe der Oberseite ist braungelb, von der Wurzel aus, be„sonders auf den Hinterflügeln, in ansehnlicher Breite schwarz; die schwarzen Zeichnungen, „Flecken und Punkte, welche dieser Falter mit den verwandten Arten gemein hat, sind von „vorzüglicher Größe; der Saum ist weißlich und schwarz gescheckt. Auf der Unterseite sind die „Vorderflügel bläßer, mit gelber braunroth gefleckter Spitze. Auf den hintern steht in einem „braunrothen, bis über die Mitte hinausreichenden Felde eine stark gebogene aus sehr unglei„chen Flecken bestehende Binde. Der erste Flecken an dem gelbgesäumten Vorderrande ist der „größte, schließt einen dreieckigen Flecken von der Grundfarbe ein, und ist so wie der mittlere „kegelförmige, den eine braune Flügelader durchschneidet, rein weiß; die übrigen sind kleiner „und gelblichbraun (bei dem Manne dunkeler) bestäubt. Gegen die Wurzel zeigt sich ein kaum „sichtbarer schwarzer Punkt. Die äußere Hälfte des Flügels ist blaß röthlichgrau, mit einem „weißlichen Wisch am Vorderrande, sechs augenförmigen Punkten, — deren einige blauliche „Pupillen haben — in der Mitte, und einer Reihe brauner, nach außen blaulich bestäubter „Mondfleckchen vor dem Außenrande. — Er fliegt zu Anfang des Julius in dem südlichen „Lappland." (Ochsenheimer a. a. O.)

10. Argynnis Thore.

Rothgelb, mit schwarzen Flecken und gleichfarbiger Wurzel; Hinterflügel unten purpurfarbig, mit gelber Fleckenbinde und zwei glänzend weißen unterbrochenen Fleckenstreifen.

Ochsenh. Schm. IV. 111. 10 : Argynnis (*Thore*) alis subdentatis fulvis, basi maculisque nigris; posticis subtus purpurascentibus, fascia maculari flavo; strigisque duabus interruptis macularium albonitentium. — id. IV. 15 : Arg. Thore. — Hübner Pap. Tab. 111. Fig. 571 — 573.

„Größe und Gestalt der Amathusia. Die Oberseite ist bei dem Manne trüb rostgelb, aber „so sehr mit schwarzer Farbe bedeckt, daß von dem Grunde nur wenig zu sehen ist. Die „Punktreihe vor dem Außenrande — wie überhaupt alle Zeichnungen — ist weit stärker als „bei Amathusia, und nimmt sich auf den Hinterflügeln, welche nur ein unvollkommenes rost-

„gelbes Fleckenband haben, kaum deutlich aus. Die Reihe dreieckiger schwarzer Flecken vor dem „Saume, die bei jenem Falter stäts vorhanden ist, fehlt standhaft. Das Weib ist heller ge„färbt; die Wurzel ist schwarz; hierauf folgen die Zeichnungen wie bei Amathusia, nur in „stärkerer Anlage, und vor dem Außenrande steht eine Reihe großer schwarzer, zum Theil „länglichrunder Flecken. Auf der Unterseite sind die Vorderflügel etwas heller als oben gefärbt „und sparsam gefleckt; an der Spitze gelb mit rostbraunem Schatten. Die Grundfarbe der „Hinterflügel ist unten rostbraun, an der Wurzel stehen einige hellgelbe Flecken, dann ein „gleichfarbiger nicht deutlich begränzter Punkt; hierauf eine breite ockergelbe gezackte, von den „rostbraunen Adern in einzelne Flecken abgetheilte Binde, welche nur durch die etwas stärkere „Grundfarbe begränzt ist. Der übrige Raum bis zu dem Außenrande ist rostbraun und gelb „gemischt; ein blaulichweißer mattglänzender Streifen, der in der Mitte durch einen breiten „Zwischenraum unterbrochen ist, läuft in einiger Entfernung von der Binde durch den Flü„gel. Vor dem Außenrande befinden sich sechs runde rostbraune Flecken, durch ockergelbe Ringe „von der Grundfarbe abgeschnitten, und vor dem gelblichen Saume steht ein schmaler blau„lichweißer durch die Adern unterbrochener Streifen. — Die Heimat dieses Falters sind die „Kärnthener und Tyroler Alpen." (Ochsenheim. a. a. O.)

11. Argynnis Amathusia. *Esp.*

Rothgelb, mit schwarzen Flecken; Hinterflügel unten gelb, mit rothgelben Flecken und schwarzen Ringen, Strichen und Mondflecken. (Tab. XIII. Fig. 4.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2329, 665 : Pap. (*Amathusia*) alis dentatis fulvis : maculis strigaque punctata nigris; posterioribus subtus variegatis : basi puncto apice striga punctorum. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 255, 791. — Ochsenh. Schm. I. 1. 75, 10. — id. IV. 15 : Arg. Amath.; id. 114. — Borkh. Schm. I. 47. — Esper Schmett. I. Tab. 88. Cont. 38. Fig. 1, 2. — Herbst Schmett. X. Tab. 271. Fig. 5, 6. — Pap. d'Eur. I. Tab. 80. Suppl. II. Fig. 21.

Die Oberseite ist von sehr erhöhetem Rothgelb, mit schwarzen zum Theil viereckigen Flecken; der gezähnte Außenrand ist schwarz gesäumt, vor ihm liegt eine Reihe schwarzer dreieckiger Flecken, die zum Theil mit dem Saume zusammenfließen. Die Fransen sind weiß und schwarz gescheckt. Unten sind die Vorderflügel wie oben, nur etwas heller rothgelb, bei dem Weibchen ist die Spitze und der Außenrand hellgelb mit braunen Flecken und schwarzen winkeligen Zügen. Die Hinterflügel sind unten hellgelb mit rothbraunen Flecken, die zum Theil hellviolett schattirt sind; vor dem Außenrande sind schwarze winkelige Züge, welche einige äugige Fleckchen von gleicher Farbe vor sich haben; auf der Wurzelhälfte sind mehrere schwarze Linien deren Gestalt und Lage man aus der Abbildung am beßten erkennen kann. — Dieser Falter findet sich in Rußland, um Petersburg, Moskau und auch an der Wolga; an letzterer ist er sehr zahlreich vorhanden. — Die Abbildung ist aus dem Esperschen Werke.

12. Argynnis Titania. *Esp.*

Rothgelb, mit schwarzen Flecken; Hinterflügel unten braunroth geadert, hellgelb, rothgelb und weiß gescheckt, am Außenrande weiße schwarzgerandete Dreiecke und vor denselben augenförmige Flecken. (Tab. XIII. Fig. 5.)

Esper Schmelt. I. Tab. 103. Cont. 58. Fig. 4 : Pap. (*Titania*) alis dentatis fulvis nigro tessellatis; inferioribus flavo fulvo alboque variegatis serie marginali macularum triangularium nigrarum, alterave e punctis senis rufis.

Die Oberseite ist rothgelb, mit schwarzen Flecken und Zügen; der etwas gezähnte Außenrand hat einen schwarzen Saum; vor diesem ist eine Bogenreihe schwarzer Dreiecke, welche vom Saume durch hellgelbe Flecken getrennt sind. Die Unterseite der Vorderflügel ist wie oben; der Außenrand breit hellgelb mit schwarzen winkeligen Linien; die Hinterflügel sind hellgelb, braunroth geadert, auf der Wurzelhälfte weiß gefleckt, mit schwarzen und braunen winkeligen Linien, und zwei braunen schwarzumzogenen unregelmäßigen Flecken, von denen der größere einen schwarzen Punkt führt; am Außenrande sind weiße dreieckige, durch schwarze Linien eingefaßte Flecken; vor ihnen liegen sechs schwarze, rothbraun ausgefüllte Ringe, nur der dritte vom Innenrande an, ist blau gekernt. — Die Heimath dieses Falters ist Sardinien. Die Abbildung ist nach dem Esperschen Werke. Ochsenheimer hält ihn für eine Abänderung der Amathusia.

13. Argynnis Cypris.

Rothgelb mit schwarzen Flecken; Hinterflügel unten rothbraun mit weißen Wurzelflecken, einer unregelmäßigen gelben Fleckenbinde, hinter derselben ein violetter Bogenstreifen und schwarze zum Theil augenförmige Flecken. (Tab. XIII. Fig. 6 und Tab. XV. Fig. 1.)

Borkh. Schm. I. 44 : Pap. Dia major. — Esper Schm. I. Tab. 93. Cont. 43. Fig. 2, 3 : Dia major.

Die Oberseite ist rothgelb, mit schwarzen Flecken und Zügen, die an Größe etwas abändern; am Außenrande mit schwarzem Saume und Dreiecken, welche bei dem Manne gelbe, bei dem Weibe weißliche Flecken einschließen; bei letzterm ist die Grundfarbe auch meist etwas trüber gelb. Unten sind die Vorderflügel wie oben, aber der Randsaum ist braun und hellgelb marmorirt; die Hinterflügel sind an der Wurzel dunkelbraun, mit weißen oder gelblichen schwarzgerandeten Flecken und einem schwarzen weiß gerandeten Punkte; hierauf folgt eine sehr unregelmäßige gelbliche braun bestäubte Fleckenbinde, welche stark gezackt und an der Außenseite braun begränzt ist; auf der Außenhälfte sind diese Flügel braun und hellgelb marmorirt, mit einer Bogenreihe runder schwarzer Flecken, die zum Theil (bisweilen auch alle) gelb gekernt sind; vor diesen Flecken ist ein blaßvioletter glänzender Bogenstreifen, und hinter ih-

nen am Außenrande sieben schwarze dreieckige Flecken, deren jeder ein gelbes Fleckchen einschließt. — Dieser Falter findet sich im südlichen Deutschlande und der Schweiz. Die Abbildung Tab. XIII Fig. 6 ist aus dem Esperschen Werke; Tab. XV Fig. 1 aber nach einem gut erhaltenen Exemplare aus der ehemaligen Baumhauerischen Sammlung, die jetzt ein Eigenthum der Lütticher Universität ist, und worin sich vier ganz gleiche Stücke aus der Schweiz befinden. Ochsenheimer hält ihn, so wie den vorigen, für eine Abänderung der russischen Amathusia. Ob er Recht hat, kann ich aus Mangel an eigener Erfahrung nicht entscheiden.

Die Raupe lebt nach Hübners Angabe auf der Natterwurz (Polygon. Bistorta). Sie ist aschgrau, mit gelben Dornen, über den Rücken und an den Seiten mit einer abgesetzten schwarzen Strieme. Die Puppe ist braungrau, mit schwarzen und weißen Zeichnungen und Punkten.

14. Argynnis Amasia.

Rothgelb, mit schwarzen Flecken und Zügen; Hinterflügel unten braunroth, an der Wurzel ungefleckt, auf der Mitte mit einer gelblich weißen unregelmäßigen Fleckenbinde. (Tab. XV. Fig. 2.)

Die Taster sind dunkelbraun. Die Oberseite der ungezähnten Flügel ist rothgelb, mit schwarzen Flecken, welche bindenartig liegen und zum Theil zusammenhängen; ihre Lage und Gestalt zeigt die Abbildung genau an. Die Wurzel, besonders der Hinterflügel, ist stark geschwärzt. Unten sind die Vorderflügel blasser rothgelb mit schwarzen Flecken, an der Spitze und am Außenrande hellgelb mit braunen Wolken und einer schwärzlichen Zikzaklinie. Die Hinterflügel sind an der Wurzel kastanienbraun, ohne weiße Flecken; fast auf der Mitte liegt eine aus sieben Flecken bestehende Bogenbinde, beinahe von der nämlichen Gestalt wie bei Arg. Cypris: der erste Flecken am Vorderrande ist weiß, groß, und streckt sich fast bis zur Wurzel hin, schließt aber einen braunen rautenförmigen Flecken ein; die beiden folgenden sind klein, gelb, braun bestäubt; der vierte oder mittelste ist groß, weißlich, spitzig, und wird durch eine braune Querader getheilt; der fünfte ist klein dreieckig; der sechste groß viereckig, vorne und hinten ausgerandet; der siebente ist rund, und etwas kleiner als der vorige: alle drei sind hellgelb und auf der Mitte braun bestäubt. Der übrige Raum bis zum Außenrande ist braun mit etwas gelb gemischt, und hat eine Bogenreihe von schwärzlichen runden, zum Theil ringförmigen, aber sehr undeutlichen Fleckchen, hinter ihnen eine dunkele abgesetzte Kappenlinie, welche ein verlornes violettes Bändchen an der Außenseite einschließen; vom Vorderrande bis zur Spitze des mittelsten Fleckens der vorhin beschriebenen Binde, liegen noch drei weißliche etwas verwaschene Flecken, als Anfang einer Querbinde. — Die Abbildung ist nach einem ziemlich gut erhaltenen weiblichen Exemplare gemacht worden, welches sich in der ehemaligen Baumhauerischen Sammlung in Lüttich befindet, dessen Vaterland vermuthlich die Alpen sind.

15. Argynnis Chariclea.

Rothgelb, mit schwarzen Flecken und gleichfarbiger Wurzel; Hinterflügel unten purpurfarbig, mit einer Binde und drei Reihen Flecken von silberweißer Farbe.

Ochsenh. Schm. IV. 114 : Arg. (*Chariclea*) alis subdentatis fulvis, basi maculisque nigris; posticis subtus purpureis, fascia maculisque albo-margaritaceis triplici serie notatis. — Id. IV. 15. — Herbst Schmett. X. Tab. 272. Fig. 5, 6.

„Die Flügel sind kaum merklich gezähnt; der Mann ist oben rothgelb, das Weib bräunlich„gelb, von der Wurzel aus schwarzbestäubt; die Lage und Gestalt der schwarzen Flecken wie „bei Arg. Freya aber etwas feiner; die Fransen hellgelb und schwarzbraun geschedt. Unten sind „die Vorderflügel heller, an der Spitze gelb und von einem rostfarbigen Schatten durchzogen, „die schwarzen Flecken wie auf der Oberseite, die Punktreihe vor dem Außenrande aber fei„ner wie oben. Die Hinterflügel sind auf der Unterseite dunkel rothbraun, und beinahe ganz „wie bei Amathusia (Cypris ?) gezeichnet. An der Wurzel stehen drei silberweiße kleine Flecken, „und vor der Mittelbinde ein gleichfarbiger Punkt. Die Binde hat dieselbe Gestalt und Lage „wie bei Amathusia, bei dem Manne gleichfalls etwas schmäler als bei dem Weibe; sie ist „silberweiß jedoch ohne Glanz, und nur hie und da ein wenig braun angestäubt; das schwarze „Häckchen, das bei Amathusia vom Vorderrande her in den großen Mittelflecken bis zur „Hälfte desselben zieht, fehlt hier ganz. Hinter ihr läuft als Gränze der dunkeln Grundfarbe „ein blaulichweißer Wellenstreifen durch den Flügel; von diesem bis zum Außenrande ist der „Grund heller, hie und da gelblich gemischt; in diesem Raume steht eine Reihe dunkelroth„brauner Punkte, und am Außenrande sieben silberweiße Mackeln, welche einwärts von drei„eckigen rostbraunen Flecken begränzt sind." (Ochsenh. a. a. O.) Das Vaterland dieses Falters ist vermuthlich Schweden oder Lappland.

16. Argynnis Freya.

Rothgelb, mit schwarzen Flecken und gleichfarbiger Wurzel; Hinterflügel unten röthlichbraun, weiß und dunkelbraun gescheckt, mit einer gezähnten weißen braunbestäubten Binde. (Tab. XIV. Fig. 1, 2.)

Ochsenh. Schmett. I. 1. 78, 11 : Pap. (*Freya*) alis subdentatis luteis, basi maculisque nigris, posticis subtus rubenti brunneis, albo fuscoque variis, fascia dentata alba brunneo irrorata; id. IV. 15. — Hübner Pap. Tab. 10. Fig. 55, Tab. 11. Fig. 56. — Esper Schmett. I. Tab. 97. Cont. 52. Fig. 3 : Dia lapponica; Tab. 109. Cont. 64. Fig. 1 : Pp. Freya. — Herbst Schmett. X. Tab. 272. Fig. 7 — 10.

„Die Grundfarbe ist braungelb, an der Wurzel schwarz (die der Hinterflügel bis über die „Hälfte), mit den gewöhnlichen schwarzen Zeichnungen; die Punkte oder Flecken sind gegen den „Innenrand dicker. Vor dem Außenrande zieht eine Reihe schwarzer Dreiecke her, welche mit

„diesem die Grundfarbe in einzelne, bei dem Weibe hellere oder weißliche Flecken abschneiden. „Der Saum oder die Fransen sind gelblichweiß und schwarz gescheckt. Unten sind die Vorderflügel okergelb, mit den Zeichnungen der Oberseite, und hellgelber oder weißlicher, rothbraun gefleckter Spitze. Die hintern sind von der Wurzel aus rothbraun; nahe an derselben „stehen drei kleine mattweiße Flecken und ein gleichfarbiger Punkt, der zuweilen eine schwarze „Pupille hat. Hierauf folgt gegen die Mitte eine breite stark gezackte, auf beiden Seiten „schwarzbraun begränzte Binde; ihr Grund ist mattweiß, aber größtentheils rothbraum oder „rostfarbig bestäubt, so daß nur zwei Flecken reinweiß erscheinen : der erstere größere ist am „Vorderrande, der zweite gegen die Mitte ist kegelförmig, und durch eine schwärzliche schiefe „Querlinie getheilt. Der äußere Raum des Flügels ist mattbraun und gelb gemischt. Hinter „der Mittelbinde zieht eine weiße Bogenlinie her, welche am Vorderrande einen breiten Wisch „bildet; dann zeigen sich die schwarzen Punkte der Oberseite, aber nicht deutlich begränzt, zuweilen gelbgrau bestäubt, und vor dem Außenrande sieben weiße, nach innen von eben so „vielen schwarzbraunen Dreiecken begränzte Flecken. Der Saum ist weiß und schwarzbraun „gescheckt.

„Diese Beschreibung ist nach zwei vortrefflich erhaltenen Pärchen meiner Sammlung, welche „in den angegebenen Kennzeichen genau übereinstimmen, verfaßt, und weicht daher von den „angeführten Schriftstellern in manchen Punkten ab.

„Das Vaterland dieses Schmetterlings ist das nördliche Schweden und das südliche Lappland." (Ochsenheimer a. a. O.)

Die beiden Abbildungen sind aus dem Esperschen Werke.

17. Argynnis Latonia. *Linn.*

Rothgelb, mit schwarzen Flecken; Hinterflügel unten gelblichbraun mit vielen großen Silberflecken, und einer Reihe rostbrauner Äugelchen mit silbernen Pupillen. (Tab. XIV. Fig. 3.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2334, 213 : Pap. (*Lathonia*) alis dentatis luteis nigro-maculatis; subtus maculis 37 argenteis. — Linn. Fauna Suec. 1068. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 146, 449. — Wien. Verz. 177. Fam. K. 6. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 80, 12; id. IV. 15 et 117. — Borkh. Schm. I. 40. — Esper Schmett. I. Tab. 18. Fig. 2; Tab. 91. Cont. 41. Fig. 4; Tab. 94. Cont. 49. Fig. 2; Tab. 115. Cont. 70. Fig. 4 : Athalia Valdensis. — Hübner Pap. Tab. 11. Fig. 59, 60 : Tab. 120. Fig. 613; id. Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. B. c d Fig. 2. — Roesel Ins. III. Tab. X. Fig. 1 — 4. — Herbst Schmett. X. Tab. 263. Fig. 1 — 4. — Pap. d'Eur. I. Tab. 16. Fig. 24; Suppl. III. Tab. 8. Fig. 24. — Meig. Handb. 55, 86.

Die Vorderflügel sind am Außenrande stumpfeckig, eingebuchtet, die hintern aber etwas ausgebuchtet, alle oben rothgelb mit schwarzen Flecken und schwärzlich bestäubter Wurzel,

aber nicht schwarzaderig; die vordern an der Spitze gelblichweiß gefleckt; die hintern mit hellgelbem Außenrande. Auf der Unterseite sind die Vorderflügel wie oben, an der Spitze und zuweilen auch längs den Außenrand, mit einigen Silberflecken auf braunem Grunde. Die Hinterflügel sind hellgelb und bräunlich gewölkt, mit vielen großen und kleinen Silberflecken, die man aus der Abbildung erkennen kann; vor den silbernen Randflecken sind sieben braune Augenfleckchen mit silbernen Pupillen. — Allenthalben vom Frühlinge bis zum Herbste nicht selten.

Die Raupe lebt im Sommer und Herbst auf dem Ackerveilchen, der Esparsette und Ochsenzunge. Sie ist graulich oder gelblichbraun; über den Seiten geht eine weiße Strieme, an den Seiten sind zwei braungelbe Linien und einige schwarze Punkte, auch die Einschnitte sind braungelb; die kurzen Dornen, welche kaum einige Härchen haben, so wie die Bauchfüße sind okergelb. Die Puppe ist dunkelbraun mit einem gelben Rückenstreifen, einem weißen Flecken am Ende der Flügelscheiden und am Hinterleibe mit weißer Binde, nebst mehrere etwas erhabenen Gold- und Silberpunkten. Der Falter entwickelt sich in vierzehn Tagen; Spätlinge überwintern.

18. Argynnis Niobe.

Rothgelb, mit schwarzer Wurzel und Flecken; Hinterflügel unten gelb und rostbraun gewölkt, mit Silberflecken, vor dem Außenrande rostbraune Flecken mit silbernen Pupillen. (Tab. XIV. Fig. 4 Weib.)

Ochsenh. Schmett. I. 1. 83, 13 : Pap. (*Niobe*) alis dentatis fulvis (luteis) basi maculisque nigris; posticis subtus ferrugineo-variegatis, maculis argenteis (seu flavis) ocellisque ferrugineis argenteo-pupillatis; — id. IV. 15 et 118. — Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2334, 212 : Pap. Adippe. — Linn. Fauna Suec. 1066 : Pap. Cydippe. — Borkhaus Schmett. I. 34. — Esper Schmett. I. Tab. 74. Cont. 24. Fig. 4 : Pap. Adippe Var. ?

Die Vorderflügel sind am Außenrande sanft gerundet, nicht eingebuchtet, die Hinterflügel gezähnt; alle oben rothgelb mit schwarzen Adern, Flecken und Zügen; die zweite und dritte Längsader (vom Innenrande an gezählt) sind bei dem Manne niemals aufgeschwollen (wie bei der Adippe); die Vorderflügel sind an der Wurzel schwarz bestäubt, die Hinterflügel breit geschwärzt, was bei frischen Exemplaren ins Blaue schillert. Auf der Unterseite sind die Vorderflügel etwas blasser von Grundfarbe, an der Spitze hellgelb mit rothbraunen Flecken, welche zuweilen einen silbernen Punkt haben; auch die dreieckigen Flecken am Außenrande sind mehr weniger rothbraun, und haben eine gleichfarbige Linie zwischen sich und dem Rande. Die Unterseite der Hinterflügel ist von hellgelber, etwas ins Grünliche ziehender Grundfarbe; an der Wurzel liegen drei kleine Silberflecken, etwas weiter drei größere schwarzgerandete; der Zwischenraum ist rothbraun und hat einen kleinen Silberflecken mit schwarzer Pupille; der nun folgende hellgelbe Grund hat rostbraune Flecken; über die Mitte des Flügels geht eine schwärzlichgerandete Bogenbinde von Silberflecken: der letzte am Innenrande wird durch eine

schiefe schwärzliche Linie in zwei getheilt; hinter dieser Binde stehen auf dem gelben Grunde fünf runde rothbraune Flecken von verschiedener Größe, welche alle oder doch größtentheils silberne Pupillen haben; zuletzt liegt vor dem Außenrande noch eine Reihe von sieben Silberflecken von dreieckiger Gestalt, welche vorne durch ein braunrothes Dreieck begränzt sind, und vom Rande selbst durch zwei braune Linien getrennt werden. Die Fransen sind weißlich und schwarz gescheckt. — Im Julius und August in den meisten Gegenden von Europa, und zwar in einigen sehr häufig. Die Abbildung ist nach der Natur.

Die Raupe ist bräunlich mit oranienbraunem Kopfe und Füßen, einer weißen schwarzgesäumten Rückenlinie, zwischen welcher und einer schwarzen Seitenstrieme auf jedem Ringe ein weißer dreieckiger Flecken steht; die Dornen sind weiß. Sie nährt sich von Märzveilchen und Freisamkraut, und überwintert. Ich habe sie früherhin erzogen, damals aber nicht gehörig beobachtet; in der hiesigen Gegend nährt sie sich von dem gelben Veilchen (Viola lutea) (*). Die Puppe ist rothbraun mit sehr glänzenden Goldflecken.

Anmerkung. Alle Schriftsteller dieses Faches behaupten einstimmig, daß dieser Falter auf der Unterseite der Hinterflügel nicht allein mit Silberflecken, sondern auch, und zwar noch häufiger, ohne dieselben und gelbgefleckt vorkomme. Dieser so allgemein ausgesprochenen Behauptung darf ich doch wohl meine eigene Erfahrung zur Seite setzen. Während meines zwei und dreißigjährigen Aufenthaltes hier in Stolberg, ist mir von diesem Falter, der doch hier sehr häufig ist, noch kein einziges Exemplar ohne Silberflecken vorgekommen, sondern alle waren ohne Ausnahme gerade so wie er oben beschrieben ist. Man wird mich daher entschuldigen, wenn ich die silberlose Art unter der folgenden Nummer besonders abhandele, ohne jedoch über die Artrechte derselben etwas entscheiden zu wollen.

19. Argynnis Eris.

Rothgelb, mit schwarzen Flecken; Hinterflügel unten gelb und rostbraun gewölkt, mit gelber schwarzeingefaßter Mittelbinde, hinter derselben rostbraune Flecken, die zum Theil silberne Pupillen haben. (Tab. XIV. Fig. 5 der Mann von der Unterseite.)

Esper Schmett. I. Tab. 18. Fig. 4; Tab. 75. Cont. 25. Fig. 1 et 3.

Auf der Oberseite ist dieser Falter dem vorigen völlig gleich, daher ich eine Abbildung derselben für unnöthig hielt. Die Unterseite der Hinterflügel stimmt auch in der Zeichnung genau mit Niobe überein, nur sind statt der Silberflecken hier nur gelbe, bloß die vor den Randflecken liegenden rostbraunen Flecken haben zum Theil silberne Pupillen. Die Espersche Abbildung Tab. 75. Fig. 1 stellt das Weibchen dar. Das Original der gegenwärtigen ist ein Männ-

(*) Diese Pflanze wächst in unserer Gegend sehr häufig, aber nur da wo der Boden galmeihaltig ist; dieß ist auch der Fall mit Arenaria cespitosa und Statice armeria.

chen aus der Sammlung des hiesigen Hrn. Seeger; auch in der Baumhauerischen sind zehn Exemplare dieser Art, deren Vaterland mir aber sämmtlich unbekannt ist.

20. Argynnis Syrinx. *Borkh.*

Rothgelb, mit schwarzen Flecken; Hinterflügel unten gelb mit Silberflecken — der Innenrand ohne Silberstreifen —, vor dem Außenrande mit rostbraunen, silbergekernten Flecken. (Tab. XV. Fig. 4 die Unterseite des Mannes.)

Borkh. Schmett. I. 37, 9 : Pap. Syrinx. — Esper Schmett. I. Tab. 74. Cont. 24. Fig. 1, 2 : Pap. Adippe Var.

Die Vorderflügel sind am Außenrande nicht eingebuchtet wie bei der Adippe, die hintern kaum gezähnt. Die Oberseite ist ein lebhaftes Rothgelb (nicht so hoch oranienroth wie bei jener), mit schwarzen Flecken, Zügen und Adern, letztere jedoch auf den Hinterflügeln kaum merklich. Bei dem Männchen ist die zweite und dritte Längsader der Vorderflügel, vom Innenrande an gezählt, in der Mitte aufgeschwollen; alle Flügel an der Wurzel schwarz bestäubt, was auf den vordern sich langs den ganzen Innenrand hinzieht. Die schwarzen Flecken sind übrigens wie bei Niobe. Auf der Unterseite sind die Vorderflügel blasser wie oben, an der Spitze heller gelb und von den schwarzen Randflecken sind nur einige Spuren vorhanden; die Hinterflügel sind gelb, und die Silberflecken kommen mit jenen der Adippe überein, eben so die rostgelben silbergekernten Mackeln; die Randflecken sind bei dem Männchen ebenfalls nur etwas silberschimmernd; der ganze Innenrand ist jedoch ohne alles Silber. — Die Abbildung ist nach einem männlichen Exemplare aus der Sammlung des Hrn. Seeger; vier ganz gleiche befinden sich in der ehemaligen Baumhauerischen in Lüttich; ihr Vaterland ist mir unbekannt; Esper hatte die seinigen aus der Gegend von Regensburg und Frankfurt am Main.

21. Argynnis Cleodoxa.

Rothgelb, schwarzgefleckt; auf den Vorderflügeln eine braune Bogenbinde; die Hinterflügel unten gelb, weiß und rothgelb gefleckt, mit einer doppelten Reihe äugiger Silberflecken. (Tab. XIV. Fig. 6.)

Esper Schmett. I. Tab. 94. Cont. 49. Fig. 3 : Pap. (*Cleodoxa*) alis dentatis fulvis nigro maculatis; superioribus fascia arcuata fusca; inferioribus subtus luteis, albo fulvoque maculatis, serie duplici macularum ocellarium argentearum. — Herbst Schmett. X. Tab. 269. Fig. 1, 2.

Die Vorderflügel sind oben rothgelb; durch die Mitte zieht sich eine breite braune Bogenbinde; am Vorderrande ist, statt der zahlenähnlichen Züge eine große braune Mackel und drei schmale braune Striche; am Außenrande wird das Rothgelbe durch die breiten braunen Flügeladern in längliche Flecken getheilt, deren jeder einen braunen Punkt und darneben einen

verlornen Streifen hat. Die Zeichnung der Hinterflügel ist jener der vordern ziemlich ähnlich, und läßt sich am beßten aus der Abbildung erkennen. Unten sind die Vorderflügel rothgelb mit hellgelber Spitze; die schwarzen Flecken sind hier mehr in der gewöhnlichen Form; die Hinterflügel sind unten blaßgelb ins Grünliche ziehend; durch die schwarzen und rothgelben Adern werden sie in verschiedene winkelige Flecken getheilt; die am Außenrande sind kappenförmig, jene am Innenrande viereckig und von weißlicher Farbe; zwei rothgelbe Flecken, einen nahe an der Wurzel, der andere fast auf der Mitte, nehmen sich besonders aus; etwas hinter der Mitte ist eine doppelte Reihe von augenförmigen Silberflecken; der zweite Flecken in der äußern Reihe ist jedoch schwarz ausgefüllt; beide Reihen ziehen sich in abnehmender Größe gegen den Vorderrand in einen spitzigen Winkel zusammen. — Die Abbildung stellt ein Männchen vor, und ist aus dem Esperschen Werke genommen, scheint jedoch nicht sehr getreu zu sein. Das Original war aus den Schwarzburgischen Landen. Die Rechte als eigene Art sind bei dem veränderten Gewande, wohl noch nicht ausgemacht.

22. Argynnis Adippe. (*)

Rothgelb, mit schwarzen Flecken; die Hinterflügel unten gelb mit Silberflecken, am Innenrande mit einem gleichfarbigen Streifen, und vor dem Außenrande mit einer Reihe rostbrauner silbergekernten Flecken. (Tab. XV. Fig. 3 der Mann.)

Ochsenh. Schmett. I. 1. 88, 14: Pap. (*Adippe*) alis dentatis fulvis nigro maculatis; posticis subtus flavis, maculis argenteis (seu pallidis) ocellisque ferrugineis argenteo-pupillatis. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 146, 448. — Borkh Schmett. I. 32. 6. — Wien. Verz. 177 Fam. K. 3. — Esper Schmett. I. Tab. 18. Fig. 1; Tab. 43. Suppl. 19. Fig. 2; Tab. 60. Cont. 10. Fig. 3; Tab. 76. Cont. 26. Fig. 2. — Hübner Pap. Tab. 12. Fig. 63. 64; — id. Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. B. e. Fig. 1. a. — Herbst Schmett. X. Tab. 265. Fig. 1—6. — Fuesl. Arch. I. Heft. — Pap. d'Eur. I. Tab. 13. Fig. 16; Tab. 60. Suppl. 6. Fig. 16. — Meig. Handb. 52. 79.

Die Vorderflügel sind am Außenrande deutlich einwärts gebuchtet, (wodurch sich diese Art von Niobe unterscheidet) die hintern etwas gezähnt. Die Oberseite des Männchens führt ein sehr erhöhetes Oranienroth, das Weibchen ist etwas heller; die schwarzen Adern, Flecken und Züge sind wie bei Niobe, doch sind bei dem Manne die zweite und dritte Längsader in der Mitte stäts aufgeschwollen; die Wurzel ist auch bloß schwarzbestäubt. Auf der Unterseite sind die Vorderflügel wie bei Niobe; die hintern haben eine hellgelbe Grundfarbe, worauf die

(*) Da dieser Falter nicht Pap. Adippe Linn. ist, so müßte er einen andern Namen haben, und der obige Pap. Niobe eigentlich Adippe heißen. Um aber die Verwirrung, die hier herrscht, nicht noch zu vergrößern, habe ich es bei den nun einmal angenommenen Benennungen bewenden lassen.

Silberflecken sich in der nämlichen Ordnung und Gestalt wie bei jener befinden, allein vor der mittelsten Binde ist der Grund nur am Vorderrande braunroth gefärbt, auf der Mitte des Flügels aber nicht; die rostbraunen Flecken hinter der Mittelbinde haben silberne Pupillen, die bei dem Weibe ziemlich groß sind; die Randflecken haben bei dem Manne meistens nur wenig Silberglänzendes; der Innenrand ist an allen meinen Exemplaren silberfarbig. — Der Falter fliegt in mehrern Gegenden Deutschlandes und im südlichen Europa.

Die Raupe überwintert und findet sich in der letzten Hälfte des Maies erwachsen auf verschiedenen Veilchenarten. Sie ist braungrau mit einem weißen unterbrochenen Rückenstreifen, schwärzlichen Schrägstrichen und hellern Dornen. Sie verwandelt sich in einem leichten Gewebe am Hintertheile aufgehängt, in eine bräunlichgraue Puppe, mit blauen oder silberfarbigen Flecken. Der Falter entwickelt sich in zwei oder drei Wochen.

23. Argynnis Eurybia.

Rothgelb, mit schwarzen Flecken; die Hinterflügel unten gelb, mit gleichfarbigen brauneingefaßten Flecken; vor dem Außenrande eine etwas dunkelere Binde mit rostbraunen silbergekernten Augen. (Tab. XV. Fig. 5 die Unterseite des Weibes.)

Esper Schmett. I. Tab. 74. Cont. 24 Fig. 3; Tab. 76. Cont. 26. Fig. 3 : Pap. Adippe Var.; Tab. 26. Fig. 4.

Dieser Falter gleicht an Bildung, Zeichnung und Größe ganz dem vorigen; aber die Farbe ist an beiden Geschlechtern wenig verschieden und nicht so hoch oranienroth wie bei dem Manne der Adippe. Auch die Unterseite ist eben so gezeichnet, allein die Silberflecken sind hier — außer den Pupillen der rostfarbigen Flecken — nur gelb mit brauner Einfassung. Andere Entomologen halten ihn für eine Spielart der Adippe; ich kann hierüber nichts entscheiden, da mir Erfahrungen fehlen; indessen waren mehrere Exemplaren nach beiden Geschlechtern, die ich in der Baumhauerischen Sammlung verglichen habe, durchaus gleich, und stimmten mit den angeführten Abbildungen überein. Machtsprüche können hierüber nichts entscheiden, sondern nur sorgfältig angestellte Beobachtungen und die Zucht aus den Raupen.

24. Argynnis Aglaia. *Linn.*

Rothgelb, mit schwarzen Flecken; Hinterflügel unten grün und gelb, mit Silberflecken. (Tab. XV. Fig. 6.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2333, 211 : Pap. (*Aglaia*) alis dentatis fulvis nigro maculatis subtus maculis 21. argenteis. — Linn. Fauna Suec. 1065. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 144, 442. — Wien. Verz. 177. Fam. K. 4. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 91, 15; id. IV. 15 et 119. — Borkh. Schmett. I. 31, 5. — Roesel Ins. IV. Tab. 25. Fig. 1 — 5. — Esper Schmett. I. Tab. 17. Fig. 3; Tab. 60. Cont. 10. Fig. 2 Var. Tab. 93. Cont. 43. Fig. 4 Var. — Hübner Pap. Tab. 13. Fig. 65, 66; id. Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. B. e Fig. b c. — Herbst

Schmett. X. Tab. 264. Fig. 5 — 10. — Pap. d'Eur. I. Tab. 14. Fig. 17. — Meig. Handb. 52. 78.

Die Vorderflügel sind am Außenrande sanft gerundet, die hintern schwach gezähnt; auf der Oberseite rothgelb, mit schwarzen Flecken und Zügen; die Adern sind fein schwarz; auf den Hinterflügeln bilden die mittelsten Flecken eine zusammenhängende, stark gebogene Zickzackbinde. Unten sind die Vorderflügel wie oben, aber an der Spitze blaßgelb mit grünlichen und silberfarbigen Flecken. Die Hinterflügel sind unten grün, auf der Mitte und vor dem Außenrande blaßgelb; an der Wurzel sind sieben nach innen zum Theil schwarzgerandete Silberflecken; auf der Mitte ist eine gebogene Binde von sieben ungleich großen nach innen schwarzgerandeten Silberflecken; am Außenrande sind sieben Silberflecken, die nach innen ein grünes Dreieck haben; der Innenrand ist ebenfalls silberfarbig. Das Männchen unterscheidet sich vom Weibchen durch drei aufgeschwollene Längsadern auf der Oberseite der Vorderflügel. — Fast allenthalben in Europa in den Sommermonaten nicht selten.

Die Raupe überwintert und findet sich erwachsen im Mai und Junius auf Veilchen. Sie ist schwärzlich mit gelbem Rückenstreifen und ziegelrothen Seitenflecken; die ästigen Dornen sind schwarz. Die Puppe ist dunkel rothbraun ohne merkliche Spitzen. Der Falter entwickelt sich in zwei bis drei Wochen.

25. Argynnis Laodice.

Rothgelb, mit schwarzen Flecken; Hinterflügel unten auf der Wurzelhälfte gelb, auf der Außenhälfte braun und lilasroth gewölkt: beide Hälften durch einen unterbrochenen Silberstreifen getrennt. Tab. XVI. Fig. 1 das Weib.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2332, 675 : Pap. (*Laodica*) alis dentatis fulvis nigro maculatis; posterioribus subtus apice fuscis glauco-nitentibus: fascia argentea interrupta terminante. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 143, 440 : Pap. Cethosia. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 95, 16; id. IV. 15. — Borkh. Schmett. I. 30. 4. — Esper Schmett. I. Tab. 93. Cont. 43. Fig. 1; Tab. 102. Cont. 57. Fig. 4. — Hübner Pap. Tab. 13. Fig. 67, 68 : Pap. Cethosia. — Herbst Schmett. X. Tab. 263. Fig. 1, 2 : Pp. Cethosia.

Die Oberseite ist rothgelb, an der Wurzel etwas schwärzlich bestäubt, mit schwarzen Flecken und Zügen; das Weibchen hat nahe an der Spitze der Vorderflügel einen kleinen weißen dreieckigen Flecken, der dem Männchen fehlt. Die Gestalt und Lage der schwarzen Flecken gibt die Abbildung am beßten zu erkennen. Unten sind die Vorderflügel viel blasser gelb wie oben, der schwarzen Flecken sind weniger und die zahlenähnliche Züge feiner; die Randflecken fehlen fast ganz; quer durch die Flügel läuft eine Reihe weißer etwas verblichener Punkte. Die Hinterflügel sind unten auf der Wurzelhälfte hellgelb mit rostbraunen Querlinien; dann folgt ein schräger aus einzelnen, ungleich großen, abgesonderten Flecken bestehender Silberstreifen; hinter diesem Streifen bis zum Außenrande ist die Fläche braun und lilasröthlich marmorartig

gemischt. — Das Vaterland dieses Falters ist Pommern, Preußen, Rußland besonders die Krim, Gallizien und die Wallachei. Die Abbildung ist nach einem Weibchen aus der Baumhauerischen Sammlung.

26. Argynnis Paphia.

Rothgelb, mit schwarzen Flecken; Hinterflügel unten grün mit silbernen Querstreifen. (Tab. XVI. Fig. 2 der Mann.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2332, 209 : Pap. (*Paphia*) alis dentatis fulvis nigro maculatis; subtus fasciis argenteis. — Linn. Fauna Suec. 1064. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 142, 438. — Wien. Verz. 176. Fam. K. 2. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 96, 17; id. IV. 15. — Borkh. Schmett. I. 27. 1. — Roesel Ins. I. Tab. 7. — Panz. Fauna Germ. 98. 23. — Esper Schmett. I. Tab. 17. Fig. 1, 2; Tab. 60. Cont. 10. Fig. 4 Var. — Hübner Pap. Tab. 14. Fig. 69, 70; id. Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. B. e f Fig. 2 a b. — Herbst Schmett. X. Tab. 261. Fig. 5 — 8; Tab. 262. Fig. 1 — 3. — Pap. d'Eur. I. Tab. 12. Fig. 15; Tab. 57. Suppl. 3. Fig. 15. — Meig. Handb. 51, 76.

Der Außenrand der Vorderflügel ist eingebuchtet, an den Hinterflügeln deutlich gezähnt. Die Oberseite ist rothgelb, mit vielen schwarzen Flecken und Zügen; bei dem Manne sind vier Längsadern der Vorderflügel breit schwarzgesäumt, die beiden mittlern stark aufgeschwollen. Unten sind die Vorderflügel blasser gelb, mit grüner Spitze, und bei dem Weibe steht hier ein kleiner weißer dreieckiger Flecken. Die Hinterflügel sind unten grün, etwas schwarz bestäubt, mit mehrern silbernen Querstreifen, deren Gestalt und Lage am beßten aus der Abbildung zu erkennen ist. — Dieser Falter fliegt im Julius und August allenthalben in Europa, und in einigen Gegenden Deutschlandes ziemlich häufig; er besaugt vorzüglich gern die Distelblumen.

Die Raupe (überwintert?) lebt erwachsen im Mai und Junius auf Veilchen, Himbeeren, Brennnesseln und Nachtsviolen (Hesperis tristis). Sie ist braun, mit einem hellgelben, dunkelbraun gesäumten Rückenstreifen, welcher der Länge nach durch eine schwarze Linie getheilt ist. Die ziemlich langen Dornen sind gelb, die beiden auf dem ersten Ringe stehenden sind besonders lang und von brauner Farbe. Die Puppe ist eckigt, schwärzlich gezeichnet, hinten gelblich mit Goldknöpfen. Der Falter kommt in zwei bis drei Wochen aus.

Esper liefert Tab. 60. Fig. 4 eine Abänderung des Männchens, welches statt der rothgelben eine grauweiße Grundfarbe hat.

27. Argynnis Valesina.

Dunkelgrau, schwarz gefleckt; Hinterflügel unten grün mit silbernen Querstreifen.

Esper Schmett. I. Tab. 107. Cont. 62. Fig. 1, 2. — Herbst. Schmett. X. Tab. 262. Fig. 4 — 7. — Pap. d'Eur. I. Tab. 67. Suppl. 3. Fig. 15 i k l; Tab. 2. Suppl. 3. Fig. 15 a b.

Die Oberseite dieses Falters ist mäusegrau, an der Spitze der Vorderflügel weißscheckig; die schwarzen Flecken sind wie bei der vorigen Art. Unten sind die Vorderflügel weißlich, an der Spitze grün (bei dem Weibe mit einem kleinen weißen dreieckigen Flecken) mit Silberstäubchen; die schwarzen Flecken übrigens wie oben. Die Hinterflügel sind grün, mit schwarzen und Silberstäubchen; die silbernen Binden sind wie bei der vorigen Art. — Man hat diesen Falter in den Niederlanden, bei Berlin, Wien und der Schweitz entdeckt; in der Baumhauerischen Sammlung befinden sich drei ganz gleiche Exemplare, die (wo ich nicht irre) der ehemalige Besitzer in Tirol gefangen hatte. Er soll eine bloße Abänderung der Paphia sein, womit er allerdings die größte Ähnlichkeit hat, weswegen ich auch keine Abbildung davon gegeben habe.

28. Argynnis Pandora.

Rothgelb, schwarzgefleckt; Hinterflügel oben mit grünem Schiller, unten grün mit Silberstreifen und Punkten. (Tab. XVI. Fig. 3 a Mann; 6 Unterseite des Weibes.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2332, 674 : Pap. (*Cynara*) alis dentatis fuscis atro flavoque variis; posterioribus subtus viridibus : maculis tribus fasciisque duabus argenteis. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 143, 439 : Pp. Cynara. — Wien. Verz. 176. Fam. K. 1. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 99, 18; id. IV. 15. — Borkh. Schmett. I. 28. 2. — Esper Schmett. I. Tab. 58. Cont. 8. Fig. 1, 2; Tab. 73. Cont. 23. Fig. 3. — Hübner Pap. Tab. 14. Fig. 71, 72; Tab. 118. Fig. 606, 607. — Herbst. Schmett. X. Tab. 261. Fig. 1 — 4 : Pp. Cynara. — Pap. d'Eur. I. Tab. 12. Fig. 15; Tab. 58. Suppl. 4. Fig. 15. — Meig. Handb. 51, 77.

Vorderflügel am Außenrande einwärts buchtig, die hintern gezähnt. Die Oberseite ist rothgelb, auf den Hinterflügeln mit einem lieblichen grünen Schiller, der sich zum Theil auch auf die vordern hinüber zieht; letztere sind stellenweise lichtgelb : beide an der Wurzel schwarz bestäubt. Die schwarzen Flecken und Züge gibt die Abbildung an; zwei Längsadern sind bei dem Manne bis zur Hälfte aufgeschwollen und in dieser Gegend ist die Fläche feinhaarig. Auf der Unterseite sind die Vorderflügel lebhaft roth mit schwarzen Flecken, an der Spitze breit hellgelb mit grünen Wolken, die hintern sind lieblich grün mit drei Silberstreifen : der innere nur halb; der äußere etwas blaulich; zwischen diesem und dem mittlern stehen fünf Silberpunkte auf einem etwas dunkeler grünen Grunde; bei dem Manne sind diese Silberstreifen weniger lebhaft und nicht so stark ausgedrückt als bei dem Weibe. — Die Heimat ist Österreich, Ungarn, auch ist er ziemlich häufig im Piemontesischen. Die Abbildung des Mannes ist nach einem sehr vollständigen Exemplare aus der Sammlung des Hrn. Seeger, des Weibes aber aus der ehemaligen Baumhauerischen.

IX. EUPLŒA.

Fühler fadenförmig, mit einer länglichrunden Kolbe.
Taster kaum länger als der Kopf, aufwärts gebogen.
Kopf und Brust schwarz, mit weißen Punkten.
Flügel rothgelb, am Außenrande schwarz, weißpunktirt.
Vorderbeine unvollkommen.

Die Raupen haben sechszehn Füße, und sind mit einigen einfachen Dornen besetzt. Sie verwandeln sich mit aufgehängtem Hintertheile in eine fast runde Puppe.

---

1. Euplœa Chrysippus.

Rothgelb mit schwarzem weißpunktirtem Außenrande; Vorderflügel an der Spitze mit weißer Schrägbinde; Hinterflügel mit einigen schwarzen Flecken auf der Mitte. (Tab. XVI. Fig. 4.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2279, 119 : Pap. (*Chrysippus*) alis integerrimis fulvis : margine nigro punctis albis, posterioribus disco punctis nigris. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 50, 154. — Ochsenh. Schmett. IV. 15 et 120 : Euplœa Chrysippus. — Hübner Pap. Tab. 133. Fig. 678, 679. — Herbst Schmett. VII. Tab. 155. Fig. 1, 2.

Die Vorderflügel sind lang gestreckt, am Außenrande stark einwärts buchtig. Die Oberseite ist lieblich röthlichgelb; diese Farbe geht auf den Vorderflügeln nach vorne allmählig in braun und endlich nach der Spitze hin in schwarz über; vor der Spitze ist eine hellweiße schräge Fleckenbinde; vor und hinter derselben sind mehrere weiße Punkte, und der schwarze Außenrand ist ebenfalls weiß punktirt. Die Hinterflügel haben, außer dem schwarzen weißpunktirten Außenrande, noch vier ungleich große schwarze Flecken auf der Mitte in einer gebogenen Lage; derjenige welcher dem Innenrande am nächsten steht, bildet eine längliche Beule, um welche die Flügelader sich herum biegt. Auf der Unterseite sind die Vorderflügel wie oben, nur ist der Raum zwischen der weißen Schrägbinde und der Spitze bis an den schwarzen weißpunktirten Saum gleichfalls rothgelb. Die Hinterflügel sind ebenfalls wie oben, die weißen Randflecken, so wie die schwarzen auf der Mitte, aber größer, letztere weiß gerandet und auf dem innern beulenförmigen ist ein weißer Kern; am Vorderrande sind noch einige abwechselnd schwarze und weiße Flecken an den beiden ersten Längsadern, die nicht — wie bei den vorhin beschriebenen Gattungen — nach dem Außenrande, sondern nach dem Innenrande auslaufen. Die Fühler sind schwarz, die Kolbe vorne röthlich. Kopf und Mittelleib sind schwarz, mit weißen Flecken, besonders die Brust. — Das Vaterland dieses schönen Schmetterlings ist Amerika, Ostindien und Egypten; in den Jahren 1806 und 1807 wurde er auch häufig in der

Gegend von Neapel gefunden, wo seine Raupe auf der staudigen Asklepias lebte; nachher soll er sich dort wieder verloren haben. Die Abbildung ist nach einem ausländischen Exemplar aus der Baumhauerischen Sammlung.

Die Raupe ist sechszehnfüßig, und hat, so lange sie klein ist, eine mehr weniger dunkele violette Farbe, wird aber nach und nach heller und führt auf jedem Ringe schwarze und gelbe Querstreifen und Flecken. Auf dem zweiten Ringe stehen zwei lange schwarze Hörner, eben so auf dem fünften, und zwei kürzere auf dem vorletzten. Der Kopf hat drei schwarze Binden mit einem gelben Flecken, der sich auf der Stirne nach zwei Richtungen theilt. In ihren Bewegungen ist sie sehr langsam und im Genusse ihrer Nahrung sehr mäßig. Zur Verwandlung hängt sie sich mit dem Hintertheile an die Pflanze, und wird binnen 24 Stunden zu einer grünlichen oder hellfleischrothen Puppe von der Gestalt einer Eichel, die mit goldenen und schwarzen Punkten besetzt ist. Der Falter entwickelt sich nach 15 bis 20 Tagen.

Wahrscheinlich gehören als Ausländer in diese Gattung alle von Herbst in seinem Schmetterlingswerke unter dem Namen Tribunen beschriebenen Falter: Plexippus, Alcippus, Erippus, Gilippus etc. Die Raupe von Plexippus wohnt auf Asclepias curassavica, die von Gilippus auf Asclepias amplexicaulis.

X. VANESSA.

Fühlerkolbe eirund, vorne zugespitzt (Tab. XVII. B.)

Taster zottig, dreigliederig, aufwärts gekrümmt, länger als der Kopf; das dritte Glied zugespitzt (A.)

Flügel eckig ausgeschweift.

Vorderbeine unvollkommen, sehr zottig (C;) die andern mit doppelten Klauen (D.)

Die Raupen sind sechszehnfüßig, etwas wollig, mit mehrern Reihen steifer, spitziger, ästiger Dornen: der erste Ring ist dornlos, der zweite und dritte höchstens mit vier, die andern mit sechs Dornen. Der Kopf ist schwärzlich und zweispaltig, bei einigen Arten mit zwei ästigen aber stumpfen Dornen. Die Puppe hängt senkrecht, mit der Spitze des Hinterleibes befestigt, ist oft gold- oder silberglänzend, der Kopf zweispitzig, auf dem Rücken mit einer nasenförmigen Erhöhung und ein Paar kleiner Spitzen auf jedem Ringe.

---

1. Vanessa Cardui. *Linn.*

Rothgelb und schwarz gescheckt; die Vorderflügel an der Spitze weiß gefleckt, die hintern unten rostbraun und weiß marmorirt mit fünf augenförmigen Flecken. (Tab. XVII. Fig. 1.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2305, 157: Pap. (*Cardui*) alis dentatis fulvis albo nigroque variegatis; posterioribus subtus ocellis quatuor. — Linn. Fauna Suec. 1054. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 104, 320. — Wien. Verz. 175. Fam. I. 2. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 102, 1; id. IV. 16: Vanessa Cardui. — Borkh. Schmett. I. 13, 6. — Esper Schmett. I. Tab. 10. Fig. 3. — Roesel Ins. I. 1. Tab. 10. — Hübn. Pap. Tab. 15. Fig. 73, 74. — Pap. d'Eur. I. Tab. 7. Fig. 7. — Panz. Fauna Germ. 22, 19. — Meig. Handb. 46, 64.

Die Flügel sind stumpf gezähnt, die vordern kaum etwas eckig; die Oberseite ist rothgelb, auf den vordern mit einer schwarzen schiefen buchtigen Binde, an der Spitze breit schwarz mit weißen Flecken; die hintern vor dem Außenrande mit drei Reihen schwarzer ungleich großer Flecken. Unten sind die Vorderflügel rothgelb, die schwarze Binde wie oben, aber in drei Flecken aufgelöset, am Vorderrande zwei weiße Halbbinden, an der Spitze auf einem gelblichgrauen Grunde weiße, zum Theil schwarz eingefaßte Flecken; die hintern sind rostgelb, mit schwärzlichen und weißen Flecken marmorirt und durch weiße Adern gegittert; vor dem Außenrande ist ein hellblaulicher abgesetzter schmaler Streifen auf weißem Grunde, und vor demselben fünf augenförmige runde oder ovale Flecken mit schwarzen und gelben Ringen und blaulichen Kernen. Die Fransen sind weiß und schwarz gescheckt. — Den ganzen Sommer in ganz Europa (auch am Hoffnungskap in Afrika) nirgends selten, oft häufig.

Die Raupe ist gewöhnlich dunkelbraun bisweilen ins Schwarze fallend, mit einer gelblichen oder weißlichen Seitenstrieme. Eine Varietät ist gelb oder grünlich mit schwarzen Längslinien, und an der Spitze rosenrothen Dornen (*). Sie lebt den ganzen Sommer einsam in zusammen gesponnenen Blättern auf verschiedenen Distelarten (Cnicus lanceolatus, palustris; Carduus nutans), Kletten (Arctium), Eberwurz (Carlina vulgaris) Artischocken (Cynara), Kardobenedikt, Schafgarbe, Brennnesseln und Käsepappeln. Die Puppe ist braun oder grau, mit Gold- oder Silberpunkten, zuweilen ganz vergoldet. Der Falter entwickelt sich in vierzehn Tagen oder im künftigen Frühlinge.

2. Vanessa Atalanta. *Linn.*

Sammetschwarz; Vorderflügel mit weißen Flecken an der Spitze und auf der Mitte mit einer schiefen feuerrothen Binde, Hinterflügel mit einer gleichfarbigen schwarzpunktirten Randbinde. (Tab. XVII. Fig. 2.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2316, 175 : Pap. (*Atalanta*) alis dentatis nigris albo maculatis : fascia communi purpurea : primoribus utrinque, posterioribus marginali. — Linn. Fauna Suec. 1060. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 118, 362. — Wien. Verz. 174. Fam. I. 1. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 104, 2, id. II. 234; id. IV. 16 : Vanessa Atal. id. 127. — Borkh. Schmett. I. 12, 4. — Roesel Ins. I. Tab. 6. — Esper Schmett. I. Tab. 14. Fig. 1. Tab. 86. Cont. 36. Fig. 4. — Hübner Pap. Tab. 15. Fig. 75, 76. — Herbst Schmett. VII. Tab. 180. Fig. 3 — 6. — Pap d'Eur. I. Tab. 6. Fig. 6; Tab. I. Suppl. 3. Fig. 6. — Panzer Fauna Germ. 22, 20. Meig. Handb. 47, 65.

Die Oberseite ist tief sammetschwarz, an der Spitze der Vorderflügel mit einem dunkelblauen Schiller. Quer durch die Vorderflügel zieht sich ein breites feuerrothes Band, worin bei dem Weibe bisweilen ein weißer Punkt sich befindet; hinter demselben ist eine weiße Halbbinde und fünf gleichfarbige Flecken von ungleicher Größe näher an der Spitze in einer Bogenlinie; auf den Hinterflügeln liegt ein breites feuerrothes, schwarzpunktirtes Band am Außenrande, worin am Innenrande ein hellblauer schwarz gerandeter Doppelflecken liegt. Unten sind die Vorderflügel schwarz die rothe Binde zeigt sich wie oben, nur etwas unterbrochen und an beiden Enden blasser; am Vorderrande sind vor und hinter derselben einige rothe und hellblaue Züge; die weiße Halbbinde ist wie oben, die weißen Flecken aber liegen meistens auf einem fahlbraunen Grunde, die beiden mittelsten sind etwas augenförmig. Die Hinterflügel

---

(*) „In der That ein merkwürdiger Fall (sagt Esper a. a. O.), daß so viele Abweichungen der „Raupe an diesem Zweifalter doch immer unverändert einerlei Schmetterling geben. Ich „möchte wissen, ob der Pap. Cardui, welcher aus der schwarzen Raupe geworden, solche „Eierchen zeugt, aus denen wieder die nämliche schwarze Spielart entsteht? Meine Versuche „haben zur Zeit noch nichts entschieden.“

sind unten braun, blaulich und rostfarbig marmorirt mit vielen schwarzen, mehr weniger deutlichen Zickzacklinien, am Außenrande weißlich mit schwarzen Strichen; am Vorderrande ist ein weißgelber schwarzbestäubter Flecken, und unter ihm zwei schwarze zahlähnliche Figuren, woraus man 98 oder 89 gemacht hat. Die Fransen sind weiß und schwarz gescheckt; die Fühler weiß und schwarz geringelt, die Kolbe an der Spitze braun. — Dieser Falter, welcher unter allen europäischen unstreitig der schönste ist, fliegt in ganz Europa im Sommer und Herbst ziemlich häufig.

Die Dornraupe lebt im Sommer einsam zwischen zusammen gesponnenen Blättern der beiden inländischen Arten der Brennnessel. Sie ist ziemlich dick und kurz, bald gelblichgrün, bald braunroth, fleischroth oder schwarz, mit einem abgesetzten gelben Seitenstreifen und gelben ästigen Dornen. Sie verwandelt sich in eine braune oder graue Puppe mit Goldflecken; der Falter entwickelt sich nach zwei oder drei Wochen.

Esper liefert auf der 86. Tafel eine Abänderung dieses Falters aus Tirol. Die rothe Binde ist auf den Vorderflügeln viel breiter und schiefer liegend wie gewöhnlich; und die weißen Flecken an der Spitze sind in einen einzigen großen verwaschenen Flecken zusammen geflossen. Auf den Hinterflügeln fehlt der blaue Doppelflecken am Innenrande. Auf der Unterseite der Vorderflügel ist die rothe Binde wie oben, die blauen Züge fehlen und der weiße Flecken ist noch ausgebreiteter. Am meisten weicht die Unterseite der Hinterflügel ab, sie ist aschgrau schwarz bestäubt, mit einem großen schwarzen verwaschenen unregelmäßigen Flecken, der sich von der Wurzel spitzig nach der Mitte zieht; der Vorderrand ist hellgelb, und am Außenrande liegen große schwarze Dreiecke die runde schwarze Flecken vor sich haben.

In dem Cramer'schen Werke ist ein chinesischer Falter (Tab. 84 Fig. E F) abgebildet, der für eine Varietät des P. Atalanta ausgegeben wird, aber wohl vielmehr eine eigene Art ist. „Ich „besitze (sagt Ochsenheimer in seinem Werke IV. Theil Seite 127) ein mit dieser Abbildung ganz „übereinstimmendes Exemplar aus Spanien, nach Hrn. Wallners Versicherung, der dasselbe an den „verstorbenen Radda verkaufte. Der wesentliche Unterschied liegt nicht sowohl in der schwärzlich„braunen Grundfarbe von der Wurzel aus, und den wenigern und kleinern weißen Flecken an „der Spitze, als in der so abweichenden Gestalt der rothgelben Binde auf denselben. Diese ist „nämlich viel breiter, schließt am Vorderrande gegen die Wurzel einen schwarzen länglichrun„den Flecken ein, und bildet gegen den Innerrand zwei breite busenförmige Vorsprünge, zwi„schen welchen die Grundfarbe einen größern und einen kleinern schwarzen Flecken abschneidet. „Die Unterseite der Hinterflügel ist heller gefärbt, wodurch die dunkelern Wellenlinien und „Zeichnungen sich deutlicher ausnehmen." (Ochsenheimer.)

3. Vanessa Antiopa. *Linn.*

Kaffeebraun mit breitem schwefelgelbem Außenrande; vor demselben hellblaue Flecken auf schwarzem Grunde. (Tab. XVII. Fig. 3.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2311, 165: Pap. (*Antiopa*) alis angulatis nigris, limbo albido — Linn. Fauna Suec. 1056. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 115, 355. — Wien. Verz. 175. Fam. I. 4. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 110, 4; id. IV. 17: Vanessa Antiopa. — Borkh. Schmett. I. 11, 3. — Esper Schmett. I. Tab. 12. Fig. 2; Tab. 29. Suppl. 5. Fig. 2. — Roesel. Ins. I. Tab. 1. — Hübn. Pap. Tab. 16. Fig. 79, 80. — Herbst Schmett. VII. Tab. 167. Fig. 5, 6; Tab. 168. Fig. 1, 2. — Pap. d'Eur. I. Tab. 1. Fig. 1; id. Tab. 55. Suppl. 1. Fig. 1. — Panz. Fauna Germ. 89., 23. — Meig. Handb. 47, 67.

Der Außenrand der Flügel hat zwei Ecken. Die Oberseite ist sammetartig kaffeebraun mit einem breiten schwefelgelben schwarzgepuderten Saume am Außenrande; vor diesem Saume stehet eine Bogenreihe von hellblauen Flecken auf schwarzem Grunde; am Vorderrande der Vorderflügel stehen noch zwei längliche hellgelbe Flecken. Die Unterseite ist schwarz gewässert, der Randsaum weiß, nach außen rostbraun bordirt; die beiden Querflecken der Vorderflügel sind klein, die hellblauen Flecken fehlen ganz, aber auf der Mitte der Flügel ist ein weißlicher Punkt. Die Fühlerkolbe hat eine gelbe Spitze. — Vom Frühlinge bis Herbst hin und wieder nicht selten; lange geflogene Stücke haben einen weißen Randsaum.

Die Raupe lebt im Sommer gesellig auf Weiden, besonders der Salweide, Birken, Espen, und italienischen Pappeln. Sie ist groß, schwarz, fein weißpunktirt; die Bauchfüße und acht Rückenflecken — die durch eine schwarze Kreuzlinie getheilt werden, sind ziegelroth; die Dornen schwarz. Die Puppe ist braun oder aschgrau. Der Falter entwickelt sich in zwei bis drei Wochen; Spätlinge überwintern.

4. Vanessa Io. *Linn.*

Braunroth mit schwarzgrauem Außenrande; auf jedem Flügel ein großes hellblaues Pfauenauge. (Tab. XVII. Fig. 4.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2290, 131: Pap. (*Io*) alis angulato-dentatis fulvis nigro-maculatis; singulis ocello cæruleo. — Linné Fauna Suec. 1048. — Fabr. Ent. syst. III. 1, 88, 276. — Wien. Verz. 175. Fam. I. 3. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 107, 3; id. IV. 17: Vanessa Io. — Borkh. Schmett. I. 13, 5. — Esper Schm. I. Tab. 5. Fig. 2. — Roesel Ins. I. Tab. 3. — Hübner Pap. Tab. 16. Fig. 77, 78; id. Larva Lepid. I. Pap. I. Nymph. C. a Fig. 1. — Panz. Fauna Germ. 99, 23. — Pap. d'Eur. I. Tab. 2. Fig. 2. — Herbst Schmett. VII. Tab. 179. Fig. 3, 4. — Meig. Handb. 47, 66.

Die Flügel dieses, unter dem Namen Pfauenauge bekannten Falters, haben einen kaum gezähnten Außenrand mit zwei vorragenden Ecken. Die Oberseite ist braunroth, mit einem schwärzlichgrauen Randsaume. Auf den vordern ist an der Spitze ein großer pfauenaugenförmiger Flecken, welcher hinten hellblau, vorne blaßgelb ist und einen schwarzbraunen Kernflecken einschließt; drei weiße Punkte stehen auf dem hellblauen Grunde; zwei andere aber außer demselben auf dem braunrothen; vor diesem Augenflecken ist ein großer schwarzer Triangel und ein

schwarzer Querflecken; zwischen beiden ist noch ein hellgelber Wisch, von da bis zur Wurzel ist der Vorderrand hellgelb und schwarz gestrichelt. Die Hinterflügel haben am Außenwinkel eine große schwarze hellblau gefleckte eirunde Mackel in einem grauen Dunstkreise, und vor diesem noch einen schwarzen Halbmond; die Wurzel ist gelb bestäubt. Unten sind die Flügel schwarz, wie gewässert; die vordern haben vor dem Außenrande einige kleine weißliche kaum merkbare Punkte, und die hintern einen gelben Punkt auf der Mitte. — Überall im Frühlinge und Sommer.

Die schwarze weißpunktirte Dornraupe lebt im Sommer und Herbst gesellig auf Brennnesseln und Hopfen. Die Puppe ist aschgrau, mit einigen Goldpunkten, bisweilen ganz mit Goldglanz überzogen. Der Falter kommt im Sommer in vierzehn Tagen aus; Spätlinge überwintern.

„Einer kleinern Art dieses Falters, die sich durch nichts als die halbe Größe unterscheidet, „gibt man den Namen Ioides. Die Raupe derselben soll sich durch einen rothen Kopf von der „gewöhnlichen Art unterscheiden." (Ochsenheimer a. a. O.)

5. Vanessa V album.

Rothgelb mit schwarzen Flecken, am Vorderrand jedes Flügels ein weißer Flecken; unten grau und braun marmorirt mit einer weißlichen Mittelbinde, vor derselben auf den Hinterflügeln ein weißes V. (Tab. XVIII. Fig. 1.

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2313, 602 : Pap. (*V album*) alis angulatis fulvis nigro-maculatis : omnibus supra macula alba, posterioribus subtus lunula alba. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 122, 373. — Wien. Verz. 176. Fam. I. 7 : Pap. V album. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 112, 5; id. IV. 17. — Borkh. Schmett. I. 17; id. II. 188 : Pp. L album. — Esper Schmett. I. Tab. 62. Cont. 12. Fig. 3 : Pap. L album. — Hübner Pap. Tab. 17. Fig. 83, 84; id. Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. C c Fig. 2 a. — Herbst Schmett. VII. Tab. 162. Fig. 3 — 6. — Pap. d'Eur. I. Tab. 56. Suppl. II. Fig. 5. — Panz. Fauna Germ. 99, 24. — Meig. Handb. 49, 70.

Dieser Falter hat eine große Ähnlichkeit mit dem folgenden Polychloros, allein die Zähne und Spitzen der Flügel sind länger und spitziger. Die Oberseite ist rothgelb, mit verschiedenen schwarzen Flecken von der nämlichen Lage wie bei jenem; vor dem äußern an der Flügelspitze ist ein weißer Flecken; die Hinterflügel führen nur einen schwarzen Flecken am Vorderrande, welcher gleichfalls einen weißen hinter sich hat; der Außenrand aller Flügel ist braun und gelb gescheckt, und hat keine blaue Flecken wie Polychloros. Unten ist die Grundfarbe von der Wurzel bis zur Mitte dunkelbraun, mit hellern Wolken und einigen schwarzgrauen Flecken, auf den Hinterflügeln steht auf diesem dunkeln Grunde eine weiße winkliche Zeichnung wie ein lateinisches V oder L; hinter dieser dunkeln Farbe ist der Grund auf der äußern Hälfte röthlichweiß, braun gewässert und nach außen allmählig braun gewölkt, mit einer blauen nach innen dunkelgerandeten Zackenlinie, die auf den Hinterflügeln ganz durchsetzt, auf den vordern aber nur auf der hintern Hälfte sich findet. — Die Heimat ist Österreich und einige andere

Gegenden des südlichen Deutschlandes, Ungarn und Rußland. Die Abbildung ist aus dem Esperschen Werke und stellt das Weib dar.

Die Raupe lebt, nach Fabricius Angabe auf der Rosenweide (Salix Helix) und ist sammetschwarz, über den Rücken und in jeder Seite mit einer gelben, an den Einschnitten unterbrochenen Linie; der Kopf ist schwarz; die Dornen sind braun; die Puppe gleicht diejenigen des Polychloros. — Nach der Hübner'schen Abbildung ist die Raupe gelb, mit drei schwarzen, weißgesäumten Längsstreifen, schwarzem Kopf, gleichfarbigen Dornen und oraniengelben Luftlöchern; als Futterpflanze wird der Haft- oder Sanddorn (Hippophae rhamnoides) angegeben.

6. Vanessa Polychloros. *Linn.*

Rothgelb mit schwarzen Flecken; in dem schwarz und gelb geschecten Saume des Außenrandes der Hinterflügel hellblaue Flecken; vor der Spitze der Vorderflügel ein hellgelber Flecken. (Tab. XVIII. Fig. 2.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2312, 166 : Pap. (*Polychloros*) alis angulatis fulvis nigro-maculatis : anterioribus supra punctis quatuor nigris. — Linn. Fauna Suec. 1057. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 121, 372. — Wien. Verz. 175. Fam. I. 5. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 114, 6; id. IV. 17. — Borkh. Schmett. I. 14 : Pp. Polychloros; id. 19, 152. Pap. Testudo. — Roesel Ins. I. Tab. 2. — Esper Schmett. I. Tab. 13. Fig. 1 : Polychloros, Tab. 73. Cont. 23. Fig. 1, 2 : Pp. Testudo. — Hübner Pap. Tab. 17. Fig. 81, 82; id. Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. C c Fig. 1. — Herbst Schmett. VII. Tab. 163. Fig. 5 — 8 : Polychloros; Tab. 164. Fig. 1 — 4 : Testudo. — Pap. d'Eur. I. Tab. 3. Fig. 3; Tab. 55. Suppl. 1. Fig. 3; Tab. 80. Suppl. 2. Fig. 1. — Panzer Fauna Germ. 89, 24. — Meig. Handb. 48, 68.

Die eckigen und gezähnten Flügel sind bräunlich rothgelb; am Vorderrande der vordern liegen zwei große und ein kleiner schwarzer Flecken von verschiedener Form, jeder mit einem hellgelben Randflecken hinter sich; unter ihnen vier fast runde schwarze Flecken im Dreieck; die Hinterflügel haben am Vorderrande nur einen schwarzen Flecken, den ein gelber Schein nach außen begränzt; der Außenrand aller Flügel ist blaubestäubt, gelb und braun gescheckt mit einer schwarzen Binde, worin hellblaue Flecken liegen, die jedoch auf den Vorderflügeln meistens undeutlich sind. Auf der Unterseite sind die Flügel auf der Wurzelhälfte schwärzlich, gewässert, mit einigen schwarzgrauen, tiefschwarz umzogenen Flecken, und auf den hintern gewöhnlich mit einem hellgelben Punkte auf der Mitte; die andere Hälfte ist schmutzig gelb, mit vielen braunen und schwarzen Querlinien gewässert; vor dem Außenrande liegt eine schwarzeingefaßte schmutzig blaue Zickzackbinde. — Im Frühlinge und Sommer allenthalben nicht selten.

Die Raupe lebt in der Jugend gesellig auf Kirsch- und Birnbäumen, Weiden, Ulmen und Beinholz (Cornus sanguinea.) Man findet sie von den ersten Frühlingstagen bis in den Herbst. Sie ist schwärzlichblau oder braungrau mit gelbem Rücken- und Seitenstreifen, gelben ästigen

Dornen und schwärzlichem Kopfe. Die Maskenpuppe ist röthlichbraun oder auch graubraun mit scharfen Spitzen und gewöhnlich gold= oder silberfleckig. Der Falter entwickelt sich im Sommer in zwei bis drei Wochen, späte Puppen und Schmetterlinge überwintern.

7. Vanessa Xanthomelas.

Lebhaft rothgelb mit schwarzen Flecken; die Vorderflügel vor der Spitze mit einem weißen Randflecken. (Tab. XVIII. Fig. 3.)

Ochsenh. Schmett. I. 1. 117, 7: Pap. (*Xanthomelas*) alis angulatis fulvis nigro-maculatis: posticis fascia marginali cærulea; subtus fusco-nebulosis, fascia media pallidiore; id. IV. 17. — Wien. Vers. 175. Fam. I. 6. — Borkhaus. Schmett. I. 18, 14. — Esper Schmett. I. Tab. 63. Fig. 4. — Hübner Pap. Tab. 18. Fig. 85, 86. — Herbst Schmett. VII. Tab. 164. Fig. 5, 6. — Pap. d'Eur. I. Tab. 55. Suppl. 1. Fig. 3. — C. v. Tischer Taschenbuch 65 et Titelkupfer. — Meig. Handb. 48, 69.

Dieser Falter sieht dem vorigen zum Verwechseln ähnlich. Seine Grundfarbe ist oben weit lebhafter rothgelb, und der Randflecken vor der Spitze der Vorderflügel ist hier weiß; die vier schwarzen Flecken auf der Mitte sind größer und mehr viereckig; die blauen Randflecken auf den Hinterflügeln größer und nehmen sich deutlicher aus; der Außenrand selbst ist um vieles dunkeler, und stärker blaubestäubt. Auf der Unterseite sind die blauen Randbinden frischer, stärker ausgedrückt und breiter. — Der Falter fliegt hin und wieder in Deutschland, und ist vielleicht nicht so selten als man meint, weil er mit dem vorigen verwechselt wird. Mir ist er indessen nie vorgekommen, auch in der Baumhauerischen Sammlung fehlt er. Die Abbildung ist aus dem Esperschen Werke und stellt den Mann vor.

Die Raupe und Puppe wird in dem angeführten Taschenbuche des Hrn. von Tischer zuerst in Abbildung mitgetheilt, und hier ist die dort gelieferte Beschreibung: „Man findet die „Raupe gesellschaftlich lebend im Junius und Julius auf der Wollweide — Salix caprea et „glauca — (auch auf der Goldweide Salix vitellina.) Ihre Farbe ist schwarz. Über den Rücken „ziehen sich zwei weiße breite Längslinien an welchen viele kleine weiße Flecken und Punkte „liegen; die letztern ziehen sich sparsam bis zu dem weißen Seitenstreifen nahe über den Füßen „herab, unter welchem der Körper ebenfalls mit solchen Punkten bestreuet ist. Unter dem Sei„tenstreifen ist auf jedem Absatz, den ersten zweiten und dritten ausgenommen, ein braungel„ber Flecken, aus deren jedem ein schwarzer Dorn kommt. Jeder Ring hat sechs schwarze „Dornen, der erste und zweite aber nur vier. Der Kopf, die Klauenfüße und Nachschieber „sind schwarz, die Bauchfüße braungelb, ins Okerfarbige fallend. Die Puppe ist blau beduf„tet, hat längere und schärfere Spitzen; auch fehlen ihr die weißen goldenen oder silbernen „Flecken, welche jene des Polychloros hat. Nach vierzehn Tagen erscheint der Schmetter„ling."

8. Vanessa Urticæ. *Linn.*

Rothgelb, Vorderflügel mit schwarzen und hellgelben Flecken und an der Spitze mit einem weißen; Hinterflügel mit schwarzer Wurzelhälfte. (Tab. XVIII. Fig. 4.)

Gmel. Syst. Nat. V. 5. 2313, 167 : Pap. (*Urticæ*) alis angulatis fulvis nigro-maculatis : primoribus supra punctis tribus nigris. — Linn. Fauna Suec. 1058. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 122, 374. — Wien. Verz. 176. Fam. I. 8. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 120, 8; id. IV. 17. — Borkh. Schmett. I. 15, 8. — Roesel Ins. I. Tab. 4. — Esper Schmett. I. Tab. 13. Fig. 2. — Hübner Pap. I. Tab. 18. Fig. 87 — 89. — Herbst Schmett. VII. Tab. 165. Fig. 1, 2. — Pap. d'Eur. I. Tab. 4. Fig. 4. — Meig. Handb. 49. 71.

Die Oberseite ist lebhaft rothgelb; auf den Vorderflügeln liegen am Vorderrande drei große schwarze Flecken, deren beide Zwischenräume hellgelb sind; der äußere hat einen hellweißen Flecken hinter sich; auf der Mitte sind zwei kleine und ein großer schwarzer Flecken, der letztere hat ebenfalls einen hellgelben Flecken hinter sich: die Hinterflügel sind bis zur Mitte schwarz, hinter dieser Farbe ist der Grund am Vorderrande hellgelb. Der Außenrand aller Flügel ist gelb und braun gesäumt; vor diesem Saume liegen hellblaue Mondflecken auf tiefschwarzem Grunde. Auf der Unterseite sind die Vorderflügel an der Wurzel schwärzlich, mit tiefschwarzen Zügen; dann hellgelb, am Vorderrande mit einem großen schwarzen Flecken; die Spitze ist breit braun gewässert; die Hinterflügel sind bis zur Mitte schwärzlich, mit schwarzer Zackenlinie eingefaßt und einem weißen Punkt auf der Mitte; die übrige Fläche ist gelb, aber durch viele braune Querstriche gewässert und verdüstert; am Außenrande aller Flügel ist ein schwarzblaues Zickzackband. — Von den ersten schönen Frühlingstagen bis in den Herbst allenthalben gemein.

Die Raupe lebt gesellig den ganzen Sommer und Herbst auf den beiden einheimischen Arten der Brennnessel. Sie ist mehr weniger schwarz oder braun, mit zwei gelben oder grünlichen Rückenlinien, gelblichem Bauche und schwarzen ästigen Dornen. Die Puppe ist braun mit Goldpunkten. Der Falter entwickelt sich im Sommer in zwei bis drei Wochen; späte Puppen und Falter überwintern.

„Seit mehrern Jahren (sagt Ochsenheimer am ang. O.) fand ich zu Ende Augusts ganze „Nester von Raupen, die von den gewöhnlichen dieser Art darin abwichen, daß sie nur halb „so groß und ganz schwarz waren. Ich erzog äußerst kleine Falterchen von der Größe des „Pp. Levana daraus, welche übrigens von Pp. Urticæ nicht verschieden waren. Ich wage es „nicht, eine neue besondere Art hier aufzustellen, obgleich diese kleinen Falter auch von meh„rern Entomologen im Freien und an mehrern Orten gefangen wurden. Hübners Fig. 89? „stellt diesen Falter, aber schon in beträchtlicher Größe vor."

„Auch besitze ich ein Exemplar des Pap. Urticæ, das nebst mehrern ganz ähnlichen in Berlin aus Raupen erzogen wurde, welche man auf Ulmen gefunden hatte. Es ist von der Größe

„eines männlichen Polychloros und auf der Oberseite nicht verschieden, unten aber durch eine hellere „Grundfarbe und die scharf abstechenden Zeichnungen und Flecken merkwürdig ausgezeichnet."

9. Vanessa. Levana. *Linn.*

Rothgelb, mit schwarzen und einigen weißen Flecken und Punkten; unten braun mit weißem Gitter: auf jedem Flügel vor dem Außenrande ein hellblauer Wisch. (Tab. XVII. Fig. 6.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2328, 201 : Pap. (*Levana*) alis denticulatis variegatis, subtus reticulatis; primoribus supra maculis aliquot albis. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 256, 794. — Wien. Verz. 176. Fam. I. 11. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 132, 13; id. IV. 17. — Borkh. Schmett. I. 21. 18. — Roesel Ins. I. Tab. 9. — Esper Schmett. I. Tab. 15. Fig. 2; Tab. 59. Cont. 9. Fig. 5. — Hübner Pap. Tab. 20. Fig. 97, 98; Tab. 145. Fig. 728, 729; id. Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. C. e Fig. 1. — Herbst Schmett. IX. Tab. 236. Fig. 3, 4, 7, 8. — Pap. d'Eur. I. Tab. 8. Fig. 9; Tab. 56. Suppl. II. Fig. 8. Meig. Handb. 50, 75.

Der Außenrand der Vorderflügel ist buchtig, an den hintern eckig; die Oberseite ist rothgelb, mit schwarzen, zum Theil bindenartigen Flecken; an der Wurzel schwarz mit gelben Zügen; auf den vordern sind an der Spitze zwei weiße Flecken, und weiter nach hinten zwei gleichfarbige Punkte; der Außenrand hat einen schwarzen Saum, wodurch auf den Hinterflügeln eine hellblaue Linie hinläuft. Auf der Unterseite sind die Flügel kaffeebraun mit weißgelbem Gitter; quer durch sie hin läuft eine Binde, die auf den hintern stark braunbestaubt ist, auf den vordern bis auf die Mitte in zwei Armen besteht; auf jedem Flügel liegt vor der Mitte des Außenrandes ein hellblaulicher Wisch mit einem oder zwei weißen Punkten; der Außenrand ist weißlich gesäumt mit zarter brauner Längslinie, vor welcher auf den Hinterflügeln noch eine hellblaue schwarzeingefaßte sich hinzieht. — Dieser Falter findet sich bloß in Deutschland und der Schweitz, wo er nicht selten ist. Weil die Unterseite dieses Falters in der Zeichnung ganz mit der folgenden Art übereinkommt, so ist sie nicht abgebildet worden.

Die Raupe lebt im August und September gesellig auf der Brennnessel. Sie ist schwarz oder braungelb mit schwarzen Streifen, schwarzen ästigen Dornen, wovon ein Paar auf dem Kopfe steht; bisweilen hat sie einen rothbraunen Seitenstreifen. Die Puppe ist hellbraun, mit dunkelern Flügelscheiden und Flecken, stumpfen Spitzen am Kopfe, mehrern schärfern am Körper, und ist zuweilen mit Goldpunkten besetzt. Der Falter entwickelt sich im folgenden Frühlinge.

10. Vanessa Prorsa. *Linn.*

Schwarz mit einer weißen Binde, die auf den Vorderflügeln unterbrochen ist; unten kaffeebraun mit weißem Gitter. (Tab. XVII. Fig. 5.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2328, 202 : Pap. (*Prorsa*) alis dentatis fuscis, fascia utrinque alba,

primorum interrupta; subtus albo reticulatis. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 256, 795. Wien. Verz. 176. Fam. I. 10. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 129, 12; id. IV. 17. — Borkh. Schmett. I. 20, 17. — Roesel Ins. I. Tab. 8. — Esper Schmett. I. Tab. 15. Fig. 3; Tab. 59. Cont. 9 Fig. 4. — Hübn. Pap. Tab. 20. Fig. 94 — 96; id. Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. C. e Fig. c. — Herbst Schmett. IX. Tab. 236. Fig. 1, 2. — Pap. d'Eur. I. Tab. 8. Fig. 8; Tab. 56. Suppl. II. Fig. 8. — Meig. Handb. 50, 74.

Die Flügel haben die nämliche Bildung wie bei dem vorigen. Sie sind auf der Oberseite schwarz oder schwarzbraun, über die Mitte mit einer weißen Binde, die auf den Vorderflügeln stark unterbrochen ist (einige weiße Punkte hinter sich, und mehr weniger weiße Striche vor sich hat), auf der hintern aber gegen den Innenrand sich etwas erweitert. Vor dem Außenrande der letztern laufen zwei unterbrochene rothe Bogenlinien hin, von denen die äußere auch auf die Vorderflügel mehr weniger hinüber geht. Auf der Unterseite sind die Flügel kaffeebraun, und eben so gelblichweiß gegittert und bandirt wie bei der vorigen Art; der blaue Wisch vor dem Außenrande fehlt auf den Vorderflügeln, und auf den hintern ist er kleiner. — Der Falter findet sich, wie der vorige, nur in Deutschland und der Schweitz; im übrigen Europa fehlen beide Arten.

Die Raupe lebt im Sommer gesellig auf den Brennnesseln. Sie sieht derjenigen der vorigen Art so ähnlich, daß man noch keine bestimmten Unterscheidungskennzeichen hat bemerken können; doch soll die der Prorsa etwas längere und meistens gelbe Dornen haben.

11. Vanessa Triangulum.

Rothgelb mit schwarzen Flecken; unten grau, gelb und braun marmorirt und gewässert: auf der Mitte der Hinterflügel mit einem kleinen weißen winkeligen Striche. (Tab. XIX. Fig. 1.)

Fabr. Ent. syst. III. 1. 125, 381: Pap. (*Triangulum*) alis angulatis fulvis: disco nigro punctato, posticis subtus cinereis nigro undatis: angulo medio albo. — Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2314, 168: Pap. C album, Var. Egea. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 123, 9; id. I. 2. 234; id. IV. 17. Borkh. Schmett. I. 17. 13: Pap. V album. — Esper Schmett. I. Tab. 52. Cont. 2. Fig. 1: V album; Tab. 95. Cont. 50. Fig. 4: I album. — Hübner Pap. Tab. 19. Fig. 90, 91: L album. — Herbst. Schmett. VII. Tab. 160. Fig. 5, 6: Egea; Tab. 161. Fig. 1, 2: V album. — Meig. Handb. 49, 72.

Die gezähnten eckigen Flügel sind auf der Oberseite rothgelb, auf den vordern mit fünf oder sechs, auf den hintern mit zwei schwarzen Flecken; vor dem braunen Saume des Außenrandes sind gelbe Flecken die auf den Hinterflügeln auch nach innen braun eingefaßt sind. Unten haben die Flügel ein marmorartiges gewässertes Gemische von grauer, gelber und brauner Farbe; vor dem Außenrande ist ein Fragment von einer blaulichen kappenförmigen schwarz umstrichenen Linie; auf der Mitte der Hinterflügel nimmt sich eine weiße winkelige Linie mehr

weniger aus, die ein lateinisches V oder L vorstellt. Das Vaterland dieses Falters ist das südliche Europa, wo er schon zeitig im Frühlinge erscheint.

Die Raupe lebt auf dem Glaskraute (Parietaria officinalis) und ist durchaus rothgelb. Die Puppe ist grau oder gelblich, ohne Goldflecken.

12. Vanessa C album. *Linn.*

Rothgelb, mit schwarzen Flecken; unten grau, braun (und gelblich) marmorirt und gewässert, auf der Mitte der Hinterflügel mit einem weißen C. (Tab. XIX. Fig. 2.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2314, 168: Pap. (*C album*) alis angulatis fulvis nigro maculatis: posterioribus subtus C albo notatis. — Linn. Fauna Suec. 1059. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 124, 380. — Wien. Verz. 176. Fam. I. 9. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 125, 10; id. IV. 17 et 129. — Borkh. Schmett. I. 15, 9; id. II. 186. — Rœsel Ins. I. Tab. V. Esper. Schmett. I. Tab. 13. Fig. 3; Tab. 59. Cont. 9. Fig. 3. — Hübner Pap. Tab. 19. Fig. 92, 93; Tab. 125. Fig. 637, 638. — Herbst Schmett. VII. Tab. 161. Fig. 3 — 6. — Pap. d'Eur. I. Tab. 5. Fig. 5; Tab. 55. Suppl. I. Fig. 5; Tab. 80. Suppl. II. Tab. 1. Fig. 5. — Meig. Handb. 50, 73.

Die stark eckigen Flügel sind oben rothgelb, mit schwarzen Flecken in der Lage, wie solche der Polychloros hat; vor dem braunschwarzen gepuderten Saume liegen auf den vordern hellgelbe Flecken; auf den hintern sind diese Flecken nach innen wieder schwarzbraun eingefaßt. Auf der Unterseite haben die Flügel ein marmorartiges gewässertes Gemische von grauer und brauner und manchmal auch okergelber Farbe, das sich in mannigfaltigen Abweichungen von Hell und Dunkel darstellt; auf der Mitte der Hinterflügel zeichnet sich ein weißes C aus, das mehr weniger stark ausgedrückt ist. — Der Falter ist vom Frühlinge bis in den Herbst nirgends selten, und überwintert auch.

Die Raupe ist rothgelb mit schwarzen Seitenstreifen; der sechste Ring bis zum elften ist auf dem Rücken weiß, mit gleichgefärbten Dornen; der schwarze Kopf hat zwei stumpfe Dornspitzen; und der letzte Ring ist schwarz mit weißen Seitenstreifen. Sie lebt im Sommer einsam auf Brennnesseln, Hopfen, Ulmen, Johannis- und Stachelbeeren, Haseln und Heckenkirschen (Lonicera). Die Puppe ist röthlich, braungefleckt, hinter dem Bruststück stark eingebogen, mit Gold- und Silberpunkten. Die Kopfspitzen sind gegen einander gebogen. Der Schmetterling erscheint nach zwei oder drei Wochen.

13. Vanessa F album.

Rothgelb, mit schwarzen Flecken; auf den Hinterflügeln unten ein weißes F auf braunem Grunde.

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2323, 640: Pap. (*F album*) alis angulato dentatis fulvis fusco maculatis; posterioribus subtus linea nivea. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 140, 431. — Ochsenh.

Schmett. I. 1. 127, 11; id. IV. 17 : Vanessa C album Var. — Borkh. Schmett. I. 16, 10. — Esper Schmett. I. Tab. 87. Cont. 37. Fig. 1. — Herbst Schmett. VII. Tab. 163. Fig. 1, 2.

Nach der Esperschen Abbildung, worauf sich die angeführten Citate alle beziehen, ist der Falter etwas kleiner als C album, mit dem er den Schnitt der Flügel gemein hat. Die Oberseite ist rothgelb; auf den Vorderflügeln liegen drei braunschwarze unregelmäßige Flecken im Dreieck, zwei am Vorder- und der dritte am Hinterrande, die Wurzel und der Außenrand sind braun schattirt; auf den Hinterflügeln liegt am Vorderrande eine schwarzbraune buchtige Binde, die sich über die Mitte des Flügels bis zur Hälfte desselben hinzieht, und hinter sich am Außenrande noch einige gleichfarbige Flecken von ungleicher Größe hat. Auf der Unterseite sind die Vorderflügel an der Wurzelhälfte braun mit einigen schwarzen Flecken, nach Außen gelb, mit braun schattirt; die Hinterflügel gelb, von der Wurzel bis zum Außenrande läuft ein unregelmäßiger brauner Schleier hin, in dessen dunkelere Mitte eine weiße Figur wie ein lateinisches C oder (wenn man will) F sich befindet. — Von diesem Falter fand Prof. Böber in Petersburg nur ein einziges Exemplar bei Sebastianofka an der Wolga in Rußland, von welchem er Prof. Esper in Erlangen eine Abbildung zusandte, die a. a. O. in Kopie dargestellt ist. Ich trug Bedenken, solche nochmals abzuzeichnen, da solche, wie es mir scheint, gar nicht genau ist; eben so verhält es sich mit den Abbildungen des Pap. Iphigenia (Phœbe) Tab. 88, Eupheme und Maurisius Tab. 113, die sämmtlich nach schlechten russischen Gemälden gemacht sind.

XI. LIMENITIS.

Fühler an der Spitze mit einer langen schmächtigen Kolbe (Tab. XIX. Fig. B.)

Taster länger als der Kopf, aufgekrümmt, dreigliederig, das erste und dritte Glied kurz. (A.)

Vorderbeine unvollkommen, sehr dünne (C); die andern an den Füßen mit zwei doppelten Klauen (D E.)

Flügel gezähnt, oben dunkelbraun, unten rothgelb oder zimmetbraun, beiderseits mit weißen Flecken oder Binden, aber ohne Augenflecken.

Die bunten Raupen haben einen oben getheilten zweispitzigen Kopf, und am Leibe zwei Reihen stumpfer ästiger Dornen. Sie verwandeln sich in eine am Hintertheile befestigte senkrecht herabhängende Puppe mit zwei kleinen Erhöhungen am Kopfe, und einer größern beilförmigen auf dem Rücken. — Die meisten zu dieser Gattung gehörigen Arten sind ausländisch.

---

1. Limenitis Aceris.

Oben schwarzbraun, unten rostfarbig; mit mehrern weißen Fleckenbinden. (Tab. XIX. Fig. 3.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2319, 623 : Pap. (*Aceris*) alis dentatis, albo fasciatis, supra nigris, subtus fulvis. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 245, 763. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 136, 1; id. IV. 17 et 129. — Borkh. Schmett. I. 27, 23. — Esper Schmett. I. Tab. 81. Cont. 31. Fig. 3, 4. — Hübner Pap. Tab. 21. Fig. 99, 100 : Pap. Plautilla. — Herbst Schmett. IX. Tab. 235 Fig. 5, 6. — Pap. d'Eur. I. Tab. 2. Suppl. III. Fig. 12.

Die Flügel sind sehr in die Länge gestreckt. Die Oberseite ist dunkelbraun; auf der vordern zieht sich ein weißer, stark durchschnittener Schleier von der Wurzel bis zur Mitte; hinter ihm nach dem Außenrande liegen zwei weiße bogenförmige Fleckenbinden, die auch auf den Hinterflügeln fortsetzen, doch ist die innere hier zusammenhängend und bloß von den Adern durchschnitten. Auf der Unterseite ist die Farbe rostbraun; die weißen Binden und der Schleier der Oberseite zeigen sich auch hier, aber die Vorderflügel haben noch zwei, und die hintern noch drei bis vier schmale Binden mehr. — Die Heimat dieses Falters ist Österreich, Mähren, Ungarn und Rußland. Die Abbildung ist aus dem Esperschen Werke und stellt das Weib vor.

2. Limenitis Lucilla.

Oben dunkelbraun, unten kupferbraun; mit einer breiten weißen Fleckenbinde, auf den Vorderflügeln von der Wurzel aus eine Reihe weißer Flecken. (Tab. XIX. Fig. 4.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2322, 632 : Pap. (*Lucilla*) alis dentatis supra fuscis, subtus brunneis : fascia utrinque maculari alba. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 246, 768. — Wien. Verz. 173. Fam. H. 4. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 138, 2; id. IV. 17 et 129. — Borkh. Schmett. I. 26, 22 : Pp. Camilla. — Esper Schmett. I. Tab. 59. Cont. 9. Fig. 1 : Pp. Camilla. — Hübner Pap. Tab. 21. Fig. 101, 102. — Herbst Schmett. IX. Tab. 235. Fig. 3, 4. — Pap. d'Eur. I. Tab. 10. Fig. 12. — Meig. Handb. 46, 63.

Die Flügel haben die nämliche Bildung wie bei der vorigen Art. Die Oberseite ist dunkelbraun; auf den Vorderflügeln liegt von der Wurzel bis zur Mitte eine Reihe weißer Flecken von verschiedener Gestalt und Größe; hinter ihnen eine Bogenbinde von weißen sehr ungleichen Flecken, die auch über die Hinterflügel, aber in mehr regelmäßiger Form durchsetzt; die letztern haben vor dem Außenrande zwei Reihen schwarzer oft ziemlich verloschener Flecken, zwischen welchen der Grund meistens etwas heller ist. Auf der Unterseite ist die Grundfarbe kupferbraun; die weißen Flecken und Binden sind wie oben und fast von gleicher Gestalt; auf den Vorderflügeln liegen noch einige Paar unterbrochene weiße Striche vor dem Außenrande, und der Innenrand ist schwärzlich gefärbt; auf den hintern ist an der Wurzel ein blaulichweißer schmaler Flecken, und vor dem Außenrande ein einfacher oder doppelter unterbrochener blaulichweißer, zuweilen gelb bestäubter Wellenstreifen. — Dieser Falter ist in Österreich, Steiermark und Ungarn zu Hause. Die Abbildung ist ein Weib, und nach dem Esperschen Werke.

3. Limenitis Camilla.

Oben schwarzbraun, unten kupferbraun; mit einer weißen Fleckenbinde und vor dem Außenrande einer einfachen Reihe schwarzer Punkte. (Tab. XIX. Fig. 5.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2321, 187 : Pap. (*Camilla*) alis dentatis atris cæruleo-micantibus : fascia utrinque maculari alba, posterioribus subtus basi argentea immaculata. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 246, 767. — Wien. Verz. 172. Fam. H. 3. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 142, 4; id IV. 18. — Borkh. Schmett. I. 25, 21 : Pp. Lucilla. — Esper Schmett. I. Tab. 38. Fig. 2 : Pp. Lucilla; Tab. 106. Cont. 61. Fig. 5, 7. — Hübner Pap. Tab. 22. Fig. 106, 107; id. Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. D b Fig. 2. — Herbst Schmett. IX. Tab. 235. Fig. 1, 2. — Pap. d'Eur. I. Tab. XI. Fig. 14; Tab. 80. Suppl. II. Tab. 1. Fig. 14. — Meig. Handb. 45, 62; Tab. V. Fig. 3. — Panz. Fauna Germ. 87, 24.

Die Oberseite ist tiefbraun mit etwas blaulichem Schiller; quer durch die Flügel geht eine weiße Fleckenbinde, die auf den vordern mehr weniger unterbrochen, auf den hintern nur von den Flügeladern durchschnitten ist; vor dem Außenrande liegt eine einfache Reihe tiefschwarzer Punkte, die nach außen blaulichweiß bestäubt sind; die Vorderflügel führen noch zwei kleine weiße Flecken vor der Spitze am Vorderrande, und zwischen der Wurzel und der Fleckenbinde noch einen gleichfarbigen größern von länglicher Form. Unten sind die Flügel kupferbraun; Binde,

Flecken und Punkte wie oben; an der Wurzel der hintern geht langs den ganzen Innenrand noch eine breite perlfarbige Binde hinab, die vorne an der Außenseite schwarz gerandet ist. Die Taster sind weiß, mit einem schwarzen Seitenstriche. Auf der Stirne zeigen sich auf dem schwarzen Grunde vier weiße Punkte. — Die Heimat ist das südliche Deutschland, Italien, die Schweitz und das südliche Frankreich.

Die Raupe überwintert und lebt im Junius erwachsen auf verschiedenen Arten der Heckenkirsche (Lonicera periclimenum, caprifolium, xylosteum und tatarica). „Die Farbe ist oben und „an den Seiten gelblichgrün, unten dunkelroth, beide Farben werden an der Seite durch eine „weiße Linie geschieden. Der Kopf ist herzförmig, braunroth, rauh, mit steifen Härchen oder „Dörnchen besetzt. Auf dem zweiten, dritten, fünften, zehnten und elften Absatz stehen auf „jedem zwei grünliche Kolben oder Hörner, die gegen ihr stumpfes Ende purpurroth, und mit „einer Menge steifer Härchen von eben dieser Farbe besetzt sind; die übrigen Absätze haben „jeder statt dieser Kolben zwei rothe Wärzchen, die mit Dörnchen oder Häckchen von gleicher „Farbe besetzt sind; diese Wärzchen laufen in gleicher Linie mit den großen Kolben fort. Auf „den Seiten gegen die weiße Linie sind auf jedem Absatze noch ein Paar ästige, sehr zarte „weißliche Dörnchen. Der siebente und achte Ring ist auf dem Rücken röthlichbraun. Die „Puppe ist eckig, braun und schwarz schattirt; die flache Erhöhung auf dem Rücken ist grö„ßer, als an der des Pp. Sybilla und von brauner Farbe; die Kopfspitzen sind breit, innen „ausgehöhlt und auswärts gekrümmt."

(Siehe Espers Fortsetzung der europ. Schmetterl. I. Th. Seite 71.)

4. Limenitis Sibylla. *Linn.*

Oben schwarzbraun, unten rostgelb; mit einem weißen Fleckenbande und vor dem Außenrande einer doppelten Reihe schwarzer Punkte. (Tab. XX. Fig. 1.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2321, 186 : Pap. (*Sibilla*) alis dentatis supra fuscis, subtus ferrugineis nigro-maculatis : fascia utrinque maculari alba. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 246, 766. — Wien. Verz. 172. Fam. H. 2. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 139, 3; id. IV. 17 et 130. — Borkh. Schmett. I. 24, 20. — Roes. Ins. III. Tab. 33. Fig. 3, 4; Tab. 70. Fig. 3. — Esper Schmett. I. Tab. 14. Fig. 2, 3; Tab. 106. Cont. 61. Fig: 6. — Hübner Pap. Tab. 22. Fig. 103 — 105; id. Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. D b Fig. 1. — Herbst Schmett. IX. Tab. 234. Fig. 3 — 6. — Pap. d'Eur. I. Tab. 11. Fig. 13; Tab. 57. Suppl. III. Fig. 13. — Panz. Fauna Germ. 87, 23. — Meig. Handb. 45, 61.

Die Oberseite ist schwarzbraun; durch die Mitte der Flügel geht eine weiße Fleckenbinde, die am Innenwinkel der hintern spitzig ausläuft; auf den vordern ist der mittelste Flecken derselben kleiner, und hat nach Außen noch einen kleinern neben sich, vor der Spitze liegen noch zwei weiße Flecken am Vorderrande, und zwischen der Binde und der Wurzel ist noch ein weißer verwischter Flecken; vor dem Außenrande ist eine doppelte Reihe schwarzer, nicht im-

mer deutlicher Flecken, von welchen der Doppelflecken am Innenwinkel bei dem Weibe zuweilen eine braunrothe Einfassung hat. Auf der Unterseite sind die Flügel rostgelb; die Fleckenbinde wie oben; auf den Vorderflügeln liegen hinter der Wurzel einige weiße Flecken zwischen schwarzen Zügen, vor dem Außenrande ebenfalls (auch auf den Hinterflügeln) einige weiße Wische oder Halbmonde, mit einer doppelten Reihe schwarzer Flecken; an der Wurzel der Hinterflügel sind schwarze Querstriche, die zum Theil noch auf dem breiten perlfarbigen Grunde liegen, der den ganzen Innenrand umgibt. Die Taster sind weiß, mit schwarzem Seitenstriche. — Der Falter fliegt im Sommer in Deutschland, Frankreich, Italien und der Schweitz.

Die Raupe findet man erwachsen im Junius und Julius auf den nämlichen Pflanzen wie die vorige. Der Kopf ist herzförmig, roth, mit zwei weißen Streifen; der Leib gelblichgrün, fein weißhaarig; eine weiße Linie geht langs die Seiten herab, die mit gleichfarbigen, kaum sichtbaren Dornen besetzt ist; außer diesen hat jeder Ring noch ein Paar größere hochrothe Dornen, von welchen die auf dem vierten Ringe die stärksten, und die auf dem letzten die kleinsten sind. Die Füße sind weiß und der Gang der Raupe ist langsam. Die Puppe hat anfangs eine grüne Farbe, wird aber in der Folge hellbraun mit Goldpunkten; ihre Flügelscheiden stehen sehr weit vor. Nach zwei bis drei Wochen entwickelt sich der Falter.

5. Limenitis Populi. *Linn.*

Dunkelbraun mit einer weißen (bisweilen verloschenen) Fleckenbinde; am Außenrande der Hinterflügel eine Reihe rothgelber Möndchen zwischen schwarzen Flecken. (Tab. XX. Fig. 2 a b c der Mann, d das Weib.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2310, 162: Pap. (*Populi*) alis dentatis fuscis albo-fasciatis maculatisque, subtus luteis albo fasciatis: maculis cærulescentibus. — Linn. Fauna Suec. 1055. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 111, 343. — Wien. Verz. 172. Fam. H. 1. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 145, 5; I. 2. 234; id. IV. 18. — Borkh. Schmett. I. 3, 1; II. 185. — Roesel Ins. III. Tab. 33. Fig. 1, 2; IV. Tab. 31. Fig. 1 — 5. — Esper Schmett. I. Tab. 12. Fig. 1; Tab. 31. Suppl. 7. Fig. 1; Tab. 106. Cont. 61. Fig. 1 — 4; Tab. 114. Cont. 69. Fig. 1 — 4. — Hübner Pap. Tab. 23. Fig. 108 — 110; id. Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. D c Fig. 1. — Herbst Schmett. IX. Tab. 233. Fig. 5, 6. Tab. 234. Fig. 1, 2. — Pap. d'Eur. I. Tab. 9. Fig. 10; Tab. 10. Fig. 11; Tab. 57. Suppl. III. Fig. 11. — Panzer Fauna Germ. 28, 22. — Meig. Handb. 44, 60; Tab. V. Fig. 2.

Die Grundfarbe dieses Falters ist auf der Oberseite dunkelbraun. In der Zeichnung zeigen sich mannigfaltige Abänderungen, die aber keine Geschlechtsverschiedenheit begründen, nur sind jene, die eine reine breite weiße Fleckenbinde führen (wie Fig. 2 d), stäts Weibchen und diese Zeichnung bildet den einen äußersten Punkt der Varietätenreihe; der andere wird wohl jenes unter Fig. 2 c vorgestellte (aus dem Esperschen Werke entliehene) Männchen seyn; bisweilen sind die weißen Flecken nur wie aufgepudert, und zuweilen ist die Binde der Hinterflügel

dunkelgrau. Vor dem Außenrande aller Flügel laufen drei schwarze abgesetzte Streifen her, zwischen welchen die Farbe ins Schiefergraue fällt; auf den Hinterflügeln stehen vor dem innern dieser Streifen rothgelbe Halbmonde, welche wieder schwarze Flecken vor sich haben; auch an der Spitze der Vorderflügel zeigen sich einige rothgelbe Mondflecken, doch nicht immer deutlich. Auf der Unterseite ist die Grundfarbe rothgelb, an dem Innenrande der Vorderflügel breit schwarz; eine weiße oder blaulichweiße Fleckenbinde, die mehr weniger breit ist, zieht sich quer durch die Flügel, und ist zum Theil schwarz eingefaßt; auf den Vorderflügeln sind vor dieser Binde nach der Wurzel hin, einige weißliche Flecken zwischen schwarzen Zügen, und an der Flügelspitze einige gleichfarbige Flecken unter einander; die Hinterflügel sind an der Wurzel langs den ganzen Innenrand breit perlgrau, und weiter bis zur Mittelbinde mit einigen schwarzen Querlinien verziert; der Außenrand ist breit schiefergrau mit schwarzen kappenförmigen (auf den Vorderflügeln aber geradlaufenden) Striemen, und vor denselben auf dem rothgelben Grunde noch mit einer oder zwei Reihen schwarzer Fleckchen. Professor Esper glaubt zwei verschiedene Arten in diesem Falter zu finden, und heißt diejenigen mit deutlicher weißer Binde Pp. Populi, die aber mit verloschener oder fehlender Pp. Tremulæ; indessen gehen beide Abänderungen durch viele Stuffen allmählig in einander über. — Der Falter fliegt im Junius und Julius in Laubwäldern, am liebsten an Pfützen und feuchten Stellen, und ist in einigen Gegenden von Deutschland ziemlich gemein, in andern aber selten. Das Fig. 2 a b abgebildete Exemplar ist aus hiesiger Gegend; Fig. 2 c aus dem Esperschen Werke; Fig. d aus der Sammlung des Hrn. Seeger.

Die Raupe überwintert, und findet sich erwachsen im Mai und Junius auf Espen und Schwarzpappeln. Sie hat einen zweispitzigen rothbraunen schwarzgestreiften Kopf; der vierte, sechste, achte und neunte Ring sind röthlichbraun, die übrigen grünlichgelb mit braunen und schwärzlichen Schattirungen; auf dem fünften und siebenten ist an jeder Seite ein großer Spiegelflecken; der Leib hat mehrere fleischige, dicke, gedornte harte Spitzen oder Knöpfchen, wovon zwei hinter dem Kopfe länger als die übrigen und von dunkelrother Farbe sind. Die Puppe ist dick, gelblich, schwarzpunktirt, mit brauen Flügelscheiden; Kopf und Bruststück sind höckerig, mit einem braungelben beilförmigen Auswuchse hinter dem letztern. Der Falter entwickelt sich in zwei bis drei Wochen.

XII. APATURA.

Fühler an der Spitze mit einer langen schmächtigen Kolbe. (Tab. XXI. A)

Taster länger als der Kopf, aufgekrümmt, dreigliederig: das erste und dritte Glied kurz. (B)

Vorderbeine unvollkommen, zottig; die andern an den Füßen mit zwei doppelten Klauen. (C D)

Flügel gezähnt, oben dunkelbraun — bei dem Manne mit schönem blauem Schiller — mit einer hellen Fleckenbinde, und vor dem Innenwinkel mit einem Augenflecken.

Die Raupen haben 16 Füße, an den Seiten einige blasse Querstriche; der Kopf endigt sich oben in zwei lange dreieckige Hörner, und der Leib hinten in zwei Spitzen. Sie verwandele sich mit befestigtem Hintertheile in eine senkrecht hängende, zusammen gedrückte Puppe mit zwei Kopfspitzen. Die Falter sind unter dem Namen Schillerfalter bekannt, fliegen in Laubwaldungen und setzen sich gern an Pfützen und feuchte Stellen.

---

1. Apatura Iris. *Linn.*

Dunkelbraun; Vorderflügel weiß gefleckt, die hintern mit einer weißen Binde, die in der Mitte nach außen einen Zahn hat. (Tab. XXI. Fig. 1.)

Gmelin Syst. Nat. I. 1. 2307, 161 : Pap. (*Iris*) alis dentatis fuscis, cæruleo-micantibus: utrinque fascia albida interrupta ocelloque unico, primoribus supra cæcis. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 110, 339. — Wien. Verz. 171. Fam. G. 1. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 154, 2; I. 2. 234; id. IV. 19 et 130. — Borkh. Schmett. I. 6 a : Pp. Iris junonia. — Roesel Ins. III. Tab. 42. Fig. 2; IV. Tab. 31. Fig. 6. — Esper Schmett. I. Tab. 11. Fig. 1; Tab. 71. Cont. 21. Fig. 4. — Hübn. Pap. Tab. 25. Fig. 117, 118; Tab. 114. Fig. 584; id. Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. E. Fig. 1. — Herbst Schmett. VIII. Tab. 226. Fig. 5, 6; Tab. 227. Fig. 1, 2. — Pap. d Eur. I. Tab. 31. Fig. 62; Tab. 33. Fig. 65; Tab. 68. Suppl. 14. Fig. 62; Tab. 69. Suppl. 15. Fig. 62. — Panz. Fauna Germ. 79, 23. — Meig. Handb. 42, 57.

Varietät der Apat. Iris.

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2308, 583 : Pap. (*Lamia*) alis dentatis cæruleo-micantibus, posterioribus ocello unico; subtus brunneis : margine rubente. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 111, 341 : Pp. Beroë. — Wien. Verz. 172. Fam. G. 3 : Pp. Iole. — Borkh. Schmett. I. 10 e: Iris Iole. — Esper Schmett. I. Tab. 46. Suppl. 22. Fig. 1; Tab. 71. Cont. 21. Fig. 1; Tab. 72. Cont. 22. Fig. 1. — Hübn. Pap. Tab. 122. Fig. 622, 623 : Pp. Iole. — Herbst Schmett. VIII. Tab. 229. Fig. 3 — 6 : Pp. Beroë. — Pap. d'Eur. I. Tab. 23. Fig. 67; Tab. 69. Suppl. 15. Fig. 62, l.

Die Grundfarbe der Oberseite ist dunkelbraun — bei dem Manne mit einem sehr schönen blauen Schiller auf dem Mittelfelde —; vor dem Außenrande mit graulicher, verwaschener, schwärzlich eingefaßter Querbinde. Auf den Vorderflügeln sind mehrere zerstreute weiße Flecken; auf den hintern eine weiße Querbinde, welche nach außen in der Mitte einen spitzigen Zahn hat; nicht weit vom Innenwinkel ist ein rothgeringtes, bisweilen weißgekerntes Auge, die beiden innersten Zähne des Außenrandes haben rothe Spitzen, und am Vorderrande hinter der Binde ist der Flügel rothbestäubt. Unten sind die Vorderflügel zum Theil ziegelroth, zum Theil schwarz mit den weißen Flecken wie oben; vor der Mitte des Außenrandes ist ein großes schwarzes blaugekerntes Auge, mit einer rothgelben breiten Einfassung; nach der Wurzel zu sind einige schwarze Flecken mit weißem Zwischenraume; der Außenrand ist größtentheils graulich mit brauner Schattenlinie. Die Hinterflügel haben eine weiße Querbinde wie oben, mit breiter ziegelrother verwaschener Einfassung, vor dem Innenwinkel ein kleines blaugekerntes schwarzes Auge; der übrige Raum ist fahlbraun, an der Wurzel und dem Außenrande bläulichgrau. Das nicht schillernde Weibchen ist beträchtlich größer als das Männchen, und viel seltener.

Der Mann ändert ab mit wenigen weißen Flecken der Vorderflügel und fehlender weißer Binde auf beiden Seiten der hintern. (Taf. XXI. Fig. d e) Ein so gezeichnetes Weib ist noch nicht vorgekommen.

Dieser Falter fliegt im Julius in Laubwäldern an Pfützen und feuchten Stellen, wo er sich gern niederläßt; in manchen Jahren ist er häufig, in andern wieder selten. — Die Abbildung ist nach der Natur; die von der Abänderung aus dem Esperschen Werke.

Die Raupe lebt auf der gemeinen Salweide (Salix caprea). Sie kommt im Herbst aus dem Eie, überwintert, und wird gegen das Ende des Maies und Anfangs des Junius erwachsen gefunden. Sie ist schagrinartig grün, mit rothenSchwanzspitzen, und in den Seiten mit dichten Härchen besetzt. Der Kopf endigt sich in zwei spitzige hohe grüne gelbgerandete Hörner, welche auf ihrem Vorderrande einen bläulichen Stral haben und deren Spitze roth und gabelförmig gespalten ist. Über die vier oder fünf vordersten Gelenke geht ein okerfarbiger Seitenstreifen, der sich in die Kopfhörner verliert. Auf dem sechsten bis achten Gelenke ist beiderseits ein gelber erhöheter schräger Streifen, beide bilden auf dem Rücken, wo sie sich nähern, eine kleine Erhöhung; weiter hinten sind noch einige verloschene gelbe Schrägstriche. Sie verwandelt sich im Junius in eine grünliche Puppe, welche zwei Spitzen am Kopfe und eine auf der Brust hat. Der Falter entwickelt sich in etwa vierzehn Tagen.

Um die Ursache des sonderbaren Farbenspiels bei dem Manne dieser Falter zu entdecken, brachte Rösel eine Flügelschuppe unter eine starke Vergrößerung und beobachtete, daß solche der Breite nach aus lauter prismatischen Erhöhungen bestande, deren eine Seite blau, die andere entgegengesetzte aber braun war. Wenn also der Flügel in gewissen Richtungen betrachtet wird, so sieht man entweder bloß die blauen oder blos die braunen Flächen dieser unendlich kleinen Prismen, und die andere Farbe wird durch die Erhöhung verdeckt. Hiedurch ließe sich nun das Schillern

ziemlich gut erklären. — Nach Ledermüller (in seinen mikroskopischen Gemüts- und Augenergötzungen Tom. I. Tab. 49) soll dieser Schiller aber ganz von andern Ursachen herrühren, nämlich: Nicht jede Schuppe hat zweierlei Farbe in prismatischer Richtung, sondern einige sind durchaus blau, andere gänzlich braun; die Reihen derselben sind aber selbst in eine prismatische Lage gestellt, so daß immer eine Reihe blauer Schuppen mit einer Reihe brauner abwechselt. „Wer hier selbsten sieht, sagt Esper (I. Theil Seite 145), wird finden, daß Aug und Mikroskop bei Herrn Ledermüller das Wahre bemerkt." — Ich habe die Flügel von dieser Art, sowohl als von den drei folgenden, unter einer dreißigfachen Vergrößerung (im Diameter) sorgfältig beobachtet, konnte aber durchaus keine abwechselnden blauen und braunen Schuppenreihen entdecken, vielmehr zeigten sich alle schillernden Schuppen entweder blau oder braun, je nach der verschiedenen Richtung, worin sie beobachtet wurden; woraus ich zu schließen geneigt bin, daß die Röselsche Behauptung richtiger sein möchte; ich kann sie aber nicht bewähren, weil mir eine so starke Vergrößerung, wie sie erfodert, nicht zu Gebote stehet.

2. Apatura Ilia.

Dunkelbraun; Vorderflügel weißgefleckt, die hintern mit einer etwas gebogenen weißen Binde: alle Flügel beiderseits mit einem Augenflecken. (Tab. XXII. Fig. 1.)

Fabr. Ent. syst. III. 1. 110, 340 : Papilio (*Ilia*) alis dentatis cœruleo micantibus, utrinque fascia alba interrupta : omnibus ocello unico. — Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2308, 582. — Wien. Verz. 172. Fam. G. 2. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 160; id. IV. 19. — Borkh. Schmett. I. 8; II. 186 : Pp. Iris Ilia. — Roesel Ins. III. Tab. 42. Fig. 1. — Esper Schmett. I. Tab. 11. Fig. 2 Fœm.; Tab. 37. Suppl. 13. Fig. 1 Mas. — Hübn. Pap. Tab. 25. Fig. 115, 116. — Herbst Schmett. VIII. 275. Tab. 228. Fig. 5, 6; Tab. 229. Fig. 1, 2. — Pap. d'Eur. I. Tab. 31. Fig. 62 c d; Tab. 32. Fig. 64 e f; Tab. 69. Suppl. 15. Fig. 62 k; Tab. 5. III. Suppl. Fig. 64 k. — Panz. Fauna Germ. 79, 24. — Meig. Handb. 43, 58; Tab. 5. Fig. 1.

Die Grundfarbe ist oben etwas dunkeler braun wei bei der vorigen Art, (bei dem Manne blauschillernd), vor dem Außenrande mit verblichener weißer Fleckenbinde; auf den Vorderflügeln sind zerstreute weiße Flecken wie bei dem vorigen, außerdem noch ein ungekernter rothgelb gerandeter Augenflecken, und ein fast ziegelrother Vorderrand. Die hintern haben eine gebogene weiße Querbinde ohne vorspringenden Zahn, hinter derselben einen rothgerandeten ungekernten Augenflecken; der Innenwinkel und die beiden nächsten Zähne des Außenrandes sind rothgelb. Unten sind die Vorderflügel rostgelb mit weißen und schwarzen Flecken; von letztern liegen vier nahe an der Wurzel deren Zwischenraum isabellgelb ist; der Augenflecken hat nach innen einen rothgelben Ring und eine kaum merkbare blaue Pupille, die oft ganz fehlt; hinter demselben ist der Außenrand lilasfarbig gefleckt. Die Hinterflügel sind unten fahl gelbbraun, an der Wurzel und am Außenrande lilasfarbig gefleckt; die Querbinde ist blaß-

grau, nach innen schmal braun gesäumt, nach außen etwas verwaschen; vor ihr sind zwei braune Punkte; zwischen ihr und dem Außenrande ist eine verwaschene braune Binde, worin ein rothgelbgeringtes blaugekerntes Auge sich befindet und neben ihm noch ein hellblaues Fleckchen. Die Fühler sind ganz schwarz, nur die Unterseite des Stieles ist weißlich, die Kolbenspitze aber nicht rothgelb; der Leib oben schwarzbraun, unten weiß; Schienen und Füße sind isabellgelb. — Dieser Falter zeigt sich hin und wieder in Deutschland und Italien, vorzüglich soll er gebirgige Gegenden lieben.

Die Raupe soll, nach den Verfassern des Wiener Verzeichnisses auf der Bandweide (Salix viminalis) leben.

3. Apatura Clytie.

Dunkelbraun; Vorderflügel okergelb gefleckt, die hintern mit einer okergelben gebogenen Querbinde und einer Reihe gleichfarbiger Flecken vor dem Hinterrande; alle Flügel mit einem Augenflecken. (Tab. XXII. Fig. 2.)

Ochsenh. Schmett. I. 1. 161. Pap. Ilia Var. A. — Borkh. Schmett. I. 9. — Wien. Verz. 321. Fam. G. — Roesel Ins. III. Tab. 42. Fig. 3, 4. — Esper Schmett. I. Tab. 25. Suppl. 1. Fig. 4; Tab. 43. Suppl. 19. Fig. 1. — Hübn. Pap. Tab. 24. Fig. 113, 114; id. Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. E b. Fig. 1. — Herbst Schmett. VIII. Tab. 227. Fig. 3 — 6. — Pap. d'Eur. I. Tab. 32. Fig. 64 c d g; Tab. 33. Fig. 66 a b; Tab. 70. Suppl. 16. Fig. 63 e. — Meig. Handb. 43. 59.

Größe und Zeichnung fast ganz wie bei der vorigen Art, aber die weißen Flecken der Vorderflügel sind rostgelb (jedoch die drei kleinern vor der Spitze ausgenommen, welche durchscheinend weiß sind); die Querbinde der hintern ist ebenfalls rostgelb mit weißlicher Wurzel. Der Mann hat zwischen dieser Binde und dem Außenrande noch eine Reihe rostgelber halbkreisiger Flecken; das Weib aber eine breite rostgelbe schwarzgefleckte Binde. Der Vorderrand und die ganze Wurzel der Vorderflügel sind rostroth. Die Unterseite kommt an Zeichnung und Farbe mit der vorigen Art überein, nur ist die braune Binde auf den Hinterflügeln worin der Augenflecken liegt, mehr in einzelne Flecken aufgelöset. Die Fühler haben eine rothgelbe Kolbenspitze und unter derselben nach innen noch einen rothgelben Strich. — Wohnort ist bei dem vorigen. Die Abbildung ist nach einem Exemplar aus der Sammlung des Herrn Seeger hieselbst.

Die Raupe gleicht derjenigen des gemeinen Schillerfalters, nur ist sie nicht so lebhaft grün, und der Stral an der Vorderseite der Kopfhörner ist schwarz. Sie lebt auf Espen, der Dotter- und Palmweide (Salix viminalis et caprea).

„Das Schönste, was die Natur in dieser Art vielleicht jemals hervorgebracht hat, besitze ich „in einer Abänderung dieses Falters, welche die Bewunderung aller Kenner erregt. An der „Wurzel aller Flügel befindet sich nur ein schmaler braungrauer Schatten; den ganzen Mit-

„telraum nimmt eine breite hellgelbe, nur von den schwärzlichen Adern durchschnittene Binde „ein, welche einen schwachen veilchenblauen Schiller hat und von dem schwarzbraunen Außen„rande scharf begränzt ist. Auf der Unterseite ist sie röthlichweiß, und nur gegen die Wurzel „dunkeler bestäubt. Diese Abänderung wurde in Linz aus der Raupe erzogen." (Ochsenheimer Schmett. IV. 130.)

4. Apatura Heos.

Dunkelbraun; Vorderflügel mit okergelben Flecken; die hintern auf der Außenhälfte fast ganz okergelb mit einer Reihe brauner Flecken; alle Flügel mit einem Augenflecken. (Tab. XX. Fig. 3.)

Ochsenh. Schmett. I. 1. 162 : Pap. Ilia Var. B. — Borkh. Schmett. I. 10 : Iris rubescens. — Esper Schmett. I. Tab. 71. Cont. 21. Fig. 2, 3. — Herbst Schmett. VIII. Tab. 228. Fig. 1 — 4. — Pap. d'Eur. I. Tab. 31. Fig. 63 a b; Tab. 69. Suppl. 15. Fig. 63 c d e.

In der Zeichnung und der braunen Grundfarbe der Vorderflügel kommt diese Art mit der vorigen fast ganz überein; die Hinterflügel haben eine gelbe gebogene, an der Wurzel blasse Mittelbinde, die nach außen nur durch braune Stäubchen begränzt ist, der übrige Raum bis zum Außenrande ist okergelb mit einer Reihe schwarzbrauner Flecken, von welchen der letzte ein weißgekerntes Äugelchen bildet; der Außenrand selbst ist mehr weniger braun bestäubt. Die Unterseite zeigt von der vorigen wenig Verschiedenheit, außer daß die Hinterflügel weniger gelb, sondern mehr graulich sind. Die braune Farbe des Mannes schillert sehr lebhaft ins Violette. — Diese Art ist seltener als die vorige. Die Abbildung ist nach einem Original aus der Sammlung des Herrn Seeger.

XIII. Paphia.

Fühler an der Spitze mit einer langen Kolbe.

Taster gerade vorstehend, dreigliederig: erstes und drittes Glied sehr klein.

Hinterflügel gezähnt, zweischwänzig.

Erstes Fußpaar unvollkommen.

Die Raupe ist sechszehnfüßig, glatt, hat auf dem Kopfe vier Hörner, und der Leib endigt sich in zwei Spitzen. Sie verwandelt sich in eine eirunde senkrecht hängende Puppe.

---

1. Paphia Jasius. *Linn.*

Schwarz mit oraniengelbem Außenrande (Tab. XXIII. Fig. 1.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2234, 26: Pap. (*Jasius*) alis fuscis posterius lutescentibus, subtus fascia characteribusque albis. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 61, 191. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 151; IV. 18: Charaxes Jasius. — Esper Schmett. I. Tab. 99. Cont. 54. Fig. 1, 2; Tab. 104. Cont. 59. Fig. 2 — 8. — Hübner Pap. Tab. 24. Fig. 111, 112; Tab. 113. Fig. 580, 581: Pap. Rhea et Pap. Unedonis. — Herbst Schmett. IV. Tab. 64. Fig. 3 — 5. — Godart Pap. de France II. Tab. 10. Fig. 3, 4.

Die Vorderflügel sind langgestreckt, am Außenrand einwärts buchtig mit einem Ecke; die hintern gezähnt, mit zwei ungleich verlängerten Schwänzen. Die Grundfarbe ist schwarz, wenig ins Braune ziehend, mit einem schwachen blauen Schiller. Die Vorderflügel haben einen breiten oraniengelben, durch die schwarzen Adern durchschnittenen Saum, der sich jedoch an der Spitze in einzelne Flecken auflöset; vor demselben ist eine Reihe rothgelber Flecken, die sich jedoch nach hinten meistens in die Grundfarbe verlieren; von der Wurzel bis zur Mitte längs den Vorderrand zieht sich ein rothgelber, allmählig verschmälerter Schleier. Die Hinterflügel haben vor dem Außenrande eine Reihe rothgelber mondförmiger Flecken, die jedoch den Rand selbst nicht berühren; vor denselben liegen nach dem Innenwinkel hin einige blaulichweiße Staubflecken. Auf der Unterseite sind die Flügel auf der Wurzelhälfte braunroth mit vielen schwarzgrauen, schwarzgerandeten und weißlichgesäumten Flecken und Streifen von verschiedener Gestalt; über die Mitte der Flügel läuft eine weißliche etwas ungleiche Querbinde; zwischen dieser Binde und dem Außenrande liegen zwei etwas entfernte Reihen rothgelber Flecken, und dazwischen eine dritte Reihe schwarzer auf grauem Grunde; auf den Hinterflügeln liegt auf diesem Raume erst eine Reihe dunkelrother länglicher Flecken, dann auf einem graulichen Grunde mehrere schwärzliche Flecken die nach außen zum Theil hellblau bestäubt sind; zuletzt eine rothgelbe Binde, die aber den schwarzen Außenrand nicht berührt, und sich am Innenwinkel um einen rothen, hinten schwarzen Nierenflecken, der eine doppelte hellblaue Pupille hat,

herumzieht. Der Außenrand der Vorderflügel ist ganz glatt, an den hintern aber mit zarten weißen Fransen besetzt. Der Leib ist ziemlich plump, schwarz; Stirne und Halskragen sind oranienroth; die Taster an der Seite weiß, auf der untern Fläche aber schwarz; die Beine schwarz, weißbestäubt. — Dieser Falter, den man sonst nur als einen Bewohner von Afrika und Asien kannte, ist auch in Italien, Südfrankreich und der Türkei einheimisch; der Graf von Hoffmannsegg entdeckte ihn ebenfalls in Portugall; er fliegt im Mai, Junius, und wieder vom Ende Augusts bis in die Mitte des Septembers. Die Abbildung ist nach einem schönen männlichen Exemplare aus der Sammlung des hiesigen Herrn Seeger gemacht.

Die Raupe lebt auf dem Erdbeerstrauche (Arbutus Unedo). Das Ei ist dunkelgelb mit einem schmalen violetten Kreise. Das junge Räupchen ist anfangs gelb, mit einem schwarzbraunen Kopf, auf welchem sechs ziemlich lange violette Hörner in der Gestalt von Hirschgeweihen stehen; der Leib endigt sich in zwei lange violette Spitzen. Nach der dritten Häutung wird die Raupe grün, mit feinen weißen erhöheten Punkten und einer gelben Linie über den Füßen; die Geweihe sind röthlich. Nach der letzten Häutung wird die nun erwachsene Raupe 2¼ Zoll lang; sie ist nackt, grün, mit vielen weißen erhabenen Punkten, einer gelben Linie über den Füßen und auf dem Rücken mit zwei zirkelförmigen schwarzen Ringen die inwendig gelb ausgefüllt sind: der erste auf dem fünften, der andere auf dem siebenten Ringe (so sagen Esper und auch Ochsenheimer, allein nach der Abbildung im Esperschen Werke Tab. 104, steht der erste auf dem vierten und der andere auf dem neunten Ringe); Der Leib endigt sich in eine gabelförmige Schwanzspitze; das Maul und die vier einfachen spitzigen Kopfhörner sind roth und grünlich gemischt. Die Raupe frißt nur des Nachts, bei Tage ruht sie unter den Blättern oder an den Zweigen des Erdbeerstrauches. Die Puppe ist eiförmig, von hellgrüner Farbe und hängt senkrecht. Man findet die überwinterte Raupe im Frühlinge; diese liefert den Falter im Mai und Junius; die von denselben abstammende Brut gibt die zweite Generation im August und September (Godart.)

XIV. MELANARGIA.

Fühler nach der Spitze hin allmählig in eine schmächtige Keule verdickt.
Vorderbeine fehlen.
Flügel weiß und schwarz gefleckt; die hintern meistens unten mit Augenflecken.

Der Hinterleib der einzigen bekannten sechszehnfüßigen Raupe, endigt sich in zwei Spitzen. Sie verwandelt sich im Freien in eine senkrecht hängende Puppe. — Den Faltern fehlt das erste Paar Füße ganz — wenigstens an allen von mir untersuchten Exemplaren — (*); sie zeichnen sich von der folgenden Gattung durch ihre schwarz und weiße Farbe aus, weswegen sie auch den Namen Brettspiel, Damen- oder Schachbrettfalter erhalten haben. Die Augenflecken der Hinterflügel fehlen der ersten Art. Die erste Längsader der Vorderflügel ist an der Wurzel aufgeschwollen.

---

1. Melanargia Leucomelas.

Hinterflügel unten weißlich, ohne Augenflecken.

Esper Schmett. I. Tab. 81. Fig. 1, 2: Pap. (*Leucomelas*) alis subdentatis, albo nigroque variis; inferioribus subtus pallide maculatis absque ocellis. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 244: Pp. Galathea Var. B. — Borkh. Schm. 1. 106, 49. — Hübn. Pp. Tab. 102. Fig. 517, 518. — Meig. Handb. 29, 26.

Die Oberseite gleicht derjenigen des folgenden Falters, nämlich sie ist schwarz und weiß gescheckt; aber die Augenflecken auf den Hinterflügeln fehlen und sind zum Theil nur durch hellblaue Punkte angedeutet. Desto beträchtlicher ist die Abweichung auf der Unterseite dieser Flügel; sie ist ganz gelblichweiß ohne alle Zeichnung, nur scheinen die schwarzen Flecken der Oberseite graulich durch. Alle bisher bekannten Exemplaren sind Weibchen; das Original der gegenwärtigen Abbildung befindet sich in der Sammlung des Hrn. Seeger hieselbst. Das Vaterland ist Ungarn, Kroatien und die angränzenden Länder.

2. Melanargia Galathea.

Auf der Unterseite der Vorderflügel mit Einem, auf den hintern mit fünf blaugekernten Augen: das innerste doppelt; oben haben die Vorderflügel eine schwarze Wurzel mit einem großen weißen Flecken. (Tab. XXIII. Fig. 3.)

(*) An einer großen Anzahl Exemplaren der hiehin gehörigen Arten konnte ich durchaus keine Spur der Vorderbeine entdecken. Ich werde diese auffallende Bemerkung indessen künftig an lebendigen Individuen genau untersuchen.

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2298, 147 : Pap. (*Galathea*) alis dentatis albo nigroque variis; subtus anterioribus ocello unico posterioribus quinque obsoletis. — Fabr. Ent. syst. III. 1, 239, 745. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 242, 35; id. IV. 21, 36 : Hipparchia Gal. 139, 36. — Borkh. Schmett. I. 105; II. 210. — Wien. Verz. 166. Fam. F 1. — Roes. Ins. 3. Tab. 37. Fig. 1, 2; Tab. 70. Fig. 6. — Esper Schm. Tab. 7. Fig. 3; Tab. 25. Suppl. 1. Fig. 1. — Hübn. Pap. Tab. 41. Fig. 183 — 185; id. Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. F b. Fig. 2. — Herbst Schmett. VIII. Tab. 183. Fig. 3, 4. — Pap. d'Eur. I. Tab. 30. Fig. 60. — Panz. Fauna Germ. 28, 24. — Godart Pap. de France Tab. 8. Fig. 2. — Meig. Handb. 28, 25. Tab. IV. Fig. 3.

Die Oberseite ist schwarz und weiß gescheckt, besonders nimmt sich auf der schwarzen Wurzel ein länglicher weißer Flecken aus; auf den Hinterflügeln sind vor dem schwarzen weißfleckigen Außenrande einige undeutliche Augen mit hellblauer Pupille. Auf der Unterseite sind die Vorderflügel mehr weiß und die schwarzen Flecken am Vorderrande und der Spitze stark gelblich gepudert mit einem kleinen Auge; die Hinterflügel fallen mehr ins Gelbliche besonders bei dem Weibe und sind schwärzlich geadert; auf der Mitte ist eine stark gezackte, in der Mitte beinahe unterbrochene stark bestäubte dunkele Querbinde; vor dem Außenrande eine eben solche Zickzacklinie; vor derselben stehen am Vorderrande zwei, und nach dem Innenrande zu vier blaugekernte Augen auf einem schwarzbestäubten Grunde : die beiden letztern haben eine gemeinschaftliche Einfassung; der Außenrand aller Flügel ist durch eine schwärzliche Doppellinie eingefaßt. Die Fransen sind weiß und schwarz gescheckt. — Im mittlern und südlichen Europa im Julius und August gemein.

Die Raupe überwintert und findet sich erwachsen im Mai und Junius auf dem gemeinen Lieschgrase (Phleum pratense). Sie ist lebhaft grün (vor der Verwandlung gelblich) mit braunrothem Kopfe, einer dunkeln Rücken= und zwei hellen Seitenlinien. Der Hinterleib endigt sich in zwei Spitzen, worauf zwei rothe Dörnchen stehen. Die Puppe ist glatt, eiförmig, gelblich, mit langen Flügelscheiden, und zwei schwarzen augenähnlichen Punkten an den Seiten des Kopfes.

3. Melanargia Procida.

Die Oberseite schwarz und weiß gescheckt; auf der Unterseite der Hinterflügel fünf Augen : das letzte einfach. (Tab. XXIII. Fig 4.)

Esper Schmett. I. Tab. 91. Cont. 66. Fig. 5 : Pap. (*Galaxæra*) alis subdentatis nigris concoloribus maculis pallidis; inferioribus ocellis tribus marginalibus, binisque distantibus anguli externi. — Herbst Schmett. VIII. Tab. 183. Fig. 5, 6 : Pp. Procida.

Die Oberseite kommt in der Zeichnung mit dem vorigen überein, nur ist die schwarze Farbe stärker verbreitet und daher sind die weißen Flecken kleiner. Auf den Hinterflügeln zeigt sich keine Spur von Augen. Unten sind die Vorderflügel schwächer angelegt als bei der gemeinen Art; die hintern zeigen keinen erheblichen Unterschied, nur sind die Augenringe deutlicher und

das letzte Auge ist nicht doppelt. — Dieser Falter findet sich in Kroatien (und in Italien?); die Abbildung ist nach einem Manne aus der ehemaligen Baumhauerischen Sammlung; ein ganz gleicher befindet sich in jener des Hrn. Seeger. An der Esperschen Figur fallen die Flecken ins Gelbliche.

4. Melanargia Electra.

Schwarz und hellgelb gefleckt, am Außenrande fleckenlos; Unterseite der Hinterflügel mit fünf Augen: das letzte doppelt. (Tab. XXV. Fig. 4.)

Esper Schmett. I. Tab. 111. Cont. 66. Fig. 4: Pp. Galathea Var.

Die Grundfarbe dieses Falters ist ein sehr düsteres Schwarzbraun; die Flecken sind sehr erhöht gelb, die am Außenrande der drei vorigen Arten befindlichen, fehlen hier gänzlich, oder es sind an der Spitze der Vorderflügel nur ein Paar verlorne stehen geblieben. Auf der Unterseite weicht die Zeichnung der Vorderflügel ganz ab; sie ist schwarz mit gelben von den Adern durchschnittenen Flecken; die Hinterflügel sind gelb; Binde und Augen wie bei Galathea, doch haben die Augen keine blauen Pupillen, sondern nur einen schwarzen Mittelpunkt. — Dieser Falter wurde in mehrern Exemplaren bei Karlstadt in Kroatien gefangen; die Abbildung ist aus dem Esperschen Werke und stellt den Mann dar.

5. Melanargia Galene.

Weiß und schwarz gescheckt; die Hinterflügel unten mit einer schwarzen Fleckenbinde ohne Augen.

Ochsenh. Schmett. I. 2. 236: Pap. (*Galene*) alis dentatis albo nigroque variis; posticis subtus fascia maculari nigra absque ocellis.

„Größe und Gestalt der Galathea, auch die Zeichnung der Oberseite, aber außer einem „schwarzen Pünktchen gegen die Spitze der Vorderflügel, zeigt sich auf den hintern keine Spur „von Augen. Die Unterseite der vordern ist wie bei Galathea, nur fehlt das Auge. Die hin„tern sind gelblich weiß, die Adern schwarz; durch die Mitte zieht eine schwarz angeflogene „Binde, und vor dem Saume steht eine schwarze Zackenlinie: über derselben nach innen, bei „dem Manne eine unterbrochene Reihe schwarzer Flecken ohne Augen; bei dem Weibe ist der „Raum zwischen der Mittelbinde und der Randlinie ganz ungefleckt. — Dieser Falter fand „sich in mehrern ganz übereinstimmenden Exemplaren im Julius auf den Sabiner Gebürgen „in Italien." Ochsenheimer a. a. O.

Im IV. Bande Seite 139 zieht Ochsenheimer diese Art wieder ein, und will sie als Abart zu Procida ziehen (die er doch auch für Abart von Galathea hält). überhaupt erfodern die Arten Leucomelas, Procida, Electra und Galene noch eine genauere und sorgfältigere Untersuchung, um ihre Artrechte fest zu stellen.

6. Melanargia Lachesis.

Oberseite weiß und schwarz gescheckt, mit weißer Wurzel; die Hinterflügel oben mit zwei oder drei, unten mit fünf Augen: das letzte meistens doppelt. (Tab. XXIV. Fig. 1.)

Ochsenh. Schmett. I. 1. 247, 36: Pap. (*Lachesis*) alis dentalis albis nigro maculatis, basi alba; posticis supra ocellis tribus, subtus quinque, posteriore gemino; id. IV. 22, 37. — Esper Schm. I. Tab. 96. Cont. 51. Fig. 1, 2: Pp. Arge nemausiaca. — Herbst Schmett. VIII. Tab. 183. Fig. 1, 2. — Hübn. Pap. Tab. 41. Fig. 186, 187; Tab. 42. Fig. 188, 189. — Godart Pap. de France II. Tab. 19. Fig. 1, 2. — Meig. Handb. 29, 27.

Meistens etwas größer als Galathea. Die Grundfarbe der Oberseite der Vorderflügel ist auf der Wurzelhälfte gelblich weiß, schwarzaderig, die andere Hälfte ist schwarz mit weißen Flecken; die Hinterflügel haben einen schwarzen weißgefleckten Außenrand mit zwei oder drei oft kaum merkbaren Augen mit weißem Kerne. Die Unterseite der Vorderflügel ist weiß, nur wenig schwarz gefleckt mit einem unvollkommenen Auge und einer schwarzen Zickzacklinie vor dem Außenrande; die Hinterflügel fallen — besonders bei dem Weibe — ins Gelbliche, auf der Mitte ist ein graues, unterbrochenes, schwarz bestäubtes unregelmäßiges Band, nahe am Außenrande eine schwarze Zickzacklinie und vor derselben auf einem schwarzbestäubten Grunde sind fünf Augen mit blauem Kerne: das letzte oftmals doppelt. — Das Vaterland ist Portugall, das südliche Frankreich und Sardinien. Das Original der Abbildung ist in meiner Sammlung.

7. Melanargia Clotho.

Weiß, mit schwarzen Zügen und einer schwarzen Kappenlinie am Außenrande; auf den Vorderflügeln an der Wurzel eine schwarze Zickzacklinie, auf den hintern oben vier, unten fünf blaugekernte Augen: das letzte doppelt. (Tab. XXIV. Fig. 2.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2299, 546: Pap. (*Arge*) alis dentatis albis nigro strigosis: anterioribus ocello unico, posterioribus quinque. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 239, 746: Pp. Arge. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 248, 37; id. IV. 22, 140. — Borkh. Schmett. I. 107. — Esper Schmett. I. Tab. 84. Cont. 34. Fig. 1, 2: Arge Russiæ. — Hübn. Pap. Tab. 42. Fig. 190, 191. — Herbst Schmett. Tab. 182. Fig. 5 — 7: Pp. Suwarowius. — Pap. d'Eur. I. Tab. V. Suppl. III. Fig. 61.

Die Grundfarbe ist weiß mit schwarzen Adern; die Vorderflügel haben hinter der Wurzel eine querliegende schwarze Zickzacklinie, hinter derselben einige schwarze unregelmäßige Flecken, mit einem blinden Auge, und am Außenrande eine gleichfarbige Kappenlinie. Die Hinterflügel sind an der Wurzel schwarz mit einigen ungleichgroßen weißen Flecken, am Außenrande eine schwarze Kappenlinie, und vor derselben vier bis fünf Augen mit weißer Pupille. Unten sind die schwarzen Zeichnungen der Vorderflügel wie oben, nur feiner; die hintern haben über die

Mitte ein kaum dunkeleres schwarz begränztes unregelmäßiges Band, am Außenrande eine schwarze Zickzacklinie, und vor derselben fünf blaugekernte etwas gelbliche Augen: das letzte doppelt, aber von der Zickzacklinie halb bedeckt. Der Außenrand selbst ist mit einer schwarzen Linie eingefaßt; die Fransen sind schwarz gefleckt. Das Weib ist etwas größer als der Mann, auf der Oberseite stärker schwarzgefleckt, die Augen der Hinterflügel sind unten, so wie auch die Mittelbinde okergelb. — Das Vaterland ist das südliche Rußland, Ungarn, und wahrscheinlich auch das obere Italien. Die Abbildung ist nach einem Manne aus der Sammlung des Herrn Seeger.

8. Melanargia Japygia.

Weiß mit schwarzen Zügen, am Außenrande schwarz mit weißen Flecken; auf den Vorderflügeln hinter der Wurzel eine schwarze Zickzacklinie; auf den hintern unten fünf Augen: das letzte doppelt. (Tab. XXIV. Fig. 3 a b Mann, c d Weib.)

Esper Schmett. I. Tab. 105. Cont. 60. Fig. 3; Tab. 111. Cont. 66. Fig. 3: Pap. (*Japygia*) alis dentatis albido-lutescentibus nigro maculatis, maculis supra marginalibus rotundatis albido-lutescentibus, superioribus utrinque ocello unico, inferioribus duobus tribusque distantibus. — Hübn. Pap. Tab. 43. Fig. 192, 193: Pap. Atropos.

Die Farbe ist ein gelbliches Weiß, mit schwarzen Flecken verschiedener Gestalt; der erste hinter der Wurzel der Vorderflügel ist eine schmale querliegende Zickzacklinie; der Außenrand aller Flügel ist schwarz und schließt große weiße Flecken ein. Die Hinterflügel haben oben bei dem Manne fünf, bei dem Weibe zwei Augen. Unten haben die Vorderflügel ein etwas undeutliches Auge, die schwarzen Züge fast wie oben, am Außenrande aber eine schwarze Kappenlinie; die Hinterflügel haben über die Mitte ein gelbliches schwarzgerandetes ungleiches Band, am Außenrande eine schwarze Kappenlinie und vor derselben fünf Augen: das letzte doppelt. Das Weib ist größer als der Mann, das Schwarze der Oberseite ist mehr verbreitet, und auf der Unterseite der Hinterflügel ist die Binde, die Augenflecken und der Außenrand okergelb. — Die Heimat dieses Falters ist die Gegend von Neapel, wo er jedoch sehr selten sich vorfindet. Die Abbildung ist aus dem Esperschen Werke.

9. Melanargia Sicula.

Gelblichweiß mit schwarzen Flecken und Zügen; Außenrand der Vorderflügel schwarz, mit einer einfachen Reihe weißer Flecken und zwei Augen; Hinterflügel mit fünf blaugekernten Augen und (oben ungefleckter Wurzel. (Tab. XXV. Fig. 1.)

Ochsenh. Schmett. IV. 140, 40: Hipparchia (*Arge*) alis dentatis albis nigro maculatis striatisque, anticis ocellis duobus; posticis subtus nigro venosis utrinque ocellis quinque cœruleo-pupillatis. — Borkh. Schmett. I. 107, 50: Arge Sicula. — Esper Schmett. I. Tab. 27. Suppl. 3. Fig. 1; Tab. 70. Cont. 20. Fig. 1; Tab. 111. Cont. 66. Fig. 2:

Arge Sicula. — Herbst Schmett. VIII. Tab. 182. Fig. 3, 4. — Pap. d'Europe I. Tab. 30. Fig. 61.

Die Grundfarbe ist ein gelbliches Weiß. Die Vorderflügel sind am Außenrande schwarz (was nicht ganz bis zum Hinterrande geht) mit einer Reihe weißer halbkreisiger Flecken; vor denselben nahe an der Spitze stehen zwei schwarze Augenflecken mit blauem Kerne; weiter nach der Wurzel ist ein schwarzer Flecken, der einen weißen einschließt, und nach unten einen winkeligen Arm hat; vor diesem ist noch ein schwarzer Halbmond. Die Hinterflügel haben eine ungefleckte Wurzel (nur die Zeichnungen der Unterseite scheinen durch); am Außenrande ist eine doppelte schwarze Linie und eine gleichfarbige Kappenlinie; vor derselben fünf schwarze blaugekernte Augen. Unten sind die Vorderflügel wie oben, nur der Außenrand hat eine schwarze Kappenlinie; die gelblichen Hinterflügel haben auf der Wurzelhälfte mehrere schwarze winkelige verbundene Züge, schwarze Adern, und die Einfassung des Außenrandes wie oben; die fünf Augen haben okergelbe schwarz umzogene Ringe und blaue Pupillen. Das Männchen ist kleiner als das hier abgebildete Weibchen. — Die Heimat ist Kalabrien und Sicilien. Die Abbildung nach dem Esperschen Werke.

10. Melanargia Thetis.

Weiß, schwarzgefleckt : die Vorderflügel am Außenrande schwarz, mit zwei Reihen weißer Flecken, und zwei blaugekernten Augen; die Hinterflügel beiderseits mit fünf blaugekernten Augen; unten alle Flügel am Außenrande mit einer schwarzen Doppellinie eingefaßt. (Tab. XXV. Fig. 2.)

Ochsenh. Schmett. I. 1. 251, 38 : Pap. Arge. — Hübn. Pap. Tab. 43. Fig. 196, 197 : Pap. Thetis: Tab. 43. Fig. 194, 195 : Pap. Amphitrite.

Die Grundfarbe ist etwas gelblichweiß, mit schwarzen Adern. Die Vorderflügel haben nahe bei der Wurzel einen länglichen schwarzen Querflecken; die ganze Spitzenhälfte ist schwarz, mit zwei Reihen weißer Flecken : die innern am größten; zwischen beiden Reihen sind an der Spitze noch einige kleine weiße Flecken, und zwei hellblaue Punkte oder Pupillen, deren Augen sich in die schwarze Farbe verlieren. Die Hinterflügel haben an der Wurzel einen schwarzen Doppelstreif, dessen äußerer Arm getheilt und nach außen durch Querflecken mit dem innern verbunden ist; der schwarze Außenrand ist weiß gefleckt; vor ihm sind fünf schwarze blaugekernte Augen, zum Theil auf schwarzgepudertem Grunde. Unten sind die Vorderflügel fast wie oben, aber das Weiße ist an der Spitze mehr verbreitet, und die blauen Pupillen haben rostrothe Ringe, das hinterste Auge ist aber ziemlich undeutlich; die Hinterflügel haben an der Wurzel schwarze Querlinien, am Außenrande — der durch eine schwarze Doppellinie eingefaßt ist — eine schwarze Kappenlinie, und vor derselben fünf rostrothe, blaugekernte Augen mit einem gelben und schwarzen Ringe : das letzte Doppelte ist kaum halb zu sehen. —

Heimat : Portugall und Italien. Die Abbildung ist nach einem gut erhaltenen Exemplare in meiner Sammlung.

„Der Unterscheid zwischen Thetis und Amphitrite Hübn. bestehet hauptsächlich darin, daß bei „diesem die schwarze Farbe weniger hervorsticht, so daß die weiße die herrschende zu sein „scheint, und daß auf der Unterseite der Hinterflügel dem letzten Augenflecken die doppelte „Pupille fehlt." (Ochsenheimer a. a. O.)

11. Melanargia Syllius.

Flügel weiß mit schwarzen Flecken; Hinterflügel unten mit rostfarbigen Adern und Strichen und fünf blaugekernten Augen. (Tab. XXV. Fig. 3.)

Ochsenh. Schmett. I. 1. 254, 39 : Pap. (*Syllius*) alis dentatis albo nigroque maculatis; anticis ocellis duobus : posticis subtus venis ferrugineis utrinque ocellis quinque cæruleo pupillatis. — Esper Schmett. I. Tab. 96. Cont. 51. Fig. 3, 4 : Arge occitanica. — Hübner Pap. Tab. 44. Fig. 198, 199 : Pp. Psyche; Tab. 133. Fig. 676, 677; Tab. 137. Fig. 694 — 697. — Herbst Schmett. VIII. Tab. 182. Fig. 8, 9. — Pap. d'Eur. I. Tab. 30. Fig. e f : Pp. Galathea Var. — Godart. Pap. de France II. Tab. 19. Fig. 3, 4 : Pp. Psyche. — Meig. Handb. 29. 28.

Die Grundfarbe ist weiß; die Wurzel aller Flügel ungefleckt; auf den vordern ist auf der Mitte ein sehr unregelmäßiger schwarzer Flecken mit mehrern Armen; der Außenrand ist breit schwarz, mit anderthalb Reihe weißer Flecken; die hintern sind an der Wurzel schwärzlich bestäubt, am Außenrande mit einer schwarzen Doppellinie eingefaßt, vor derselben eine spitzwinkelige Kappenlinie, und zwei oder vier blaugekernte Augen auf schwarzbestaubtem Grunde. Unten haben die Vorderflügel ebenfalls den schwarzen Mittelflecken, an der Spitze aber sind die Adern und Kappenzüge so wie die Doppellinie des Außenrandes rostfarbig, nebst einem oder zwei rostgelben blaugekernten Augen. Auf den Hinterflügeln sind die Adern, Striche, die Kappen- und doppelte Randlinie rostfarbig; die fünf Augen sind ebenfalls rostfarbig, aber mit einem gelben und schwarzen Ringe umzogen, und haben einen hellblauen Kern. Die vorletzte Ader am Innenrande wird durch einen rostgelben elliptischen Kreis eingefaßt. — Heimat : Südfrankreich und Portugall. Die Abbildung ist nach einem Original in meiner Sammlung.

XV. MANIOLA. (*)

Fühler nach der Spitze allmählig in eine Keule verdickt, bisweilen auch fast köpfig.
Taster länger als der Kopf aufwärts gebogen, dreigliederig.
Vorderbeine sehr kurz, unvollkommen.
Flügel mehr weniger gezähnt, meistens braun, mit Augenflecken oder Punkten (welche selten ganz fehlen); die beiden ersten Långsadern der Vorderflügel an der Wurzel aufgeschwollen.

Die Falter dieser Gattung haben durchgehends eine trübbraune oder auch okergelbe Grundfarbe, und meistens einige schwarze Augenflecken mit oder ohne Pupillen, nicht weit vom Außenrande. Ihre Fühler haben an der Spitze eine mehr weniger verlängerte Kolbe. Die beiden ersten Långsadern der Vorderflügel sind an der Wurzel allezeit aufgeschwollen. — Die sechszehnfüßigen Raupen haben einen fast kugeligen Kopf, einen meistens feinhaarigen, der Länge nach hell und dunkel gestriemten Leib, der sich hinten allezeit in zwei Spitzen endigt. Sie nähren sich — wenigstens die einheimischen — von Gräsern, verbergen sich bei Tage und gehen nur des Nachts ihrer Nahrung nach. Sie verwandeln sich meistens in freier Luft (einige wenige Arten jedoch in der Erde) in eine hinten aufgehängte kurze Puppe, welche vorne zwei kleine Spitzen hat. —

1. Maniola Briseis.

Dunkelbraun, grünschillernd; Vorderflügel mit weißem Vorderrand und einer gleichfarbigen Fleckenbinde mit zwei Augen; Hinterflügel mit breiter verwaschener Binde, unten bei dem Manne weiß mit braunen Flecken und Binde, bei dem Weibe graunebelig: Fühlerkolbe fast tellerförmig. (Tab. XXVI. Fig. 1 a b Weib, c Mann.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2293, 139 : Pap. (*Briseis*) alis dentatis fuscis viridi-micantibus : fascia alba; anterioribus ocellis duobus, posterioribus cæcis. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 231, 721. — Wien. Verz. 169. Fam. F 20. — Ochsenh. Schm. I. 1. 170, 3; IV. 20, 5 : Hipparchia Br. — Borkh. Schm. I. 67 — 69 : Pp. Dædale, Janthe et Briseis. — Esper Schm. I. Tab. 26. Suppl. 2 Fig. 1, 2 : Pp. Janthe major et minor; Tab. 100. Cont. 55. Fig. 3 : Pp. Pirata. — Hübn. Pap. Tab. 28. Fig. 130, 131; Tab. 118. Fig.

(*) Diese Gattung wurde von Fabricius Hipparchia genannt; allein der Schrankische Name Maniola ist älter und weit schicklicher als jener, dessen Bedeutung ganz unpassend ist. Mania war bei den Alten ein Schattenbild verstorbener Menschen, das den Lebenden bisweilen erschien, und man verband damit den Begriff eines unfreundlichen Geistes.

604, 605 : Pp. Pirata. — Herbst Schm. VIII. Tab. 216. Fig. 5, 6; Tab. 217. Fig. 1, 2. — Pap. d'Eur. I. Tab. 21. Fig. 36; Tab. 63. Suppl. 9. Fig. 36. — Godart Pap. de France I. Tab. 7. Fig. 1. Meig. Handb. 31, 32. Tab. IV. Fig. 6, 7.

Die Grundfarbe ist oben dunkelbraun, mit grünlichem Schiller. Die Vorderflügel haben einen weißlichen Vorderrand, und eine aus sechs länglichen weißen Flecken bestehende Binde: der erste und vierte Flecken (bisweilen auch der dritte) haben ein schwarzes Auge mit weißer Pupille. Auf den gezähnten Hinterflügeln ist eine breite beiderseits verwaschene weiße Mittelbinde. Unten sind die Vorderflügel an der Wurzel und Spitze grau; die weiße Binde ist breit und zusammenhängend, nach außen etwas fahl; die Augen der Oberseite stehen auch hier und nehmen sich wegen des hellen Grundes um so deutlicher aus; nach innen hat diese Binde einen breiten dunkelbraunen Schatten, vor demselben ist noch ein schwarzer Querflecken; der Außenrand ist nach hinten breit braun. Die Hinterflügel des Mannes sind schmutzig weiß, braun bestäubt; Wurzel und Außenrand sind mehr weniger braun schattirt; zwei große braune Flecken, der eine am Vorderrande von viereckiger Figur, der andere mehr auf der Mitte von dreieckiger, nehmen sich deutlich aus; nicht weit vom Außenrande ist noch eine, nach außen winkelige, nach innen verwaschene braune Binde, worin man ein sehr kleines schwarzes Auge mit weißer Pupille, und vor ihm zwei weiße Punkte bemerkt. Die Hinterflügel des Weibes weichen von jenen des Mnnnes ganz ab; sie sind bräunlichgrau, nebelig; die Binde ist etwas dunkeler braun; das Äugelchen und die beiden weißen Punkte gewahrt man nur mit Mühe. Die Fransen sind weiß und braun schattirt. Fühler oben braun, unten weiß; die Kolbe unten halb braun und halb weiß. — Im Julius und August auf dürren Anhöhen und in felsigen Gegenden, im südlichen Deutschlande und im ganzen südlichen Europa. Die Abbildung aus meiner Sammlung.

Pap. Pirata hat statt der weißen Binden braungelbe, ist aber übrigens nicht verschieden. Seine Heimat ist Languedok, wo er ziemlich häufig ist.

2. Maniola Proserpina.

Sammetschwarz, mit breiter weißer Binde, die auf den Vorderflügeln unterbrochen ist und an der Spitze ein Auge hat; Hinterflügel unten schwarzbraun und grau gewölkt mit anderthalb weißer ungleicher Binde. (Tab. XXVI. Fig. 2.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2301, 550 : Pap. (*Circe*) alis dentatis fuscis: fascia utrinque alba; anteiroribus ocello unico. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 233, 728 : Pp. Circe. — Wien. Verz. 169. Fam. F 23; Tab. I. a b Fig. 9. — Ochsenh. I. 1. 167, 1; IV. 20, 1 : Hipp. Proserpina. — Borkh. I. 65; II. 199. — Esper Schm. I. Tab. 26. Suppl. 2; Tab. 39. Suppl. 15. Fig. 2; Tab. 42. Suppl. 18. Fig. 3. — Hübn. Pap. Tab. 26. Fig. 119 — 121; id. Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. F Fig. 1. — Herbst Schm. VIII. Tab. 216. Fig. 1 — 4. — Pap. d'Eur. I. Tab. 20. Fig. 33; Tab. 81. Suppl. 2. Tab. 2. Fig.

33. — Godart Pap. de France I. Tab. 7. Fig. 1. — Rœsel Ins. IV. Tab. 27. Fig. 3, 4. — Meig. Handb. 30, 29. Tab. IV. Fig. 4, 5.

Die Grundfarbe ist ein sammetartiges Schwarz, das aber wenn der Falter eine Zeitlang geflogen hat, ins Braune abschießt. Quer durch alle vier Flügel zieht sich ein milchweißes gezacktes Band, das auf den vordern etwas unterbrochen ist, und aus sechs Flecken besteht: der erste Flecken ist lang aber schmal und hat ein schwarzes Auge mit oder ohne weiße Pupille; der vierte hat bisweilen ebenfalls ein Auge oder einen schwarzen Punkt; diese Flecken sind beiderseits scharf begränzt; auf den gezähnten Hinterflügeln ist die Binde breiter, nicht unterbrochen, nach innen scharf begränzt, nach außen etwas schwarz bestäubt. Unten sind die Vorderflügel schwarzbraun, am Vorderrande und an der Spitze weiß und schwarz gewässert; die weiße Binde und das Auge sind wie oben, erstere aber geht in zwei Armen bis zum Vorderrande hin; das zweite Auge im vierten Flecken fehlt hier immer. Die Hinterflügel sind auf einem braunen Grunde sehr niedlich weiß und schwarz gewässert; die weiße Binde der Oberseite findet sich auch hier, ist aber nach außen mehr verflossen; eine zweite schmale weiße Binde steht näher nach der Wurzel, und reicht nur bis zur Mitte; nicht weit vom Innenwinkel steht auf dem gewässerten Grunde ein kleines schwarzes Auge mit weißer Pupille, das jedoch nicht immer deutlich vorhanden ist. Die Fühler sind oben braun unten rostfarbig, die Keule ist ziemlich langgezogen; die Taster sind schwarz, mit zwei weißen Längsstrichen. — Dieser schöne Falter fliegt im Julius und August im mittlern und südlichen Deutschlande und in Italien.

Das Männchen hat auf den Vorderflügeln vor dem weißen Bande einen grauschillernden Flecken.

Die Raupe überwintert und lebt auf dem Ruchgrase, Lolche, der Trespe und andern Gräsern. Am vollständigsten ist sie von ihren ersten Entdeckern, den Verfassern des Wiener Verzeichnisses beschrieben worden. „Die Grundfarbe des Kopfes ist ein glänzendes Elfenbeinweiß, „über das sich sechs dunkelbraune sanft geschwungene oder geflammte Striche vom Genicke „gegen den Mund hinziehen. Der Leib ist nach der Länge durchgehends bunt gestreift: über „die Mitte des Rückens hin läuft ein vollschwarzer Strich, an diesen stößt beiderseits eine „milchweiße Linie; daran zu beiden Seiten ein hellgraues Band, das aber mit einem Braun „gewissermassen gegittert und gerandet ist. Darauf folgt ein lieblicher blaßmennigrother, und „wieder ein dunkelbrauner, zu unterst aber ein okergelber, beiderseits mit einer weißen Linie „beschränkter Streif. Auf diesem letztern erscheinen die gewöhnlichen Luftlöcher als schwarze „Punkte. die Bauchfüße und der ganze untere Leib sind dunkel kaffeebraun, zugleich gewissermassen sammetartig; die Brust- und Schwanzfüße sind blaß, jene gelblich- diese röthlichweiß. „Man bemerkt auf dem ganzen Leibe nicht das geringste Härchen. Den Tag hindurch sitzt diese „Raupe nahe an der Erde meist zwischen dürren Grasstengeln gestreckt und unverrückt, daher „sie sehr schwer zu entdecken ist; Abends aber, sobald die Sonne hinunter geht, kriecht sie mit

„sehr sanfter und kaum zu bemerkender Bewegung höher auf grünende Grashalme. Beiläufig „zu Anfang des Brachmonates schickt sie sich zur Verwandlung an; hiezu vergräbt sie sich, „und baut sich unter der Erde eine Höhlung. Die Puppe ist nach Art der Eulenraupen, „glänzend kastanienbraun, vorne stumpf, in der Mitte außerordentlich dick, zurück nach den „sehr ausgedehnten Flügeldecken ungemein kurz, dabei doch zugespitzt. Die letzten Tage vor „dem Auskriechen scheinen die auf der Oberseite der Oberflügel sich bildenden weißen Flecken „durch das braune Häutchen angenehm goldgelb durch. Der Falter bricht gemeiniglich um die „Mitte oder gegen das Ende des nämlichen Brachmonates aus der Puppe und Erde hervor." (Siehe Systemat. Verzeichniß der Schmett. der Wiener Gegend S. 300.)

3. Maniola Anthe.

Oben braun, mit weißer Binde, die auf den Vorderflügeln unterbrochen ist und zwei blinde Augen hat; die hintern unten aschgrau und braun marmorirt, auf beiden Seiten mit einem Auge.

Ochsenh. Schmett. I. 1. 169: Pap. (*Anthe*) alis dentatis fuscis fascia flavescente (alba), anticarum interrupta, ocellis duobus; posticis subtus cinereo fuscoque marmoratis; ocello utrinque unico. id. IV. 20: Hipparchia Anthe; id. 131. — Hübner Pap. Tab. 115. Fig. 589, 590; Tab. 140. Fig. 710, 711: Pap. Persephone.

„Größe von Proserpina. Die Vorderflügel sind gar nicht, die hintern stark gezähnt. Die „Grundfarbe ist braungrau, auswärts schwarzbraun; eine weiße getrennte Fleckenbinde zieht „durch die Vorderflügel, zwei große schwarze blinde Augen, wovon das obere gegen den Vor„derrand kleiner ist, stehen in derselben. Die Hinterflügel führen ein weißes, stark gezacktes „und scharf begränztes Band, und gegen den Innenrand einen kleinen schwarzen äugigen Flecken. „Auf der Unterseite sind die Vorderflügel okergelb, mit den Augen und der Binde wie oben, „doch ist diese nur einmal unterbrochen, zum Theil okergelb gefärbt, und an der Spitze hell„grau und schwärzlich beständt. Die hintern sind weißgrau, graubraun und schwärzlich mar„morirt, mit zwei weißgrauen verloschenen, nur einwärts dunkeler begränzten Querstreifen. „Der Augenflecken der Oberseite steht in einem okergelben Ringe, und die Adern sind weiß. „— Dieser Falter ändert eben so wie Briseis, mit braungelben Binden der Oberseite ab. — „Er fliegt im südlichen Rußland." (Ochsenheimer a. a. O.)

4. Maniola Alcyone.

Oben braun, mit weißlicher (oder braun berauchter) Binde, worin auf den Vorderflügeln zwei Augen stehen; unten sind die Hinterflügel schwarz und braun marmorirt mit einer weißen Binde, die einwärts einen starken Busen hat, auswärts verwischt ist. (Tab. XXVI. Fig. 3 Weib.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2301, 149: Pap. Hermione Var. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 232, 727: Pp. Hermione Var. — Wien Verz. 169. Fam. F, 21. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 176, 5; id. IV. 20. — Borkh. Schmett. I. 63. — Roesel Ins. III. Tab. 34. Fig. 5, 6. Esper Schmett. I. Tab. 8. Fig. 2; Tab. 70. Cont. 20. Fig. 4. — Hübn. Pap. Tab. 27. Fig. 125, 126. — Herbst Schm. VIII. Tab. 215. Fig. 1, 2. — Pap. d'Eur. I. Tab. 62. Suppl. 8. Fig. 35. — Meig. Handb. 31, 31.

Auf der Oberseite ist die Grundfarbe braun, vor dem Außenrande mit einer weißlichen Binde, die (besonders bei dem Manne) oft sehr stark braun angelaufen und wie beraucht ist. Auf den Vorderflügeln steht in dieser Binde gegen die Spitze hin ein schwarzes weißgekerntes Auge, und weiter nach hinten ein weit kleineres das oft nur ein bloßer Punkt ist. Auf den Hinterflügeln ist die Binde auswärts etwas verwaschen und führt gegen den Innenwinkel ein ganz kleines schwarzes Auge. Auf der Unterseite ist auf den Vorderflügeln die Binde gelblich, am Vorderrande grau, und schwarz marmorirt; das vordere Auge ist wie oben, das hintere wie ein bloßer schwarzer Punkt, meistes aber gar nicht vorhanden. Die Hinterflügel sind auf der Wurzelhälfte schwarzbraun und schwarz gewässert mit einer gebogenen schwarzen Zickzacklinie, die Gränze der braunen Farbe bildet nach außen einen starken Busen und vorne und hinten noch einen Zahn. Die folgende Hälfte des Flügels ist anfangs weiß, wird aber allmählig braun marmorirt und gewässert; vor dem gezähnten Außenrande geht eine schwarze Kappenlinie hin, vor welcher gegen den Innenrand ein kleines weißgekerntes schwarzes Auge steht. Die Fransen sind weiß und schwarz gescheckt. — Dieser Falter fliegt hin und wieder in Deutschland, in Italien und Frankreich, die hiesige Gegend vermißt ihn.

5. Maniola Hermione. *Linn.*

Oben braun, mit weißlicher Binde, worin beiderseits auf den Vorderflügeln zwei auf den hintern nur ein Auge steht; unten sind die Hinterflügel braun und schwarz gewässert, mit einer verwaschenen hellen Binde, die einwärts einen starken Zahn hat. (Tab. XXVII. Fig. 1.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2301, 149: Pap. (*Hermione*) alis dentatis fuscis: fascia pallida; primoribus ocellis supra duobus, subtus unico. — Fabr. III. 1. 232, 727. — Wien. Verz. 169. Fam. F 22. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 173; id. IV. 20. — Borkh. Schmett. I. 63; II. 199. — Esper Schmett. I. Tab. 8. Fig. 3. — Hübn. Pap. Tab. 27. Fig. 122 — 124; id. Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. F Fig. 2. — Herbst Schmett. VIII. Tab. 215. Fig. 3 — 6. — Pap. d'Eur. I. Tab. 20. Fig. 34. — Meig. Handb. 31, 30.

Die Verwirrung, die bei den Schriftstellern zwischen diesem und dem vorigen Falter herrscht, scheint noch nicht ganz im Reinen zu sein. Mehrere halten beide nur für Abänderungen einer und der nämlichen Art; Ochsenheimer und andere aber erklären sie bestimmt für verschieden, doch zieht letzterer Espers Abbildung Tab. 70. Fig. 4 hiehin, die doch offenbar zu der vorigen

gehöret. Ich habe von Alcyone eine Menge Exemplare verglichen und solche nach beiden Geschlechtern immer von gleicher Zeichnung gefunden, nur war die Binde auf der Oberseite bei einigen mehr bräunlich als bei andern. Von der Hermione hatte ich nur ein einziges männliches Exemplar, das hier vorgestellt ist, und mit Espers Fig. 3 Taf. 8. übereinkommt. Die Binde ist auf den Vorderflügeln etwas gelblich; nach vorne hin fast unterbrochen, auf den hintern mehr weiß. Der eigentliche Unterschied besteht aber darin, daß die schwarze Gränzlinie welche auf der Unterseite der Hinterflügel die braun marmorirte Wurzelhälfte einschließt, hier eine andere Richtung hat, welches man am beßten durch Vergleichung beider Figuren der Alcyone und Hermione bemerken kann. Alle Augen haben beiderseits weiße Pupillen. — Das Vaterland dieses Falters ist das mittlere und südliche Deutschland, Italien und Frankreich. Die Abbildung ist aus der Sammlung des Hrn. Seeger.

Die Raupe ist röthlichgrau, mit okergelbem schwarzgestreiften Kopfe, einem schwarzen Rückenstreifen und feinen gleichfarbigen Querlinien. Sie überwintert, lebt im Mai und Junius auf dem Honiggrase (Holcus lanatus), und verwandelt sich in der Erde in eine dunkelbraune Puppe mit hellern Flügelscheiden.

6. Maniola Semele. *Linn.*

Braun, mit okergelber buchtiger Binde, worin auf den Vorderflügeln zwei, auf den hintern ein Auge steht; Unterseite der letztern braun und schwarz marmorirt, mit einem hellen verwaschenen buchtigen Bande über die Mitte. (Tab. XXVII. Fig. 2 a Weib, b Unterseite des Mannes.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2300, 148 : Pap. (*Semele*) alis dentatis fuscis fulvo subfasciatis, posterioribus (subtus) albo nigroque variis. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 232, 725. — Wien. Verz. 169 F 17. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 197, 15; id. IV. 20, 6 : Hipparchia Semele. — Borkh. Schmett. I. 69 — Esper Schm. I. Tab. 8. Fig. 1. — Hübn. Pap. Tab. 31. Fig. 143, 144. — Herbst Schm. VIII. Tab. 211. Fig. 5 — 8. — Panz. Fauna Germ. 76, 23. — Pap. d'Eur. I. Tab. 22. Fig. 38. — Godart Pap. de France I. Tab. 7. Fig. 1. — Meig. Handb. 33, 36.

Die Oberseite ist dunkelbraun ins Graue ziehend, vor dem Außenrande mit einer okergelben Binde, die auf den Vorderflügeln bei dem Männchen oft stark braun bestäubt ist, bei dem Weibchen aus ungleich großen Flecken besteht, und zwei schwarze weißgekernte Augen führt; auf den Hinterflügeln ist sie von den Adern durchschnitten, nach innen verwaschen, und hat nahe am Innenwinkel ein kleines schwarzes weißgekerntes Auge. Unten sind die Vorderflügel röthlichgelb; am Vorder- und Außenrande weißlich, mit braunem Marmor; die beiden Augen wie auf der Oberseite. Die hintern sind unten auf der Wurzelhälfte und am Außenrande weiß, braun und schwarz marmorirt, über die Mitte läuft ein sehr buchtiges helles Band das einwärts durch eine schwarze Linie scharf begränzt, auswärts aber verwaschen und mehr

weniger braun gesprenkelt ist; nicht weit vom Außenrande gegen den Innenwinkel ist ein kleines schwarzes Auge mit weißer Pupille. Die Fransen sind weiß und schwarzbraun gescheckt. — Der Falter fliegt im Julius und August auf hohen dürren Stellen und ist allenthalben gemein. Die Raupe überwintert und findet sich erwachsen im Mai und Junius auf der Bergschmele (Aira montana). Sie ist gelblichweiß mit blasbraunen Längsstreifen. (Siehe v. Tischers encyklopäd. Taschenbuch S. 130.)

7. Maniola Autonoë.

Dunkelbraun, mit breiter okergelber Binde, worin auf den Vorderflügeln zwei große weißgekernte Augen stehen, die hintern unten braun marmorirt, mit weißen Adern und Binden. (Tab. XXVII. Fig. 3 a Weib, b Mann.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2293, 522 : Pap. (*Autonoë*) alis dentatis fuscis flavo subfasciatis ocellisque duobus pupillatis, anterioribus subtus basi fuscis. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 231, 723. — Ochsenh. Schm. I. 1. 177, 6. — Borkh. Schm. I. 103. — Esper Schmett. I. Tab. 86. Cont. 36. Fig. 1 — 3. — Hübn. Pap. Tab. 30. Fig. 137, 138. — Herbst Schmett. VIII. Tab. 202. Fig. 1 — 6. — Pap. d'Eur. I. Tab. 8. Suppl. III. Fig. 40.

Die Oberseite ist dunkelbraun. Auf den Vorderflügeln ist vor dem Außenrande eine breite okergelbe — bisweilen sehr verdüsterte — einwärts etwas buchtige Binde, mit zwei großen schwarzen weißgekernten Augen; auf den hintern liegt auf der Mitte eine ähnliche breite, hinten abgekürzte Binde, die einwärts buchtig, auswärts aber verwaschen ist. Unten sind die Vorderflügel heller braun, auch die Binde ist heller gelb und hat die beiden Augenflecken wie oben. Die hintern sind unten braun marmorirt, mit weißen Adern und eben solchen schmalen Bogenbinden, übrigens ohne Augenflecken. — Dieser Falter findet sich im südlichen Rußland sehr häufig auf Bergen, wo er sich gewöhnlich auf Steinen niederläßt. Er ändert in der Höhe und Tiefe der gelben Binden sehr ab; bisweilen stehen auf den Vorderflügeln zwischen den beiden Augen, noch zwei weiße Punkte. Die Abbildung ist nach dem Esperschen Werke.

8. Maniola Hippolyte.

Dunkelbraun, mit breiter okergelber Binde, worin auf den Vorderflügeln zwei schwarze Augen stehen; die hintern unten braun marmorirt, mit hellen Adern. (Tab. XXVII. Fig. 4.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2293, 523 : Pap. (*Alcyone*) alis dentatis fuscis flavo fasciatis: anterioribus utrinque ocellis duobus; posterioribus subtus marmoratis. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 231, 724 : Pap. Alcyone. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 206, 20; id. IV. 20: Hipparch. Hippolyte. — Borkh. Schmett. I. 102 : Pap. Agave. — Esper Schmett. I. Tab. 84. Cont. 34. Fig. 4: Agave; Pag. 164 : Pap. Hippolyte. — Hübn. Pap. Tab. 30. Fig. 139, 140 : Pap. Agave et Hippolyte. — Herbst Schmett. VIII. Tab. 211. Fig. 3, 4. — Pap. d'Eur. I. Tab. 8. Suppl. III. Fig. 36.

Dieser Falter hat eine große Ähnlichkeit mit der gemeinen Semele. Die Vorderflügel sind oben dunkelbraun ins Graue fallend, mit einer breiten, scharfbegränzten, etwas zackigen gelben Binde vor dem Außenrande, worin zwei ziemlich große schwarze Augen stehen, das hinterste ohne weiße Pupille. Die Farbe der Hinterflügel ist lichter, noch mehr ins Aschgraue ziehend, mit braun besprengtem Außenrande; vor demselben liegt eine breite okergelbe, braunbegränzte Bogenbinde. Unten sind die Vorderflügel weißlichgelb, mit fahlbraunem, dunkel besprengtem Vorderrande, nahe am Außenrande mit brauner Linie, und vor derselben zwei schwarze Augen, von welchen nur das vordere eine weiße Pupille hat. Die Hinterflügel sind unten braun und schwarz marmorirt, mit hellen Adern, aber ohne weiße Binden und beiderseits ohne eine Spur von Augen. — Dieser Falter findet sich in Gesellschaft des vorigen im südlichen Rußland, aber weit seltener, und ist wegen seines raschen Fluges nur mit Mühe und selten unbeschädigt zu erhaschen; sein Aufenthalt sind Berge, wo er sich auf Steinen und trockenen Stellen niederläßt. Die Abbildung ist aus dem Esperschen Werke.

9. Maniola Neomiris.

Dunkelbraun; Vorderflügel mit einem schwarzen Auge und einer rothgelben vorne abgekürzten Fleckenbinde; die hintern mit einer breiten rothgelben ganzen Binde, unten braun und weißlich besprengt, mit weißlicher buchtigen Binde. (Tab. XXVIII. Fig. 1.)

Godart Pap. de France II. 88. Tab. 11. Fig. 1, 2.

Die Oberseite ist schwarzbraun. Die Vorderflügel sind vor dem Außenrande etwas heller, und haben vor der Spitze ein kleines schwarzes Auge mit weißer Pupille; unter demselben nach dem Hinterwinkel drei rothgelbe länglichrunde Flecken. Die Hinterflügel sind gezähnt, im Verhältniß gegen die vordern kurz, vor dem Außenrande mit einer breiten rothgelben Binde, die einwärts eine eckige Bucht hat. Auf der Unterseite sind die Vorderflügel schwarzbraun, vor dem Außenrande mit einer breiten rothgelben Binde, die vorne etwas ausgerandet ist und daselbst ein schwarzes weißgekerntes Auge hat, das etwas größer ist als auf der Oberseite; der Außenrand selbst ist schwarzbraun mit weißen Strichen. Die Hinterflügel sind unten auf der Wurzelhälfte dunkelbraun und weißlich besprengt; über die Mitte geht eine gelblichweiße braunbesprengte Bogenbinde, die einwärts eckig gebuchtet ist, nach außen aber sich in den braunen, weißgestrichelten Außenrand verliert. — Dieser Falter wurde im Sommer in den südlichen Gegenden der Insel Korsika gefangen. Die Abbildung ist aus dem oben angeführten französischen Werke genommen und stellt den Mann dar; das Weib ist noch unbekannt.

10. Maniola Arethusa.

Braun; alle Flügel mit einer rothgelben Fleckenbinde; auf den vordern an der Spitze, auf den hintern am Innenwinkel mit einem blinden Auge: letztere unten graubraun marmorirt mit einer weißlichen Bogenbinde. (Tab. XXVIII. Fig. 2 a b Mann; c Weib.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2301, 557 : Pap. (*Arethusa*) alis dentatis supra fuscis fascia maculari rufa : anterioribus utrinque ocello unico. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 232, 726. — Wien. Verz. 169. Fam. F 16. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 208, 21; id. IV. 20 : Hipp. Areth. — Borkh. Schmett. I. 99. — Esper Schmett. I. Tab. 69. Cont. 19. Fig. 3, 4. — Hübn. Pap. Tab. 34. Fig. 154, 155 : Arethusa; Tab. 115. Fig. 591, 592 : Erythia. — Herbst Schmett. VIII. Tab. 206. Fig. 3 — 6. — Pap. d'Eur. I. Tab. 22. Fig. 39. — Godart Pap. de France I. Tab. 7. Fig. 2. — Meig. Handb. 34, 37.

Die Oberseite ist graubraun. Alle Flügel haben vor dem Außenrande eine rothgelbe Fleckenbinde — die bei dem Weibe auf den vordern jedoch ununterbrochen ist —; nahe an der Spitze der vordern ist ein schwarzes blindes Auge, und ein gleiches nahe am Innenwinkel der gezähnten Hinterflügel. Unten sind die vordern rothgelb auf der Mitte, am Vorderrande hellgelb mit braunem Marmor und einigen stärkern braunen Querlinien; am Außenrande dunkelbraun, etwas gewässert. Die Hinterflügel sind unten sehr artig grau und braun gewässert, auf der Mitte mit einer weißlichen etwas buchtigen Binde, die nach innen durch eine dunkelbraune Linie begränzt ist, auswärts aber in den breit dunkelbraunen gewässerten Rand verfließt. Die Fransen sind weißlich und braun gefleckt, unten zieht sich auf den Hinterflügeln noch eine braune Linie darüber hin. Die Fühlerkolbe ist schlank. — Die Heimat ist Süddeutschland, Frankreich, Ungarn, Rußland rc. wo er in den Sommermonaten fliegt. — Die Abbildung des Mannes ist aus der Baumhauerischen Sammlung, jene des Weibes aus der des Hrn. Seeger.

11. Maniola Fidia. *Linn.*

Dunkelbraun; Vorderflügel mit zwei schwarzen Augen zwischen zwei weißen Fleckchen; die hintern unten weiß und braun gescheckt, mit einer schwarzen winkeligen Linie auf der Mitte. (Tab. XXVIII. Fig. 3.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2292, 138 : Pap. (*Fidia*) alis dentatis supra fuscis cæruleo micantibus : anterioribus ocellis duobus punctisque duobus albis. — Fabr. Fnt. syst. III. 1. 225, 706. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 179, 7; id. IV. 20 : Hipparchia Fidia. — Borkh. Schmett. I. 72. — Esper Schmett. I. Tab. 49. Suppl. 25. Fig. 3. — Hübner Pap. Tab. 32.. Fig. 147, 148 : — Herbst Schmett. VIII. Tab. 199. Fig. 5, 6. — Pap. d'Eur. I. Tab. 21. Fig. 37. — Godart. Pap. de France II. Tab. 11. Fig. 3, 4.

Die Oberseite ist dunkelbraun, mit einem grünlichen Schiller. Auf den Vorderflügeln sind zwei schwarze Augen, mit oder ohne weiße Pupillen und zwischen ihnen zwei längliche weiße Fleckchen; vor jedem Auge nach innen ist ein mehr weniger deutlicher weißer Wisch, und vor dem Außenrande eine verloschene schwärzliche Querlinie. Auf den gezähnten Hinterflügeln ist eben diese Linie fortgesetzt, und vor derselben nahe am Innenwinkel ein kleines schwarzes Auge mit weißer Pupille, und drei oder vier weißen Punkten mit demselben in einer Bogenlinie,

Auf der Unterseite sind die Vorderflügel heller braun; die beiden Augen haben okergelbe Ringe und die zwei weißen Flecken zwischen denselben sind größer wie oben; die beiden Wische der Oberseite bilden hier ein weißes buchtiges Band, das einwärts von einer dicken schwarzen Linie begränzt ist, und noch zwei schwarze Querstriche mit weißlichem Zwischenraume vor sich hat; die Spitze ist weißlich, und vor dem Außenrande läuft eine schwarze Kappenlinie hin. Die Hinterflügel sind unten weißlich mit braunen Flecken; nicht weit von der Wurzel liegen zwei schwarze Striche, der erste geht nur bis zur Flügelhälfte, der andere liegt fast auf der Mitte in schiefer Richtung; dann folgt eine schwarze dicke Linie, die sich winkelig über die Mitte hinzieht, nach innen braun schattirt ist, nach außen aber eine Art weißem Bande hinter sich hat, das gegen den Außenrand lappenartig in Braun sich verliert, dann wieder durch eine schwarze Linie begränzt ist, und nicht weit vom Innenwinkel ein kleines schwarzes Auge führt, meistens mit weißer Pupille; der Außenrand selbst ist braun und weiß gescheckt. Die Fransen sind weiß und braun gefleckt. — Das Vaterland dieses ansehnlichen Falters ist Südfrankreich, Italien, Portugall und Afrika. Die Abbildung ist nach einem Weiblichen Exemplare aus der Baumhauerischen Sammlung.

12. Maniola Phædra. *Linn.*

Braun, die Vorderflügel beiderseits mit zwei schwarzen blaugekernten Augenflecken. (Tab. XXVIII. Fig. 4.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2302, 150 : Pap. (*Phædra*) alis dentatis fuscis concoloribus; anterioribus ocellis duobus violaceis. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 233, 729. — Wien. Verz. 169. Fam. F 19. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 186, 10; id. IV. 20, 133 : Hipp. Phædra. — Borkh. Schmett. I. 71 : Athene et Phædra. — Esper Schmett. I. Tab. 6. Fig. 1 : Briseis; Tab. 40. Suppl. 16. Fig. 1, 2; Dryas. — Hübn. Pap. Tab. 28. Fig. 127 — 129; id. Larv. Lep. I. Pap. I. Nymph. F Fig. 3. — Kleemann Beitr. Tab. 19. Fig. 1, 2. — Herbst Schmett. VIII. Tab. 199. Fig. 1 — 4. — Pap. d'Eur. I. Tab. 23. Fig. 40. — Godart Pap. de France I. Tab. 7. Fig. 2. — Meig. Handb. 32, 34.

Die Oberseite ist bei dem Manne dunkelbraun, etwas grünschillernd, bei dem Weibe mehr graubraun. Die Vorderflügel haben zwei schwarze Augen mit hellblauem Kerne, zuweilen mit einem hellern Dunstkreise umgeben, gewöhnlich ist das hintere etwas größer und hat bei dem Weibe zuweilen noch ein kleines Auge über sich. Die gezähnten Hinterflügel haben entweder gar kein Auge oder nur ein kleines, blaugekerntes. Unten sind die Flügel ins Rostbraune gemischt; auf den vordern haben die Augen okergelbe Dunstkreise; die hintern sind braun gewässert, mit einer weißlichen, nicht scharf begränzten Querbinde über die Mitte, und vor derselben noch eine zweite, die nur bis zur Mitte reicht, nach dem Innenwinkel hin ein kleines weißlich gekerntes Auge hat, was auch oft fehlt. Die Fühler haben eine schlanke Kolbe. — Fliegt im Julius und August hin und wieder in Deutschlands Wäldern, auch in Frankreich einheimisch,

Die aschgraue Raupe hat zwei Reihen schwarzer länglicher Rückenflecken; sie lebt auf dem hohen Hafer und andern Gräsern. Nach Gmelin (a. a. O.) verwandelt sie sich unter der Erde.

13. Maniola Allionia.

Dunkelbraun; die Vorderflügel mit zwei schwarzen Augen und zwei weißen Punkten dazwischen; die hintern mit einem sehr kleinen Auge, unten braun gewässert, mit einer grauen buchtigen einwärts schwarz begränzten Binde. (Tab. XXIX. Fig. 1 a b Mann, c d Weib.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2306, 572 : Pap. (*Allionia*) alis dentatis fuscis : anterioribus subtus ocellis duobus : posteriori cæco. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 104, 322. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 181, 8; IV. 20, 10 : Hipp. All. — Borkh. Schmett. I. 84. — Esper Schmett. I. Tab. 52. Cont. 2. Fig. 2 : Fidia Var.; Tab. 95. Cont. 50. Fig. 2, 3 : Arachne; Tab. 105. Cont. 60. Fig. 4 : Allionia. — Hübner Pap. Tab. 32. Fig. 145, 146; Tab. 100. Fig. 510, 511 : Fauna et Arachne. — Herbst Schmett. VIII. Tab. 200. Fig. 1, 2 : Fidia; Tab. 201. Fig. 5, 6 : Allioneus. — Pap. d'Eur. I. Tab. 21. Fig. 37; Tab. 63. Suppl. IX. Fig. 37. — Godart Pap. de France I. Tab. 7. tert. Fig. 3; Tab. 7. quart. Fig. 1 : Fauna. — Meig. Handb. 32, 33 : Statilinus.

Die Größe dieses Falters ist sehr verschieden, wie schon aus den vorliegenden Abbildungen erhellet. Die Oberseite ist dunkelbraun; auf den Vorderflügeln sind zwei schwarze mehr weniger deutliche, ziemlich große blinde Augen und zwischen ihnen zwei weiße Punkte; die hintern sind gezähnt und haben gegen den Innenwinkel ein kleines schwarzes blindes Auge, das meistens nur ein Punkt ist, und neben ihm in einer Bogenlinie noch drei bis vier weiße Punkte; eine verloschene dunkele Linie zieht sich vor dem Außenrande aller Flügel durch. Auf der Unterseite sind die Vorderflügel heller braun, an der Spitze und dem Außenrande grau, etwas bestäubt; die beiden Augen haben okergelbe Dunstkreise und das vordere eine weiße Pupille; vor denselben ist eine weißliche, einwärts durch eine braune Kappenlinie begränzte Binde, und weiter nach der Wurzel noch ein Paar braune Querstriche. Die Unterseite der Hinterflügel ist auf einem grauen Grunde braun gewässert; mitten durch zieht eine lichtgraue, buchtige, braunbestäubte Querbinde, die einwärts braun gerandet ist, auswärts aber in den braun gewässerten Grund verfließt; der Außenrand ist hellgrau; die weißen Punkte und das Äugelchen der Oberseite zeigen sich auch hier; in Rücksicht der hellen und dunkeln Farbe ändert diese Seite der Hinterflügel mannigfaltig ab. Die Fransen sind weiß und braun gescheckt; die Fühlerkolbe ist ziemlich breit, kurz und flach. — Die Heimat dieses Falters ist Italien, Südfrankreich und Portugall. Die Abbildung des Mannes ist aus meiner, jene des Weibes aus Hrn. Seegers Sammlung. Dieses letztere zeichnet sich dadurch aus, daß die beiden Augen der Vorderflügel oben in einer etwas undeutlichen okergelben Binde stehen, fast wie bei Semele.

14. Maniola Statilinus.

Dunkelbraun; Vorderflügel beiderseits mit zwei schwarzen Augen und zwischen ihnen zwei weiße Punkte; Hinterflügel unten grau.

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2293, 520 : Pap. (*Fauna*) alis dentatis supra fuscis : anterioribus ocellis duobus punctisque duobus albis; posterioribus subtus griseis. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 226, 709. — Wien. Verz. 169. Fam. F 18. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 184, 9; id. IV. 20, 11. — Borkh. Schmett. I. 72. — Esper Schmett. I. Tab. 63. Cont. 13. Fig. 7. — Hübn. Pap. Tab. 100. Fig. 507 — 511. — Herbst Schmett. VIII. Tab. 200. Fig. 3 — 6. — Pap. d'Eur. I. Tab. 63. Suppl. IX. Fig. 37.

Ochsenheimer sagt von diesem Schmetterlinge Folgendes : „Dieser Falter unterscheidet sich „von dem P. Allionia durch folgende Merkmale :

„1. Ist er durchgehends kleiner, und seine Hinterflügel sind minder stark gezähnt.

„2. Die Grundfarbe der Oberseite ist etwas heller, bei dem Weibe schmutzig graubraun, „die Zeichnungen sind dieselben, nur hier mehr verloschen.

„3. Den auffallendsten Unterschied gibt die Unterseite der Hinterflügel, welche hier durchaus „röthlichgrau ist, mit dunkelern Atomen stark bestäubt, und in der Mitte und am Außen„rande nur selten einen durchziehenden, undeutlichen, kaum etwas hellern Streifen hat.

„4. Der P. Statilinus bleibt sich in allen seinen Abänderungen gleich. Er findet sich in meh„rern Gegenden Deutschlandes, ist bei Dresden und Berlin nicht selten; aber niemals hat „man dort einen P. Allionia gefangen. Er fliegt im August in Tannenwäldern sehr schnell.

„Eine große Anzahl von Exemplaren der beiden Falter, von denen hier die Rede ist; die „ich vergleiche, wobei sich auch nicht ein einziger Übergang befindet, überzeugt mich fest von „der Artverschiedenheit.“ (Ochsenh. a. a. O.)

Aus den beiden abgebildeten Exemplaren der Allionia zeigt sich schon, daß die Größe nichts entscheidet. Die Farbe der Unterseite der Hinterflügel ist sehr veränderlich, und es sind fast keine zwei Exemplare eins; sie geht aus dem blaß Röthlichgrauen ohne alle Zeichnung, bis zur deutlichsten Zeichnung über, wie mich eine Vergleichung vieler Exemplare in der ehemaligen Baumhauerischen Sammlung belehrt hat. Ich wäre daher geneigt, beide Arten unter dem Namen Statilinus wieder zu vereinigen.

15. Maniola Actæá.

Schwarzbraun; Vorderflügel mit Einem (Mann) oder zwei (Weib) schwarzen weißgekernten Augen; Hinterflügel augenlos, unten graubraun marmorirt, mit zwei weißen gezähnten Binden. (Tab. XXIX. Fig. 2 a b Mann, c Weib.)

Ochsenh. Schmett. I. 1. 193, 13 : Papilio (*Actæa*) alis subdentatis fuscis rufo micantibus : anticis utrinque ocello punctisque duobus albis; posticis supra immaculatis subtus

nebulosis fascia crenata fusca albo marginata; id. IV. 20. — Borkh. Schmett. I. 98. — Esper Schmett. I. Tab. 57. Cont. 7. Fig. 1. — Hübner Pap. Tab. 33. Fig. 151, 152; Tab. 119. Fig. 610, 611. — Herbst Schmett. VIII. Tab. 200. Fig. 7, 8; Tab. 201. Fig. 1, 2. — Pap. d'Eur. I. Tab. 63. Suppl. IX. Fig. 37; Tab. 81. Suppl. II. Tab. 2. Fig. 37. — Godart Pap. de France I. Tab. 7. Fig. 1, 2. — Meig. Handb. 33, 35.

Der Mann ist auf der Oberseite schwarzbraun, mit ziemlich lebhaftem dunkel violettem Schiller, am Vorderrande grau. Die Vorderflügel haben gegen die Spitze hin ein einziges schwarzes, weißgekerntes Auge; die Hintern sind einfarbig. Unten sind die Vorderflügel etwas heller braun; an der Spitze und am Vorderrande grau und braun marmorirt; das Auge steht in einem gelben Dunstkreise; hinter ihm sind noch zwei weiße Punkte. Die Hinterflügel sind grau und braun gewölkt; hinter der Mitte geht eine zackige weiße Bogenbinde, und vor dem Außenrande eine ähnliche zweite durch die Flügel, beide sind nach innen scharf gerandet, nach außen aber in den braunen Grund verflossen. Der Außenrand der Vorderflügel ist gar nicht, bei den hintern aber kaum gezähnt. Die braunen unten hellere Fühler haben eine keulförmige Kolbe; die Taster sind weiß, braun gerandet. — Das Weib ist auf der Oberseite heller braun; die Vorderflügel haben zwei schwarze weißgekernte Augen, das hintere ist viel kleiner, zwischen beiden sind zwei weiße Punkte; unten ist die Farbe ebenfalls heller; das große Auge steht auf einem weißen Grunde, das kleinere aber fehlet. Die Hinterflügel sind ebenfalls heller ins okergelbe gemischt und die weißen Binden sind breiter. — Heimat: die Gebirge von Südfrankreich und Italien. Die Abbildung des Mannes ist nach der Natur aus meiner Sammlung; des Weibes nach dem Esperschen Werke.

16. Maniola Bryce.

Dunkelbraun; Vorderflügel beiderseits mit zwei schwarzen weißgekernten Augen und zwischen ihnen zwei weiße Punkte; die hintern unten braun gewölkt, mit verloschenem hellern Außenrande und einem kleinen Auge. (Tab. XXIX. Fig. 3 Mann.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2292, 519 : Pap. (*Actæa*) alis repandis supra fuscis : anterioribus ocellis duobus punctisque duobus albis, posterioribus subtus marmoratis. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 225, 705 : Pap. Actæa. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 188, 11; id. IV. 20. — Esper Schmett. I. Tab. 85. Fig. 4 : Actæa Var. — Hübner Pap. Tab. 33. Fig. 149, 150; Pap. Bryce; Tab. 142. Fig. 718, 719 : Pap. Hippodice. — Herbst Schmett. VIII. Tab. 201. Fig. 3, 4 : Hippolytus. — Godart Pap. de France II. Tab. 12. Fig. 1, 2.

Die Oberseite des Mannes ist braun; auf den Vorderflügeln sind zwei schwarze weißgekernte Augen, und zwischen ihnen zwei weiße Punkte; auf den hintern ist (wenigstens bei meinem männlichen Exemplare) gegen den Innenwinkel ein kleines verloschenes schwarzes Fleckchen. Unten sind die Vorderflügel dunkelbraun, am Vorder- und Außenrande wenig grau gewölkt;

Augen und weiße Punkte wie oben, aber das vordere größere Auge hat einen okergelben Dunstkreis; die hintern sind dunkelbraun gewölkt, am Außenrande grau bestäubt, was durch eine schwarzbraune Kappenlinie von der übrigen Fläche abgesondert wird; vor dieser Kappenlinie ist ein schwarzes Fleckchen wie auf der Oberseite; in der Abbildung im Godart'schen Werke führt dieses Fleckchen eine weiße Pupille, und vor demselben zieht eine zweite verloschene weißliche Zackenbinde durch die Flügel. Die braunen Fühler sind unten weißlich, doch ist die langgezogene Kolbe braun. Die Taster sind weiß mit braunem Rande.

„Das Weib ist braungrau; eine verloschene kaum sichtbare und nur etwas hellere Binde „zieht durch die Flügel; die Augen der vordern sind gelblich umzogen, die Pupillen derselben „blaulich weiß. Unten sind sie im Mittelraume braungelb, an der Spitze und längs dem Außen„rande weißgrau und schwarzbraun bestäubt. Das obere Auge ist größer, hellgelb begränzt, „und wie das untere, welches eine kaum sichtbare weiße Pupille führt, etwas in die Breite „gezogen. Die weißen Punkte sind größer als oben. Die Hinterflügel sind stärker gezähnt, „oder vielmehr bogig ausgeschnitten, bräunlichgrau und weißlich bestäubt; die Mittelbinde ist „verloschener als bei dem Manne, und im Innenwinkel steht ein länglichrundes Augenfleckchen." (Ochsenh. a. a. O.)

Die Heimat dieses Falters ist das südliche Rußland; mein Exemplar, nach welchem die Abbildung gemacht worden, ist wahrscheinlich aus dem südlichen Frankreich, woher auch Godart die seinigen erhielt.

17. Maniola Cordula.

Dunkelbraun, mit okergelber Binde; Vorderflügel beiderseits mit zwei schwarzen weißgekernten Augen und zwei weißen Punkten; die hintern unten bräunlichgrau marmorirt, mit zwei weißen Querbinden und zwei schwarzen Punkten. (Tab. XXX. Fig. 1.)

Fabr. Ent. syst. III. 1. 226, 708 : Pap. (*Cordula*) alis dentatis fuscis : utrinque anticis ocellis duobus punctisque duobus albis, posticis punctis duobus atris. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 190, 12; id IV. 20 et 134. — Esper Schmett. I. Tab. 112. Cont. 67. Fig. 1. Pp. Peas. — Hübner Pap. Tab. 29. Fig. 132, 133; Tab. 121. Fig. 619, 620. — Herbst Schm. VIII. Tab. 206. Fig. 1, 2 : Pap. Cyrillus; pag. 127 : Pp. Cordula. — — Godart Pap. de France II. Tab. 12. Fig. 3, 4.

Die Oberseite ist schwarzbraun, mit einem schwachen röthlichblauen Schiller. Die Vorderflügel haben in einer mehr weniger deutlichen okergelben Binde zwei schwarze Augen mit weißen Pupillen und zwischen ihnen zwei weiße Punkte; auf den hintern ist nahe am Innenwinkel ein schwarzer Punkt, der bisweilen eine weiße Pupille hat. Unten sind die Vorderflügel bei dem Manne nur wenig heller, an der Spitze und dem Vorderrande weißlichgrau angeflogen: das obere Auge ist um Vieles größer, beide (jedoch das obere deutlicher) mit okergelbem Ringe; ihre weißen Pupillen sind kleiner als oben; bei dem Weibe sind sie im Mittelraume braun-

gelb, am Vorder- und Außenrande hell und dunkelgrau bestäubt, am Innenrande schwärzlich, quer über geht eine braune winkelige Linie, vor welcher noch ein Paar braune Querstriche stehen. Die Hinterflügel sind unten bei dem Manne schwarz und hellbraun- bei dem Weibe hell und dunkelgrau marmorirt, mit einer breiten nach innen stark gezähnten, nach außen von schwarzbraunen abgesetzten Strichen begränzten Binde, welche nach innen weiß oder weißgrau bestäubt ist; vor dem Außenrande ist der Grund heller nach außen bräunlichgrau. — Heimat: die Gebirge von Italien und Südfrankreich. Die Abbildung ist aus dem Godart'schen Werke, und stellt den weiblichen Falter vor (obgleich Godart ihn für den Mann ausgibt).

18. Maniola Podarce.

Dunkelbraun; Vorderflügel beiderseits mit einem weißgekernten Auge und unten noch mit zwei weißen Punkten; die hintern ungefleckt, unten weiß und braun marmorirt: eine gezackte Binde und die Adern weiß.

Ochsenh. Schmett. I. 1. 195, 14: Pap. (*Podarce*) alis subdentatis fuscis: anticis utrinque ocello punctisque subtus duobus albis; posticis supra immaculatis, subtus albo fuscoque marmoratis, fascia crenata concolore albo marginata venisque albis. Id. IV. 20.

„Er ist kleiner als Actæa, seine Hinterflügel sind schmäler, mehr in die Länge gestreckt, und „bei dem Manne gar nicht gezähnt, so wie auch der Saum bei diesem einfach braungrau und „nicht gescheckt ist. Die Grundfarbe ist schwärzlichbraun ohne Schiller; sonst ist oben das Auge „wie bei Actæa; auf der Unterseite hingegen ist es kleiner und in die Breite gezogen; von den „beiden schwarzen Linien ist die zweite hinter demselben mehr kappenförmig, ohne den vor- „stehenden Zacken, und beide neigen sich gegen den Innenrand nicht so sehr zusammen. Die „Hinterflügel sind auf der Unterseite dunkeler, durch weißliche, graubraune und tiefschwarze „Atomen marmorirt; die Binde hat zwar dieselbe Gestalt wie bei jenem, aber sie ist nach in- „nen nur schwach weißlich bestäubt und eben das ist bei dem Außenrande der Fall.

„Das Weib weicht noch auffallender ab. Es ist auf der Oberseite braungrau, mit einer „verblichenen okergelben Binde; das Auge der Vorderflügel ist um vieles kleiner als bei dem „Weibe der Actæa, in die Breite gezogen, führt eine kleine weiße Pupille, und steht in einem „hellokergelben breiten Ringe. Von weißen Punkten unter demselben oder einem zweiten Auge „ist nichts zu sehen. Die Unterseite ist okergelb, das Auge hat dieselbe Gestalt wie oben, einen „breiten hellgelben Ring, und unter ihm stehen zwei weiße Punkte; die beiden Linien sind wie „bei dem Manne, nur deutlicher, vorhanden. Die gezähnten Hinterflügel haben unten durch „eine Mischung von weißgrauen, braunen und schwärzlichen Atomen ein ganz anderes Anse- „hen; die Binde vor dem Außenrande ist nach innen hinter der Zackenlinie, welche sie von „dem Mittelraume trennt, nur wenig weiß bestäubt, und auch dieses ist mit braunen Atomen „vermischt; dasselbe gilt vom Außenrande; die Adern sind durchgehends weiß, und die Fransen „braun und grau gescheckt. — Nach dem Bericht des Grafen v. Hoffmannsegg findet sich die-

„ser Falter in Portugall auf dem höchsten Gebirge dieses Landes Serra d'Estrella, und fliegt „im Julius auf dürren felsigen Flächen." (Ochsenh. a. a. O.)

19. Maniola Aëllo.

Bräunlichgrau mit okergelber Binde; Vorderflügel mit Einem — bisweilen weißgekernten — Auge; die hintern mit zwei weißgekernten Augen, unten schwarzbraun marmorirt, weißgeadert, mit einem schwarzen weißgekernten Auge. (Tab. XXX. Fig. 2.)

Ochsenh. Schmett. I. 1. 199, 16 : Pap. (*Aëllo*) alis subdentatis cinereo-fuscis fascia lutea, supra ocellis duobus cœcis; posticis subtus albo fuscoque variis, nigro marmoratis venisque albis. Id. IV. 20. — Esper Schmett. I. Tab. 115. Cont. 70. Fig. 1. — Hübner Pap. Tab. 31. Fig. 141, 142; Tab. 102. Fig. 519, 520.

Die Oberseite ist bräunlichgrau, vor dem Außenrande mit einer trüb okergelben Binde, die nicht scharf begränzt ist. Auf den Vorderflügeln steht gegen die Spitze ein schwarzes weißgekerntes Auge, und weiter hinten ein schwarzer Punkt. auf den Hintern sind zwei schwarze Augen mit weißer Pupille : das vordere etwas kleiner. Unten sind die Vorderflügel trüb okergelb, am Vorderrand und der Spitze weißlich mit schwärzlichen Atomen, und einem schwarzen Auge mit weißer Pupille; die hintern sind auf einem bräunlichgelben Grunde schwarzbraun marmorirt, welches bis über die Mitte hinaus zum Theil dunkele Flecken bildet; auf dem jetzt folgenden hellern bindenförmigen Theile steht ein schwarzes Auge mit weißer Pupille, und neben demselben in einer Bogenlinie nach vorne drei weiße Punkte; der Außenrand selbst ist schwarzbraun gefleckt. Die Fransen sind weiß und schwarzbraun gescheckt. Die Fühler oben schwarzbraun und weiß geringelt, mit sehr schlanker Kolbe, unten weiß; Taster weiß mit schwarzbrannem Rande. — Diese Art ist auf den Tiroler und Italienischen Alpen zu Hause. Die Abbildung nach einem in der Sammlung des Herrn Seeger befindlichen männlichen Originale.

20. Maniola Norna.

Braun, mit okergelber Binde; Vorderflügel beiderseits mit zwei schwarzen weißgekernten Augen — das vordere kleiner —, die hintern beiderseits mit einem einzigen Auge, unten grau und braun marmorirt, mit einer gezähnten dunkelern Bogenbinde. (Tab. XXX. Fig. 3.)

Ochsenh. Schmett. I. 1. 201, 17 : Pap. (*Norna*) alis subdentatis fuscis luteo fasciatis : anticis utrinque ocellis duobus; posticis supra unico, subtus cinereo fuscoque marmoratis, fascia dentata saturatiore. Id. IV. 21 et 134. — Esper Schmett. I. Tab. 108. Cont. 63 Fig. 4. — Hübner Pap. Tab. 34. Fig. 152, 153; Tab. 30. Fig. 142 : Pap. Celæno; Tab. 120. Fig. 614, 615 : Pap. Jutta.

Die Grundfarbe ändert von einem düstern Kastanienbraun bis zu einem hellen Graubraun ab, mit einer breiten okergelben Binde, worin auf den Vorderflügeln zwei (oder drei) schwarze

Augen mit weißer Pupille stehen: das vorderste Auge ist kleiner als das hinterste, das dritte kleinste stehet mitten inne und ist oft nur ein Punkt; auf den Hinterflügeln ist gegen den Innenwinkel ein kleines schwarzes weißgekerntes Auge. Unten sind die Vorderflügel heller gefärbt, die Binde ist nach innen nicht deutlich begränzt, die Spitze so wie der Vorder- und Außenrand sind hellgrau und schwarzbraun besprengt, die Augen wie auf der Oberseite; die Hinterflügel sind hellaschgrau, an der Wurzel dicht mit dunkelbraunen und schwärzlichen Atomen und kleinen Strichen bestreuet; durch die Mitte geht ein breites schwarzbraunes, buchtiges Band, das sowohl auf der Innen- als Außenseite weißlich eingefaßt ist, von da bis zum Außenrande ist der Grund wieder heller, und braun bestäubt, mit einem kleinen schwarzen Auge das eine weiße Pupille hat. Dieser Falter kommt durch die hellere und dunklere Grundfarbe, und durch die bald größere bald kleinere Zahl der Augen in mannigfaltigen Abänderungen vor. — Das Vaterland ist das nördliche Lappland; die Abbildung aus dem Esperschen Werke.

21. Maniola Tarpeia.

Bräunlichgelb mit braunem Außenrande; auf jedem Flügel beiderseits vier schwarze blinde Augen; die Hinterflügel unten braun marmorirt: die Adern und eine Binde weiß. (Tab. XXX. Fig. 4 a Weib, b Mann.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2285, 498: Pap. (*Tarpeius*) alis integris fulvis: omnibus ocellis quatuor cœcis. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 214, 669. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 203, 18; id. IV. 21 et 134. — Borkh. Schmett. I. 101. — Esper Schmett. I. Tab. 83. Cont. 33. Fig. 1, 2. — Herbst Schmett. VIII. Tab. 213. Fig. 5 — 8.

Die Flügel sind gestreckt, die vordern ziemlich spitzig die hintern gerundet. Die Grundfarbe ist bräunlich okergelb (bei dem Manne dunkeler) mit einigen bräunlichen Wischen, am Außenrande braun; alle Flügel beiderseits mit vier schwarzen blinden Augen in einer Bogenlinie (welche bisweilen auf der Unterseite der vordern feine weiße Pupillen haben Fig. 4, b). Auf der Unterseite sind die Hinterflügel schwarzbraun marmorirt, mit breiten weißlichen Adern und einer gleichfarbigen Bogenbinde, hinter welcher die schwarzen Augen auf dem braunen Grunde stehen. Nach Ochsenheimers Beschreibung sind die Hinterflügel unten von der Wurzel aus bis über die Hälfte schwärzlichbraun mit einigen weißen Flecken, welche vom Vorderrande her bis in die Mitte ziehen, und nach innen zum Theil eine breite schwarzbraune Querbinde begränzen, die nach außen scharf abgeschnitten und gezackt ist; der übrige Raum bis zu dem dunkeln Außenrande ist weißlich, nach außen mit braunen und okergelben Atomen dicht bestreuet, und in ihm stehen die schwarzen Punkte wie oben, zuweilen mit weißen Pupillen; die Adern sind weiß. — Dieser Falter fliegt im Mai und Junius auf dürren Steppen an der Wolga.

22. Maniola Bore.

Licht graubraun; alle Flügel ohne Augenflecken; die hintern unten weißgrau, braun marmorirt, mit einer breiten braunen gezähnten Bogenbinde. (Tab. XXXI. Fig. 1.)

Fabr. Ent. syst. III. 1. 214, 670 : Pap. (*Fortunatus*) alis integris fuscis, posticis subtus albo nigroque marmoratis. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 205, 19 : Pap. Bore. — Esper Schmett. I. Tab. 100. Cont. 55. Fig. 1; Tab. 108. Cont. 63. Fig. 1 : Pap. Bore. — Hübner Pap. Tab. 29. Fig. 134 — 136.

Die Oberseite aller Flügel ist licht bräunlichgrau; auf den vordern ist der Außenrand meistens etwas dunkeler; auf den hintern scheinen die Zeichnungen der Unterseite durch. Unten sind die Vorderflügel wie oben, langs den Vorderrand und an der Spitze braun gesprenkelt; die hintern sind auf einem grauweißen Grunde braun marmorirt; ein breites dunkelbraun marmorirtes, stumpf gezähntes und dunkelbraun gerandetes Bogenband zieht sich durch die Mitte und ist sowohl nach innen als außen hell eingefaßt. Auf allen Flügeln ist keine Spur von Augenflecken zu sehen. — Das Vaterland dieses seltenen Falters ist das nördliche Lappland; und da er sehr zart bekleidet ist, so wird er selten rein erhalten. Die Abbildung ist nach einem Original aus der ehemaligen Baumhauerischen Sammlung.

23. Maniola Tithonus. *Linn.*

Rothgelb, mit breitem braunem Rande, Vorderflügel mit einem schwarzen Auge, das eine doppelte weiße Pupille hat — bei dem Manne mit einer braunen ununterbrochener Mittelbinde; Hinterflügel unten braun und gelb gewölkt mit einigen weißen Punkten. (Tab. XXXI. Fig. 2 a b Mann, c Weib.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2300, 552 : Pap. (*Pilosellæ*) alis dentatis fuscis : disco fulvo, anterioribus utrinque ocello nigro : pupilla gemina, posterioribus subtus punctis ocellaribus niveis. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 240, 748 : Pap. Pilosellæ. — Wien. Verz. Anh. Fam. F 8, 9 : Herse. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 210, 22 : Pp. Tithonus; id. IV. 21. — Borkh. Schmett. I. 80; II. 205 : Amaryllis. — Esper Schmett. I. Tab. 9. Fig. 1; Tab. 28. Fig. 3 : Pp. Phædra. — Hübn. Pap. Tab. 35. Fig. 156, 157; Tab. 119. Fig. 612 : Herse. — Herbst Schmett. VIII. Tab. 189. Fig. 5 — 8 : Tithonius. — Pap. d'Eur. I. Tab. 27. Fig. 53; Tab. 66. Fig. 53. — Godart Pap. de France I. Tab. 7. Fig. 2. — Meig. Handb. 34, 38.

Die Oberseite ist rothgelb, mit braunem Rande, auf den Vorderflügeln hat der Mann noch eine breite etwas verflossene schiefe Mittelbinde, die jedoch vorne nicht ganz durchgeht; nicht weit von der Spitze, jedoch noch auf dem gelben Grunde, ist ein etwas schiefliegendes schwarzes Auge, mit doppelter weißer Pupille; die hintern sind etwas gezähnt, und fast ganz braun, nur der Mittelraum ist rothgelb und hat ein kleines schwarzes weißgekerntes Auge, das auch bisweilen fehlt. Auf der Unterseite sind die Vorderflügel ebenfalls rothgelb, nach außen etwas lichter, mit braunem Außenrande; das Auge ist wie oben, steht aber in einem hellgelben Dunstkreise: die Mittelbinde des Mannes fehlt hier. Die Hinterflügel sind rostbraun mit einer gebogenen hellgelben, nach außen verwischten Binde, und vor derselben am Vorder-

rande noch ein gleichfarbiger Wisch; außerdem auf dem dunkeln Grunde, theils vor theils hinter der Binde, noch drei bis fünf kleine schwarze Äugelchen mit weißer Pupille. Die Fühler haben eine lange schlanke Kolbe. — Fliegt in ganz Deutschland und Italien sehr gemein in Wäldern und auf Wiesen, in den Monaten Julius und August.

Die überwinternde Raupe lebt auf dem gemeinen jährigen Rispengras und andern weichen Gräsern. Sie ist grün oder bräunlich, mit hellern und dunkelern Streifen. Sie wird im Junius zu einer grünen eckigen Puppe, aus welcher sich in etwa vierzehn Tagen der Falter entwickelt.

24. Maniola Ida.

Rothgelb, braun gerandet; Vorderflügel mit einem schwarzen Auge, das eine doppelte weiße Pupille hat — bei dem Manne mit einer braunen durchschnittenen Mittelbinde; Hinterflügel unten braun und weiß gewölkt. (Tab. XXXI. Fig. 3 a b Mann, c Weib.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2300, 553 : Pap. (*Ida*) alis subdentatis fuscis : disco fulvo, anterioribus utrinque ocello nigro bipupillato; posterioribus subtus griseo variis. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 240, 749. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 212, 23; id. IV. 21. — Borkh. Schmett. I. 105. — Esper Schmett. I. Tab. 92. Cont. 42. Fig. 2; Tab. 102. Cont. 57. Fig. 3. — Hübn. Pap. Tab. 35. Fig. 158, 159. — Herbst Schmett. VIII. Tab. 190. Fig. 1 — 4. — Pap. d'Eur. I. 3. Suppl. Tab. 5. Fig. 53. — Godart Pap. de France II. Tab. 18. Fig. 4, 5. — Meig. Handb. 34, 39.

Dieser Falter ist dem vorigen so ähnlich, daß er leicht damit verwechselt werden könnte; er unterscheidet sich aber von demselben durch Folgendes : Die Oberseite der Hinterflügel ist an der Wurzel weniger braun, daher das Rothgelbe einen größern Raum einnimmt, auch fehlt hier das kleine Äugelchen an allen meinen Exemplaren; auf den Vorderflügeln des Mannes ist die braune Mittelbinde stäts von rothgelben Adern durchschnitten und dadurch in mehrere Flecken aufgelöset. Auf der Unterseite sind die Vorderflügel an der Spitze weiß bestäubt; das schwarze Doppelauge ist mit einem hellgelben Dunstkreise umgeben, und die Mittelbinde fehlt bei dem Manne auch hier; die Hinterflügel sind an der Wurzel braun und weißlich gewölkt und mit dunkelbraunen Strichen gewässert; über die Mitte geht ein weißes Band, das sich vorne bis zum Außenrande erweitert und daselbst einen braunen Wisch hat, einwärts ist dasselbe dunkelbraun kappenartig begränzt, auswärts aber in den braunen gewässerten Außenrand verflossen; die weißen Punkte, welche die vorige Art karakterisiren; fehlen hier gänzlich. Die Fransen sind bräunlichweiß, und haben der Länge nach eine braune Linie. — Dieser Falter findet sich in Italien, dem südlichen Frankreich, Spanien und Portugall nicht selten; die Abbildung ist nach Exemplaren aus meiner Sammlung.

25. Maniola Pasiphaë.

Braun; alle Flügel mit einer breiten pomeranzengelben Binde, worin auf den vordern ein einziges schwarzes, doppeltgekerntes, auf den hintern drei bis vier einfach gekernte Augen stehen; letztere unten graubraun mit weißlicher Querbinde und fünf Augen. (Tab. XXXI. Fig. 4 a b Mann, c Weib.)

Fabr. Ent. syst. III. 1. 235, 733 : Papilio (*Bathseba*) alis repandis fuscis: disco ferrugineo: anticis utrinque ocello bipupillato, posticis subtus fuscis : fascia alba. Id. 238, 744 : Pp. Salome. — Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2298, 544 : Pp. Salome. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 214, 24; id. IV. 21, 23. — Borkh. Schmett. I. 97, 36. — Esper Schmett. I. Tab. 67. Cont. 17. Fig. 4; Tab. 97. Cont. 52. Fig. 1. — Hübner Pap. Tab. 37. Fig. 167 — 169. — Herbst Schmett. VIII. Tab. 190. Fig. 5 — 8; id. Seite 162. Pp. Bathseba. — Pap. d'Eur. I. Tab. 66. Suppl. 12. Fig. 53. — Godart Pap. de France II. Tab. 18. Fig. 6. 7. — Meig. Handb. 35, 40.

Die Oberseite ist braun, nach außen mit einer breiten oraniengelben Binde, worin an der Spitze auf den Vorderflügeln ein schwarzes Auge mit einer doppelten weißen Pupille, bisweilen unter demselben noch ein schwarzer Punkt steht; bei dem Weibe erstreckt sich die Oranienfarbe weiter nach der Wurzel hin, und ist durch einen schwachen braunen Schatten von der Binde getrennt. Auf den schwachgezähnten Hinterflügeln stehen in der Binde gewöhnlich vier schwarze weißgekernte Augen : die beiden vordern sind kleiner und erscheinen bisweilen nur als schwarze Punkte. Auf der Unterseite sind die Vorderflügel wie oben, doch das Wurzelfeld ist an beiden Geschlechtern bräunlichgelb; die hintern sind braungrau mit einer schmalen etwas winkeligen weißlichen Binde; hinter ihr liegen fünf schwarze weißgekernte Augen mit rostgelben Ringen; der Außenrand aller Flügel ist zart weißlich eingefaßt. — Fliegt im Julius und August im südlichen Frankreich, in Spanien, Portugall (und in der Barbarei) ziemlich gemein. Die Abbildung aus meiner Sammlung.

26. Maniola Clymene.

Braun; Vorderflügel in der Mitte gelb, an der Spitze mit Einem, die Hinterflügel mit drei blinden Augen : letztere unten rostbraun (Mann) oder perlgrau (Weib) mit sechs blinden Augen : das innerste doppelt. (Tab. XXXII. Fig. 1.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2304, 565 : Pap. (*Clymene*) alis dentatis fuscis : litura ferruginea; posterioribus ocellis supra subtribus, subtus subseptem. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 242, 753. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 215, 25; id. IV. 21, 24. — Borkh. Schmett. I. 102, 44. — Esper Schmett. I. Tab. 85. Cont. 35. Fig. 1 — 3. — Hübner Pap. Tab. 37. Fig. 165. 166. — Herbst Schmett. VIII. Tab. 204. Fig. 7. 8; Tab. 205. Fig. 1 — 4. — Pap. d'Eur. I. Tab. 5. Suppl. 3. Fig. 50, Tab. 7. Fig. 50.

Die Oberseite ist schwarzbraun, an der Wurzel grau bestäubt; das Mittelfeld der Vorderflügel ist gelb, nicht deutlich begränzt; und gegen die Spitze steht ein schwarzes blindes Auge in einem gelben Ringe; auf den Hinterflügeln sind in einer Bogenlinie drei bis vier schwarze Punkte in gelben Dunstkreisen, die gewöhnlich etwas länglich, bei dem Manne aber ringförmig sind. Unten sind die Vorderflügel okergelb, rund herum braun oder lichtgrau gerandet mit einem blinden Auge an der Spitze; bei dem Manne sind die hintern rostbraun, an der Wurzel und dem Außenrande meistens gesättigter, bei dem Weibe perlgrau : in einer Bogenlinie stehen fünf bis sechs Augen ohne Pupillen in gelben Ringen : das innerste ist doppelt. — Im Junius in Rußland an der Wolga in den Wäldern bei Sebastianofka sehr gemein; auch in der Ukräne. — Die Abbildung ist nach dem Esperschen Werke.

27. Maniola Roxelana.

Braun; die Vorderflügel mit rothgelbem Mittelfelde; die hintern mit drei schwarzen weißgekernten Augen, unten graubraun mit dunkeln Wellenlinien und sieben schwarzen weißgekernten Augen : das innere doppelt.

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2294, 524 : Pap. (*Roxelana*) alis dentatis fuscis supra cæcis; posterioribus subtus undatis : ocellis septem : interiori pupilla gemina. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 227, 712. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 217, 26; id. IV. 21, 25. — Hübner Pap. Tab. 134. Tab 680 — 683. — Herbst Schmett. VIII. Tab. 222. Fig. 3 — 6. — Cramer Pap. exot. Tab. 161. Fig. C D E F.

„Ein mit dem vorhergehenden sehr nahe verwandter Falter, der eigentlich in Asien zu Hause „ist, den aber Graf Hoffmannsegg vor mehrern Jahren (i. J. 1794) im Bannat bei Mehadia „im Julius gefangen, und lange für das Weib des Pp. Clymene gehalten hat.“

„Er ist größer als P. Clymene, die Grundfarbe schwarzbraun, die Vorderflügel mit einem „großen rothgelben Flecken und schwarzen Schattirungen; unten, bis auf den schwarzbraunen „Vorder- und Außenrand, rothgelb, mit einem schwarzen weißgekernten Auge. Die hintern sind „stark gezähnt, mit drei schwarzen, rothgelb umzogenen weißgekernten Augen; unten sind sie „dunkelgraubraun, mit einigen schwarzbraunen Wellenlinien, einer Reihe hellerer Mondflecken „vor dem Außenrande, und sieben schwarzen gelbumzogenen Augen mit weißen Pupillen; die „beiden äußern am Vorderrande stehen etwas vor, das letzte am Innenrande ist aus zweien „zusammengeflossen.“

„Das Weib ist größer, der rothgelbe Flecken auf den Vorderflügeln ansehnlicher, gegen die „Spitze stehen drei länglichrunde weißliche Fleckchen und daneben nach innen ein weißer Strich. „Die Hinterflügel haben fünf Augen von verschiedener Größe, mit rothgelben Ringen und „weißen Pupillen, und vor dem Außenrande zieht eine doppelte schwärzliche Parallellinie her. „Unten sind sie von der Wurzel bis zur Mitte graubraun, mit zwei dunkelbraunen Zackenli„nien, hierauf bis zu dem dunkelbraunen Außenrande — in welchem zwei gezähnte Linien stehen

„— weißlich und braun marmorirt. Hier zeigen sich acht Augen, wovon die beiden letzten zu„sammengeflossen sind. Die Fransen sind weiß und dunkelbraun gescheckt." (Ochsenheimer a. a. O.)

28. Maniola Erymanthea.

Braun; Vorderflügel mit zwei (oder drei) schwarzen Augen; die hintern mit zwei schwarzen Punkten, unten rostbraun, mit sechs ungleich großen schwarzen Augen. (Tab. XXXII. Fig. 2.)

Esper Schmett. I. Tab. 90. Cont. 40. Fig. 4 : Pap. (*Erymanthea*) alis dentatis fuscis, superioribus supra ocellis duobus oblitteratis; subtus intermedio minori; inferioribus subtus serie punctorum ex ocellis quinque inæqualibus. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 222. — Borkh. Schmett. I. 104, 46. — Herbst Schmett. VIII. Tab. 202. Fig. 3. 4. — Meig. Handb. 36, 42.

Die Oberseite ist dunkelbraun; die Vorderflügel haben unfern der Spitze ein schwarzes Doppelauge, von denen nur das vordere weißgekernt ist, weiter hinten ist ein zweites schwarzes blindes Auge. Die Hinterflügel sind stumpfgezähnt, mit zwei schwarzen Punkten, einer nahe am Vorderrande, der andere nach dem Innenwinkel hin. Unten sind die Vorderflügel gelb, mit braunem Rande, die Augen sind wie oben, nur hat das hintere auch eine weiße Pupille, und zwischen beiden ist noch ein schwarzer Punkt. Die Hinterflügel sind rostfarbig, mit zahllosen braunen Atomen bestreut, sie haben eine Bogenreihe von sechs ungleich großen schwarzen Augen in gelben Dunstkreisen von denen nur (nach der Esperschen Abbildung) das zweite und fünfte eine weiße Pupille führen. — Dieser Falter wurde bei Presburg in Ungarn gefangen, und muß sehr selten sein, da er, seitdem Esper ihn zuerst in Abbildung geliefert, nicht wieder scheint vorgekommen zu sein; selbst Ochsenheimern war er unbekannt. Die Abbildung ist nach dem Esperschen Werke und stellt den Mann vor.

29. Maniola Eudora.

Braun; Vorderflügel bei dem Manne mit Einem Auge, bei dem Weibe mit zwei die in einer gelben Binde stehen; die hintern beiderseits augenlos, unten bräunlichgrau mit hellerer Binde. (Tab. XXXII. Fig 3 a b Mann, c Weib.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2304, 566 : Pap. (*Eudora*) alis dentatis fuscis, anterioribus utrinque disco ferrugineo : ocello maris unico, feminæ duobus. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 243, 755. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 223, 28; id. IV. 21 27. — Borkh. Schmett. I. 74, 13. — Esper Schmett. I. Tab. 45. Suppl. 21. Fig. 1; Tab. 69. Cont. 19. Fig. 1. 2; Tab. 113. Cont. 68. Fig. 1. Pap. Janirula. — Hübner Pap. Tab. 36. Fig. 160. 163. 164. — Herbst Schmett. VIII. Tab. 205. Fig. 5 — 8. — Pap. d'Eur. I. Tab. 28. Fig. 55; Tab. 67. Suppl. 13. Fig. 55. — Godart Pap. de France II. Tab. 18. Fig. 1 — 3. — Meig. Handb. 36, 43.

Die Oberseite ist graubraun, mit einem grünlichen Schiller. Die Vorderflügel des Mannes haben vor der Spitze ein schwarzes blindes Auge in einem kaum merkbaren hellern Dunstkreise, und auf der Mitte einen grauschillernden länglichen Flecken; die gezähnten Hinterflügel sind ungefleckt. Unten sind die Vorderflügel rothgelb, braun gerandet, das Auge hat eine weiße Pupille; die hintern sind bräulichgrau etwas gewässert, auf der Mitte mit einer hellern Binde, die einwärts braun umzogen und etwas buchtig ist, nach außen aber in den dunkeln Aussenrand verfließt.

Das Weib hat auf den Vorderflügeln zwei schwarze Augen — das vordere weiß gekernt — in einer gelben, bisweilen in zwei Flecken getrennten Binde, auch die Wurzelhälfte färbt sich mehr weniger gelb. Unten sind diese Flügel gelb mit braunem Rande, und zwei schwarzen Augen, die beide weiß gekernt sind. Die Hinterflügel sind wie bei dem Manne. — Dieser Falter fliegt in mehrern Gegenden Deutschlands und im südlichen Frankreich; in unserer Gegend ist er noch nicht entdeckt worden. Die Abbildung des Mannes ist nach einem Original aus der Sammlung des Hrn. Seeger, des Weibes aus meiner eigenen.

Pap. Janirula Esp. ist wohl weiter nichts als ein sehr kleines männliches Exemplar, und keine eigene Art. Esper sagt selbst S. 103 der Fortsetzung: „Eudora ist in einigen Gegenden von Bayreuth „auf Wiesen öfters angetroffen. Seine Flugzeit ist der Monat Julius. Die Exemplare von da „sind um vieles kleiner als das auf der 45. Tafel. Sie übertreffen öfters kaum an Größe den Ar„canius. Ihre Grundfarbe ist etwas mehr ins Weißgraue gemischt."

Die Raupe ist einfarbig hellgrün; der zweispitzige Kopf hat zwei schwarzbraune Seitenstriche. Sie lebt (überwintert) im Junius auf mehreren Grasarten. (S. Encyklopädisches Taschenbuch von K. v. Tischer S. 181.)

30. Maniola Janira. *Linn.*

Braun; Vorderflügel mit einem einzelnen schwarzen weißgekernten Auge (das bei dem Weibe in einer gelben Fleckenbinde steht); die hintern unten bräunlich mit einer hellern Binde, worin bei dem Manne ein bis drei schwarze Punkte stehen. (Tab. XXXII. Fig. 4 a b Mann, c d Weib; Tab. XXXIII. Fig. 1 Abänderung.

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2304, 156. Pap. (*Janira*) alis dentatis fuscis: primoribus subtus luteis ocello unico; posterioribus subtus punctis tribus (Mas); 2303, 155: Pap. (*Jurtina*) alis dentatis fuscis: primoribus supra litura flava; ocello utrinque unico, posterioribus cœcis (Femina). — Linn. Fauna Suec. 1053: Pap. Janira; 1052: Pap. Jurtina. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 241, 752. — Ochsenh. Schm. I. 1. 218, 27; id. IV. 21, 26. — Borkhaus. Schm. I. 73, 12. — Wien. Verz. 167 F 8. — Esper Schm. I. Tab. 10. Fig. 1. 2; Tab. 82. Cont. 32. Fig. 5. — Hübner Pap. Tab. 36. Fig. 161. 162; id. Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. F a Fig. 2. — Herbst Schm. VIII. Tab. 206. Fig. 7. 8; Tab. 207. Fig. 1. 2. — Rœsel Ins. III. Tab. 34. Fig. 7. 8. — Pap. d'Eur. I. Tab. 28. Fig. 54, Tab. 66. Suppl. 12. Fig. 54; Tab. 67. Suppl. 13. Fig. 54. — Godart Pap. de France I. Tab. 7. sext. Fig. 1. — Meig. Handb. 35, 41.

Varietas : Pap. *Hispulla*.

Esper Schmett. I. Tab. 119. Cont. 74. Fig. 1. 2 : Pap. (*Hispulla*) alis dentatis fuscis; superioribus ocello apicis nigro; inferioribus subtus griseis, striga transversa media saturatiore, punctis ocellaribus duobus nigris. Femina fascia alarum supra fulva; inferioribus subtus striga disci angulari lutea, fasciam cinerascentem, seu violaceam terminante. — Hübner Pap. Tab. 116. Fig. 593 — 596. — Ochsenh. Schm. I. 1. 220.

Der Mann ist oben dunkelbraun, und hat vor der Spitze der Vorderflügel ein einziges schwarzes weißgekerntes Auge in einem rothgelben Dunstkreise; fast auf der Mitte ist eine längliche schwarze Mackel; die gezähnten Hinterflügel sind einfarbig. Unten sind die Vorderflügel rostgelb mit graubraunem Rande, das Auge wie oben; die hintern sind bräunlichgrau, auf der Außenhälfte heller, mit einem, zwei oder drei schwarzen Punkten in gelben Ringen.

Das Weib unterscheidet sich dadurch, daß das Auge der Vorderflügel auf der Oberseite in einer gelben Binde steht, die mehr weniger braun beschattet ist; auf den Hinterflügeln ist gewöhnlich nur ein leiser gelber Anflug, der bisweilen eine Art Binde macht. Unten sind die Vorderflügel wie bei dem Manne; die hintern sind viel lebhafter, an der Wurzelhälfte und langs den Außenrand dunkeler braun, so daß die graue Binde deutlicher begränzt ist, welcher die schwarzen Punkte gänzlich fehlen; die ganze Fläche ist schwärzlich bestäubt. Bisweilen zieht die Farbe mehr ins Okergelbe, und die Binde ist hellgelb. — Dieser Falter fliegt allenthalben im Julius und August auf Wiesen und ist einer der gemeinsten.

Die Raupe überwintert in halber Größe, und lebt auf mehrern weichen Grasarten. Sie ist kurzfeinhaarig, grün mit einer weißen Seitenstrieme, und wird im Junius zu einer gelblichgrünen Puppe, mit schwarzbraunen Streifen auf dem Bruststücke und den Flügelscheiden, und hat zwei Kopfspitzen. Der Falter entwickelt sich nach zwei bis drei Wochen.

Der im Esperschen Werke abgebildete Pap. Hispulla (in Portugall vom Grafen von Hoffmannsegg gefangen) scheint mir in nichts Wesentlichem von Janira verschieden zu sein. Der Mann zeigt gar keinen Unterscheid. Das Weib hat oben auf allen Flügeln eine orangengelbe Binde; die vordern sind außerdem noch an der Wurzel rothgelb; unten sind die Hinterflügel lebhafter gefärbt; die Binde ist nach innen gelb, geht nach aussen ins Lichtviolette über, auch der Innenrand ist breit violett. Ein in hiesiger Gegend gefangenes weibliches Exemplar in der Sammlung des Hrn. Seeger, welches Tab. XXXIII. Fig. 1 abgebildet ist, stimmt mit der Esperschen Hispulla auf der Oberseite ganz überein, unten aber ist es wie eine gewöhnliche Janira. Der Entdecker der Hispulla sagt indessen hierüber im Illiger. Magazin V. Band S. 182, mit Hinsicht auf die Hübnerische Abbildung:

„Für diese Art bin ich Bürge, da sie von mir in Portugal gefunden und Hrn. Hübner mitge„theilt wurde. Sie ist gewiß nicht Abart von Janira-Jurtina und der Natur vollkommen treu ab„gebildet. Hr. Wallner schreibt mir, er habe sie bereits vor einiger Zeit, doch selten, in seiner „Gegend (Genf) gefunden, aber nicht gehörig beachtet."

31. Maniola Hyperanthus. *Linn.*

Oben dunkelbraun, auf jedem Flügel zwei bis drei Augen; unten rostbraun: auf den Vorderflügeln drei, auf den hintern fünf gelbgeringte Augen. (Tab. XXXIII. Fig. 2 a Mann, b Weib, c d Abänderung.

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2284, 127: Pap. (*Hyperanthus*) alis integerrimis fuscis: subtus anterioribus ocellis tribus, posterioribus duobus tribusque. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 216, 677. — Linn. Fauna Suec. 1043. — Wien. Verz. 168. Fam. F 11. Ochsenh. I. 1. 225, 29; id. IV. 21, 28: Hipparchia Hyper. — Borkh. Schmett. I. 84, 23: Pp. Polymeda. — Esper Schm. I. Tab. 5. Fig. 1; Tab. 57. Cont. 7. Fig. 2 — 4. — Hübn. Pap. Tab. 38. Fig. 172. 173; Pp. Polymeda; id. Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. F a b Fig. 2. — Sepp Need. Ins. I. Tab. IV. — Herbst Schm. VIII. Tab. 197. Fig. 3 — 8; Tab. 198. Fig. 1. 2. — Pap. d'Eur. I. Tab. 27. Fig. 52. — Godart Pap. de France I. Tab. 7. Fig. 3. — Meig. Handb. 36, 44.

Die Oberseite ist schwarzbraun (bei frischen Faltern dunkelblau schillernd), auf jedem Flügel zwei oder drei schwarze meistens weißgekernte Augen in gelblichen Ringen. Die Unterseite ist braun, dicht gelbgepudert; auf den Vorderflügeln sind drei schwarze weißgekernte Augen in gelben Ringen, schief unter einander; auf den hintern stehen vorne zwei, weiter hinten drei eben solche Augen und vor dem etwas gezähnten Außenrande zwei braune Parallellinien. Die Fransen sind weiß mit brauner Wurzel; die Fühler geringelt. — Fliegt im Sommer allenthalben auf Wiesen und in Wäldern und ist sehr gemein.

In Ansehung der Zahl der Augenflecken ändert dieser Falter mannigfaltig ab, bisweilen fehlen solche auf der Oberseite ganz. Bei einer Abänderung, der man den Namen Pap. Arete gegeben hat, ist die Oberseite ebenfalls augenlos, und auf der untern sind statt der Augen nur weiße Punkte. (Fig. 2 c d).

Die Raupe überwintert, und lebt von dem gemeinen Rispengrase (Poa annua) auch von andern weichen Grasarten. Sie ist lichtgrün, mit einer braunen Rückenlinie, die sich auf den vordern Ringen nur verloschen zeigt; überall mit feinen steifen Härchen bedeckt. Den Tag über verbirgt sie sich auf dem Boden der Wiesen, und nur des Abends kommt sie zum Vorschein auf der Futterpflanze. Die Puppe ist rund, mit langen Flügelscheiden und kurzem Hinterleibe, von hellbrauner Farbe, dunkel gestreift und schattirt.

32. Maniola Dejanira. *Linn.*

Dunkelbraun, auf den Vorderflügeln mit fünf, auf den hintern oben mit vier, unten mit sechs Augen von ungleicher Größe. (Tab. XXXIII. Fig. 3 a b.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2303, 154: Pap. (*Dejanira*) alis dentatis fuscis: anterioribus ocellis utrinque quinque posterioribus sex fasciaque alba repanda. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 230,

719. — Wien. Verz. 166. Fam. F 5. — Ochsenh. Schm. I. 1. 229, 30; id. IV. 21, 29: Hipparchia Dej. — Borkh. Schm. I. 70, 7. — Esper Schm. I. Tab. 9. Fig. 2. — Hübn. Pap. Tab. 38. Fig. 170. 171; id. Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. F a b Fig. 1. — Rœsel Ins. IV. Tab. 33. Fig. 1. 2. — Herbst Schmett. VIII. Tab. 197. Fig. 1. 2. — Pap. d'Eur. I. Tab. 25. Fig. 48. — Godart Pap. de France I. Tab. 8. Fig. 1. — Meig. Handb. 37, 45.

Die Oberseite der Flügel ist graulichbraun; auf den vordern sind vor dem Außenrande fünf schwarze Augen ohne weiße Pupillen in gelben Ringen: die drei vordern kleiner; auf den hintern vier eben solche Augen, von welchen die beiden vordern am kleinsten sind; vor diesen Augen läuft eine verloschene blasse gebogene nach außen verwaschene Binde hin. Auf der untern Seite ist die braune Farbe blasser und dicht gelbbestäubt; auf den Vorderflügeln sind die Augen wie oben, doch in breiten blaßgelben Ringen und alle weißgekernt; vor ihnen läuft eine gebogene weißlichgelbe Binde; auf den Hinterflügeln sind sechs Augen von sehr ungleicher Größe, mit weißem Kerne und in hellgelben und braunen Ringen: das letzte Auge ist doppelt: sie stehen auf einer gekrümmten weißlichen Binde. Der Außenrand ist blaßgelb, mit drei braunen Parallellinien; nicht weit von der Wurzel ist ein blasser Querstrich. Alle Fransen sind weiß, und der Außenrand der Hinterflügel ist etwas gezähnt. — Dieser Falter findet sich im Sommer hin und wieder in Deutschland (doch eben nicht häufig), in Frankreich, und der Schweitz. Die nördlichen Gegenden von Europa vermissen ihn; auch in unsern Gegenden ist er meines Wissens nie gefangen worden. Die Franzosen nennen ihn die Bacchantinn wegen seines schwärmenden Fluges; „er nähert sich immer durch ein bewunderns„würdiges Flattern, durch ein plötzliches Steigen und Fallen, durch eine Art von Gaukelsprüngen „demjenigen Orte, welchen er sich zur Ruhe erwählt; mit diesen beinahe taktmäßigen Sätzen ist „derselbe nicht selten von dem Gipfel eines Baumes schon am untern Theile des Stammes bevor „es das auf ihn lauernde Auge bemerkt." (Esper a. a. O.)

Die Raupe überwintert, ist hellgrün, mit dunkelern Längsstrichen und mit feinen Härchen besetzt. Sie lebt auf dem Taumellolche (Lolium temulentum) und andern Grasarten.

33. Maniola Egeria. *Linn.*

Schwarzbraun, mit gelben Flecken; auf den Vorderflügeln beiderseits ein schwarzes weißgekerntes Auge; auf den hintern oben drei eben solche Augen, unten vier bis fünf weiße Punkte in braunen Dunstkreisen. (Tab. XXXIII. Fig. 4.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2295, 143: Pap. (*Aegeria*) alis dentatis fuscis luteo maculatis utrinque anterioribus ocello, posterioribus ocellis subtus punctis quatuor. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 94, 293. — Wien. Verz. 166. Fam. F 2. — Ochsenh. Schm. I. 1. 238, 33; id. IV. 21, 34: Hipparchia Eg. — Borkh. Schmett. I. 78, 17. — Esper Schm. I. Tab. 7. Fig. 1. — Hübn. Pap. Tab. 40. Fig. 181. 182; id. Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. F 6 Fig. 1. — Rœsel Ins. IV. Tab. 33. Fig. 3. 4; id. Kleem. Beitr. Tab. 19. Fig. A B.

— Panz. Fauna Germ. 28, 21. — Sepp Need. Ins. I. Tab. 6. — Herbst. Schm. VIII. Tab. 217. Fig. 3. 4. — Pap. d'Eur. I. Tab. 25. Fig. 49; Tab. 65. Suppl. 11. Fig. 49. Godart Pap. de France I. Tab. 8. secund. 1. — Meig. Handb. 38, 48.

Die Vorderflügel haben unter der Spitze am Außenrande ein stumpfes Eck, die hintern sind gezähnt. Die Oberseite ist schwarzbraun, mit vielen rothgelben (bei geflogenen Stücken weißgelben) Flecken, die auf den Hinterflügeln meistens eine von den Adern durchschnittene Binde bilden; vor der Spitze der Vorderflügel ist ein rundes schwarzes weißgekerntes Auge; auf den hintern sind in der Binde drei eben solche Augen und vorwärts noch ein schwarzer Punkt. Auf der Unterseite sind die Vorderflügel fast wie oben, nur die gelben Flecken meistens blasser; die hintern sind bräunlichgelb, am Außenrande ins Blaßviolette gemischt, mit einigen braunen kappenförmigen Querlinien durchzogen, nahe an der Wurzel mit einem oder zwei braunen Punkten, gegen die Mitte des Vorderrandes mit einer hellgelben Halbbinde, und vor dem Außenrande mit drei bis fünf weißen Punkten die in dunkelbraunen Dunstkreisen stehen. — Der Falter fliegt im Frühlinge und zum zweitenmale im Sommer, und ist in Deutschland, Frankreich und Italien nirgends selten.

Die Raupe ist feinhaarig, mattgrün, mit dunkelgrünen und weißen Striemen. Sie lebt im August von mehrern weichen Grasarten, und verwandelt sich in eine grüne oder bräunliche Puppe, aus welcher im folgenden Jahre der Falter sich entwickelt.

34. Maniola Meone.

Flügel gezähnt, schwarzbraun mit rothgelben Flecken; die vordern beiderseits mit einem schwarzen weißgekernten Auge; die hintern oben mit drei, unten mit fünf schwarzen Augen mit weißer Pupille. (Tab. XXXIII. Fig. 5.)

Ochsenh. Schmett. I. 1. 240, 34: Pap. (*Meone*) alis dentatis fuscis fulvo maculatis, anticis utrinque ocello unico; posticis supra tribus subtus quatuor. — Esper Schmett. I. Tab. 95. Cont. 50. Fig. 1. — Hübn. Pap. Tab. 40. Fig. 179. 180. — Herbst. Schmett. VIII. Tab. 191. Fig. 7. 8.

„Folgende Merkmale unterscheiden diesen Falter von dem vorhergehenden: 1) Die Flügel „sind stärker gezähnt, besonders die vordern, welche auch noch am Außenrande tiefer eingeschnit„ten sind. 2) Der Außenrand der Vorderflügel ist von der Spitze gegen den Innenrand zu bis „über die Hälfte rothgelb angelegt, da sich bei dem Pap. Egeria hier nur in der Mitte ein gel„ber Flecken zeigt; vor dem Saume zieht eine zarte braune Linie her, die sich gegen den In„nenrand in die Grundfläche verliert und bei Egeria standhaft fehlt. 3) Die rothgelben Flecken „auf dem schwarzbraunen Grunde sind größer und deutlicher. 4) Auf der Unterseite sind die „Vorderflügel von der Wurzel bis zur Mitte gelb angelegt, und vor dem Saume zeigt sich die „zarte braune Linie wie oben. 5) Die Hinterflügel sind unten bunter, hier und da röthlich ge„mischt. 6) Bei allen Exemplaren, welche ich verglichen habe, findet sich kein Übergang, durch „welchen Meone und Egeria einander näher kämen. — Der Pap. Meone findet sich in Italien,

„Portugall, dem südlichen Frankreich, und nach neuern Nachrichten auch in Kärnthen und Ty„rol." (Ochsenheimer a. a. O.)

Ich habe den Meone in der Natur nie gesehen, denn alle dafür ausgegebene Exemplare waren nichts als Egeria. Ich finde aber daß die oben angegebenen Unterscheidungszeichen alle mehr weniger auch der Egeria zukommen. Die Abbildung ist aus dem Esperschen Werke und stellt den Mann vor.

35. Maniola Hiera.

Flügel ungezähnt, oben braun, auf den vordern beiderseits ein einzelnes, auf den hintern oben drei bis fünf schwarze weißgekernte Augen in einer rothgelben Fleckenbinde, unten sechs Augen in Doppelringen. (Tab. XXXIV. Fig. 1.)

Ochsenh. Schmett. IV. 135, 30 : Hipparchia (*Hiera*) alis subdentatis fuscis, anticis utrinque sesquiocello; posticis supra fascia lineari nigra dentata ocellisque tribus, subtus sex. — Hübner Pap. Tab. 39. Fig. 176.

Die Oberseite der ganz ungezähnten Flügel ist dunkelbraun, mit einigen verloschenen schwärzlichen Querlinien. Auf den vordern ist vor dem Außenrande eine rothgelbe, aus drei Flecken bestehende Querbinde, die gegen den Innenrand sich verschmälert; im vordersten Flecken ist ein großer schwarzer Augenflecken mit weißem Kerne, und neben demselben gegen die Flügelspitze noch ein sehr kleiner; auf den Hinterflügeln sind vor dem Außenrande fünf ungleich große schwarze weißgekernte Augen in eben so ungleichen rothgelben Flecken : die beiden äußersten sind am kleinsten. Auf der Unterseite der Vorderflügel ist die Zeichnung fast wie oben, aber die beiden Augen stehen in hellgelben Ringen, und hinter ihnen verbreitet sich die rothgelbe Farbe fast bis auf die Mitte. Die Hinterflügel sind aschgrau aber sehr stark braun bestäubt, besonders auf der Wurzelhälfte; quer durch ziehen sich zwei dunkelbraune kappenförmige Bogenlinien; vor dem Außenrande sind sechs schwarze weißgekernte Augen, die von zwei gelben braungerandeten Ringen eingefaßt werden : das letzte Auge am Innenwinkel ist doppelt. Alle Flügel sind unten am Außenrande von einer schwarzen Linie eingefaßt. Die Fransen sind grau; die Fühler schwarz und weiß geringelt. — Dieser Falter findet sich im Frühlinge und wieder im Sommer auf den Alpen und andern hohen Bergen. Die Abbildung ist nach einem in der Sammlung des hiesigen Hrn. Seeger befindlichen Manne, der aus Wien geschickt wurde. Ochsenheimers Beschreibung a. a. O. stimmt damit nicht genau.

36. Maniola Mæra. *Linn.*

Flügel oben braun; in einer rothgelben Fleckenbinde auf den vordern ein großes doppeltgekerntes, auf den hintern oben zwei bis drei weißgekernte und unten sechs Augen. (Tab. XXXIV. Fig. 2 a Mann, b Weib.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2294, 141 : Pap. (*Mæra*) alis dentatis fuscis : utrinque anterioribus sesquiocello, posterioribus ocellis supra tribus subtus sex. — Linn. Fauna Suec. 1049.

— Fabr. Ent. syst. III. 1. 227, 711. — Wien. Verz. 166. F 4. — Ochsenh. Schm. I. 1. 231, 31; id. IV. 21, 31: Hipp. Mæra. — Borkh. Schm. I. 81, 20. — Esper Schm. I. Tab. 6. Fig. 2; Tab. 68. Cont. 18. Fig. 3. — Hübn. Pap. Tab. 39. Fig. 174. 175; id. Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. F Fig. 2 a. — Herbst Schm. VIII. Tab. 207. Fig. 5 — 8. — Pap. d'Eur. I. Tab. 26. Fig. 51. — Godart Pap. de France Tab. 7. sext. Fig. 2. — Meig. Handb. 57, 46.

Die Oberseite ist graubraun; auf den Vorderflügeln ist vor dem Außenrande eine rothgelbe, nach hinten sich verschmälernde Fleckenbinde, in welcher vorne ein großes schwarzes Auge mit einem doppelten blaulichweißen Kerne, und dicht daneben vor der Flügelspitze noch ein ganz kleines steht; auf den kaum gezähnten Hinterflügeln stehen in einer rothgelben Fleckenbinde zwei bis drei kleinere schwarze weißgekernte Augen. Auf der Unterseite sind die Vorderflügel vorne hellgelb, hinten rothgelb, mit verschiedenen braunen Zügen; das Auge ist eirund und liegt nebst dem kleinen Nebenauge auf einem hellgelben braunumzogenen Ringe; der Außenrand ist blaulichgrau mit braunen Linien durchzogen. Die Hinterflügel sind unten lichtaschgrau, fein braun gepudert; auf der Wurzelhälfte mit zwei braunen kappenförmigen Bogenlinien; vor dem Außenrande mit sechs kleinen schwarzen weißgekernten Augen, welche von zwei gelben und zwei braunen Ringen umkreiset sind; das erste, vierte und fünfte sind am größesten, das letzte ist klein und doppelt. Die Fransen sind weißlich; die Fühler schwarz und weiß geringelt. — Fliegt im Frühlinge und Sommer (doch nicht überall) in Deutschland und dem südlichen Europa. Die Abbildung des Mannes ist nach einem in meiner Sammlung befindlichen Exemplare, das auf einer hohen Gebirgswiese bei Montjoie gefangen wurde; des Weibs aus der ehemaligen Baumhauerischen Sammlung, dessen Vaterland mir unbekannt ist, und das sich durch eine einfache weiße Pupille in dem Auge der Vorderflügel auf beiden Seiten auszeichnet; die Oberseite ist übrigens wie bei dem Manne.

Die Raupe ist hellgrün, mit einigen weißlichen Längsstreifen einer dunkeln Rückenlinie und feinen weißlichen Härchen. Sie erscheint zuerst im Junius, und der Falter den sie liefert, fliegt im Julius und August; dann kommt von diesem die zweite Brut, welche nach der zweiten Häutung überwintert und den Falter im Mai und Junius liefert. Ihre Nahrung sind verschiedene Arten von Gräsern als das jährige Rispengras, der Mannaschwingel, die Mäusegerste u. s. w. die stumpfe Puppe ist blaßgrau oder etwas schwärzlich.

37. Maniola Adrasta.

Die Flügel kaum gezähnt, rothgelb mit braunen Binden, auf den vordern beiderseits anderthalb Augen, auf den hintern oben drei, unten sechs Augen. (Tab. XXXIV. Fig. 3 a Mann, b c Weib.)

Ochsenh. Schm. IV. 31, 32, 137, 32: Hipparchia (*Adrasta*) alis subdentatis fulvis fusco fasciatis, anticis utrinque sesquiocello, posticis supra ocellis tribus, subtus sex. — Esper

Schmett. I. Tab. 68. Cont. 18. Fig. 1. 2. — Herbst. Schmett. VIII. Tab. 207. Fig. 5. 6. — Pap. d'Eur. I. Tab. 82. Suppl. Tab. 3. Fig. 50 a b c bis.

Ich kenne diesen Falter nur aus der Beschreibung von Ochsenheimer und aus der Abbildung von Esper. Was von Frankfurter Insektenhändlern als Adrasta hiehin geschickt wurde, kommt ganz mit dem Tab. XXXIV. Fig. 2 abgebildeten Manne der Mæra überein. Ochsenheimer beschreibt diese Art folgender Maßen: „Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein erhöhetes „Rothgelb, die bindenförmigen schwarzbraunen Züge sind schmäler, weniger gezackt und ge„krümmt als bei Megæra. Das Auge hat die Größe und Gestalt wie bei Mæra (bei Megæra ist „es standhaft kleiner), hat gleichfalls eine doppelte Pupille (bei Megæra niemals), und noch ein „kleines Auge gegen die Flügelspitze. Die Unterseite ist der von Megæra ähnlich, nur sind die „schwarzbraunen Zeichnungen weniger gebogen, und das Auge ist wie oben. Die Hinterflügel „gleichen auf beiden Seiten denen von Mæra, sind oben graubraun, mit drei schwarzen weiß„gekernten Augen in rothgelben Flecken und einem verloschenen kappenförmigen Schattenstreif „durch die Mitte. Unten sind sie blaulichgrau, und die Zeichnungen, die Gestalt und Anzahl „der Augen wie bei Mæra. — Das Vaterland ist Italien und in Dentschland die Gegend von „Schwalbach."

Die Espersche Abbildung des Mannes kommt ganz mit meiner Mæra überein, nur daß das Auge der Vorderflügel beiderseits eine einfache Pupille hat und das Nebenauge oben fehlt. Das Weib hat oben beinahe ganz rothgelbe Vorderflügel; auf der ganzen Unterseite unterscheidet es sich in nichts von dem (Fig. 2) abgebildeten Weibe der Mæra aus der Baumhauerischen Sammlung als durch die doppelte Pupille im Auge der Vorderflügel. Es scheint mir daher, als wenn die Artrechte von Adrasta noch nicht ganz im Reinen wären. — Die Abbildungen sind aus dem Esperschen Werke.

38. Maniola Megæra. *Linn.*

Die Oberseite rothgelb mit braunen Binden und Adern; die Vorderflügel beiderseits mit einem schwarzen einfach weißgekernten Auge; die hintern oben mit vier bis sechs, unten mit sechs Augen. (Tab. XXXIV. Fig. 4 a Mann, b c Weib.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2295, 142: Pap. (*Megæra*) alis dentatis luteis fusco fasciatis: anterioribus ocello, posterioribus supra quinis subtus sex. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 94, 292. — Wien. Verz. 166. F 3. — Ochsenh. Schm. I. 1. 235, 32; id. IV. 31, 33 Hipparch. Meg. — Borkh. Schm. I. 79, 18. — Esp. Schm. I. Tab. 6. Fig. 3; Tab. 68. Cont. 18. Fig. 4; Tab. 94. Cont. 49. Fig. 6 — 8. — Hübner Pap. Tab. 39. Fig. 177. 178; id. Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. F Fig. 1 a b. — Sepp. Need. Ins. II. Tab. 2. 3. — Herbst Schmett. VIII. Tab. 207. Fig. 3. 4. — Pap. d'Eur. I. Tab. 26. Fig. 50 a — e. — Godart Pap. de France I. Tab. 7. sext. 3. — Meig. Handb. 38, 47.

Die Oberseite ist rothgelb mit schwarzbraunen Querbinden, die bei dem Manne breiter und auf den Vorderflügeln mehr verbunden sind als bei dem Weibe. Auf den Vorderflügeln steht

auf rothgelbem Grunde ein schwarzes, stäts einfach weißgekerntes Auge, meistens mit einem sehr kleinen Nebenauge; auf den Hinterflügeln liegen in einer rothgelben gebogenen Fleckenbinde vier bis sechs Augen von ungleicher Größe, alle mit weißen Pupillen. Auf der Unterseite sind beide Geschlechter eins gezeichnet; die Vorderflügel rothgelb mit schwarzbraunen Zickzackbinden, beide Augen wie oben aber in einem hellgelben brauneingefaßten Kreise; die Hinterflügel sind gelblichgrau, braun bestäubt, die Zeichnung so wie die Gestalt und Zahl der Augen wie bei Mæra. Die Fransen sind schwarz und weiß gescheckt; die Fühler schwarz und weiß geringelt. — Fliegt im Frühlinge und Sommer allenthalben häufig, und setzt sich gern an Wände und Mauern.

Die Raupe ist schlanker als die von Mæra, meergrün mit drei dunkeln Streifen, einer über den Rücken und einer an jeder Seite dicht über den Luftlöchern. Sie lebt von mehrern Grasarten und findet sich schon erwachsen und überwintert im März unter breitblätterigen Gewächsen z. B. dem Wollkraute; eine zweite Generation ist im Sommer vorhanden. Die weibliche Puppe ist grün, die männliche schwarz, mit helleren Knöpfchen, zwei stumpfen Kopfspitzen und einer erhabenen stumpfen Spitze auf den Rücken; welche bei der Puppe von Mæra fehlt.

39. Maniola Medusa.

Flügel ungezähnt, beiderseits dunkelbraun, mit einer rothgelben Fleckenbinde, worin auf jedem Flügel vier bis fünf schwarze weißgekernte Augen stehen. (Tab. XXXV. Fig. 1 Weib.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2297, 535 : Pap. (*Medusa*) alis subdentatis concoloribus fuscis, omnibus fascia maculari flava : ocellis subquatuor. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 235, 734. — Wien. Verz. 167 F 10. — Ochsenh. Schm. I. 1. 273, 50; id. IV. 22, 53 : Hipp. Medusa. — Borkh. Schmett. I. 74, 14 : Pp. Medea. — Esper Schm. I. Tab. 7. Fig. 2 : Pp. Ligea. — Hübn. Pap. Tab. 45. Fig. 103. 104 : Pap. Medusa; id. Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. F d Fig. 1 a. — Herbst Schmett. VIII. Tab. 208. Fig. 3. 4. — Pap. d'Eur. I. Tab. 24. Fig. 44; Tab. 25. Fig. 47; Tab. 65. Suppl. 11. Fig. 44. — Godart Pap. de France II. Tab. XV. Fig. 5. 6. — Meig. Handb. 39, 49.

Die ungezähnten Flügel sind dunkelbraun, auf beiden Seiten einfarbig. Auf den vordern ist vor dem Außenrande eine aus ungleich großen rothgelben oder rostfarbigen Flecken bestehende Binde, worin drei bis vier schwarze weißgekernte Augen stehen: die beiden vordern sind größer und dicht beisammen, haben auch bisweilen noch ein kleines Auge über sich. Die Hinterflügel, welche in der Mitte des Außenrandes ein ganz stumpfes Eck haben, führen eine gleiche rothgelbe aus runden Flecken bestehende Binde, welche drei, vier bis fünf schwarze weißgekernte Augen einfaßt: das letzte am Innenwinkel ist sehr klein oder fehlt wohl ganz. — Dieser Falter erscheint im Mai und Junius in dunkeln Wäldern, und ist in einigen Gegenden sehr gemein, in andern fehlt er. Er ändert in der Zahl der Flecken und Augen ab. Die Abbildung ist aus meiner Sammlung.

Die feinhaarige, hellgrüne, weißlich und dunkelgrün gestreifte Raupe überwintert, und lebt auf verschiedenen Grasarten.

40. Maniola Afer. *Esp.*

Flügel ungezähnt beiderseits braun, mit etwa sechs weißgekernten Augen; die Hinter flügel unten mit weißlichen Adern. (Tab. XXXV. Fig. 2 Weib.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2297, 538 : Pap. (*Afra*) alis integris fuscis : ocellis sex, posterioribus cinereo venosis. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 236, 738. — Ochsenh. Schm. I. 1. 275, 51; id. IV. 22, 51; 142, 51 : Hipp. Afer. — Borkh. Schmett. I. 101, 42 : Pp. Phegea. — Esper Schm. I. Tab. 83. Cont. 33. Fig. 4. 5. — Hübn. Pap. Tab. 98. Fig. 500. 501 : Pp. Phegea. — Herbst Schmett. VIII. Tab. 201. Fig. 7. 8; Tab. 202. Fig. 1. 2.

Die ungezähnten Flügel sind auf beiden Seiten dunkelbraun, gegen den Außenrand heller. Auf den vordern stehen in einer Bogenlinie fünf bis sechs runde schwarze weißgekernte Augen in rothgelben Ringen: die beiden vordersten sind am größesten und dicht neben einander und haben näher nach der Spitze noch ein kleines neben sich; auf den Hinterflügeln sind in einer Bogenlinie fünf bis sechs eben solche, aber gleich große Augen. Auf der Unterseite sind die Vorderflügel wie oben, aber mit weniger Augen; die hintern haben grauweiße Adern und die etwas kleinere weißgekernten Augen stehen auf einer graulichen Bogenbinde. Die Fühler haben eine gelbe platte Kolbe. — Dieser Falter wurde im Mai bei Saratow und Sebastianoffa in Rußland gefangen; er soll sich auch bei Pultawa finden. Die Abbildung ist aus dem Esperschen Werke genommen und stellt das Weibchen vor. Die Hübnerische Abbildung des Mannes weicht dadurch ab, daß alle Augen von gleicher Größe sind.

41. Maniola Pyrene. *Esp.*

Flügel ungezähnt, beiderseits schwarzbraun: die vordern mit einer rostfarbigen Binde, worin drei schwarze weißgekernte Augen stehen — die beiden vordern genähert —; die hintern mit drei (oder vier) gleichen Augen auf jeder Seite. (Tab. XXXV. Fig 3.)

Ochsenh. Schmett. I. 1. 276, 52 : Pap. (*Stygne*) alis integris nigro-fuscis ferrugineo fasciatis : anticis ocello didymo alteroque minori solitario; posticis subtus fascia obliterata versus marginem exteriorem; ocellis utrinque tribus. — Id. IV. 22, 54 et 142, 54 : Hipp. Stygne. — Esper Schmett. I. Tab. 116. Cont. 71. Fig. 3 : Pap. Pyrene. — Hübner Pap. Tab. 48. Fig. 223. 224 : Pap. Pirene (im Text Pp. Irene) — Godart Pap. de France II. Tab. XIV. Fig. 1. 2 : Stygne.

Die Oberseite des Mannes ist schwarzbraun; auf den ungezähnten Vorderflügeln ist vor dem Außenrande eine rostgelbe, beiderseits in die Fläche verlorne, oftmals ziemlich verloschene Querbinde, worin vorne ein doppeltes, und weiter hinten ein einzelnes meistens kleineres schwarzes Auge mit weißer Pupille steht. Auf den Hinterflügeln ist die Binde sehr verloschen, oft kaum sichtbar, und führt drei, selten vier schwarze weißgekernte Augen. Auf der Unterseite sind die Flügel (an den Exemplaren meiner Sammlung) wie oben, nur fehlt auf den hintern die rostgelbe Binde.

— Das Weib ist (nach Ochsenheimers Beschreibung) schwarzbraun; auf der Oberseite der Vorderflügel stehen vier Augen von verschiedener Größe, das erste und dritte sehr klein und außer der Reihe gegen den Außenrand. Die Unterseite ist wie bei dem Manne, nur heller, die Hinterflügel sind aber braungrau, über die Mitte hinaus in Form einer schwachen Binde verloren weißgrau bestäubt, von da bis zum Außenrande heller, die Augen wie oben. — Das Vaterland sind die Tyroler und Schweitzer Alpen. Die Abbildung nach meiner Sammlung.

Ochsenheimer verändert den Namen in Stygne, weil Linne schon eine Pyrene und Fabricius eine Irene aufgeführt haben. Allein der Linneische Falter gehöret zu seinen weißen Danaiden (also zur Gattung Pontia) und die Fabricische Irene ist ein Helikonier, eine Gattung die in Europa durchaus fehlt. Eine Namensveränderung ist daher ganz unnöthig.

42. Maniola Psodea.

Flügel ungezähnt schwarzbraun; mit einer rostgelben Querbinde, worin auf den vordern ein doppeltes, auf den hintern vier bis sechs schwarze weißgekernte Augen stehen. (Tab. XXXV. Fig. 4.)

Ochsenh. Schmett. I. 1. 271, 48 : Pap. (*Psodea*) alis rotundatis fuscis, anticis utrinque fascia fulva, ocello apice gemino; posticis fascia maculari fulva ocellisque nigris albo pupillatis. — Id. IV. 22, 50 Hipp. Psodea. — Hübner Pap. Tab. 98. Fig. 497 — 499.

Die ungezähnten Flügel sind oben schwarzbraun, und haben vor dem Außenrande eine rostgelbe beiderseits verwaschene Querbinde; in dieser stehet auf den Vorderflügeln nicht weit von der Spitze ein schwarzes Doppelauge mit weißen Pupillen (gegen den Innenrand zuweilen noch ein kleineres. Ochsenh.) Die Hinterflügel haben am Außenrand ein stumpfes Eck, und führen vier bis sechs schwarze Augen mit starken weißen Pupillen. Auf der Unterseite der Vorderflügel ist die Rostbinde mehr gegen die Wurzel verbreitet, und der Vorder- und Außenrand sind etwas grau; die hintern sind tief schwarzbraun, statt der Rostbinde aber etwas grau angeflogen; die Augen sind auf beiden übrigens wie oben. — Das Weib hat nach Ochsenheimers Beschreibung kaum merklich gezähnte Hinterflügel, und auf den vordern (?) eine Reihe von fünf oder sechs Augen von verschiedener Größe. — Das Vaterland ist Steiermark und Ungarn, auch soll er sich in Sachsen finden; das hier abgebildete Exemplar aus meiner Sammlung ist wahrscheinlich aus dem südlichen Frankreich oder von den Alpen.

43. Maniola Oeme.

Flügel ungezähnt, auf beiden Seiten schwarzbraun; auf den vordern ein schwarzes weißgekerntes Doppelauge in rothgelbem Flecken; auf den hintern oben mit zwei, unten mit fünf eben solchen Augen. (Tab. XXXV. Fig. 5.)

Ochsenh. Schm. I. 1. 270, 47 : Pap. (*Oeme*) alis integris nigris; anticis utrinque macula apicis fulva, punctis duobus ocellaribus ; posticis fulvo maculatis punctatisque. — Id.

IV. 22, 49 : Hipp. Oeme. — Esper Schmett. I. Tab. 120. Cont. 75. Fig. 2. — Hübn. Pap. Tab. 104. Fig. 530 — 533.

Die ungezähnten Flügel sind beiderseits schwarzbraun; die vordern haben unfern der Spitze zwei sehr kleine schwarze, weißgekernte, nahe beisammen stehende Augen mit rostgelben Ringen; die hintern zwei entfernte kleine weißgekernte Augen, ohne merklich gelbe Einfassung. Unten sind die Vorderflügel wie oben; die hintern führen in einer Bogenlinie fünf schwarze, etwas ungleich große Augen, mit sehr heller weißer Pupille. Die Fransen sind braun. — Auf den Tyroler und Schweitzer Alpen. Die Abbildung ist nach einem Exemplare aus meiner Sammlung, und ein Männchen.

Die Espersche Abbildung hat auf den Hinterflügeln oben nur ein rostgelbes Fleckchen und unten drei sehr kleine schwarze Punkte mit weißen Pupillen in gelben Ringen.

44. Maniola Cæcilia.

Flügel ungezähnt, beiderseits schwarzbraun; die vordern oben mit zwei schwarzen rostgelb eingefaßten Punkten; die hintern beiderseits ungefleckt. (Tab. XXXVI. Fig. 1.)

Esper Schmett. I. Tab. 121. Cont. 76. Fig. 2. — Hübner Pap. Tab. 46. Fig. 213. 214.

Die runden, ungezähnten Flügel sind beiderseits schwarzbraun; die vordern haben unfern der Spitze nahe beisammen zwei schwarze, rostgelbgeringte Punkte; die hintern, so wie die ganze Unterseite, sind durchaus ohne alle Zeichnung. — Heimat : Alpen. Die Abbildung ist nach dem Werke von Esper, der diesen Falter für eine Abänderung der Maniola Pyrrha hält.

45. Maniola Ceto.

Flügel ungezähnt, beiderseits schwarzbraun, vor dem Außenrande mit einer Reihe rostgelber Fleckchen, worin schwarze weißgekernte Punkte stehen. (Tab. XXXV. Fig. 6.)

Ochsenh. Schmett. I. 1. 272, 49 : Pap. (*Ceto*) alis integris atro-fuscis, utrinque serie macularum fulvarum, punctis nigris albo pupillatis. — Id. IV. 22, 52 : Hipp. Ceto. — Hübner Pap. Tab. 112. Fig. 578. 579. — Godart Pap. de France II. Tab. XVI. Fig. 1. 2.

Die runden ungezähnten Flügel sind beiderseits schwarzbraun; vor dem Außenrande ist eine Reihe von rostgelben, zum Theil etwas länglichen Flecken, mit schwarzen kleinen Augen, die gewöhnlich, aber nicht immer, weiße Pupillen haben, und deren Zahl veränderlich ist. Unten ist Zeichnung und Farbe wie oben. Die Fransen sind braun. — Heimat : Südliche Schweitz. Die Abbildung ist aus dem Godartschen Werke, ein Exemplar in meiner Sammlung stimmt damit überein; ein anderes aus der Sammlung des Hrn. Seeger hat tief schwarzbraune, nach außen etwas hellere Flügel, die rostgelben Flecken und die Augen auf den Hinterflügeln sind kaum sichtbar.

46. Maniola Epiphron.

Flügel ungezähnt, beiderseits schwarzbraun, grünschillernd, mit einer rothgelben Flecken-

binde, worin auf jedem Flügel drei bis vier schwarze, bisweilen weißgekernte Augenpunkte stehen. (Tab. XXXVI. Fig. 2.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2297, 536 : Pap. (*Epiphron*) alis integris nigris : fascia rubra, anterioribus supra ocellis duobus, subtus tribus; posterioribus supra tribus, subtus quinque. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 235, 835. — Ochsenh. Schm. I. 1. 258, 41; id. IV. 22, 42 : Hipp. Epiphr. — Borkh. Schm. I. 77, 16 : Pp. Egea. — Knoch Beitr. III. Tab. 6. Fig. 7. — Hübn. Pap. Tab. 44. Fig. 202 : Pp. Janthe. — Herbst Schmett. VIII. Tab. 210. Fig. 3. — Godart Pap. de France II. Tab. XVI. Fig. 3. 4.

Die ungezähnten Flügel sind beiderseits schwarzbraun, auf der Oberseite mit grünem Schiller. Die Vorderflügel haben gegen den Außenrand eine gelbrothe Querbinde, welche durch die Adern in mehrere Flecken abgetheilt wird, und in dieser sind zwei bis vier schwarze Augen, die bei dem Weibe größer und weißgekernt sind, meistens aber nur als schwarze Punkte von verschiedener Größe erscheinen. Die Hinterflügel haben am Außenrande ein stumpfes Eck, und vor dem Außenrande eine Reihe von drei oder vier gelbrothen Flecken (bisweilen eine von den Adern durchschnittene Binde) und darin schwarze Punkte oder Augen welche zuweilen weiße Pupillen haben. — Das Vaterland ist der Harz, nach Godart aber auch das Vogesische Gebirge. Die Abbildung ist aus dem Godart'schen Werke, und ich sehe zwischen derselben und dem vorigen Ceto keinen andern wesentlichen Unterschied, als daß die Augenpunkte auf den Vorderflügeln nicht in gerader Linie stehen, sondern der dritte mehr nach außen gerückt ist, wovon indessen Ochsenheimer keine Erwähnung thut.

47. Maniola Pharte.

Flügel ungezähnt, auf beiden Seiten schwarzbraun; auf den vordern eine Binde, auf den hintern eine Reihe Flecken von rothgelber Farbe, ohne Augen. (Tab. XXXVI. Fig. 3.)

Ochsenh. Schmett. I. 1. 259, 42 : Pap. (*Pharte*) alis integris nigricantibus; anticis fascia, posticis serie macularum fulvarum : utrinque absque ocellis. Id. IV. 22, 43 : Hipp. Pharte. — Esper Schm. I. Tab. 120. Cont. 75. Fig. 3. 4. — Hübn. Pap. Tab. 97. Fig. 491 — 494.

Die Grundfarbe der Ober- und Unterseite ist schwarzbraun. Auf den Vorderflügeln ist beiderseits eine rothgelbe augenlose Binde; auf den hintern, deren Außenrand ohne Eck ist, beiderseits eine Bogenreihe von vier bis fünf rothgelben Flecken ohne Augen oder Punkte. — Heimath : die Tyroler und Schweitzer Alpen. Die Abbildung stellt das Weibchen nach dem Esperschen Werke vor.

48. Maniola Melampus.

Flügel ungezähnt beiderseits schwarzbraun : auf den vordern eine Binde, auf den hintern eine Reihe Flecken von rothgelber Farbe mit schwarzen Punkten. (Tab. XXXVI. Fig. 4.)

Ochsenh. Schmett. I. 1. 260, 43 : Pap. (*Melampus*) alis rotundatis fuscis, fascia utrinque ferruginea, posticarum maculari : punctis minutissimis nigris. Id. IV. 22, 44 : Hipp. Mel. — Borkh. Schm. I. 96, 35 b : Pp. Alcyone. — Esper Schm. I. Tab. 31. Suppl. 7. Fig. 2; Tab. 103. Cont. 58. Fig. 1. — Hübner Pap. Tab. 122. Fig. 624. 625 : Pp. Janthe. Pap. d'Eur. I. Tab. 81. Suppl. 2. Fig. 41. — Godart Pap. de France II. Tab. XVI. Fig. 5. 6.

Die Farbe ist beiderseits schwarzbraun; die Vorderflügel haben eine rostgelbe, durch die Adern in Flecken getheilte Querbinde, in welcher zwei bis vier schwarze Punkte stehen, die bei dem Weibe etwas stärker sind. Die Hinterflügel führen standhaft vier rostgelbe Flecken, worin — den ersten ausgenommen — schwarze Punkte stehen. Die Unterseite gleicht ganz der obern, nur ist sie bei dem Weibe etwas heller. — Heimat : die Alpen von Kärnthen, Tyrol und der Schweitz, auch die Pyrenäen. Die Abbildung ist aus dem Godart'schen Werke.

49. Maniola Mnestra.

Flügel ungezähnt schwarzbraun : Vorderflügel mit breiter rostgelber Binde worin zwei Punkte oder Augen stehen; die hintern mit einer abgekürzten rostgelben Fleckenbinde ohne Punkte. (Tab. XXXVI. Fig. 5 das Weib.

Ochsenh. Schm. I. 1. 264, 45 : Pap. (*Mnestra*) alis rotundatis nigro-fuscis, anticis supra fascia lata rufa, punctis duobus nigris (fœmina utrinque ocellis); subtus disco rufo absque punctis; posticis supra fascia abbreviata rufa (fœmina ocellis tribus minutis) subtus immaculatis, fascia obliterata ante marginem exteriorem. Id. IV. 22, 47 : Hipp. Mnestra. — Esper Schm. I. Tab. 120. Cont. 75. Fig. 5. 6. — Hübner Pap. Tab. 106. Fig. 540 — 543.

Schwarzbraun mit ungezähnten Flügeln. Der Mann hat auf den Vorderflügeln eine breite rostfarbene, nach außen scharf begränzte, nach innen verwaschene Binde, worin vorne einen oder zwei schwarze Punkte stehen, die hintern haben eine abgekürzte, aus drei oder vier rostgelben Flekken bestehende Binde ohne Punkte. Unten sind die Vorderflügel rostgelb, nur der Vorder- und Außenrand ist braun, die schwarzen Punkte fehlen; die hintern sind dunkel rothbraun. Das Weib ist größer und heller gefärbt, die Binden sind breiter; auf den Vorderflügeln hat solche beiderseits zwei kleine schwarze weißgekernte Augen, und auf den hintern oben einige schwarze, kaum sichtbar weißgekernte Augen, unten sind sie rothbraun, mit grauen und gelben Stäubchen bestreuet und mit einer breiten kaum sichtbaren braungrauen Binde ohne Augen und Punkte. — Heimath : Die höchsten Alpen der Schweitz. Der Falter erscheint in vielen Abänderungen. Die Abbildung ist aus dem Esper'schen Werke und stellt ein Weib vor.

50. Maniola Pyrrha.

Schwarzbraun; Vorderflügel beiderseits mit rostgelber Binde, worin einige schwarze Punkte stehen; die hintern oben mit rostgelben Flecken, unten bei dem Manne gleich-

gefärbt, bei dem Weibe rostbraun, mit okergelber Fleckenbinde und Wurzel. (Tab. XXXVI. Fig. 6.)

Fabr. Ent. syst. III. 1. 237, 741 : Pap. (*Pyrrha*) alis integris fuscis : fascia rubra; anticarum nigro punctata, posticarum maculari. — Wien. Verz. 167 F 9. — Ochsenh. I. 1. 267, 46; id. IV. 22, 48 : Hipp. Pyrrha. — Borkh. Schm. I. 100, 40 : Pp. Manto; II. 203, 16 : Pp. Pyrrha. — Esper Schm. I. Tab. 70. Cont. 20. Fig. 2. 3 : Pp. Manto; Tab. 119, Cont. 74. Fig. 6 : Pp. Mantoides; Tab. 120. Cont. 75. Fig. 1 : Pp. Oeme. — Hübner Pap. Tab. 50. Fig. 235. 236; Tab. 120. Fig. 616. — Herbst Schm. VIII. Tab. 209. Fig. 5. 6 : Pp. Maccabæus; Tab. 210. Fig. 8. 9; Tab. 211. Fig. 1. 2 : Pp. Manto. — Pap. d'Europe I. Tab. 23. Fig. 41. — Godart Pap. de France Tab. XV. Fig. 3. 4.

Die Oberseite ist dunkelbraun; auf den Vorderflügeln ist eine rostgelbe, oft sehr verloschene Querbinde, worin vorne zwei schwarze Punkte nahe beisammen stehen, etwas weiter hinten steht ein dritter, der zuweilen fehlt. Die kaum gezähnten Hinterflügel haben einige rostfarbene verloschene Flecken mit einem oder mehrern schwarzen Punkten, beides fehlt auch zuweilen. Auf der Unterseite ist die Farbe heller, mehr mit Rostgelb gemischt; Binde und Punkte sind auf den Vorderflügeln deutlicher wie oben; auf den hintern sind gewöhnlich an der Wurzel einige rostgelbe Flecken und eine rostgelbe Fleckenbinde ist, besonders bei dem Weibe, sehr deutlich. — Heimat : Südliches Deutschland, Ungarn, Schweitz, Piemont, Pyrenäen. Die Abbildung des Mannes ist aus der ehemaligen Baumhauerischen Sammlung, des Weibes aus dem Esperschen Werke.

In Rücksicht der Anzahl der Flecken und Punkte variirt dieser Falter sehr. „Die auf den „Pyrenäen und den Piemontesischen Alpen gefangenen Stücke sind fast ganz schwarz, und nur „wenige haben auf den Vorderflügeln einen rothgelben Schimmer mit zwei schwarzen Punkten. „Exemplare, die auf der Unterseite der Hinterflügel gelb gefleckt sind, sind daselbst sehr sel„ten.“ (Godart.)

51. Maniola Bubastis.

Dunkelbraun; Vorderflügel beiderseits mit rothgelber Binde, worin vier schwarze Punkte stehen; Hinterflügel oben mit rothgelber schwarzpunktirter Fleckenbinde, unten mit weißer schwarzpunktirter Binde.

Germar Mag. d. Entom. IV. 390 : Hipparchia Bubastis.

„In der Größe und Gestalt nähert sich dieser Falter der Pyrrha, unterscheidet sich aber von „dieser unter andern durch den deutlich gescheckten Saum der Flügel. Die Grundfarbe der „Oberseite ist das gewöhnliche Braun dieser Alpenschmetterlinge. Gegen den Außenrand der „Vorderflügel stehen in einem, durch die Adern der Flügel unterbrochenen oranienfarbigen Bande „vier schwarze ungekernte Punkte, und zwar die beiden obern etwas nach innen eingerückt. Auf „den Hinterflügeln zeigen sich fünf schwächere oranienfarbige Flecken, von welchen der letzte zu-

„nächst am Innenrande fast ganz verloschen ist, dieser aber, so wie die drei ihm zunächst stehen„den haben schwarze Punkte, der vorderste ist ohne Punkt. Die Unterseite der Vorderflügel ist „im Ganzen heller braun; der Vorderrand verliert sich, so wie der Außenrand ins Gelblich„braune; das hellere oranienfarbige Band enthält die vier Punkte der Oberseite, die sich jedoch „hier kleiner zeigen. Die Hinterflügel sind unten dunkeler schmutzig braun, mit graulichen Ato„men bestäubt; an der Wurzel derselben zeigt sich ein weißer braunbestäubter Flecken; gegen „den Außenrand zieht sich quer über die Flügel eine weiße Binde, die durch die Adern unter„brochen ist, wodurch sie in sieben Flecken eingetheilt wird; der hinterste dieser Flecken ist matt „erloschen; die drei zunächst folgenden enthalten jeder ein schwarzes Pünktchen; die drei vorder„sten sind ganz rein weiß, ohne Punkte. Diese weiße Binde ist übrigens nach außen und nach „innen sehr scharf und zackig begränzt. Fühler und Füße sind unterhalb weißlich, erstere nach „vorne schwach verdickt. — Professor Meisner zu Bern fing diesen Falter in der Nähe des „Leuker Bades in Oberwallis, auf einer Wiese." (S. Germ. Mag. a. a. O.)

52. Maniola Evias.

Flügel ungezähnt, schwarzbraun, mit rostgelber Binde, worin vier bis fünf Augen stehen; die hintern unten mit einer grauen Binde, welche an der innern Seite gekerbt ist, an der äußern durch rothgeringte Augen begränzt wird.

Godart Pap. de France II. Tableau methodique 22, 44: Satyrus (*Evias*) alis integris nigrofuscis, supra fascia ferruginea ocellis 4 — 5; posticis subtus fascia grisescente, intus crenata, extus ocellis iride rubida.

Im Julius, auf den Ober-Pyrenäen. Diese Art scheint mit der vorigen nahe verwandt, vielleicht gar die nämliche zu sein.

53. Maniola Cassiope.

Flügel ungezähnt beiderseits dunkelbraun; die vordern mit einer verloschenen rostgelben schwarzpunktirten Binde, die hintern mit einigen schwarzen Punkten in rothgelben Ringen. (Tab. XXXVII. Fig. 1.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2298, 542 : Pap. (*Cassiope*) alis integris fuscis : fascia rufa, punctis tribus ocellaribus nigris, posterioribus subtus punctis solis. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 238, 742. — Ochsenh. Schm. I. 1. 261, 44; id. IV. 22, 45 : Hipp. Cass. — Borkh. Schm. II. 204, 16 e. — Esper Schm. I. Tab. 78. Cont. 28. Fig. 2 : Pp. Melampus. — Hübner Pap. Tab. 123. Fig. 626 — 629. — Herbst Schm. VIII. Tab. 209. Fig. 7. 8 : Pp. Melampus; id. Pag. 198 : Pp. Cassiope. — Pap. d'Eur. I. Tab. 24. Fig. 45 a b. — Godart Pap. de France II. Tab. XV. Fig. 1. 2.

Die ungezähnten Flügel sind bei dem Manne auf beiden Seiten schwarzbraun. Die vordern haben eine sehr verloschene rostgelbe Binde vor dem Außenrande, worin drei bis vier schwarze

Punkte stehen; die hintern haben in der Mitte des Außenrandes ein stumpfes Eck, und einige kaum merkbare schwarze Punkte in rostgelben Ringen, die auch manchmal beide fehlen. Auf der Unterseite ist die Zeichnung wie oben, nur sind die Punkte auf den Hinterflügeln meistens deutlich, und die braune Grundfarbe ist am Außenrande aller Flügel etwas heller, und ins Graue gemischt. — Das Weib ist größer, hat eine hellere Grundfarbe und mehrere und stärkere Punkte auf den Fügeln; die vordern sind in der Mitte rothgelb gefärbt, der Vorder- und Außenrand braungrau; die Binde der Oberseite ist hier scharf begränzt, auch etwas heller. Die Hinterflügel sind unten bräunlichgrau, von der Wurzel aus dunkeler, und drei oder vier schwarze Pünktchen stehen in feinen rothgelben kaum sichtbaren Kreisen unweit des Außenrandes. — Heimat : Im Junius in Steiermark, der Schweitz, den Languedokischen und Pyrenäischen Gebürgen. Die Abbildung ist ein Männchen aus meiner Sammlung, mehrere aus der ehemaligen Baumhauerischen stimmen damit überein.

54. Maniola Alecto.

Flügel ungezähnt, beiderseits schwarzbraun, oben blauschillernd : die vordern mit einer verloschenen rostgelben Binde, worin zwei weißgekernte Augen stehen. (Tab. XXXVII. Fig 2.)

Ochsenh. Schm. I. 1. 279, 54 : Pap. (*Alecto*) alis integris fusco-atris cæruleo-micantibus, anticis utrinque fascia obliterata ferruginea, ocellis duobus albo pupillatis; posticis subtus aterrimis immaculatis. Id. IV. 23, 56 : Hipp. Alecto. — Esper Schm. I. Tab. 104. Cont. 59. Fig. 1 : Pap. Atratus? — Hübner Pap. Tab. 104. Fig. 528. 529; Tab. 101. Fig. 515. 516? — Godart Pap. de France II. Tab. XIV. Fig. 5. 6.

Die ungezähnten Flügel sind beiderseits schwarz, mit einem blaulichen Schiller; auf den vordern ist gegen den Außenrand eine sehr verloschene abgebrochene rostgelbe Binde, worin zwei schwarze weißgekernte Augen stehen. Auf der Unterseite ist diese Binde etwas deutlicher und geht weiter nach dem Hinterrande. Die Hinterflügel sind beiderseits schwarz, ohne alle Zeichnung. Espers Pap. Atratus gehört als Weib wahrscheinlich hiehin, ob ihm gleich die beiden Augen der Vorderflügel fehlen. — „Nach der Hübner'schen Abbildung (Fig. 515. 516.) ist das Weib schwarzbraun, „und hat oben auf den Vorderflügeln in einer rostfarbigen Fleckenbinde vier Augen mit weißen „Pupillen, unten drei und einen schwarzen Punkt. Die Hinterflügel zeigen oben drei schwarze „Augen, unten sind sie bis über die Mitte hinaus schwarzgrau und langs den Außenrand graubraun, mit schwarzen Punkten." (Ochsenh.) Nach dieser Beschreibung sollte man fast eine Abänderung der Pyrene vermuthen. — Dieser Falter findet sich im Junius auf den höchsten Alpen der Schweitz und Tyrol; auch auf den Pyrenäen. Die Abbildung ist nach dem Gordart'schen Werke und stellt den Mann dar.

55. Maniola Pluto.

Flügel ungezähnt braunschwarz, braungelb schillernd; die hintern auf der Unterseite schwarz. (Tab. XXXVII. Fig. 3.)

Esper Schmett. I. Tab. 121. Cont. 76. Fig. 1. Pap. (*Pluto*) alis rotundatis integerrimis nigris, immaculatis, inferioribus subtus atris. Id. Tab. 122. Cont. 77. Fig. 5 : Pap. Tisiphone?

Die Oberseite aller Flügel ist dunkel schwarzbraun, mit einem glänzend braungelben Schiller, ohne weitere Zeichnung. Die Unterseite der Vorderflügel ist auf der Mitte verloren rothgelb; die hintern sind von dem dunkelsten Schwarzbraun, ohne den mindesten Schiller, nur die Adern kaum merklich grau. Die Fühler sind unten weißgrau. — Dieser Falter wurde auf den höchsten Alpen und zwar auf dem Col de Chalenton entdeckt; er hat einen sehr schnellen Flug und ist daher mühsam zu erbeuten und an sich sehr selten. Die Abbildung ist aus dem Esperschen Werke und stellt den Mann dar.

Wahrscheinlich gehört der Pap. Tisiphone als das andere Geschlecht zu diesem Falter; da aber der Text zu demselben im Esperschen Werke fehlt, so läßt sich hierüber nichts Bestimmtes angeben. Nach der Abbildung ist die Oberseite schwarzbraun, mit einer rostgelben Mischung vor dem Außenrande, die sich auf den Hinterflügeln bis gegen die Mitte hinzieht. Unten haben die Vorderflügel eine verwaschene rostgelbe Binde; die hintern sind grau bestäubt und die Adern ebenfalls graulich. Ochsenheimer hält die Falter Alecto, Pluto, Glacialis, Atratus und Tisiphone alle für eins; ob er hierin Recht habe, kann ich nicht entscheiden.

56. Maniola Glacialis.

Flügel ungezähnt schwarzbraun, grünschillernd, mit breiter rothgelber Binde; die hintern unten gesättigter mit schmaler graulicher Binde. (Tab. XXXVII. Fig. 4.)

Esper Schmett. I. Tab. 116. Cont. 71. Fig. 2: Pap. (*Glacialis*) alis fusco-nigricantibus viridi nitentibus immaculatis, omnibus fascia lata obsolete rufa; inferioribus subtus saturatioribus, fascia tenuiori grisea.

Die Oberseite ist, nebst den Fransen dunkel röthlichbraun, mit einem ausnehmend schönen grünen Schiller; beide Flügel haben eine breite unrein rothgelbe Binde, ohne Punkte und Augen. Auf der untern Seite ist diese Binde auf den Vorderflügeln mehr in die Fläche verwaschen; die hintern aber sind ganz schwarzbraun und führen nur eine schmale lichtgraue, durch die schwarzen Adern getheilte Bogenbinde. Die Fühler haben eine verlängerte, breitgedrückte, in der Mitte weißgefärbte Kolbe. — Dieser Falter wurde auf dem mittägigen Gipfel eines Gletschers zu Chamounix, einige Stunden von Genf gefangen. Die Abbildung ist ein Männchen und aus dem Esperschen Werke.

57. Maniola Melas.

Oberseite schwarz, blauschillernd; auf den Vorderflügeln nahe an der Spitze beiderseits ein schwarzes weißgekerntes Doppelauge; die hintern unten ganz schwarz (Mann) oder aschgrau, mit schwärzlichen Wellenlinien und Atomen und drei bis vier schwarzen weißgekernten Augen. (Tab. XXXVII. Fig. 5 a b Mann, c d Weib.)

Ochsenh. Schmett. I. 1. 277, 53 : Pap. (*Melas*) alis integris atris, cæruleo micantibus : anticis apice ocello didymo; posticis punctis ocellaribus nigris pupilla alba. Id. IV. 22, 55 : Hipp. Melas. — Esper Schmett. I. Tab. 107. Cont. 62. Fig. 3. 4; Tab. 110. Cont. 65. Fig. 4 (Femina) : Pap. Maurus. — Herbst Schmett. VIII. Tab. 210. Fig. 4 — 7. — Hübner Pap. Tab. 45. Fig. 105. 106 : Pap. Nelo. — Godart Pap. de France II. Tab. XVII. Fig. 1. 2.

Die Oberseite des Mannes ist dunkelschwarz, oder schwarzbraun, mit einem blaulichen Schiller. Auf den Vorderflügeln steht gegen die Spitze hin ein schwarzes, weißgekerntes Doppelauge, welches zuweilen einen rostfarbigen Ring um sich hat, und weiter nach dem Hinterrande noch ein kleineres. Auf den Hinterflügeln nahe am Außenrande sind drei oder vier schwarze Augen mit weißen Pupillen. Auf der Unterseite sind die Vorderflügel wie oben, zuweilen auch mit einer rostgelben Binde; die hintern sind meistens ganz schwarz, bisweilen mit einigen Augen. — Das Weib ist graubraun, mit einer rostgelben Binde auf beiden Seiten der Vorderflügel; die hintern sind kaum gezähnt, oben mit einigen weißkernigen Augen, unten aschgrau, schwärzlich bestäubt, und mit einigen schwärzlichen Wellenlinien; vor dem Außenrande ist die Farbe heller mit drei oder vier schwarzen weißgekernten Augen. — Die Heimat dieses Falters ist die Gegend von Mehadia im Temeschwarer Bannat, wo ihn der Graf von Hoffmannsegg entdeckte; nach Godarts Angabe findet er sich auch auf den Alpen. Die Abbildung des Mannes ist aus dem Godart'schen, diejenige des Weibes aus dem Esperschen Werke.

58. Maniola Medea.

Oben schwarzbraun : auf jedem Flügel eine rothgelbe Binde mit drei bis vier schwarzen weißkernigen Augen; die hintern unten mit einer aschgrauen Binde worin einige kleine Augen mit weißer Pupille stehen. (Tab. XXXVIII. Fig. 1 a b Mann, c Weib.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2297, 537 : Pap. (*Blandina*) alis dentatis fuscis : fascia rufa ocellata; posterioribus subtus fuscis : fascia cinerea. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 236, 736 : Pp. Blandina. — Wien. Verz. 167 F 7 : Pp. Medea. — Ochsenh. I. 1. 281, 55; id. IV. 23, 57 : Hipp. Medea. — Borkh. Schmett. I. 75 : Pp. Medusa. — Esper Schmett. I. Tab. 25. Suppl. 1. Fig. 3; Tab. 63. Cont. 13. Fig. 1 : Pap. Aethiops. — Hübner Pap. Tab. 48. Fig. 220 — 222 : Pp. Medea. — Herbst Schm. VIII. Tab. 209. Fig. 1. 2 : Medusa; Fig. 3. 4 : Aethiops. — Pap. d'Eur. I. Tab. 24. Fig. 43. Tab. 65. Suppl. 11. Fig. 43. — Godart Pap. de France I. Tab. 7 quart. et 7 quint. Fig. 3 : Blandina. — Meig. Handb. 39, 50.

Die etwas gezähnten Flügel sind oben schwarzbraun, hinter der Mitte mit einer rothgelben Binde, worin drei bis vier schwarze hellweißgekernte Augen stehen : auf den vordern ist das dritte klein oder fehlt ganz; auf den hintern ist das erste am kleinsten oder nur ein Punkt. Auf der untern Seite sind die Vorderflügel wie oben, nur etwas heller; die hintern sind bei dem Manne

dunkelbraun, mit einer breiten gezackten gelb- oder graubestäubten Bogenbinde, worin drei kleine schwarze weißgekernte Äugelchen stehen; auch die Wurzel ist etwas heller; bei dem Weibe ist Wurzel und Binde viel heller und weißgrau oder okergelb, braunbestäubt; auch hat dieses beiderseits weiße schwarzgescheckte Franzen. — In den meisten Gegenden im Julius und August in Wäldern; seine Raupe soll nach dem Wiener Verzeichnisse auf Hundsgras (Dactylis glomerata) leben, ist aber noch nirgends abgebildet oder beschrieben.

Dieser Falter sollte eigentlich nach Esper Aethiops heißen; um aber die Namenverwirrung nicht zu vermehren, habe ich ihm den jetzigen gelassen.

59. Maniola Ligea. *Linn.*

Oben dunkelbraun, mit weißem schwarzgescheckten Franzen und einer rothgelben Binde, worin drei bis vier schwarze Augen stehen; die Hinterflügel unten dunkelbraun mit drei oder vier Augen und einer abgekürzten unterbrochenen weißen Binde (Mann) oder einer weißen bestäubten Bogenbinde (Weib). (Tab. XXXVIII. Fig. 2 a b Mann, c Weib.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2296, 144 : Pap. (*Ligea*) alis dentatis fuscis : fascia rufa, utrinque anterioribus ocellis quatuor, posterioribus tribus, subtus albo maculatis. — Linn. Fauna Suec. 1050. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 234, 732. — Wien. Verz. 167 F 6. — Ochsenh. Schm. I. 1. 283, 56; id. IV. 23, 58 : Hipp. Ligea. — Borkh. Schm. I. 76. — Esper Schm. I. Tab. 43. Suppl. 20. Fig. 1. 2; Tab. 54. Cont. 4. Fig. 2 : Pap. Alexis. — Hübner Pap. Tab. 49. Fig. 225 — 227; id. Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. F d Fig. 2. — Herbst Schm. VIII. Tab. 208. Fig. 5 — 8. — Pap. d'Eur. I. Tab. 23. Fig. 42; Tab. 24. Fig. 43; Tab. 64. Suppl. 10. Fig. 42. — Godart Pap. de France II. Tab. XIII Fig. 1. 2. — Meig. Handb. 40, 51.

Die Oberseite ist schwarzbraun, mit einer rothgelben Binde, in welcher auf den Vorderflügeln drei bis vier, auf den hintern gewöhnlich drei schwarze Augen stehen, die bei dem Manne weiße Pupillen haben, bei dem Weibe aber meistens blind sind. Auf der Unterseite gleichen die Vorderflügel der Oberseite, nur sind sie etwas heller, und die Augen haben auch bei dem Weibe weiße Kerne; die hintern sind bei dem Manne wie oben, aber vor den Augen geht eine abgekürzte, aus einzeln Flecken bestehende weiße Binde her; bei dem Weibe sind sie sehr abweichend gezeichnet: die Grundfarbe ist rothbraun, auf der Wurzelhälfte weiß gepudert, welches zunächst der Wurzel am dichtesten ist; dann folgt eine zackige, weiße, zuweilen gelbliche Bogenbinde, die nach innen ziemlich scharf begränzt ist, nach außen aber in dem braunen Grunde sich verliert; auf dieser Binde stehen zwei bis drei schwarze blinde Augen in rothgelben Ringen. Die Hinterflügel sind etwas gezähnt, und die Fransen weiß und schwarz gescheckt. — Im Sommer in Deutschland, der Schweitz, Italien, Frankreich und Schweden. Die Abbildung des Mannes ist aus dem Godart'schen Werke, des Weibes aus meiner Sammlung.

Die Raupe ist grün, mit einer schwarzen Rückenlinie und mehrern weißlichen Längsstreifen, und lebt wahrscheinlich von Gräsern.

60. Maniola Philomela.

Dunkelbraun; Vorderflügel beiderseits mit rothgelber Binde, worin vorne ein schwarzes weißkerniges Doppelauge sich befindet; die hintern oben mit rothgelber Fleckenbinde, unten mit fünf kleinen rothgeringten Augen und einem verloschenen weißen Mittelflecken. (Tab. XXXVIII. Fig. 4.)

Esper Schmett. I. Tab. 116. Cont. 71. Fig. 4 : Pap. (*Philomela*) alis denticulatis fuscis, superioribus fascia utrinque rufa, ocello didymo alterove solitario, inferioribus supra fascia rufa immaculata, subtus serie ocellorum minimorum quinque, maculaque disci albida oblitterata.

Dieser Falter, den Ochsenheimer für eine Abänderung des vorigen hält, ist beiderseits dunkelbraun; die Vorderflügel haben eine rothgelbe Binde, und in derselben vorne ein schwarzes weißgekerntes Doppelauge, und etwas weiter nach hinten einen schwarzen Flecken. Die gezähnten Hinterflügel haben oben eine rothgelbe, durch die Adern in Flecken getheilte Binde, ohne alle Augen; auf der Unterseite stehen in einer Bögenreihe fünf kleine schwarze weißgekernte Augen in rothgelben Ringen, und fast auf der Mitte des Flügels ist ein verloschener weißlicher Flecken. Die Fransen sind weiß und schwarz gescheckt. — Heimat : Die Tyroler und Schweitzer Alpen. Die Abbildung ist ein Männchen und aus dem Esperschen Werke genommen.

61. Maniola Gorge.

Oben schwarzbraun, mit rothgelber Binde, in welcher auf den Vorderflügeln vorne zwei schwarze weißkernige Augen stehen; die hintern unten schwarz, weißgrau bestäubt, mit weißlicher Binde. (Tab. XXXVIII. Fig. 3 a b Mann, c Weib.)

Ochsenh. Schmett. I. 1. 294, 61 : Pap. (*Gorge*) alis subdentatis nigro-fuscis rufo fasciatis, anticis utrinque ocellis duobus approximatis pupilla alba; posticis subtus atro cinereoque marmoratis fasciatisque. Id. IV. 23, 63 : Hipp. Gorge. — Esper Schm. I. Tab. 119. Cont. 74. Fig. 4. 5; Tab. 121. Cont. 76. Fig. 3 : Pp. Erynis. — Hübner Pap. Tab. 99. Fig. 502 — 505. — Godart Pap. de France II. Tab. XIV. Fig. 3. 4.

Die Oberseite ist schwarzbraun, auf allen Flügeln mit einer rothgelben Binde, in welcher bloß auf den vordern vorne zwei genäherte schwarze weißgekernte Augen stehen. Unten sind die Vorderflügel fast ganz rothgelb, mit schwarzem Vorder- und Außenrande; die beiden Augen wie oben; die Hinterflügel sind schwarz; weißgrau bestäubt, mit einer weißlichen, oft kaum sichtbaren Binde, in welcher zuweilen einige schwarze Punkte stehen.

Nach Ochsenheimers Beschreibung ist das Weib heller gefärbt und bandirt, weißgrau und schwarzbraun gesäumt; die Augen der Vorderflügel sind größer und gegen den Innenrand zeigt sich noch ein kleineres. Die Hinterflügel führen auf beiden Seiten drei kleine schwarze weißgekernte Augen, unten aber zwei Binden : eine schwarzbraune, auf beiden Seiten stark gezackte in der Mitte und eine hellere vor dem Außenrande. Nach der Esperschen Abbildung sind die

Vorderflügel wie bei dem Manne, nur haben sie unten nur ein einzelnes Auge; die etwas gezähnten Hinterflügel haben oben in der rothgelben Binde — fast vorne — nur ein sehr kleines Auge, unten sind sie schwarz mit einer weißgepuderten Querbinde, übrigens ohne Augen.

Pap. Erynis Esp. unterscheidet sich dadurch, daß er ganz augenlos ist, auch die rothgelbe Binde oben eine größere Breite hat. Pap. Aethiops minor Esp. (Tab. 112. Cont. 67. Fig. 2. 3) unterscheidet sich dadurch von Gorge, daß die Vorderflügel statt der beiden Augen nur zwei schwarze Punkte führen.

Heimat: die Tyroler und Schweitzer Alpen. Die Abbildung des Mannes ist aus dem Godart'schen, diejenige des Weibes aus dem Esper'schen Werke.

62. Maniola Aetheria.

Durchaus beiderseits braun (Mann) oder: auf den Vorderflügeln beiderseits eine rothgelbe schwarzpunktirte Binde, die hintern oben mit drei schwarzen rothgeringten Punkten, unten einfarbig braun (Weib). (Tab. XXXVIII. Fig. 5 a Mann, b Weib.)

Esper Schmett. I. Tab. 122. Cont. 77. Fig. 3. 4: Pap. Aetherius. (Der Text fehlt.)

Ich kenne diesen Falter nur aus den Esper'schen Abbildungen. Das Männchen ist rothbraun mit schwarzer Flügelwurzel; auf der Unterseite haben die Vorderflügel einen schwarzen Außenrand und über die Mitte einen schwarzen Querstrich; übrigends nirgends Punkte noch Augen. Das Weibchen gleicht der Man. Melampus; die Vorderflügel führen auf der schwarzbraunen Grundfarbe beiderseits ein rothgelbes Bändchen, in welchem vorne zwei, und weiter hinten noch ein schwarzer Punkt stehen; die hintern führen beiderseits gleiche braune Farbe, und haben oben drei schwarze Punkte in rothgelben Ringen, unten aber keine Zeichnung. — Das Vaterland ist mir unbekannt, wahrscheinlich aber auf den höchsten Alpen der Schweitz; die Abbildung aus dem Esper'schen Werke.

63. Maniola Euryale.

Dunkelbraun; auf allen Flügeln oben eine rothgelbe Binde mit drei bis fünf schwarzen Augen mit oder ohne weiße Pupillen; die hintern unten braun mit einer hellern Bogenbinde, worin einige schwarze Augenpunkte stehen. (Tab. XXXIX. Fig. 1.)

Ochsenh. Schmett. I. 1. 286, 57: Pap. (*Euryale*) alis subdentatis fuscis fulvo fasciatis, serie ocellorum nigrorum; posticis subtus fascia dentata lutea nigro punctata. Id. IV. 23, 59: Hipp. Euryale. — Esper Schmett. I. Tab. 118. Cont. 73. Fig. 2. 3. — Godart Pap. de France II. Tab. XIII. Fig. 3. 4.

Die Oberseite ist schwarzbraun, mit einer rothgelben Binde auf allen Flügeln, worin auf den vordern gewöhnlich drei, selten mehr, auf den hintern vier schwarze Augen stehen, meistens ohne weiße Pupillen, doch auch (wie die Abbildung zeigt) mit denselben. Unten sind die Vorderflügel wie oben; die hintern braun mit einer graulichen (oder gelben)

Bogenbinde, worin zwei bis drei schwarze Punkte, meistens ohne weiße Pupillen, sich befinden. Die Fransen sind schwarz und weiß gescheckt, und die Hinterflügel etwas gezähnt. — Heimat: Das Riesengebirge und die Alpen; meine Exemplaren sind von den letztern; Flugzeit: Julius, August.

Ein Abänderung, die sich in der Sammlung des Hrn. Seeger befindet, hat auf den Hinterflügeln beiderseits gar keine Punkte oder Augen. Auch in der ehemaligen Baumhauerischen Sammlung ist ein gleiches männliches Exemplar.

64. Maniola Goante.

Dunkelbraun, oben auf allen Flügeln eine rothgelbe Binde, worin auf den vordern zwei bis drei, auf den hintern drei bis vier schwarze weißgekernte Augen stehen; Hinterflügel unten schwarz und weißmarmorirt mit einer hellern Binde und einigen Augen, bei dem Weibe oft weißgeadert. (Tab. XXXIX. Fig. 2 a b Mann, c Weib.)

Ochsenh. Schmett. I. 1. 293, 60: Pap. (*Goante*) alis dentatis fuscis ferrugineo fasciatis, anticis utrinque ocello apicis didymo alteroque minori solitario; posticis ocellis tribus, subtus fusco cinereoque marmoratis albo venosis. Id. IV. 23, 62: Hipp. Goante. — Esper Schmett. I. Tab. 116. Cont. 71. Fig. 1. — Hübner Pap. Tab. 50. Fig. 233. 234: Pp. Scæa. — Godart Pap. de France II. Tab. XVII. Fig. 3. 4.

Die Oberseite ist schwarzbraun, mit einer rothgelben Binde, worin auf den Vorderflügeln vorne ein schwarzes Doppelauge und etwas mehr hinten ein einfaches, auf den hintern drei bis vier gleiche Augen, alle mit hellweißen Pupillen stehen. Auf der Unterseite sind die Vorderflügel wie oben, aber mit weißgepuderter Spitze; die hintern sind schwarzbraun, weiß marmorirt, nach außen mit einer hellen gezackten, braunbestäubten Binde, worin gewöhnlich drei schwarze weißgekernte Augen stehen. Bei dem Weibe sind die Vorderflügel oft heller und die rothgelbe Farbe verbreitet sich mehr nach der Wurzel; die hintern sind ebenfalls heller ins Gelbe gemischt, mit weißlichen Adern, die Binde ist hellgelb, braungepudert und beiderseits scharf begränzt. Die Fransen sind braun. — Das Vaterland sind die Schweitzerischen und Piemontesischen Alpen.

65. Maniola Gefion.

Dunkelbrau; auf den Vorderflügeln beiderseits eine rothgelbe Binde, mit vier schwarzen Punkten; die hintern oben ungefleckt, unten aschgrau bestäubt mit brauner gezackter Bogenbinde. (Tab. XXXIX. Fig. 3 Weib.)

Fabr. Ent. syst. III. 1. 236, 737: Pap. (*Griela*) alis subdentatis atris: anticis utrinque ocellis quatuor connatis. Id. 217, 680: Pp. Ethus. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 287, 58: Pap. Embla; id. IV. 23, 60: Hipp. Embla. — Esper Schm. I. Tab. 108. Cont. 63. Fig. 2. — Hübn. Pap. Tab. 49. Fig. 228. 229: Pp. Griela; Tab. 109. Fig. 561. 562: Pp Stheno; Tab. 105. Fig. 538. 539: Pp. Dioxippe.

Die Oberseite ist schwarzbraun; die Vorderflügel haben beiderseits in einer rothgelben Binde vier schwarze längliche Punkte, die zuweilen zum Theil weiße Kerne haben. Die Hinterflügel sind gezähnt, oben ungefleckt, unten auf braunem Grunde weißgrau bestäubt, mit einer braunen gezackten Bogenbinde, an welcher vorne nach außen ein weißer Wisch liegt, der auch oft fehlt; vor dem Außenrande ist eine braune Kappenlinie. Die Fransen sind weiß und schwarz gescheckt. — Heimat: In den sumpfigen Wüsten von Dalekarlien und im nördlichen Lappland. Die Abbildung ist aus dem Esperschen Werke.

66. Maniola Pronoë.

Schwarzbraun; mit einer rothgelben Binde, worin auf jedem Flügel drei schwarze weißgekernte Augen stehen: auf den vordern die beiden ersten genähert; die hintern unten schwarz, weißbestäubt, mit einer dunkeln gezackten Mittelbinde. (Tab. XXXIX. Fig. 4.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2297, 540: Pap. (*Arachne*) alis integris atris, anterioribus utrinque fascia rufa: ocellis duobus, posterioribus subtus fascia dentata cinerea. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 237, 740: Pp. Arachne. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 290, 59; id. IV. 23, 61: Hipp. Pronoë. — Borkh. Schm. I. 98, 37. — Esper Schmett. I. Tab. 54. Cont. 4. Fig. 1. — Hübner Pap. Tab. 47. Fig. 215 — 217: Pronoë; Tab. 112. Fig. 574 — 577: Pitho. — Herbst Schmett. VIII. Tab. 210. Fig. 1. 2. — Pap. d'Eur. I. Tab. 64. Suppl. 10. Fig. 42. — Godart Pap. de France II. Tab. XVI. Fig. 7. 8: Arachne.

Die Oberseite ist schwarzbraun, mit blaulichem Schiller; Flügel ungezähnt, die hintern mit einem stumpfen Ecke. Die vordern haben in einer rothgelben (bisweilen sehr erloschenen Binde) vorne zwei schwarze weißgekernte, genäherte Augen; weiter hinten noch ein kleines; auf den hintern ist die rothgelbe Binde durch die Adern getheilt, und hat drei kleine weißkernige Augen. Auf der Unterseite sind die Vorderflügel wie oben, aber an der Spitze weißgepudert, und die rothgelbe Binde ist breiter; die hintern sind schwarz oder schwarzbraun, weißgepudert; über die Mitte geht eine zackige dunkele Binde, die mehr weniger weißbestäubt ist, und der Außenrand ist wieder dunkel; zwei oder drei schwarze Punkte gewahrt man — oft mit Mühe — in dem hellern Grunde hinter der Binde. Die Fransen sind braun. — Das Vaterland ist Steiermark, Ungarn, die Alpen und Pyrenäen. Die Abbildung ist aus meiner Sammlung.

67. Maniola Persephone.

Schwarzbraun; die Vorderflügel mit zwei schwarzen Punkten vor der Spitze; die hintern unten braun, etwas weißgepudert, mit dunklerer zackiger Binde. (Tab. XXXIX. Fig. 5.)

Esper Schmett. I. Tab. 121. Cont. 76. Fig. 3 — 5: Pap. (*Persephone*) alis integerrimis rotundatis nigro fuscis; superioribus supra maculis 2 5. 3 oblitteratis fulvis, ocellis nigris fœtis; inferioribus subtus atris, atomis sparsis albidis, versus marginem posticum in limbum aggregatis, fasciaque aterrima angulosa terminatis.

Die Oberseite ist durchaus dunkelbraun; auf den stark gerundeten Vorderflügeln stehen gegen die Spitze zwei schwarze Punkte in schräger Richtung; die hintern sind ohne alle Zeichnung, am Außenrande nicht geeckt. Auf der Unterseite sind die Vorderflügel etwas heller wie oben, mit einem einzigen ganz kleinen weißkernigen Auge vor der Spitze; die hintern sind dunkelbraun, an der Wurzel und vor dem Außenrande etwas weißgepudert, wodurch eine dunkele zackige Mittelbinde entsteht, sonst sind keine schwarzen Punkte sichtbar. Die Fransen sind dunkelbraun. — Vaterland: Alpen; die Abbildung ist nach einem männlichen Exemplare aus meiner Sammlung.

Nach den Esper'schen Figuren (welche Ochsenheimer zu Pronoë zieht) ändert der Falter ab; Fig. 4 ist ohne alle Punkte; bei Fig. 5 sind oben die beiden Punkte rothgeringt, unten weißgekernt und stehen auf einer rothen Binde; bei Fig. 6, einem Weibe, unten ohne weiße Pupillen, auch die Hinterflügel unten ganz einfarbig braun. Esper hatte 21 Exemplare von dem Gebirge von Faucigny vor sich.

68. Maniola Manto.

Dunkelbraun; Vorderflügel mit vier schwarzen Punkten auf einer hellern Binde; die hintern mit drei gleichfarbigen Punkten, unten aschgrau mit einer gesättigtern zackigen Binde. (Tab. XL. Fig. 1.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2293, 521 : Pap. (*Manto*) alis integris fuscis: punctis ocellaribus anterioriorum quatuor, posteriorum tribus, posterioribus subtus cinereis fusco undatis. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 231, 722. — Wien. Verz. 169 F 15. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 296, 62; id. IV. 23, 64 : Hipp. Manto. — Borkh. Schmett. I. 95, 34 : Pandrose; 35 a : Aglauros; II. 209, 40-41 : Zilia. — Esper Schmett. I. Tab. 67. Cont. 17. Fig. 2: Castor; Fig. 3 : Pollux; Tab. 108. Cont. 63. Fig. 3 : Lappona. — Hübner Pap. Tab. 45. Fig. 107. 108, Tab. 101. Fig. 512. 513. — Herbst Schmett. VIII. Tab. 202. Fig. 7. 8 : Pandrosus; Tab. 203. Fig. 1. 2 : Aglauros. — Pap. d'Europe I. Tab. 65. Suppl. 11. Fig. 42; Tab. 4. Suppl. 3. Fig. 42. — Godart Pap. de France II. Tab. XVII. Fig. 7. 8.

Die Oberseite ist schwarzbraun. Auf den Vorderflügeln stehen in einer rostfarbigen, vorne breitern, aber nicht immer deutlichen Binde, vier schwarze Augen ohne weiße Pupillen in rothgelben Ringen; die beiden vordersten etwas näher zusammen; auf den hintern zwei bis drei eben solche Augen in rostfarbigen Ringen, die auch zuweilen fehlen. Auf der Unterseite sind die Vorderflügel braun ins Rostfarbige gemischt, am Vorderrande und um die Spitze herum aschgrau, die Augenflecken sind wie oben; die hintern sind bläulich aschgrau, mit einer etwas gesättigtern zackigen Bogenbinde, welche beiderseits dunkelbraun begränzt ist, und hinter derselben vor dem Außenrand einige schwarze Punkte, die zuweilen fehlen. Die Fransen sind weiß, schwarz gescheckt. — Dieser Falter findet sich auf den Pyrenäen, den Schweitzerischen, Italienischen und Lappländischen Alpen und in Steiermark. Die Abbildung ist nach Originalen aus Hrn. Seegers und meiner Sammlung.

69. Maniola Tyndarus.

Braun; Vorderflügel beiderseits mit einem schwarzen weißgekernten Doppelauge; die hintern oben mit drei weißgekernten Augen, unten aschgrau, mit einer gesättigtern zackigen Bogenbinde. (Tab. XL. Fig. 2.)

Fabr. Ent. syst. III. 1. 224, 701 : Pap. (*Dromus*) alis integerrimis nigris : anticis utrinque disco rufo : ocello gemino. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 299, 63; id. IV. 23, 65 : Hipparch. Tyndarus. — Borkh. Schmett. I. 94, 33 : Herse. — Esper Schmett. I. Tab. 67. Cont. 17. Fig. 1; Tab. 103. Cont. 58. Fig. 2. 3 : Cassioides. — Hübner Pap. Tab. 46. Fig. 209 — 212 : Cleo. — Herbst Schmett. VIII. Tab. 202. Fig. 5. 6 : Tyndarellus; id. Pap. 161 : Dromus. — Pap. d'Eur. I. Tab. 65. Suppl. 11. Fig. 42. — Godart Pap. de France II. Tab. XVII. Fig. 5. 6. Cleo.

Dunkelbraun, seidenglänzend. Auf den Vorderflügeln ist eine breite abgekürzte rostgelbe, oftmals ganz verloschene Binde, worin vorne ein schwarzes Doppelauge mit weißen Pupillen steht; auf den hintern sind drei einzelne kleinere weißkernige Augen in rostgelben verloschenen Ringen. Auf der Unterseite sind die Vorderflügel rostbraun, am Vorder= und Außenrande aschgrau; das Doppelauge ist wie oben; die hintern sind aschgrau, mit einer etwas dunkelern zackigen Bogenbinde, die aus braunen Stäubchen besteht, am Außenrande sind sie braun gepudert. Die Fransen sind braun. Dieser Falter ändert sehr ab : das Doppelauge ist bisweilen nur einfach; die Augen der Hinterflügel fehlen entweder ganz (Dromus) oder es ist nur eines kaum bemerkbar vorhanden; die Unterseite ist in verschiedener Mischung, die Binde oft undeutlich oder nur begränzt angedeutet, bisweilen sind hinter derselben noch ein oder zwei schwarze Punkte. — Die Heimat ist auf den Steiermärkischen, Schweitzerischen und Italienischen Alpen, und auf den Pyrenäen, wo er im Junius nicht selten fliegt; die Abbildung nach meiner Sammlung.

70. Maniola Arete.

Braun; Vorderflügel mit rothgelber Binde, worin ein schwarzes weißgekerntes Doppelauge steht; die hintern mit vier kleinen Augen, unten grünlichgrau mit sechs weißen Punkten.

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2298, 543 : Pap. (*Arete*) alis integris fuscis : fascia rufa; posterioribus utrinque striga punctorum alborum. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 238, 743. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 301, 64; id. I. 2. 238; id. IV. 22, 46 : Hipp. Arete. — Borkh. II. 204 : Pp. Claudine. — Hübner Pap. Tab. 50. Fig. 231. 232.

„Größe und Gestalt des Weibes wie M. Cassiope, auch dieselbe Grundfarbe. Die Vorderflü„gel führen eine rothgelbe Binde, darin stehen am Vorderrande zwei kleine schwarze weißge„kernte Augen, auf dem einen Flügel noch ein drittes. Die Hinterflügel haben vier verloschene „kleine Augen mit sehr deutlichen weißen Pupillen in rothgelben, nur wenig zusammenhängenden

„Flecken. Die Unterseite der Vorderflügel ist von der Wurzel aus rostgelb, dann in Form ei„ner Binde heller, der Vorder- und Außenrand nebst der Spitze grünlich grau; die zwei Augen „sind wie oben, und ein drittes zeigt sich gegen den Innenrand. Die Hinterflügel sind einfarbig „grünlichgrau, mit sechs weißen Punkten in kaum sichtbaren, nur wenig dunkelern undeutlichen „Mackeln; die Fransen sind bräunlichgelb. Die Fühler sind oben dunkelgrau, unten weißlich, die „Kolbe braun; die Palpen gelblich, nach außen dunkelbraun. Der Hinterleib oben dunkelbraun, „unten grünlichgrau. — Von diesem Falter, der sich in den Österreichischen Gebirgen gefunden „hat, ist bloß das Weib aus der Schiffermüllerischen Sammlung bekannt." (Ochsenheimer a. a. O.)

71. Maniola Philoxenus.

Oberseite gelb, mit verloschenen Augen; Vorderflügel unten mit zwei oder drei schwarzen weißkernigen Augen; die hintern aschgrau mit einer unterbrochenen weißen Binde und sechs schwarzen Augen mit weißen Pupillen. (Tab. XL. Fig. 3.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2284, 494 : Pap. (*Davus*) alis integerrimis fulvis : anterioribus ocello, subtus albo fasciatis, posterioribus ocellis sex. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 221, 690. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 302, 65; id. IV. 23, 66 : Hipp. Davus. — Borkh. Schmett. I. 91, 29 : Laidion; 92, 30 : Musarion. — Esper Schmett. I. Tab. 54. Cont. 4. Fig. 3; Tab. 78. Cont. 28. Fig. 3 : Pp. Philoxenus. — Hübner Pap. Tab. 52. Fig. 243. 244 : Pp. Tullia. — Herbst Schmett. VIII. Tab. 186. Fig. 3 — 6 : Davus; Tab. 187. Fig. 5. 6 : Laidion. — Pap. d'Europe I. Tab. 29. Fig. 58. — Godart Pap. de France II. Tab. XX. Fig. 1. 2. — Meig. Handb. 40, 52.

Die Oberseite ist röthlichgelb, bei dem Manne etwas ins Bräunliche. Auf den Vorderflügeln ist nahe an der Spitze ein verblichenes Auge in einem hellgelben Kreise, und näher am Innenrande ein zweites kleineres; auf den Hinterflügeln sind zwei bis drei eben solche ungleich große Augen, nicht weit vom Innenwinkel. Auf der Unterseite sind die Vorderflügel wie oben, aber die Spitze und der Außenrand lichtgrau; die beiden Augen schwarz mit weißer Pupille und mit hellgelben Ringen; bisweilen ist zwischen beiden noch ein drittes kleines. Die Hinterflügel sind aschgrau : eine weißliche, stark unterbrochene Binde geht über die Mitte (meistens nur in drei einzelnen Flecken); hinter derselben stehen in einem Bogen sechs ungleich große, schwarze, weiß gekernte Augen in gelben Ringen : das letzte am Innenwinkel ist zuweilen doppelt. — Im Julius und August hin und wieder in Deutschland und Frankreich auf feuchten Wiesen. Die Abbildung ist aus meiner Sammlung.

Borkhausens Laidion ist bloße Abänderung, bei welcher auf der Unterseite der Hinterflügel die vier vordern Augen fehlen. Ich selbst habe eine andere, welche statt des zweiten und dritten Auges nur blaßgelbe Punkte hat.

72. Maniola Pamphilus. *Linn.*

Oben gelb; auf den Vorderflügeln unten mit einem einzelnen schwarzen weißgekernten Auge; die hintern unten bräunlichgrau mit abgebrochener weißer Binde und vier bis sechs verloschenen kleinen Augen. (Tab. XL. Fig. 4.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2286, 239 : Pap. (*Pamphilus*) alis integerrimis flavis : subtus anterioribus ocello unico; posterioribus cinereis : fascia ocellisque quatuor obliteratis. — Linn. Fauna Suecica 1044. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 221, 691. — Wien. Verz. 168 F 14. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 305, 66; id. II. 239; id. IV. 23, 67 : Hipparchia Pamph. — Borkh. Schmett. I. 87, 24 : Nephele. — Esper Schm. I. Tab. 21. Fig. 3; Tab. 78. Cont. 28. Fig. 4. — Hübner Pap. Tab. 51. Fig. 237 — 239 : Nephele. — Herbst Schmett. VIII. Tab. 186. Fig. 1 — 4. — Pap. d'Eur. I. Tab. 29. Fig. 56; Tab. 68. Suppl. 14. Fig. 56. — Godart Pap. de France I. Tab. 8. secund. 3. — Meig. Handb. 40, 53.

Die Oberseite ist röthlichgelb, am Außenrande etwas bräunlich schattirt; auf den Vorderflügeln vor der Spitze mit einem verloschenen blinden Auge. Auf der Unterseite sind die Vorderflügel röthlichgelb, an der Spitze und dem Außenrande lichtgrau, vor der Spitze mit einem schwarzen weißgekernten hellgelbgeringten Auge; die hintern sind bräunlichgrau, an der Wurzel gesättigter mit zackiger Bogenlinie begränzt; auf der Mitte ist eine schmutzig weiße Halbbinde; dann folgt eine Reihe von vier bis sechs hellweißen, mit einer dunkeln Atmosphäre umgebenen Punkten, und zuletzt noch eine braune Zikzaklinie. Die Fransen sind weißgrau, mit einer bräunlichen Linie durchzogen; die Fühler schwarz und weiß geringelt. — Im Mai und besonders im Julius und August allenthalben gemein auf Wiesen und in Wäldern.

Die nackte grüne Raupe hat eine dunkele Rücken- und eine weiße Seitenlinie; sie nährt sich von weichen Grasarten, besonders von dem Kammgrase. Die Puppe hängt gestürzt, ist grün und ohne Spitzen an Kopf und Leib.

„In Italien findet sich eine Abänderung mit einem breiten schwarzen Außenrande auf der „Oberseite. Das Weib führt auf den Hinterflügeln oben vier augenförmige Punkte. Die Unter„seite ist dunkeler als an den gewöhnlichen Falter, und die kleinen Augen der Hinterflügel neh„men sich deutlicher aus." (Ochsenheimer II. Seite 239.)

Von der Abart, die Esper Tab. 78 liefert, und die statt der gelben Farbe eine weiße hat, befindet sich auch ein Exemplar in der ehemaligen Baumhauerischen Sammlung.

73. Maniola Lyllus.

Okergelb; Vorderflügel oben mit einem blinden, unten mit weißgekerntem Auge und einer verkürzten silbernen Randlinie; die hintern unten blaßgelb mit drei bis fünf kleinen Augen mit weißer Pupille. (Tab. XL. Fig. 6.)

Ochsenh. Schmett. I. 1. 307, 67 : Pap. (*Lyllus*) alis integris pallide ochraceis, anticis supra ocello cœco, subtus albo pupillato strigaque dimidiata ad marginem exteriorem argentea;

posticis subtus pallidis, ocellis minutis albo pupillatis. Id. IV. 23, 68 : Hipparch. Lyllus. — Esper Schmett. I. Tab. 122. Cont. 77. Fig. 1. — Hübner Pap. Tab. 109. Fig. 557. 558 : Pap. Pamphila. — Godart Pap. de France II. Tab. XX. Fig. 9. 10.

Die Oberseite ist okergelb, mit schwarzbraunem Außenrande, was jedoch den Rand nicht ganz berührt. Auf den Vorderflügeln ist vor der Spitze ein schwarzes blindes Auge. Unten sind alle Flügel blaßokergelb; das Auge der vordern hat eine weiße Pupille und einen hellgelben Ring; vor demselben zieht eine braune Querlinie, und vor dem Außenrande ist eine vorne abgekürzte silberne Linie mit schwarzbrauner Einfassung. Die Hinterflügel haben unten ebenfalls eine braune etwas gebogene Querlinie, und hinter derselben drei bis fünf hellweiße, schwarzgerandete Punkte auf einem bräunlichen Schatten, und vor dem Außenrande eine abgesetzte braune Linie. — Das Vaterland ist Portugall, Spanien und das südliche Frankreich; bei Montpellier ist dieser Falter sehr gemein. Die Abbildung ist nach dem Godart'schen Werke, und stellt das Weib vor.

74. Maniola Tiphon.

Oben dunkelbraun (Mann) oder Vorderflügel auf der Mitte okergelb (Weib); die Hinterflügel unten aschgrau, mit unterbrochener weißer Binde und vier bis sechs schwarzen weißgekernten Augen. (Tab. XL. Fig. 5 der Mann.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2287, 255 : Pap. (*Hero*) alis integerrimis fulvis: subtus anterioribus ocello, posterioribus senis. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 222, 695 : Pap. Hero. — Wien. Verz. 321, 25 : Pap. Iphis. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 310, 69 : Pap. Iphis; id. IV. 23, 69 Hipparchia Iphis. Borkh. Schmett. I. 90, 27 : Glycerion. — Esper Schmett. I. Tab. 35. Suppl. 11. Fig. 3. 4. — Hübner Pap. Tab. 53. Fig. 249 — 251 : Iphis. Id. Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. F c Fig. 2 a b. — Herbst Schmett. VIII. Tab. 189. Fig. 1 — 4. — Pap. d'Eur. I. Tab. 29. Fig. 56; Tab. 68. Suppl. 14. Fig. 56. — Godart Pap. de France II. Tab. XX. Fig. 3. 4 : Iphis. — Meig. Handb. 41, 54 : Iphis.

Die Oberseite ist dunkelbraun, bei dem Manne auf den Vorderflügeln nach der Wurzel hin bisweilen etwas mit Rostgelb gemischt; bei dem Weibe ist die Mitte dieser Flügel okergelb. Unten sind die Vorderflügel rostgelb, an der Spitze und dem Außenrande lichtgrau, bisweilen mit einem kleinen Auge; die hintern sind aschgrau, mit einer weißen, in drei ungleich große Flecken aufgelöseten Binde, und drei bis sechs kleinen schwarzen gelbgeringten Augen mit hellweißer Pupille, vor dem Außenrande zeigt sich zuweilen eine nicht ganz durchgehende Bleistiftlinie. Die Fühler sind schwarz und weißgeringelt. — Im Junius und Julius in lichten Waldungen, hin und wieder sehr gemein. Die Abbildung ist aus der Sammlung des Hrn. Seeger.

Die Raupe ist dunkelgrün, mit blaulichem Kopfe und einem schmalen dunkeln Rückenstreifen Sie lebt auf weichen Grasarten. Die Puppe ist dunkelgrün mit hellern Flügelscheiden.

75. Maniola Oedipus.

Oben dunkelbraun, unten okergelb; Vorderflügel unten mit ein bis vier, die hintern mit sechs schwarzen weißgekernten Augen. (Tab. XL. Fig. 7 a b **Mann**, c d **Weib.**)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2284, 495 : Pap. (*Oedippus*) alis integerrimis supra nigris immaculatis, subtus fuscis : anterioribus ocellis subtribus posterioribus, quinque. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 218, 681; id. Suppl. 429 : Miris. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 315, 71; id. IV. 23, 71 : Hipparch. Oed. — Borkh. Schmett. II. 205 : Oedippe. — Esper Schmett. I. Tab. 102. Cont. 57. Fig. 2; Tab. 107. Cont. 62. Fig. 5 : Geticus. — Hübner Pap. Tab. 52. Fig. 245. 246 : Pylarge; Tab. 138. Fig. 702. 703. — Herbst Schmett. VIII. Tab. 198. Fig. 5 — 8 : Iphigenus; id. Pag. 148 : Oedippus. — Godart Pap. de France II. Tab. XIX. Fig. 5. 6.

Die Oberseite ist dunkelbraun; bei dem Manne meistens ungefleckt, zuweilen auf den Hinterflügeln mit einigen sehr verblichenen Augen, unten rostbraun mit einer glänzend bleistiftfarbigen Linie vor dem Außenrande aller Flügel; auf den vordern ein bis vier schwarze weißgekernte und gelbgeringte Augen, auf den hintern aber sechs, von welchen das vordere etwas abgesondert stehet. — Das Weib ist etwas heller braun oder mehr schwärzlichgrau, mit einem okergelben Streifchen vor den Fransen aller Flügel (das sich aber an der Esper'schen Figur nicht zeigt); die vordern führen nur selten einige blinde Augen, die hintern aber zwei bis vier in okergelben Kreisen, die nur zum Theil weißgekernt sind. Die Unterseite ist hellokergelb, die Augen sind wie bei dem Manne, doch haben die Vorderflügel meistens drei bis fünf derselben. Die Fühler sind schwarz und weißgeringelt; die Kolbe unten rostgelb. — Dieser Falter fliegt gegen Ende Maies und im Junius im südlichen Frankreich, in Piemont, Ungarn, der Wallachei und in Rußland. Die Abbildung des Mannes ist aus dem Godart'schen, des Weibes aus dem Esper'schen Werke.

76. Maniola Leander.

Dunkelbraun; Vorderflügel auf der Mittelfläche okergelb; unten alle Flügel rostgelb mit silberner Randlinie : die vordern mit einem einzelnen, die hintern mit sechs schwarzen, weißgekernten Augen in gelben Dunstkreisen. (Tab. XLI. Fig. 1 **der Mann**)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2287, 503 : Pap. (*Leander*) alis integerrimis fuscescentibus (primoribus feminæ fulvis); posterioribus subtus cinereis apice fulvis : ocellis sex. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 222, 693. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 309, 68; IV. 24, 76; id. 143 : Hipparchia Leand. — Borkh. Schmett. I. 93, 32 : Philaidilis. — Esper Schmett. I. Tab. 89. Cont. 39. Fig. 5. — Hübner Pap. Tab. 103. Fig 526. 527 : Clite. — Herbst. Schmett. VIII. Tab. 187. Fig. 7. 8 : Leander; Tab. 186. Fig. 1. 2 : Amaryllis.

Ochsenheimer beschreibt diesen Falter (IV. 143.) folgendergestalt: „Größe der Arcania; der „Mann ist oben okerbraun, auf den Vorderflügeln am Vorderrande gelblich — unten okergelb „mit einem kleinen schwarzen gelbgeringten blinden Auge gegen die Flügelspitze. Die Hinterflü„gel führen oben in einer rothgelben, bei meinem Exemplare nur am Innenwinkel deutlichen „Binde eine verloschene Reihe von sechs schwarzen blinden Augen oder Punkten; — unten sind „sie bräunlichgrau, an der Wurzel grünlich bestäubt, mit sechs kleinen schwarzen gelbgeringten „und weißgekernten Augen vor dem Außenrande, und einer rothgelben Binde hinter ihnen. Vor „dem Saume läuft eine bleifarbene Linie her und die Fransen sind gelbgrau."

„Bei dem Weibe sind die Vorderflügel auf der Oberseite okergelb, gegen den Außenrand „schwärzlichbraun, zuweilen nur von den stärkern, schwarzbraun beschatteten Adern durchzogen, „mit einem bald größern, bald kleinern schwarzen blinden Augenpunkte. Unten sind sie wie oben „gefärbt, mit einem oder zwei kleinen schwarzen weißgekernten Augen in blaßgelben Ringen. „Die Hinterflügel sind schwarzbraun, vor dem Außenrande okergelb, mit vier bis sechs schwar„zen Punkten ohne Pupillen, — auf der Unterseite braungrau, gegen den Außenrand rothgelb, „mit sechs schwarzen, weißgekernten und rothgelb eingefaßten Augen."

Das in der Sammlung des hiesigen Hrn. Seeger befindliche männliche Exemplar ist auf den Vorderflügeln oben okergelb, mit einem breiten braunen, ins Gelbe verfließenden Außenrande; auch die Adern färben sich nach außen braun, so wie die hakenförmige Querader. Die Hinterflügel sind braun, nur am Innenwinkel okergelb, wo auch ein kleines schwarzes gelbgeringtes blindes Auge steht. Auf der Unterseite sind die Vorderflügel rostgelb, mit einem schwarzen, hellgelbgeringten Auge vor der Spitze, das eine weiße Pupille hat; die Hinterflügel sind ebenfalls rostgelb, doch an der Wurzel in ziemlicher Breite graulich, schwarzbepudert; vor dem Außenrande stehen sechs schwarze weißgekernte Augen mit hellgelben Dunstkreisen in einer Bogenreihe. Der Außenrand aller Flügel hat einen schwärzlichen und vor demselben einen bleifarbenen Strich. Die Fühler sind oben schwarz und weiß geringt, unten weiß. — Das Vaterland ist Rußland an der Wolga und Siberien.

77. Maniola Arcania. *Linn.*

Vorderflügel rothgelb mit braunem Außenrande; die hintern braun, unten rostgelb mit breiter buchtiger weißer Binde und fünf bis sechs schwarzen, gelbgeringten und weißgekernten Augen von ungleicher Größe. (Tab. XLI. Fig. 3.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2286, 242: Pap. (*Arcanius*) alis integerrimis ferrugineis: subtus anterioribus ocello unico; posterioribus quinis: primo fascia remoto. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 221, 692. — Linn. Fauna Suec. 1045. — Wien. Verz. 168 F 12. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 317, 72, id. IV. 24, 72: Hipparchia Arc. — Borkh. Schmett. I. 88, 25: Arcania; id. 91, 28: Naidion. — Esper Schmett. I. Tab. 21. Fig. 4. — Hübner Pap. Tab. 51. Fig. 240 — 242; id. Larv. Lepid. I. Pap. I. Nymph. F c Fig. 1 a. — Herbst Schmett.

VIII. Tab. 188. Fig. 1. 2; Tab. 188. Fig. 3. 4: Naidion. — Pap. d'Eur. I. Tab. 29. Fig. 57. — Godart Pap. de France I. Tab. 8. Fig. 3. — Meig. Handb. 41, 55.

Die Vorderflügel sind rothgelb, mit einem breiten braunen Außenrande, in welchem vor der Spitze ein kleines verloschenes Auge steht; die Hinterflügel ganz braun, nur am Innenwinkel rothgelb gesäumt; von unten scheinen die Augen mehr weniger durch. Auf der Unterseite sind die Vorderflügel rothgelb, vor der Spitze mit einem schwarzen, weißgekernten, gelbgeringten Auge, vor welchem der Anfang einer weißlichen Binde ist; der Hinterwinkel ist geschwärzt. Die Hinterflügel sind braungrau, mit einer breiten weißen, buchtigen Querbinde und hinter derselben fünf bis sechs schwarze weißgekernte Augen in rothgelben schwarzumzogenen Ringen, von ungleicher Größe: das vorderste Auge steht am innern Rande der Binde; der Außenrand ist rothgelb, mit einer bleigläuzenden Linie, die bei dem Weibchen auch auf den Vorderflügeln sich befindet. Fühler schwarz und weiß geringelt. — Im Junius und Julius in Laubwäldern in Deutschland, Frankreich, Italien und Schweden.

Borkhausens Naidion ist eine Abänderung, an welcher auf der Unterseite der Hinterflügel die weiße Binde, die bleifarbige Linie und die beiden letzten Augen fehlen.

Die Raupe ist grün mit eingekerbtem Kopfe und rothem Munde. Über den Rücken zieht sich eine dunkelgrüne, weißlichgelb eingefaßte, und nahe über den Füßen eine gelbe Linie hin; die beiden Afterspitzen sind am Ende röthlich. Sie lebt von verschiedenen weichen Grasarten, besonders auf dem gebrämten Perlgrase (Melica ciliata). Die Puppe ist breit, stumpf, hinten röthlich, mit weißlichen, röthlich eingefaßten Flügelscheiden.

78. Maniola Hero. *Linn.*

Braun; Hinterflügel oben mit einigen blinden gelbgeringten Augen, unten rostbraun, mit schmaler weißer gezähnter Binde, und sechs schwarzen, weißgekernten, rothgelbgeringten Augen von ungleicher Größe (Tab. XLI. Fig. 2 a Mann, b Weib.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2287, 504: Pap. (*Sabæus*) alis integerrimis fuscis: posterioribus supra ocellis quatuor cœcis, subtus sex pupillatis. — Linn. Fauna Suec. 1047. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 222, 694: Sabæus. — Wien. Verz. 321, 13. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 313, 70. id. IV. 23, 70: Hipparchia H. — Borkh. Schmett. I. 89, 26. — Esper Schmett. I. Tab. 22. Fig. 4. — Hübner Pap. Tab. 53. Fig. 252. 253. — Herbst. Schmett. VIII. Tab. 189. Fig. 3. 4. — Pap. d'Eur. I. Tab. 29. Fig. 59. — Godart Pap. de France I. Tab. 8. secund. 2. — Meig. Handb. 42, 56.

Die Oberseite ist dunkelbraun; auf den Vorderflügeln steht vor der Spitze ein schwarzer, gelbumzogener Punkt, der auch manchmal fehlt; auf den hintern sind drei bis vier schwarze blinde Augen in rostgelben Ringen, und der Außenrand ist rostgelb gesäumt. Unten sind die Vorderflügel rostbraun mit rostgelbem Außenrande und vor der Spitze mit einem kleinen weißgekern-

ten Auge. Die Hinterflügel sind von der Wurzel an bis zwei Drittel dunkelbraun, schwarzbestäubt; dann folgt eine schmale, gezähnte weiße Binde, und dicht an derselben sechs ungleich große schwarze, weißgekernte Augen, in rostgelben Ringen; hinter ihnen ist ein glänzender Bleistiftstrich (der bei dem Weibchen auch auf den Vorderflügeln sich befindet) und der Außenrand ist rostgelb mit schwarzer Linie eingefaßt. Die Fühler sind schwarz und weiß geringelt. — Im Mai, Junius und Julius in Wäldern nicht selten.

79. Maniola Philea.

Braun (Mann) oder die Vorderflügel okergelb (Weib); Hinterflügel unten braun mit einer weißen Binde, worin sechs schwarze silberweißgekernte Augen stehen. (Tab. XLI. Fig. 4 a b Mann.)

Ochsenh. Schmett. I. 1. 322, 74 : Pap. (*Satyrion*) alis integerrimis ochraceis, supra immaculatis; subtus posticis viridi-fuscis, fascia alba ocellisque senis albo pupillatis. — Esper Schmett. I. Tab. 122. Cont. 77. Fig. 2 : Pp. Satyrion. — Hübner Pap. Tab. 53. Fig. 254. 255 : Pp. Philea.

Die Flügel sind bei dem Manne oben graubraun, mit etwas Okergelb gemischt, die hintern haben einen gelblichen Randsaum; bei dem Weibe sind die vordern okergelb, mit aschgrau angeflogenem Außenrande, alle am Außenrande mit okergelbem Streifen. Unten sind die Vorderflügel okergelb mit aschgrauem Vorder- und Außenrande, vor der Spitze mit einem kleinen, oftmals fehlenden Auge. Die hintern sind auf der Wurzelhälfte olivenbraun, mit scharfer, etwas buchtiger Begränzung; dann folgt eine weiße Binde, mit sechs schwarzen weißgekernten Augen, von welchen (am vorliegenden Exemplare) das erste und fünfte am größesten sind; der Außenrand ist okergelb, wodurch sich eine Bleistiftlinie hinzieht, die bei dem Weibe auch auf den Vorderflügeln sich zeigt. — Heimat: die Tyroler und Schweitzer Alpen, auch auf den Pyrenäen. Die Abbildung ist nach einem Exemplare aus der ehemaligen Baumhauerischen Sammlung.

80. Maniola Dorus.

Vorderflügel rostbraun (Mann) oder rostgelb braungerandet (Weib), mit einem blinden Auge; die hintern oben zum Theil rostgelb mit vier blinden Augen, unten rostgelb mit weißlicher Binde und sechs schwarzen, weißgekernten, gelbgeringten Augen in einer winkeligen Stellung. (Tab. XLI. Fig. 5 a Mann, b c Weib.)

Ochsenh. Schmett. I. 1. 320, 73 : Pap. (*Dorus*) alis integerrimis ferrugineis subtus flavis: anticis utrinque ocello, posticis. supra ocellis quatuor cœcis, subtus senis argenteo pupillatis. Id. IV. 24, 73 : Hipparch. Dorus. — Borkh. Schmett. I. 94, 31 : Dorilis. — Esper Schmett. I. Tab. 78. Cont. 28. Fig. 1. — Hübner Pap. Tab. 52. Fig. 247. 248 :

Dorion. — Herbst Schmett. VIII. Tab. 188. Fig. 5 — 8 : Dorus Pap. 48 : Hannibal. — Pap. d'Eur. I. Tab. 68. Suppl. 14. Fig. 57. — Godart Pap. de France II. Tab. XX. Fig. 5. 6.

Die Vorderflügel sind bei dem Manne rostbraun mit dunkelbraunem Rande, der sich manchmal über die ganze Fläche verbreitet; vor der Spitze steht ein schwarzes blindes Auge; bei dem Weibe sind sie rostgelb, mit braunem Außenrande, der jedoch einen schmalen gelben Randstreifen übrig läßt, vor dem Auge ist eine schiefe bräunliche Schattenlinie. Die Hinterflügel sind an beiden Geschlechtern rostgelb, auf der Wurzelhälfte und am Vorderrande braun angeflogen; vor dem Außenrande ist ein schwarzbrauner Schattenstreif, der den Rand selbst nicht berührt; vor demselben in einer gebogenen Linie vier blinde Augen. Auf der Unterseite sind die Vorderflügel okergelb, mit einer hellgelben Binde, in welcher vorne ein schwarzes, weißgekerntes, gelbgeringtes Auge steht. Die Hinterflügel sind auf der Wurzelhälfte rostgelb mit kappenförmiger Begränzung; dann folgt ein breites weißliches Band, worin sechs schwarze, hellweißgekernte, gelbgeringte Augen stehen: das zweite und dritte mehr nach außen, der Außenrand aller Flügel ist rostgelb, mit einer bleistiftfarbigen, nach innen schwarzgerandeten, kappenförmigen Linie. Die Fühler sind schwarz und weiß geringelt. — Heimat: Im südlichen Frankreich und in Portugall nicht selten im Monate Julius. Die Abbildung ist aus meiner Sammlung.

81. Maniola Corinna.

Rostgelb; auf jedem Flügel ein blindes Auge; auf den vordern unten ein schwarzes weißgekerntes gelbgeringtes Auge, die hintern an der Wurzel olivenbraun, dann eine buchtige weiße Binde und vier bis fünf kleine weißgekernte gelbgeringte Augen auf rostgelbem Grunde. (Tab. XLI. Fig. 6.)

Ochsenh. Schmett. I. 1. 323, 75 : Pap. (*Corinna*) alis integerrimis ferrugineis : anticis utrinque ocello unico; posticis subtus ocellis quinis, primo fascia interrupta alba remoto; id. I. 2. 239; id. IV. 24, 75 : Hipparchia Corinna. — Godart Pap. de France II. Tab. XX. Fig. 7. 8.

Die Oberseite ist rostgelb, am Außenrande schwarzbraun schattirt, was jedoch den Saum nicht erreicht, und auf den Hinterflügeln nicht ganz durchsetzt. Auf den vordern steht vor der Spitze ein schwarzes sehr kleines Auge, und auf den hintern ein ähnliches mit gelbem Ringe. Auf der Unterseite sind die Vorderflügel rostgelb, das Auge ist größer, hat eine weiße Pupille und einen schwefelgelben Dunstkreis, hinter ihm am Außenrande ist eine silberne Linie, die jedoch nur bis zur Mitte des Randes hinunter geht. Die Hinterflügel sind unten an der Wurzel olivenbraun, was durch eine weiße schmale, buchtige, vorne verkürzte Binde begränzt wird; hinter dieser Binde ist der Grund rostgelb mit drei bis vier kleinen schwarzen weißgekernten Augen in rothgelben Dunstkreisen; noch ein einzelnes Auge steht am Vorderrande mehr nach innen bis zur braunen Farbe gerückt, und dieses hat einen schwefelgelben Dunstkreis; am Außen-

rande ist eine silberne Linie. — Heimat: Sicilien, Korsika ꝛc. Die Abbildung ist aus dem Godart'schen Werke.

82. Maniola Phryne.

Weißlich; unten graubraun, weißgeadert, auf jedem Flügel fünf schwarze weißgekernte Augen in einer Bogenreihe. (Tab. XLI. Fig. 7 a b Mann, c Weib.)

Gmel. Syst. Nat. I. 5. 2287, 506: Pap. (*Phryneus*) alis integerrimis supra albis, subtus fuscis albo venosis: ocellis quinque. — Fabr. Ent. syst. III. 1. 222, 697: Phryneus. — Ochsenh. Schmett. I. 1. 256, 40; id. I. 2. 237; id. IV. 24, 77: Hipparchia Phryne. — Borkh. Schmett. I. 108, 52. — Esper Schmett. I. Tab. 89. Cont. 39. Fig. 3. 4; Tab. 113. Cont. 68. Fig. 6. — Hübner Pap. Tab. 44. Fig. 200. 201. — Herbst Schmett. VIII. Tab. 183. Fig. 7. 8: Tircis; Tab. 213. Fig. 1 — 4: Phryneus. — Pap d'Eur. I. 3. Suppl. Tab. 8. Fig. 58.

Die Grundfarbe der Oberseite ist braungrau, mit einem zarten weißen Anfluge, einigen durchscheinenden Augen der Unterseite und hellgrauen Fransen. Die Unterseite ist braungrau, weißgeadert; auf jedem Flügel sind in einer Bogenreihe fünf schwarze weißgekernte Augen mit weißen beiderseits zugespitzten Dunstkreisen. Der weibliche Falter ist (nach Espers Angabe) oben braungrau, auf den Vorderflügeln mit vier schwarzen, weißgekernten Augen, welche vor sich einen gelblichen länglichen Flecken haben; unten ist er vom Manne nicht verschieden. — Dieser Falter ist in Rußland an der Wolga und in Siberien hin und wieder nicht selten. — Die Abbildungen sind aus dem Esper'schen Werke genommen.

Nachträge.

(Seite 3) 3. Papilio Alexanor.

Godart Pap. de France II. Tab. I. — Freyer's Beiträge I. Tab. 19. Fig. 1.

Von diesem Falter sind jetzt mehrere Exemplare gefangen worden; eines befindet sich auch in der Sammlung des hiesigen Hrn. Seeger. Die Abbildung im Esper'schen Werke ist getreu, nur zu röthlichgelb, und die Schwänze der Hinterflügel sind mehr gleichbreit, so wie es in Freyers Beiträgen vorgestellt ist. Er findet sich auch in Dalmatien und die von daher stammenden Individuen sind weit größer als die italienischen, sonst aber nicht verschieden; wahrscheinlich ist er auch auf Korsika einheimisch.

2 — 3. Thais Creusa.

Gelb und schwarz gefleckt, Hinterflügel mit kappenförmigen Zeichnungen am Außenrande; die vordern oben nicht rothgefleckt. (Tab. XLII. Fig. 1.)

Dieser Falter sieht oben der Th. Polyxena fast ganz gleich; die Vorderflügel zeigen durchaus keinen Unterscheid; allein die Hinterflügel haben am Außenrande die schwarzen Kappenlinien wie bei Medesicaste, nämlich nicht so tief und spitzig wie bei der ersten Art. Auf der Unterseite sind die Vorderflügel durchaus wie bei Polyxena; die hintern haben ebenfalls eine weiße Grundfarbe und zeigen, die kappenförmigen Züge am Außenrande ausgenommen, weiter keinen Unterscheid. — Das abgebildete Exemplar ist ein Männchen und kommt aus Italien; es befindet sich in der Sammlung des hiesigen Herrn Seeger.

(Seite 16) 8. Pontia Callidice.

Die Abbildung Tab. V Fig. 5 ist aus dem Esperschen Werke genommen. Das Weib, welches ich aus der ehemaligen Baumhauerischen Sammlung verglichen, ist recht gut dargestellt; allein die Figur des Mannes ist nicht genau; ich gebe sie also hier Tab. XLII Fig. 2 nach einem gut

erhaltenen Original aus der Sammlung des Hrn. Seeger. Auf den Vorderflügeln sind von der Spitze langs den halben Außenrand zwei Reihen schwarzer Flecken, und auf der Mitte ist ein gleichfarbiger länglicher; auf den Hinterflügeln scheint die Zeichnung der untern Seite durch. Unten haben die Vorderflügel eine blaßgelbe, grün gestreifte Spitze und ein Paar schwarze Flecken; die Hinterflügel sind eben so wie bei dem Weibe gezeichnet und gefärbt.

4 — 5. Pontia Narcæa.

Weiß; Vorderflügel mit schwärzlicher Spitze und einem gleichfarbigen kleinen Flecken; die hintern ungefleckt, unten blaßgelb. (Tab. XLII. Fig. 2.)

Freyer's Beiträge I. 147, Tab. 43. Fig. 2 : Pontia Narcæa.

Dieser Falter gleicht der Pontia Rapæ, aber die Flügel sind mehr abgerundet. Auf den weißen Vorderflügeln ist die Spitze grauschwarz, und weiter nach hinten ist ein gleichfarbiger kleiner runder Flecken; die hintern sind ganz weiß, nur die Wurzel ist (wie auch auf den vordern) schwarz bestäubt. Unten sind die Vorderflügel an der Spitze gelblich, der runde Flecken ist blaßgrau; die hintern sind blaßgelb. Der Leib ist schwärzlich. Das Weib ist etwas größer, mit stärkerem Hinterleibe. — Das Vaterland ist Dalmatien und die Gegend von Florenz, wo er im Mai und Junius fliegt. Die Abbildung ist aus den oben angeführten Beiträgen.

(Seite 21) 16. Pontia Ausonia.

Die Esper'sche Abbildung des männlichen Falters, wovon Tab. VII Fig. 1 a b eine Kopie ist, scheint mir gar nicht genau. Ein in der Sammlung des Hrn. Seeger befindlicher Mann kommt mit dem Weibe Tab. VII. Fig. 1 c d genau überein.

(Seite 29) 6. Colias Myrmidone.

Da die aus dem Esperschen Werke entliehene Abbildung des Mannes Tab. VIII Fig. 5 a b nicht genau ist, so liefere ich hier auf Tab. XLII Fig. 4 eine wiederholte Abbildung desselben nach einem vollständigen Exemplare aus der Sammlung des Hrn. Seeger. Durch Vergleichung beider Abbildungen fällt der Unterscheid gleich in die Augen. Die Farbe der Oberseite ist orangengelb, etwas ins Lilaröthliche schillernd.

9 — 10. Melitæa Asteria.

Schwarzbraun, mit rothgelben Fleckenbinden; Hinterflügel unten rothgelb mit gelbweißen Binden, und am Außenrande mit einer einfachen schwarzen Linie eingefaßt. (Tab. XLII. Fig. 5.)

Freyer's Beiträge I. 115. Tab. 36. Fig. 1. Melitæa Asteria.

Die Oberseite ist schwarzbraun, dicht vor dem Außenrande mit einer Reihe weißgelber Flecken auf allen Flügeln; vor denselben auf den vordern noch eine doppelte, auf den hintern eine einfache Reihe rothgelber Flecken und einige einzeln stehende. Die Unterseite der Vorderflügel ist röthlichgelb, mit schwarzen Flecken an der Wurzel, dahinter zwei Reihen länglicher gleichfarbiger Punkte, und am Außenrande eine Binde von weißgelben, kappenförmig eingefaßten Flecken, die nach außen von einer einfachen Linie begränzt sind. Die Hinterflügel haben eine rothgelbe Grundfarbe; an der Wurzel sind vier hellgelbe, schwarzgerandete Flecken, auf der Mitte ist eine breite hellgelbe, von den schwarzen Adern durchschnittene Bogenbinde, und am Außenrande eine gleiche, welche vorne kappenförmig schwarz eingefaßt, am Außenrande aber durch eine einfache schwarze Linie begränzt ist; durch dieses letzte Merkmal unterscheidet sich dieser Falter von Athalia. — Dieser Falter wurde im Julius auf den Graubündner Hochalpen gefangen; die Abbildung ist aus Freyers Beiträgen genommen.

(Seite 48) 14. Melitæa Lucina.

Freyer's Beiträge I. 145. Tab. 43. Fig. 1 a — c.

Auf dieser Tafel hat Freyer die Raupe und Puppe dieses Falter in Abbildung geliefert. Die Raupe ist feinhaarig, rothbraun, wit einer schwärzlichen Rücken- und einer weißlichen Seitenlinie. In ihrer Gestalt kommt sie mit jenen der Schildfalter (die im folgenden Bande des gegenwärtigen Werkes vorkommen werden) überein. Sie lebt im Julius und August auf Sauerampher und Primeln. Die gelbliche, schwarzpunktirte und kurzhaarige Puppe überwintert. Hr. Freyer ist geneigt, wegen der Raupe diese Art zu der Gattung Lycæna zu ordnen; allein der Falter hat wie Melitæa nur vier vollkommene Füße und die vordern sind so genannte Putzpfoten; die Arten von Lycæna aber haben sechs vollständige Füße. Durch die Raupe und Puppe der Lucina werden jedoch beide Gattungen verbunden.

(Seite 50) 1 Argynnis Tomyris.

Freyer's Beiträge I. 12. Tab. I. Fig. 2 : Arg. Aphirape.

Hübner erzog die Raupe dieses Falters aus dem Eie, brachte sie aber nur bis zur vorletzten Häutung. Ihre Nahrung ist die Natterwurz (Polygonum Bistorta). Der Falter findet sich auch bei Augsburg.

(Seite 59) 13. Argynnis Cypris.

Freyer's Beiträge I. 1. Tab. I. Fig. 1 : Argynnis Amathusia.

Die schwarze gelbgedornte Raupe hat vorzüglich ein Paar lange Halsdornen. Sie überwintert, und ist gegen Mitte Mai's erwachsen, der Falter entwickelt sich gegen Ende Mai's und Anfangs Junius.

17 — 18. Argynnis Elisa.

Flügel etwas gezähnt, rothgelb, schwarzgefleckt; die hintern unten lebhaft okergelb, die Wurzel, eine Menge kleiner Flecken und die Pupille einiger bräunlichen Augen silberfarbig.

Godart Tab. meth. des Lepid. 64 Arg. Elisa.

„Bei Aglaia, Adippe und Niobe bilden die mittelsten schwarzen Flecken der Flügel eine Zick„zacklinie und die Randflecken berühren sich; hier im Gegentheil stehen alle Flecken einzeln und „sind kleiner. Die Unterseite der hintern ist lebhafter gelb, die Silberflecken sind kleiner und „zahlreicher, mit einer bräunlichen Einfassung, und die Randflecken sind nicht dreieckig, sondern „mehr nierenförmig. Bei dem Männchen sind auf den Vorderflügeln die Längsadern nicht ver„dickt. — Vaterland : Korsika." (Godart.)

(Seite 77) 5. Vanessa V album.

Auf Tab. XLII. Fig. 6 ist die Abbildung des männlichen Falters nach einem sehr schönen Exemplar aus der Sammlung des Hrn. Seeger. Bei Vergleichung dieser Abbildung mit jener aus dem Esper'schen Werke genommenen (Tab. XVIII. Fig. 1.) wird man einigen Unterscheid bemerken, besonders ist die Einfassung der gelben braungefleckten Randbinde, nicht braun sondern schwarz; die schwarzen Flecken der Vorderflügel sind nach Verhältniß größer.

(Seite 79) 7. Vanessa Xanthomelas.

Die Esper'sche Abbildung dieses Falters (wovon die Tab. XVIII. Fig. 3 eine Kopie ist) ist nicht genau. Ich gebe deswegen hier Tab. XLII. Fig. 7 eine genauere, die nach einem sehr großen und wohlbeschaffenen Exemplare aus der Sammlung des Hrn. Seegers verfertigt ist. Die schwarze Einfassung der Randbinde des Außenrandes ist, besonders auf den Hinterflügeln viel breiter, und verliert sich gegen den Innenwinkel allmählig ins Rothgelbe. Die Unterseite ist nicht, wie Esper sie dargestellt hat, sondern sie kömmt vollkommen mit jener des Polychloros (Tab. XVIII. Fig. 2 b) überein.

(Seite 85) 2. Limenitis Lucilla.

Ein sehr schönes Exemplar dieses seltenen Falters, welches sich in der Sammlung des Hrn. Seeger befindet, setzet mich in Stand Tab. XLII. Fig. 8 eine genaue Abbildung desselben zu geben. Die Oberseite ist schwarz, nur äußerst wenig in's Braune ziehend. Auf den Vorderflügeln ist die weiße Binde breit unterbrochen, hat auch eine ganz andere Gestalt als sie von Esper gezeichnet wird, von der Reihe weißer Flecken, die von der Wurzel aus in gerader Linie nach außen liegen, ist nur ein einziger deutlich vorhanden; die Fransen sind zwar abwechselnd

schwarz und weiß, aber nicht regelmäßig: vorne und in der Mitte sind zwei schwarze Flecken zusammengeflossen, und der Außenrand selbst ist nicht kappenförmig. Die Hinterflügel aber sind kappenförmig gerandet, und die Fransen regelmäßig weiß und schwarz gescheckt; die beiden Reihen schwarzer Punkte sind nicht vorhanden, und zeigen sich vermuthlich nur in verflogenen Exemplaren. Auf der Unterseite ist die Farbe dunkel kupferroth; die weißen Binden sind wie oben; die weißen Flecken an der Wurzel der Vorderflügel zeigen sich hier deutlicher, auf den hintern ist der weiße Wurzelstreifen kleiner; die Mittelbinde hat eine andere Form und ist deutlich schwarzgerandet; die beiden kappenförmigen gelben Binden sind im vorliegenden Exemplare gar nicht vorhanden, sondern bloß eine Reihe von fünf weißlichen, aber sehr undeutlichen und kaum sichtbaren Punkten. Der Hinterleib hat unten und an jeder Seite eine weiße Strieme; Brust und Beine sind weißlich. Die Fühler sind durchaus schwarz; die Taster schwarz, mit weißer Seitenstrieme.

(Seite 93) 3. Apatura Clytie.

Freyer's Beiträge I. 97. Tab. XXXI. Clytie.

Hier ist die Raupe zum erstenmale abgebildet. Sie lebt auf der Espe oder Zitterpappel (die Raupe von Iris lebt auf der Woll- oder Saalweide); sie ist grasgrün mit weißgelben Pünktchen besetzt, wodurch sie schagrinartig anzufühlen ist. Die Kopfhörner sind vorne schwarz; über die vier ersten Ringe ziehen oben zwei gelbe etwas entfernte Längslinien; auf den folgenden Ringen sind beiderseits fünf gelbe schräge Linien; und die Schwanzspitzen sind gelb eingefaßt. Sie sitzen auf der Oberseite der Blätter, gewöhnlich mit dem Kopf gegen den Stiel gerichtet, und fertigen auf dem Blatte, mittelst feiner starker Fäden eine Art Leiter, auf welcher sie so fest sitzen, daß sie kaum ohne Verletzung weggenommen werden können, und es ist daher ein seltener Fall, daß man die Raupen durch Abklopfen erhält, sondern man muß sie auf ihrer Futterpflanze aufsuchen. Gewöhnlich ist sie von Mitte Maies bis zur Mitte des Junius erwachsen; denn sie überwintert. Die Puppe ist weißlich gelbgrün, sehr lebhaft, mit einem scharfen Rücken, sie hängt gewöhnlich auf der Unterseite der Blätter. Nach zehn bis vierzehn Tagen erscheint der Falter, gewöhnlich in der Mitte des Julius; er fliegt immer etwas später als Iris, vorzüglich vor Laubwaldungen auf feuchten sandigen Wegen; in manchen Jahren (sagt Freyer) ist er hier — um Augsburg — sehr häufig; ich zählte schon 20 bis 25 Stück auf einem einzigen Platze; Clytie seye wohl schwerlich Abart von Ilia; denn letztere habe er um Augsburg nie gefangen.

(Seite 97) MELANARGIA.

Die Gattungskennzeichen müssen so verändert werden:

Fühler nach der Spitze hin allmählich in eine schmächtige Keule verdickt.

Vorderbeine unvollkommen, äußerst zart und klein.

Erste Längsader der Vorderflügel an der Wurzel aufgeschwollen.

Eine Untersuchung an frischen Exemplaren zeigte, daß die Vorderbeine nicht fehlen, aber äußerst zart und fein, daher bei getrockneten Faltern fast gar nicht zu bemerken sind.

(Seite 114) 13. Maniola Allionia.

(Seite 115) 14. Maniola Statilinus.

Nach einer Vergleichung mehrerer bei Berlin gefangenen Exemplaren des Statilinus finde ich zwischen demselben und der Allionia keinen wesentlichen Unterscheid, und ich glaube daher, daß beide vereinigt werden müssen; daher der Name Allionia aus dem System ganz wegfällt.

Register

zum ersten Bande.

Tab. I.



Gez. u. lith. v. J. W. Mugen. ill.


1 a
1 b
2 a
2 b
3 a
3 b
4 a
4 b.
B

III



IV





11.





VIII.




3 a
6 b
6 a
B


1 a
1 b
B
C
D
6 a

V.



XII.



XIII.



XIV



XI.



XIV.




XVII.
1 a
2 a
A
D
1 b
C
B
2 b
1
3
5 a
5 b
6


1 a
2 a
1 b
3 a
3 b
4 a
4 b
2 b


XIX.
1 a
2 b
2 a
1 b
4 a
3 a
5 a
3 b
4 b
B
5 b
C
D
E
A

IX.




XVI.
1 a
1 b
1 c
1 d
1 e
A
B
C
D


1 a
1 b
2 a
2 b
3 a
3 b


1 a
1 b
2 a
3 a
3 b
2 b
4 b
4 a


1 a
2 a
2 b
1 b
3 c
3 a
3 b
3 d

XXV.



XXVI




1 a
2 a
1 b
3 a
3 b

LXVIII.



XXIX.



J. W. Meigen fil.

111.



J. W. Meigen fl.

XXXI.



J. W. Meigen del.

XXXII.



J. W. Meigen ill.

XXXIII.



J. W. Meigen, del

XXXVI



J. W. Meigen ill.

XXXI.



XXXVI.



XXXVII.



XXXVIII.



J. W. Meigen del.

XXXIX



J. W. Meigen M.



J. W. Meigen ill.

XLI.



J. W. Meigen del.

XLII.



J. W. Meigen ill.